PANORAMA

Deutsch als Fremdsprache

DIE LÄNGSTEN FLÜSSE
in Deutschland, Österreich
und in der Schweiz
Donau 2.858 km, Rhein 1.320 km
Elbe 1.165 km

Kursbuch









Flensburg
Schleswig
Fehmarn
Sassnitz
Rügen
Helgoland
Kiel
Nord-Ostsee-Kanal
Stralsund
Rostock
Cuxhaven
Lübeck
Wismar
Wilhelmshaven
Emden
Bremerhaven
Hamburg
Schwerin
Neubrandenburg
Mecklenburg
Neustrelitz
Oldenburg
Bremen
Lüneburger Heide
Lüneburg
Elbe
Wittenberge
Havel
Oder
Stendal
Berlin
Nordhorn
Weser
Aller
Celle
Mittellandkanal
Osnabrück
Hannover
Wolfsburg
Frankfurt
Potsdam
Minden
Hildesheim
Braunschweig
Salzgitter
Magdeburg
Teutoburger Wald
Münster
Bielefeld
Wittenberg
Leine
Lippe
Rhein
Hamm
Paderborn
Harz
1142
Dessau
Mulde
Cottbus
Essen
Duisburg
Dortmund
Düsseldorf
Göttingen
Nordhausen
Halle
Lausitz
Ruhr
843
Kassel
Wuppertal
Sauerland
Mönchengladbach
Leipzig
Riesa
Bautzen
Görlitz
Köln
Siegen
Fulda
Eisenach
Jena
Aachen
Erfurt
Gera
Chemnitz
Dresden
Marburg
Bonn
Westerwald
Thüringer Wald
982
Saale
Zwickau
Lahn
Gießen
Werra
950
747
Koblenz
774
Fulda
Rhön
Erzgebirge
Eifel
Taunus
880
Wiesbaden
Frankfurt
Hof
Mosel
Hunsrück
Schweinfurt
Mainz
Darmstadt
Spessart
Main
Bayreuth
1051
Trier
816
Würzburg
Naab
Oberpfälzer Wald
Ludwigshafen
Erlangen
Kaiserslautern
Mannheim
Fränkische Alb
Saarbrücken
Nürnberg
Haardt
Heidelberg
Ansbach
Altmühl
Böhmerwald
1456
Heilbronn
Karlsruhe
Regensburg
Pforzheim
Stuttgart
Baden-Baden
Tübingen
Heidenheim
Ingolstadt
Gmünd
Schwäbische Alb
Isar
Landshut
Passau
Donau
Krems
Neckar
Ulm
Augsburg
Linz
Wien
Schwarzwald
Freiburg
Donau
Iller
München
Inn
Steyr
Sankt Pölten
1493
Memmingen
Rosenheim
Salzburg
Enns
Wiener Neustadt
Neusiedler See
Schaffhausen
Bodensee
Kempten
Lech
985
Bad Ischl
Konstanz
Lindau
Basel
Zürich
Zugspitze
2963
Kufstein
Dachstein
2995
Eisenerz
Jura
Biel
Aare
Luzern
Liechtenstein
Innsbruck
Salzach
Badgastein
Niedere Tauern
Bern
Hohe Tauern
3797
Graz
Chur
3774
Großglockner
Mur
Freiburg
Lausanne
Finsteraarhorn
4274
Rhein
Inn
Alpen
Lienz
Klagenfurt
Genfer See
Berner Alpen
Tessin
Villach
Drau
Rhône
Bernina
4049
Genf
Walliser Alpen
Monte Rosa
4634
Lugano
0
50
100
150
200 km

PANORAMA

Deutsch als Fremdsprache

Andrea Finster
Dagmar Giersberg
Friederike Jin
Verena Paar-Grünbichler
Steve Williams

A 2

Dieses Buch gibt es auch auf
www.scook.de



Es kann dort nach Bestätigung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen genutzt werden

Buchcode: jp6d2-xp433

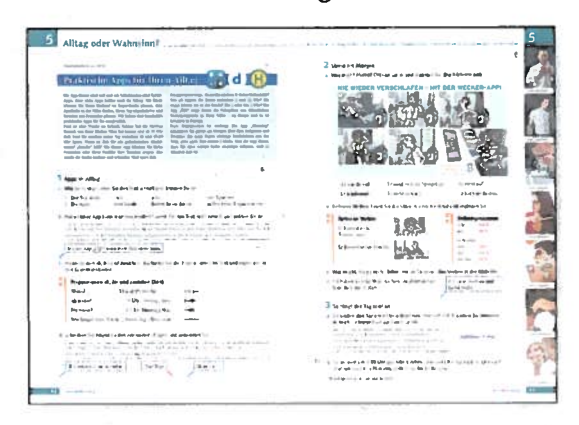
Cornelsen

Liebe Deutschlernende, liebe Deutschlehrende,

das Lehrwerk PANORAMA richtet sich an erwachsene Lernende ohne Vorkenntnisse, die im In- und Ausland Deutsch lernen. Der Name ist Programm: PANORAMA öffnet inhaltlich wie medial den Blick für die deutsche Sprache und die Kultur der deutschsprachigen Länder. Es führt in drei Gesamt- bzw. in sechs Teilbänden zu den Niveaustufen A1, A2 und B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens.

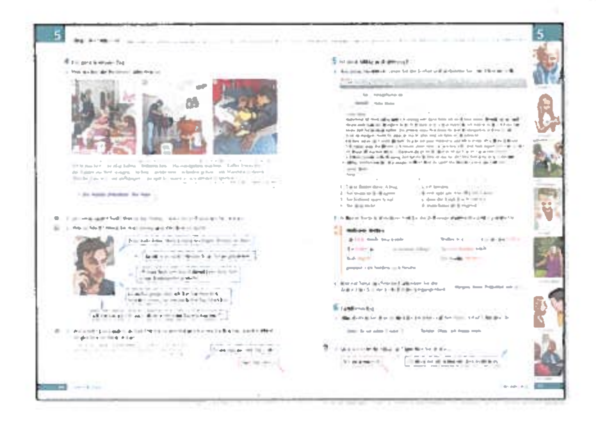
Das Kursbuch

umfasst 16 abwechslungsreiche, klar strukturierte Einheiten mit jeweils sechs Seiten:

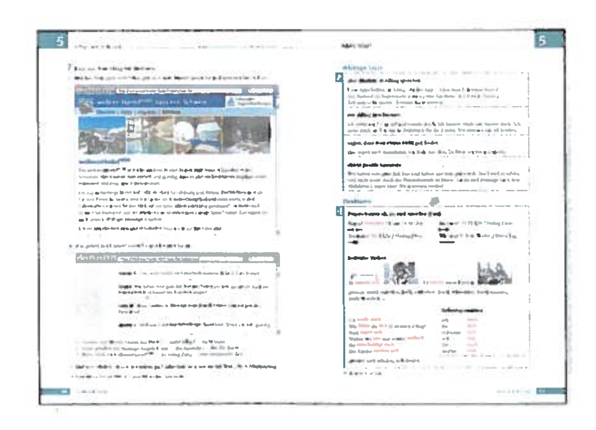


Die ersten vier Seiten vermitteln kleinschrittig neue Redemittel und Strukturen anhand von authentischen Dialogen, Lese- und Hörtexten. Die **Lerninhalte in der Kopfzeile** ermöglichen eine schnelle Orientierung.

In einem integrierten Ansatz werden alle Fertigkeiten geübt, wobei die Förderung des Hörsehverstehens eine wichtige Rolle spielt. Die wichtigsten Dialoge sind nicht nur als Audio-Dateien, sondern auch als Videoclips verfügbar. So ist die **Videoarbeit** in die Lehrwerksprogression **integriert**.



Interaktionsorientierte Aufgaben und Übungen sprechen unterschiedliche Lernertypen an und erhöhen die Chance auf schnelle und erlebbare Lernerfolge. Regelmäßige **Textarbeit** fördert das Verständnis und die Produktion von Texten. Nach der Bewusstmachung neuer Strukturen folgen gelenkte Übungs- und Automatisierungsphasen, die in **authentisches Sprachhandeln** münden. Die **Zielaufgaben** fassen eine Sequenz zusammen und trainieren realitätsnah die neu erworbenen Sprachkompetenzen.

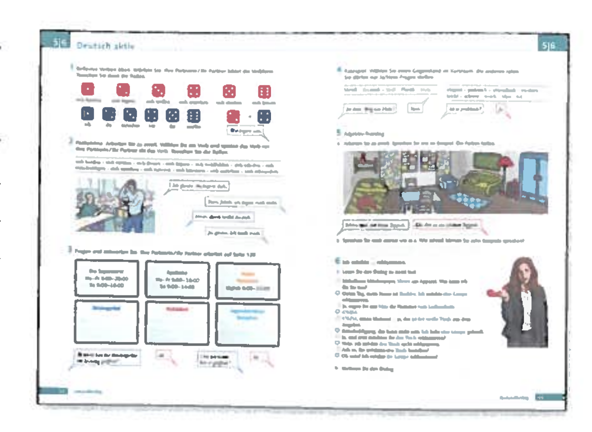


Der Wortschatz wird systematisch vermittelt, ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Wortverbindungen. Die neuen Wortfelder werden in Form eines **Bildlexikons** präsentiert. Die wichtigsten **Redemittel** werden **in übersichtlichen Kästen** zusammengefasst.

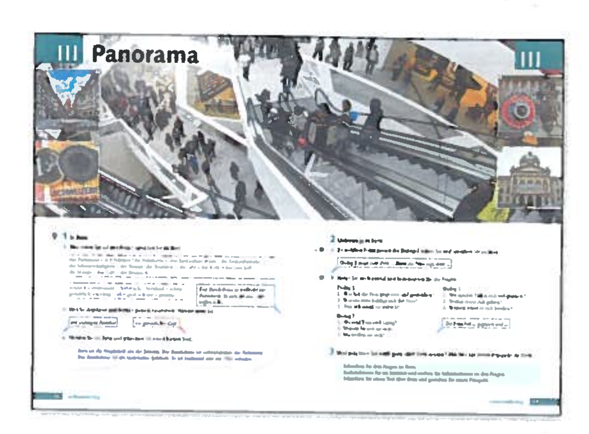
Die fünfte Seite bietet authentische **Lesetexte**, die Einblicke in die deutschsprachige Lebenswelt ermöglichen und zum interkulturellen Vergleich anregen.

Die letzte Seite fasst die wichtigsten Redemittel und Strukturen übersichtlich zusammen.

Nach jeweils zwei Einheiten folgen eine Deutsch-aktiv-Doppelseite und eine Panorama-Doppelseite.



Die **Deutsch-aktiv-Doppelseiten** dienen der Wiederholung von Wortschatz, Redemitteln und Strukturen im Kurs. Anhand von spielerischen Automatisierungs- und kooperativen Aufgaben mit Wettkampfcharakter wird das Gelernte gefestigt.



Großzügig bebilderte **Panorama-Seiten** bieten weitere Sprechanlässe und transportieren Ausschnitte aus dem Alltag der deutschsprachigen Länder unmittelbar in den Unterricht. Die Wortfelder der vorangehenden Einheiten werden angewendet und erweitert sowie wichtige Redemittel zur Bildbeschreibung eingeführt und geübt. Kleine Schreibprojekte trainieren den schriftlichen Ausdruck.

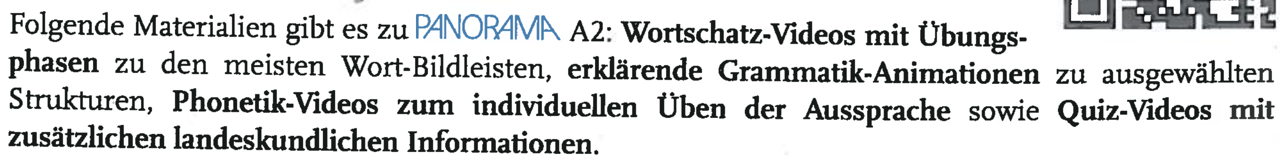
Augmented-Reality-Materialien



PANORAMA bietet eine neue Dimension des individuellen Lernens. Die zusätzlichen Materialien können zu Hause, unterwegs oder auch im Kurs mit dem Smartphone oder dem Tablet direkt aus dem Buch heraus angesehen und gehört werden.

Und so können Sie die Materialien abspielen:

1. Scannen Sie den QR-Code und laden Sie die kostenlose App **PagePlayer** herunter. Sie können die Inhalte zu PANORAMA auf Ihrem Smartphone oder Tablet speichern und jederzeit direkt aus dem Buch aufrufen.
2. Scannen Sie mit Ihrem Smartphone oder Tablet die ausgewählte Buchseite mit dem Icon 📍. Das Material wird angezeigt und Sie können es direkt starten.



Folgende Materialien gibt es zu PANORAMA A2: **Wortschatz-Videos mit Übungsphasen** zu den meisten Wort-Bildleisten, **erklärende Grammatik-Animationen** zu ausgewählten Strukturen, **Phonetik-Videos zum individuellen Üben der Aussprache** sowie **Quiz-Videos mit zusätzlichen landeskundlichen Informationen.**

Unter **www.cornelsen.de/panorama** finden Sie die Hörtexte zu den Kurs- und Übungsbüchern und weitere zusätzliche Materialien wie Lesetexte, didaktische Hilfen und interaktive Übungen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg beim Lernen und Lehren mit PANORAMA!

Inhalt




chatten
E-Mails schreiben
fliegen
kommunizieren
telefonieren
skypen
reisen





Sprachhandlungen: über Medien im Alltag sprechen; den Alltag beschreiben; sagen, dass man etwas nicht gut findet; etwas bewerten; einen Werbetext verstehen

Themen und Texte: Apps im Alltag; Alltag; Wellness; Zeitungsartikel; Werbung; E-Mail; Homepage eines Hostels; Blog

Wortfelder: Alltagsaktivitäten

Grammatik: Präpositionen *ab*, *bis* und *zwischen* (Zeit); reflexive Verben
Phonetik: Wiederholung *ch*



Sprachhandlungen: über Möbel sprechen; Einkaufsdialoge führen; etwas telefonisch bestellen; etwas telefonisch reklamieren; einen Reklamationsschein ausfüllen

Themen und Texte: Wohnungseinrichtung; Upcycling; Einkaufsdialoge; Online-Katalog; Liefer- und Reklamationsschein; Interview

Wortfelder: Bestellung; Reklamation

Grammatik: Adjektive nach definitem Artikel; Präposition *aus* (Material)
Phonetik: Endungen hören



Sprachhandlungen: über die Lage von Orten sprechen; über die Wohnsituation sprechen; Wohnungsanzeigen verstehen; einen Besichtigungstermin vereinbaren; erklären, wohin etwas kommt; Kleinanzeigen verstehen und schreiben

Themen und Texte: Stadtplan; Wohnungssuche; Umzug; Blog; Wohnungsanzeigen; Kleinanzeigen

Wortfelder: Wohnungssuche

Grammatik: Wechselpräpositionen
Phonetik: *qu*





Sprachhandlungen: über seine Schulzeit und Kindheit erzählen; Erstaunen ausdrücken; über Biografien und Ausbildung sprechen; einen Text über eine bekannte Person schreiben

Themen und Texte: Kindheit; Schule; Ausbildung; Boulevard der Stars; Zeitungsartikel

Wortfelder: Schule; Ausbildung

Grammatik: Modalverben im Präteritum; Wortbildung: Nomen auf *-heit*, *-keit* und *-ung*
Phonetik: Wiederholung *i – ü* und *e – ö*







Deutsch in Bildern



1 Was kennen Sie in Deutschland, Österreich und in der Schweiz?

a Was glauben Sie: Welche Fotos sind aus Deutschland, welche aus Österreich und welche aus der Schweiz? Was kennen Sie? Sprechen Sie zu zweit.

Ich glaube, Foto 8 ist aus Deutschland. Auf dem Foto gibt es ein Meer, einen Strand und Strandkörbe. Ein Meer gibt es nur in Deutschland.

b Waren Sie schon einmal in Deutschland, in Österreich oder in der Schweiz? Wo waren Sie? Was haben Sie dort gemacht? Was würden Sie gern sehen? Sprechen Sie im Kurs.

Ich war schon einmal in ... Ich habe dort ...

Ich würde gern ... sehen. Dort gibt es ... Ich glaube, das ist interessant.

1. Hofburg Wien (A) – 2. Bierproduktion (D) – 3. Basler Fasnacht (CH) – 4. East Side Gallery Berlin (D) – 5. Käsefondue (CH) – 6. Ski fahren (D, A, CH) – 7. Johann Sebastian Bach, Denkmal in Leipzig (D) – 8. Strand an der Ostsee (D) – 9. UBS-Bank in Zürich (CH)

10 das Auto – die Messe

11 das Geld

12 die Insel

13 der Fluss

14 das Museum

15 der Gartenzwerg

16 das Stadion

17 die Torte

18 die Uhr

2 Die deutsche Sprache – immer anders

1.02 a Woher kommen die Personen? Hören Sie und suchen Sie die Städte auf der Karte auf dem Umschlag.

1.02 b Wie grüßen die Personen? Hören Sie noch einmal und ordnen Sie zu.

Grüß Gott! – Servus! – Moin! – Grüezi! – Guten Tag! – Guten Tag!


Leni Bachmann


Karl-Heinz Stadelmann


Ronald Uhlig


Daniel Ziemann


Susanne Gründler


Lisa Keller

1.02 c Welcher Dialekt gefällt Ihnen? Hören Sie noch einmal. Versuchen Sie „Ihren Dialekt" nachzusprechen. Die anderen raten.

10. Autosalon in Frankfurt (D) – 11. Schweizer Franken und Euro (CH und D, A) – 12. Murinsel in Graz (A) – 13. Rhein bei Rüdesheim (D) – 14. Mozarts Geburtshaus in Salzburg (A) – 15. Gartenzwerg (D) – 16. Allianz Arena, FC Bayern München (D) – 17. Sachertorte (A) – 18. Uhrwerk (CH)



1 Eine Reise: Deutschland – Österreich – Schweiz

a Wo waren Pedro, Pavel und Marti? Wann? Sprechen Sie im Kurs. Die Bildleiste hilft.

Auf dem Bild gibt es Flugtickets. Ich glaube, sie waren am 17. August am Flughafen in Berlin.

b Wo waren die Personen zuerst, wo danach? Lesen Sie und ordnen Sie die Bilder oben.

www.pedrosreiseblog.at



Samstag, 20. Juli – Salzburg, wir kommen!

Gestern haben die Semesterferien angefangen! Deshalb haben wir – Pavel, Marti & ich – über unser Lieblingsthema diskutiert: Wohin fahren wir in den Semesterferien? Die Entscheidung war schnell da: Wir fahren nach Salzburg – die Stadt von Mozart! Danach wollen wir auch noch nach Luzern fahren. Gestern Abend habe ich gleich einen Flug nach Salzburg gefunden – super billig, nur 49 Euro! – und gebucht. Jetzt müssen wir die Rucksäcke packen. Hurra – Salzburg, wir kommen!



Montag, 17. August – Ende gut, alles gut.

Der Anfang war wie immer – stressig: Marti hat seinen Reisepass vergessen – zum Glück hat er den Pass nicht verloren wie vor zwei Jahren – und deshalb sind wir sehr spät am Flughafen angekommen. Aber wir hatten Glück: Das Flugzeug ist 20 Minuten später abgeflogen. In Salzburg haben wir zuerst einen Freund besucht und er hat uns ein Hotel empfohlen. Danach haben wir drei Stunden die Stadt besichtigt und alles fotografiert: die Burg Hohensalzburg und das Wohnhaus von Mozart, das Zentrum und und und ... Morgen machen wir weiter. Pavel und ich wollen das Geburtshaus von Mozart sehen. Die Eintrittskarten haben wir schon. Mozart ist hier wirklich überall!



Donnerstag, 20. August – Deutsch ist nicht gleich Deutsch ...

Wir sind sehr früh aufgestanden und mit dem Zug um 7:56 Uhr von Salzburg nach Luzern gefahren. Der Zug war voll und wir haben erst in Innsbruck einen Sitzplatz bekommen. Die Fahrt hat sehr lange gedauert: fast 7 Stunden!!! Eine Frau am Bahnhof hat uns den Weg zum Hotel erklärt. Sie hat Schweizerdeutsch gesprochen. Na ja, wir haben nicht viel verstanden und haben eine Stunde unser Hotel gesucht ... Dann haben wir eine Pizza gegessen. Jetzt wollen wir die Kapellbrücke sehen. Hoffentlich finden wir sie! Und am Abend gehen wir ins Konzert!




das Flugticket, -s

c Was ist richtig? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Pedro hat einen Flug nach Luzern gebucht.	☐	☐
2. Sie sind am Flughafen zwanzig Minuten später angekommen.	☐	☐
3. Sie haben das Schweizerdeutsch nicht gut verstanden.	☐	☐


der Flughafen, -ä-

2 Perfekt: Er hat seinen Pass vergessen.

a Lesen Sie den Grammatikkasten. Suchen Sie im Text Verben im Perfekt und machen Sie in Ihrem Heft eine Tabelle.

Perfekt: Partizip II bei untrennbaren Verben

regelmäßig	**unregelmäßig**
___(e)t: bestellt, erzählt	___en: bekommen, vergessen, gefallen, empfohlen

Verben mit be-, emp-, ent-, er-, ge-, ver- *bilden das Partizip II* ohne ge-.


der Abflug, -ü-e
abfliegen

regelmäßig		*unregelmäßig*	
( )ge___(e)t	*___(e)t*	*( )ge___en*	*___en*
	diskutieren: er/sie hat diskutiert *besuchen: er/sie hat besucht*	*anfangen: er/sie hat angefangen*	*vergessen: er/sie hat vergessen*


die Ankunft, -ü-e
ankommen

b Welche Verben bilden das Perfekt mit *sein*? Unterstreichen Sie in der Tabelle.

c Was haben Pavel, Marti und Pedro wann gemacht? Arbeiten Sie in drei Gruppen. Schreiben Sie zwei Sätze zu den Tagen und lesen Sie die Sätze vor. Die anderen sagen, an welchem Tag das passiert ist.

Sie haben nicht sofort einen Sitzplatz bekommen.

Das war am …


die Eintrittskarte, -n

3 Meine Reise

a Fragen und antworten Sie.

Hast du schon einmal Berlin/… besucht? – Was hast du dort erlebt? – Welche Stadt hat dir gefallen? – Hast du schon einmal eine Postkarte ohne Briefmarke bekommen? – Hast du schon einmal deinen Reisepass / das Gepäck vergessen/verloren? – Hast du schon einmal Schweizerdeutsch gehört?


das Gepäck (Sg.)


die Postkarte, -n

b Schreiben Sie einen Text für einen Reiseblog.

1. Wo waren Sie? 2. Wann waren Sie dort? 3. Was haben Sie dort erlebt?

c Erzählen Sie frei über Ihre Reise (lesen Sie nicht vor) und zeigen Sie Fotos.



die Briefmarke, -n

4 Meine Handtasche ist weg!

a Was denken Sie: Wo sind Susi und ihre Freundin? Was machen sie? Sprechen Sie im Kurs.





b Haben Sie schon einmal etwas verloren? Erzählen Sie.

1.03 01 c In welchen Geschäften waren Susi und Christina? Hören Sie und ordnen Sie die Geschäfte.

☐ im Schuhgeschäft ☐ in der Eisdiele ☐ in der Boutique ☐ in der Buchhandlung

d Wie sind sie gegangen? Lesen Sie und ergänzen Sie.

Wir sind am Brandenburger Tor aus der U-Bahn ausgestiegen. Dann sind wir durch das Tor bis zur Friedrichstraße gegangen und haben dort ein Eis gegessen. Sehr lecker!* Ich habe bezahlt – da hatte ich meine Tasche noch. Dann sind wir zum Klax gegangen und ich habe eine Hose anprobiert. Dann hat Arno angerufen und ich habe vor dem Geschäft mit ihm telefoniert und bin gegen einen Mann gelaufen, aber es ist zum Glück nichts passiert. Na ja ... Dann sind wir an der Bank vorbei zur Buchhandlung gegangen. Dort habe ich ein Buch gekauft. Auch dort hatte ich meine Tasche noch. Danach waren wir in dem Schuhgeschäft gegenüber von der Buchhandlung und dann sind wir zum Café gegangen. Dort habe ich gesehen: Meine Handtasche ist weg!

Und? Seid ihr gleich zur Polizei gegangen?

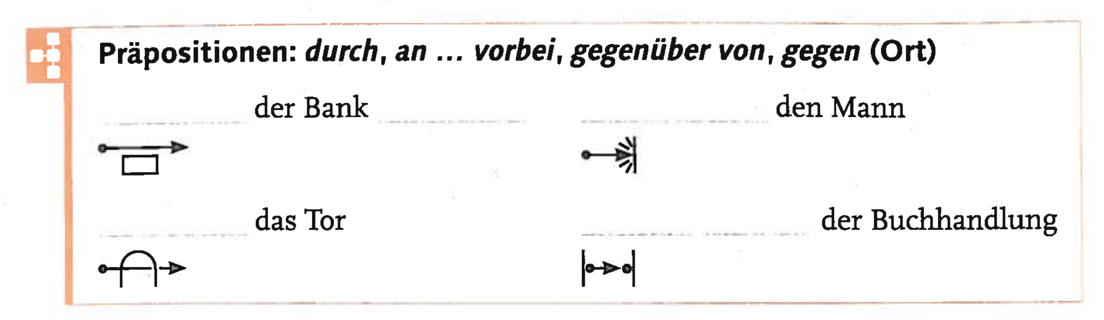
Nein, wir sind zum Schuhgeschäft zurückgegangen und haben die Verkäuferin gefragt. Aber leider – nichts. Dann sind wir zur Polizei gefahren und ich habe eine Verlustanzeige gemacht.

1. Die Frauen sind durch das ____________ bis zur Friedrichstraße gegangen.
2. Susi ist gegen einen ____________ gelaufen.
3. Sie sind an der ____________ vorbei zur Buchhandlung gegangen.
4. Das Schuhgeschäft ist gegenüber von der ____________.

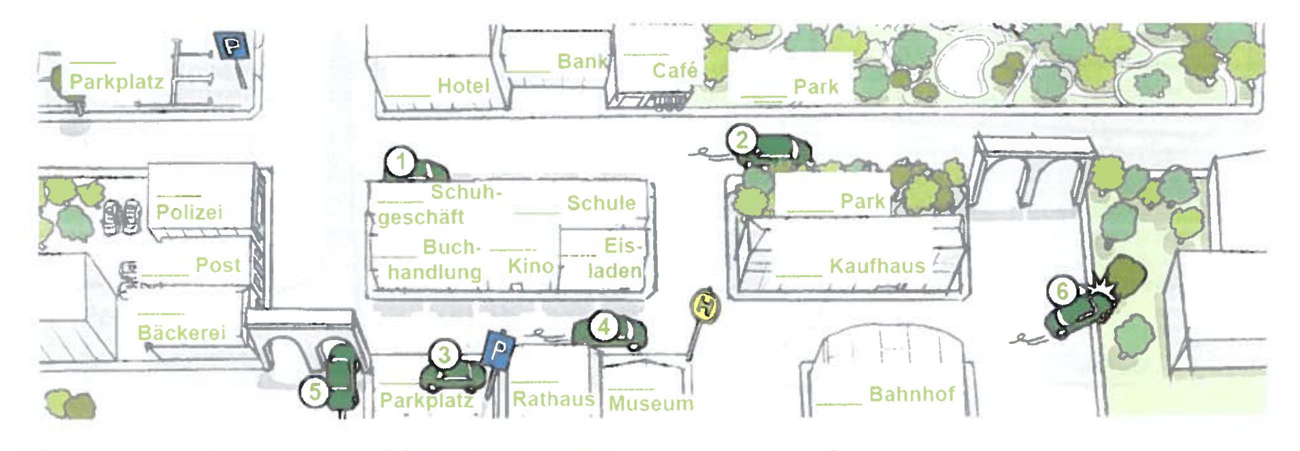
* D: lecker – A + CH: gut

5 Lokale Präpositionen

a Lesen Sie die Sätze in 4d noch einmal und ergänzen Sie den Grammatikkasten.



b Wo stehen/fahren die Autos? Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 138. Ergänzen Sie bei den Nomen die Artikel. Beschreiben Sie dann Ihr Bild, Ihre Partnerin/Ihr Partner zeichnet die Autos in ihr/sein Bild ein. Tauschen Sie dann die Rollen.



Mein Auto Nummer 1 steht gegenüber von ...

c Wie sind Sie heute zum Deutschkurs gekommen? Beschreiben Sie den Weg.

6 Bei der Polizei: eine Verlustanzeige machen

1.04 a Was erzählt Susi nicht? Hören Sie und markieren Sie im Dialog in 4d.

b Wählen Sie eine Situation und schreiben Sie zu zweit einen Dialog. Spielen Sie den Dialog.

Sie haben Ihre Geldbörse* verloren und möchten eine Verlustanzeige machen. Im Café hatten Sie Ihre Geldbörse noch. Wo: in der Stadt Wann: heute Vormittag	Sie haben Ihr Handy verloren und möchten eine Verlustanzeige machen. Im Geschäft hatten Sie das Handy noch. Wo: im Park Wann: um 14 Uhr

Guten Tag, ich möchte eine Verlustanzeige machen.

* D: die Geldbörse – A auch: die Geldtasche – CH (+ auch D): das Portemonnaie





Die Hofburg

In der Hofburg haben bis 1918 die Kaiser von Österreich gewohnt und seit 1945 wohnt hier der Bundespräsident. Sie können hier mehrere Museen … – z.B. die Kaiserappartements – oder Sie gehen in ein Konzert. Hier f… man auch das Sisi-M…, deshalb kommen jedes J… hunderttausende Sisi-Fans in die Hofburg.

Michaelerkuppel, 1010 Wien
September bis Juni 9:00–17:30
Juli und August 9:00–18:00



MQ – MuseumsQuartier

Im MQ kann man Kunst und Kultur sehen (z.B. MUMOK, Leopold Mu…, Kunsthalle Wien), aber Sie … hier auch viele … und Restaurants. Eine Attraktion sind auch die Enzis im Hof – auf den „Sofas" kann man sitzen oder … Jedes Jahr bekommen die Enzis eine neue Farbe. Die Wiener können über die Farbe im Internet entscheiden.

Museumsplatz 1, 1070 Wien



Das Palmenhaus: Café – Brasserie – Bar

…n Sie genug Kultur und Kunst gesehen … suchen Entspannung? Dann genießen Sie einen … oder einen Tee zwischen exotischen Pflanzen – im Palmenhaus neben der Hofburg! Architektur, Natur und Essen – das alles zusammen bietet das Palmenhaus, deshalb ist das Café nicht nur bei den Wienern sehr beliebt.

Burggarten 1, 1010 Wien
Öffnungszeiten:
Fr–Sa 10:00–01:00, So 10:00–23:00

7 Wien

a Welche Wörter kann man oben nicht lesen? Lesen Sie und ergänzen Sie die Wörter.
b Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie die Sätze. Markieren Sie die Verben im Hauptsatz 2.

Konjunktionen *und*, *aber*, *oder* und *deshalb*

Hauptsatz 1		Hauptsatz 2
In der Hofburg haben die Kaiser gewohnt	und	....
Sie können hier mehrere Museen besuchen	oder	....
Im MQ kann man Kunst und Kultur sehen,	aber	....

Hauptsatz 1	Hauptsatz 2
Das alles zusammen bietet das Palmenhaus,	deshalb ....

c Was würden Sie gern in Wien sehen oder besichtigen? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

1.05 
d Was finden Frau Siller und Herr Köhler interessant? Hören Sie und notieren Sie.

8 Ihre Heimatstadt. Wie finden Sie die Stadt? Was muss man besichtigen? Erzählen Sie.

eine Stadt beschreiben
Die Stadt ist sehr schön / toll / ..., deshalb mag ich die Stadt sehr.
Die Stadt ist für Studenten interessant. Man muss unbedingt ... besuchen/besichtigen.

Wichtige Sätze



über eine Reise erzählen

Wir sind in den Ferien nach Salzburg gefahren. Marti hat seinen Pass vergessen. Wir haben ein Hotel gesucht/gefunden. Wir haben das Geburtshaus von Mozart besucht/besichtigt. Wir haben viel fotografiert.

eine Verlustanzeige bei der Polizei machen

Ich habe ... verloren und möchte eine Verlustanzeige machen.
Wir sind zuerst ... Dann ...

Wann und wo haben Sie ... verloren?
Gut, dann müssen Sie hier noch Ihre Adresse schreiben und das Formular unterschreiben. Wir rufen Sie an.

eine Stadt beschreiben

Die Stadt ist (sehr) schön/toll/..., deshalb mag ich die Stadt sehr.
Die Stadt ist für Studenten interessant.
Man muss unbedingt ... besuchen/besichtigen.

Strukturen



Perfekt: Partizip II bei untrennbaren Verben

regelmäßig	unregelmäßig
... (e)t: bestellt, erzählt ...	... (e)n: bekommen, vergessen, gefallen, empfohlen, entscheiden ...

Verben mit be-, emp-, ent-, er-, ge-, ver- bilden das Partizip II ohne ge-.

Präpositionen *durch*, *an ... vorbei*, *gegenüber von*, *gegen* (Ort)

an der Bank vorbei

gegen den Mann

durch das Tor

gegenüber von der Buchhandlung

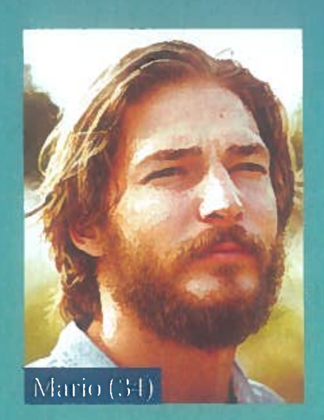
Konjunktionen *und*, *aber*, *oder* und *deshalb*

Hauptsatz 1		Hauptsatz 2		
Hier haben die Kaiser gewohnt	und	jetzt	wohnt	hier der Bundespräsident.
Sie können hier Museen besuchen	oder	Sie	gehen	in ein Konzert.
Im MQ kann man Kunst sehen,	aber	es	gibt	auch viele Cafés.

Hauptsatz 1	Hauptsatz 2		
Das alles bietet das Palmenhaus,	deshalb	ist	das Kaffeehaus beliebt.

▶ Phonetik, S. 145

Migration im 21. Jahrhundert – Wünsche und Hoffnungen


Mario (34)

Ich bin Umwelttechniker. Ich habe drei Jahre in Madrid gearbeitet. Dann habe ich meine Stelle verloren, weil meine Firma Probleme hatte. In Deutschland gibt es viele Umwelttechnik-Firmen. Ich denke, dort sind die Chancen besser. Ich spreche schon etwas Deutsch, weil ich früher in der Schule Deutsch gelernt habe. Aber ich habe fast alles vergessen. Deshalb mache ich jetzt einen Deutschkurs. Die Sprache ist eine wichtige Brücke in ein anderes Land, ohne die Sprache kann man nur wenig machen. Und mit meinen Freunden kann ich über das Internet chatten.



Ich möchte nach Deutschland gehen, weil mein Freund in München lebt. Ich will schon in zwei Monaten umziehen. Meine Eltern sind natürlich nicht glücklich, aber sie haben es akzeptiert. Ich möchte schnell zu meinem Freund nach München und hoffentlich finde ich auch einen Job – ich bin Übersetzerin. Ich möchte meine Eltern oft besuchen oder sie besuchen uns, das ist kein Problem. Es gibt viele billige Flüge. Und wir können oft zusammen sprechen, weil wir skypen können. Das kostet nichts.


Anna (23)

12

1 Ins Ausland gehen

a Wer möchte wohin gehen? Lesen und unterstreichen Sie. Berichten Sie im Kurs.

Mario möchte nach Deutschland gehen. Er möchte dort ...

b Was erzählen die Personen? Wählen Sie eine Person und schreiben Sie.

Mario ist Umwelttechniker. Er hat drei ...

c Warum? Was passt zusammen? Lesen Sie die Texte noch einmal und verbinden Sie.

1. Mario hat seine Stelle verloren,
2. Anna möchte ihre Eltern oft besuchen,
3. Ein Traum von Markus ist ein Leben in Australien,

a weil er sehr gern surft.
b weil seine Firma Probleme hatte.
c weil es viele billige Flüge gibt.

Von 1991 bis 2013 sind über 21 Millionen Menschen nach Deutschland gekommen und 15 Millionen Menschen aus Deutschland ausgewandert. Warum verlassen Menschen ihr Heimatland? Was sind ihre Wünsche und Hoffnungen? Wir haben drei gefragt.




Markus (55) mit Tine (50)

Ich bin Programmierer und arbeite schon seit zwanzig Jahren in München in einer Computerfirma. Ich mag meine Arbeit, aber ich möchte auch noch etwas anderes machen. Mein Traum ist ein Leben in Australien, weil ich sehr gern surfe. Ich würde gern eine Surfschule in Sydney oder Torquay aufmachen. Vielleicht verdiene ich dann nicht so viel Geld wie jetzt, aber das ist nicht so wichtig für mich. Für meine Familie ist das kein Problem, weil meine Frau gern mitkommt. Sie liebt Australien auch. Und die Kinder sind schon groß, mit ihnen können wir chatten und sie kommen uns besuchen. Sie reisen gern.

13

2 Warum? Weil ... Nebensätze mit *weil*

a Lesen Sie die Texte noch einmal und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Nebensätze mit *weil*

			Satzende (Verb)
Mario spricht schon etwas Deutsch,	weil	er in der Schule Deutsch	gelernt hat.
Anna möchte nach Deutschland gehen,	weil		
Wir können oft zusammen sprechen,	weil		
Für die Familie ist es kein Problem,	weil		

b Schreiben Sie zu den Texten Fragen mit *warum*. Fragen und antworten Sie.

c Und Sie? Warum möchten Sie (nicht) ins Ausland gehen? Warum sind Sie ins Ausland gegangen? Schreiben Sie zwei Sätze mit *weil*.

d Kursspaziergang. Gehen Sie durch den Kursraum. Fragen und antworten Sie.

3 Telefongespräche mit einer Sprachschule

a Sie möchten einen Sprachkurs machen.
Mit wem müssen Sie sprechen?
Lesen und markieren Sie.

Sprachinstitut Babylon

Übersetzungen (Fr. Wight)
Kurse A1–B1 (Fr. Erzurum)
Kurse B2–C2 (Fr. Menzel)

ÜBERSETZUNGEN UND SPRACHKURSE
ALLE MODERNEN FREMDSPRACHEN
TEL. 05839/777 88-0

1.06 b Welche Informationen bekommt man? Hören Sie und notieren Sie. Die Bildleiste hilft.

1. Sie möchten einen Sprachkurs machen. Welche Taste müssen Sie drücken?
2. Wann ist Frau Erzurum im Büro?
3. Bei Frau Erzurum ist besetzt. Wie ist ihre Durchwahl?

1. Taste ...
2. ...

1.07 c Welchen Kurs möchte Herr Touhami machen? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1. ☐ einen Abendkurs 2. ☐ einen Intensivkurs

1.07 d Warum? Hören Sie noch einmal und lesen Sie. Ergänzen Sie die Sätze.

- Sprachinstitut Babylon, mein Name ist Erzurum, guten Tag.
- Guten Tag, mein Name ist Touhami. Ich möchte einen Deutschkurs machen. Bin ich bei Ihnen richtig? Könnten Sie mir helfen?
- Ja, gern. Wie lange haben Sie schon Deutsch gelernt?
- Ich lerne seit einem Jahr Deutsch. Könnten Sie mir einen Kurs empfehlen?
- Wir haben verschiedene Kurse: vormittags, nachmittags, abends. Wir haben Intensivkurse und Kurse mit wenigen Stunden pro Woche. Wie viel Zeit haben Sie?
- Ich habe jetzt viel Zeit. Ich suche eine Stelle, deshalb möchte ich jetzt viel lernen.
- Gut, also dann passt ein Intensivkurs. Können Sie morgen um halb elf zu einem Einstufungstest kommen?
- Ja, das geht. Könnten Sie mir noch die Adresse sagen?
- Das ist die Müllerstraße 25.
- Danke schön und bis morgen, auf Wiederhören.



1. Herr Touhami spricht etwas Deutsch, weil ...
2. Er möchte jetzt Deutsch lernen, weil ...
3. Er will einen Intensivkurs machen, weil ...
4. Er soll morgen kommen, weil ...

4 Höfliche Bitten: Könnten Sie ...?

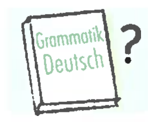
a Lesen Sie den Dialog in 3d noch einmal und unterstreichen Sie die höflichen Bitten.

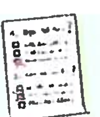


Höfliche Bitten
Könnten Sie mir helfen? Könntest du mir helfen?

b Könnten Sie ...? Könntest du ...? Formulieren Sie höfliche Bitten und reagieren Sie.







5 Ein Telefongespräch führen

a Lesen Sie den Dialog in 3d noch einmal und unterstreichen Sie die Fragen von Frau Erzurum.

b Sie möchten einen Sprachkurs machen. Schreiben Sie zu zweit Dialoge. Spielen Sie dann die Dialoge im Kurs.

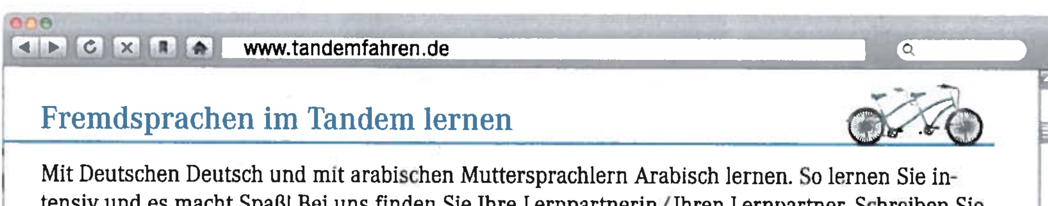


Telefongespräche führen

Sprachinstitut Babylon, ... Guten Tag.	Guten Tag, mein Name ist ... Ich möchte mit ... sprechen.
Einen Moment, ich verbinde. ... ist heute leider nicht da. Tut mir leid, bei ... ist besetzt. Bitte rufen Sie noch einmal an.	
Gern, die Nummer ist 05839 / 777 88 und dann die Durchwahl 333.	Könnten Sie mir die Durchwahl geben?

6 Lernen im Tandem

a Wer lernt im Tandem mit wem? Lesen Sie und sprechen Sie im Kurs.




1.08 02

b Wie lange und wo lernen Herr Touhami und Herr Sandig zusammen? Hören Sie das Interview und sprechen Sie im Kurs.


1.08 02

c Was passt zusammen? Hören Sie noch einmal und verbinden Sie.

Herr Sandig
Herr Touhami

a Deutsch lernen (viel Deutsch sprechen wollen)
b Arabisch lernen (viel Arabisch sprechen wollen)
c viel Deutsch lernen (für seinen Beruf brauchen)
d die Prüfung machen wollen (als Arzt arbeiten wollen)
e Arabisch lernen (Fremdsprachen lieben)
f alleine sein (ohne Sprache keinen Kontakt haben)

d Warum? Schreiben Sie Sätze mit *weil*.

Herr Touhami lernt Deutsch im Tandem, weil er viel Deutsch ...

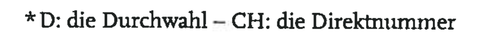
7 Partnerinterview

a Fragen und antworten Sie.

Wo haben Sie Deutsch gelernt? Wie lange? – Warum möchten Sie Deutsch lernen? – Was sind Ihre Wünsche und Ziele?



b Sie möchten im Tandem Deutsch lernen. Schreiben Sie Ihre Sprachlernbiografie.


* D: die Durchwahl – CH: die Direktnummer



die Durchwahl* geben


verbinden




die Taste drücken


besetzt sein


einen Test machen


die Nummer wählen



die Rechnung bezahlen



8 Kurse für alle

a Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen.

1. Wer kann bei einer VHS Kurse besuchen?
2. Was kann man in einer VHS lernen?



Volkshochschulen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz – ein Angebot für alle

Volkshochschulen gibt es in fast jeder Stadt in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Angebot ist groß. An den Volkshochschulen (VHS) kann man Chinesisch oder Arabisch lernen, man kann einen Yoga-Kurs machen, Computerprogramme lernen, über Politik diskutieren, fotografieren lernen, im Chor singen und vieles mehr. Die Kurse sind für alle Menschen offen. Sie finden meistens abends oder am Wochenende statt und sind nicht sehr teuer.

b Welches Foto passt zu welchem Kurs? Ordnen Sie zu.



c Welchen Kurs würden Sie (nicht) gern machen? Warum? Lesen Sie noch einmal das Angebot und diskutieren Sie zu zweit. Wählen Sie gemeinsam einen Kurs aus.

Ich finde den Kurs „Afro-brasilianische Rhythmen sind in!" interessant. Ich möchte gern brasilianisch tanzen lernen.

Warum?

Weil das bestimmt Spaß macht. Und weil es auch gut für die Kondition und die Gesundheit ist.

d Wo können Erwachsene Kurse in Ihrem Heimatland finden? Welche Kurse gibt es? Berichten Sie im Kurs.

Wichtige Sätze



über Migrationswünsche sprechen

Ich möchte nach ... gehen, weil meine Freundin / mein Freund in ... lebt.
Ich will schon in ... Monaten umziehen. Hoffentlich finde ich auch eine Stelle.
Ich mag meine Arbeit, aber ich möchte auch noch etwas anderes machen.
Ich kann meine Eltern/... oft besuchen, weil es viele billige Flüge gibt.
Wir können oft zusammen sprechen, weil wir skypen können. Das kostet nichts.

Telefongespräche führen

Guten Tag, mein Name ist ...	Frau Meier ist heute leider nicht da.
Ich möchte mit ... sprechen.	Einen Moment, ich verbinde.
	Tut mir leid, bei Frau Meier ist besetzt.
Könnten Sie mir die Durchwahl geben?	Das ist die ... und dann die Durchwahl ...

sich über Sprachkurse informieren

Wie lange haben Sie schon Deutsch gelernt?	Ich lerne seit einem Jahr Deutsch.
Wollen Sie einen Intensivkurs machen?	Ja, ich möchte schnell und viel lernen.
Können Sie morgen zum Einstufungstest kommen?	Ja, das geht.

über Sprachlernbiografien sprechen

Ich kann schon etwas Deutsch, weil ich früher in der Schule Deutsch gelernt habe.
Aber ich habe viel vergessen. Deshalb mache ich jetzt einen Sprachkurs.
Ich brauche Deutsch für meinen Beruf.

Strukturen



Warum? Nebensätze mit *weil*

Anna geht nach München. Ihr Freund lebt dort.
Anna geht nach München, weil ihr Freund dort lebt.

			Satzende (Verb)
Anna geht nach München,	weil	ihr Freund dort	lebt.
Mario spricht etwas Deutsch,	weil	er schon Deutsch	gelernt hat.
Wir können oft sprechen,	weil	wir	skypen können.
Für die Familie ist es kein Problem,	weil	seine Frau gern	mitkommt.

Höfliche Bitten

Könnten Sie mir bitte helfen?
Könntest du mir helfen?
Könntet ihr eine Flasche Wein mitbringen?

▸ Phonetik, S. 145

1 Am Flughafen

a Was passt? Ordnen Sie die Wörter zu.



9 das Flugticket | der Abflug | die Ankunft | das Gepäck | die Rechnung | der Reisepass | die Taste drücken | telefonieren | chatten | suchen | erklären | bestellen

b Wählen Sie auf dem Bild zwei Situationen und schreiben Sie dazu zu zweit kurze Dialoge. Spielen Sie die Dialoge im Kurs.

+ *Was suchst du?*
– *Meinen Reisepass. Ich denke, ich habe meinen Reisepass verloren.*
+ *Was?! Wo hast du deinen Reisepass verloren?*
– *Das weiß ich nicht. Im Taxi hatte ich ihn noch.*

c Höfliche Bitten. Arbeiten Sie zu zweit. Formulieren Sie eine höfliche Bitte zu einer Situation. Ihre Partnerin/Ihr Partner reagiert und sucht die Situation auf dem Bild. Tauschen Sie die Rollen.

noch einen Kaffee bringen – das Flugticket zeigen – beim Einchecken helfen – die Hausaufgaben schicken – meinem Kollegen die Flugnummer geben – die Tasche nehmen – die Uhrzeit sagen

2 Kursspaziergang: Warum? Weil ... Schreiben Sie eine Frage mit *warum* auf einen Zettel. Gehen Sie durch den Raum und fragen Sie fünf Personen. Machen Sie Notizen. Berichten Sie dann im Kurs.

Warum bist du heute zu spät gekommen?
James: sein Wecker ist kaputt
Elisa: der Bus hat Verspätung
...

James ist heute zu spät gekommen, weil sein Wecker kaputt ist.

3 Warum willst du einen Sprachkurs machen? Arbeiten Sie zu dritt. Fragen und antworten Sie wie im Beispiel.

einen Sprachkurs machen wollen (Japanisch lernen wollen) – Japanisch lernen wollen (Japanisch für die Arbeit brauchen) – einen Kurs bei der VHS machen wollen (Kurse bei der VHS gut und günstig sein) – bei der VHS anrufen (Informationen über den Kurs brauchen) – morgen zur VHS gehen (den Einstufungstest machen müssen) – am Wochenende viel lernen müssen (nächste Woche die Prüfung machen)

Warum willst du einen Sprachkurs machen?

Weil ich Japanisch lernen will.

Ah, du willst Japanisch lernen und deshalb willst du einen Sprachkurs machen.

Genau.

4 Eine Geschichte erzählen

a Perfekt-Training. Würfeln Sie. Ihre Partnerin/Ihr Partner bildet die Perfektform. Bilden Sie mit der Perfektform einen Satz. Tauschen Sie dann die Rollen.

vergessen – arbeiten – sprechen – kennenlernen – umziehen – erklären – bekommen – gefallen – verlieren – gehen – verstehen – besuchen – empfehlen – bezahlen – wählen


ich


du


er/es/sie


wir


ihr


sie/Sie



Sie hat vergessen.

Sie hat ihr Deutschbuch vergessen.

b Was hat Alexander Brunner gemacht? Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 138. Bringen Sie die Bilder in die richtige Reihenfolge und erzählen Sie im Perfekt. Ihre Partnerin/Ihr Partner kontrolliert. Tauschen Sie dann die Rollen.


ein Freund ihm einen Sprachkurs empfehlen



vor vier Jahren: eine Stelle als Deutschlehrer in Finnland bekommen und nach Finnland gehen


am Anfang Probleme mit der Sprache haben – nur wenig verstehen


als Deutschlehrer in Deutschland arbeiten, dann die Stelle verlieren

Er hat einen Finnischkurs besucht. Der Sprachkurs hat ihm gut gefallen, weil er im Kurs viel gesprochen hat. Im Sprachkurs hat er Hella kennengelernt. Er hat mit ihr viel telefoniert. Hella hat die Grammatik gut verstanden und hat sie ihm erklärt. Nach drei Monaten sind sie zusammen in eine Wohnung umgezogen.

I Panorama

[1] Blumeninsel Mainau

[2] Rheinfall in Schaffhausen

[3] Pfahlhäuser in Uhldingen

Sipplingen
Überlinger See
Überlingen
Uhldingen-Mühlhofen
Seefelder Aach
Mindelsee
Wallhausen
Radolfzell
Radolfzeller Aach
Zeller See
Allensbach
Gnadensee
Mainau
Meersburg
Reichenau
Hagnau
Gaienhofen
Rheinsee
Konstanz
Stein a. Rhein
Rhein
Untersee
Steckborn
Ermatingen
Kreuzlingen
Münsterlingen
Altnau
Uttwil
Romanshorn

SCHWEIZ

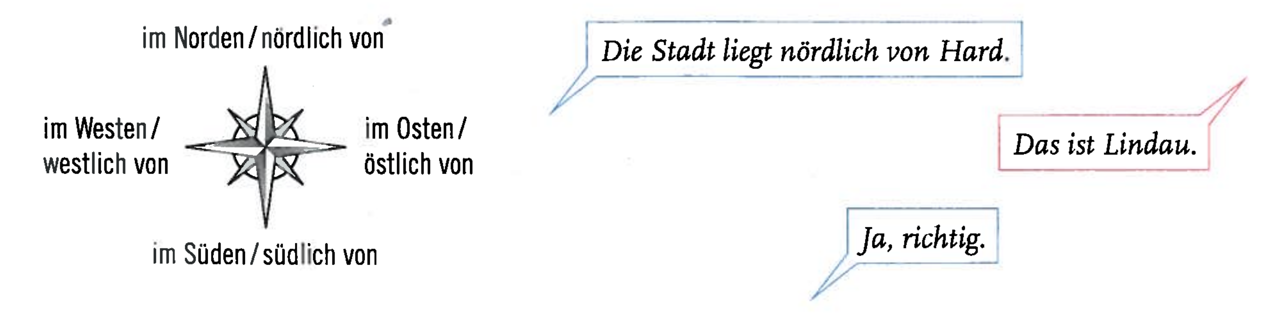
1 Am Bodensee

a Was sehen Sie auf den Fotos? Beschreiben Sie die Fotos.

die Insel – der See – das Dorf – der Fluss – der Hafen – der Wasserfall – das Schloss – die Bühne – das Museum – das Theater/die Oper

Auf Foto 4 sieht man die Seebühne in Bregenz. Es ist eine Theater- und Opernbühne. Sie steht im Wasser.

b Wo liegt ...? Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie einen Ort und beschreiben Sie, wo er liegt. Ihre Partnerin/Ihr Partner sucht den Ort auf der Karte.





4 Seebühne in Bregenz (für die Oper Turandot 2015)

5 Dornier Museum in Friedrichshafe

6 Hafen in Lindau

2 Wo waren die Personen? Was haben sie gesehen? Warum gefällt ihnen der Ort (nicht)?

1.09 a Hören Sie und machen Sie Notizen.

	Wo?	Was?	Warum?
Verena Weber Stefan Thurnher Filip Kovács			

b Wählen Sie eine Person in a und berichten Sie.

3 Ein Reiseführer für Ihre Lieblingsstadt. Was muss man in der Stadt sehen? Schreiben Sie einen Text. Stellen Sie Ihre Stadt im Kurs vor.

Prag
Man muss Prag besichtigen, weil es in der Stadt viele Sehenswürdigkeiten gibt. Besuchen Sie …



1 Das ist aber cool!

a Welche Hobbys sind das? Beschreiben Sie die Fotos. Die Bildleiste hilft.

Auf Foto b hat die Frau einen Papagei. Ich würde auch gern einen Papagei als Haustier haben.

Der Mann auf Foto d spielt Tischtennis. Mit dem Kopf!

b Rudi und Susi kommentieren die Hobbys. Was passt zu welchem Foto? Ordnen Sie zu.

1 *Oje, das ist hoch! Das ist nichts für mich.*

2 *Der Mann spielt den Ball mit dem Kopf? Das will ich auch einmal ausprobieren!*

3 *Mein Onkel hat auch Papageien. Sie sind sehr intelligent.*

4 *Für Luftgitarre gibt es auch Wettbewerbe. Ich finde das komisch.*

5 *Ich koche sehr gern. Ich habe auch schon einmal einen Sushi-Kurs gemacht.*

6 *Gitarre spielen ohne Gitarre? So ein Quatsch*!*

7 *Meine Oma hat mir auch immer Märchen vorgelesen. Das war schön!*

8 *Wie die Frau springt – das sieht elegant aus!*

c Was finden Rudi und Susi (nicht) gut? Lesen Sie noch einmal in b und sprechen Sie im Kurs.

Rudi findet Kochen gut.

Aber Luftgitarrespielen findet er ...

* D: (der) Quatsch – A: (der) Blödsinn

2 Susi sagt, dass … Nebensätze mit *dass*

a Rudi (R) oder Susi (S)? Zu wem passen die Sätze? Ergänzen Sie.

1. ___ findet, dass die Frau sehr elegant ins Wasser springen kann.
2. ___ sagt, dass Vorlesen sehr schön ist.
3. ___ denkt, dass Kopf-Tischtennis Spaß macht.
4. ___ findet, dass Luftgitarrespielen verrückt ist.

b Lesen Sie die Sätze in 1 b noch einmal und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Nebensätze mit *dass*

			Satzende (Verb)
Susi sagt,	dass	Papageien ______	*sind.*
Susi findet,	dass	Turmspringen ______	
Rudi sagt,	dass	er schon einen ______	
Rudi denkt,	dass	er Kopf-Tischtennis ______	

c Kursspaziergang: Wie finden Sie die Hobbys? Sammeln Sie und berichten Sie.

Fußballspielen – Tanzen – Angeln – Chatten – Luftgitarrespielen – Klettern – Briefmarkensammeln

interessant – cool – gefährlich – langweilig – blöd – verrückt – anstrengend – spannend – komisch

Karim findet, dass Tanzen cool ist.

3 Rudi und Susi machen eine Reportage über Hobbys.

1.10 
03 

a Was passt zusammen? Hören Sie und verbinden Sie.

1. Spielt ihr oft?
2. Was gefällt euch nicht so gut?
3. Wann ist die Märchenstunde?
4. Warum lesen Sie Kindern vor?
5. Kommst du mit, Rudi?

a Am Freitag kann ich leider nicht.
b Jeden Freitag um 15 Uhr.
c Vor Wettbewerben bin ich nervös.
d Wir trainieren zweimal pro Woche.
e Ich liebe Märchen und meine Kinder sind schon groß.

b Wer hat was gesagt? Schreiben Sie zu den Sätzen in a.

Der Spieler sagt, dass sie zweimal …

4 Welche Hobbys haben Sie? Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner und machen Sie Notizen. Mischen Sie die Zettel. Ziehen Sie einen Zettel und lesen Sie ihn vor. Wer ist das? Die anderen raten.

Name? – Hobby? – Wie oft und wo? – Mit wem? – Was findest du (nicht) toll?


Gitarre spielen


Haustiere haben


Tischtennis spielen


Märchen vorlesen


(ins Wasser) springen


kochen, Gemüse schneiden


Briefmarken sammeln

5 Wer ist am schnellsten?

a Was macht Oliver Wulf auf dem Foto? Kreuzen Sie an.

1. ☐ Er sammelt Becher. 2. ☐ Er macht Sport. 3. ☐ Er macht Becher sauber.

b Kennen Sie den Sport? Was muss man tun? Lesen Sie und markieren Sie im Text.

Becherstapeln: Wer ist am schnellsten?

Der neue Sport wird in Deutschland immer beliebter. Sportlerinnen und Sportler aus ganz Deutschland haben sich am Wochenende in Frankfurt bei der Meisterschaft getroffen und wir waren dabei.

Oliver ist nervös. Er steht vor einem Tisch. Auf dem Tisch stehen zwölf Becher: links und rechts drei, in der Mitte sechs. Ein Pfiff! Die Hände fliegen. Schnell stapelt Oliver die Becher zu drei Pyramiden. Die in der Mitte ist am höchsten. Genauso schnell packt er die Becher wieder zusammen – jetzt noch die Hand auf die Stoppuhr: 7,4 Sekunden! Die Zeit ist besser als gestern (7,8 Sekunden), heute ist er schneller. Aber Irene, eine Freundin, ist am schnellsten von allen. Sie schafft 7,2 Sekunden! Oliver sagt: „Das nächste Mal bin ich genauso schnell wie Irene, ich muss nur etwas mehr üben." Das Becherstapeln (Speed Stacking) kommt aus den USA. Eine Lehrerin hat es 2004 nach Deutschland an ihre Schule gebracht. Das Fernsehen hat das Becherstapeln immer bekannter gemacht. Am Anfang hat man es vor allem in Schulen gespielt. Heute gibt es in vielen Ländern auf der ganzen Welt Wettbewerbe und auch immer mehr Erwachsene machen mit. Mehr als 500 Sportler – von 4 bis 70 Jahren – sind zur Meisterschaft gekommen.



Oliver Wulf, Sport- und Mathelehrer aus Flintbek (Schleswig-Holstein), 23.5.2008

Der Sport hat viele Vorteile: Die Hand-Augen-Koordination und die Reaktion werden besser. So macht Becherstapeln das Lernen leichter. Probieren Sie es aus und schnell merken Sie, dass Sie wieder fitter werden und leichter lernen können. Denn Becherstapeln macht Kopf und Körper fit und bringt viel Spaß! *(fa)*

c Was ist richtig? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Heute stapelt Oliver Wulf die Becher schneller als gestern.	☐	☐
2. Oliver Wulf ist am schnellsten von allen.	☐	☐
3. Das Becherstapeln kommt aus den USA.	☐	☐
4. Bei den Wettbewerben machen nur Kinder mit.	☐	☐
5. Becherstapeln hilft beim Lernen.	☐	☐

d Korrigieren Sie die falschen Sätze in c.

Satz Nummer ... ist falsch. Irene ...

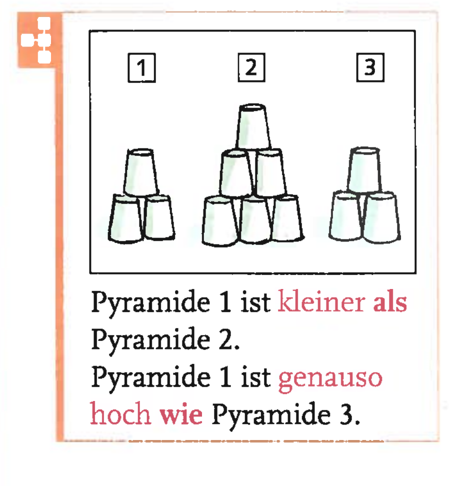


6 Irene ist am schnellsten. Komparativ und Superlativ

a Lesen Sie den Text noch einmal und suchen Sie die Komparative und Superlative. Ergänzen Sie.

Komparativ und Superlativ

		Komparativ	Superlativ
regelmäßig:	schön	schöner	am schönsten
	schnell	....	....
	leicht	....	am leichtesten
mit Umlaut:	alt	älter	am ältesten
	groß	größer	am größten
	hoch	höher	am ....
unregelmäßig:	viel	mehr	am meisten
	gut	....	am besten
	gern	lieber	am liebsten



Pyramide 1 ist kleiner als Pyramide 2.
Pyramide 1 ist genauso hoch wie Pyramide 3.

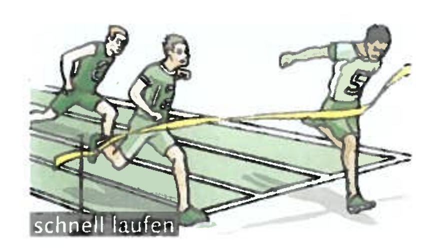
b Wer ist am schnellsten: A, B, C oder D? Lesen Sie das Rätsel und ergänzen Sie die Buchstaben.

Spieler D ist genauso schnell wie Spieler C.
Spieler B ist schneller als Spieler A.
Spieler A ist langsamer als Spieler C.
Spieler B ist langsamer als Spieler C.





c Wettbewerbe. Fragen und antworten Sie.













Wer läuft am schnellsten?

Sportler 12 läuft schneller als Sportler 8, aber Sportler 5 läuft ...

7 Wer kann ...? Probieren Sie es im Kurs aus und berichten Sie.



laut pfeifen – schnell buchstabieren – einen Hund schön malen – weit auf einem Bein springen – die Luft lange anhalten

Mahmut kann am lautesten pfeifen.

8 Poetry-Slam – mit Wörtern spielen

a Was findet am 8. Juni statt? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

1. ☐ ein Musikwettbewerb 2. ☐ ein Gedichtwettbewerb 3. ☐ ein Sportwettbewerb

Samstag, 8. Juni – 19 Uhr

Poetry-Slam in der Stadthalle Ulm

Mach mit!
Bis zum 6. Juni kannst du deinen Namen in die Liste schreiben. Für dein Gedicht hast du maximal sieben Minuten Zeit.

Unser Gast: Lars Ruppel (1. Platz, Poetry-Slam Meisterschaften 2014)



Lars Ruppel beim Poetry-Slam in der Parkschule, Rüsselsheim

Poetry-Slam – was ist das? Der erste „Poeten-Wettbewerb" hat 1986 in Chicago stattgefunden. Nach Europa ist der Wettbewerb in den 1990er Jahren gekommen. Heute ist die Slam-Welt in Deutschland am zweitgrößten weltweit. Das Wort „Slam" bedeutet hier „schlagen". Die Teilnehmer „kämpfen" mit Wörtern, sie sprechen eigene Gedichte vor. Jeder hat sieben Minuten Zeit und spricht sein Gedicht auswendig. Das Publikum wählt den Sieger oder die Siegerin. Wichtig sind die Inhalte, aber auch die Show.

b Lesen Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Wann und wo findet der Poetry-Slam statt?
2. Wer kann mitmachen?
3. Woher kommt der Poetry-Slam und seit wann gibt es ihn?
4. Was macht man beim Poetry-Slam?
5. Wer wählt den Sieger oder die Siegerin?

9 Nach dem Poetry-Slam

1.11 a Was ist falsch? Hören Sie und streichen Sie durch.

1. Ruppels Texte sind *spannend / lustig und intelligent*.
2. Die anderen Teilnehmer waren *auch nicht schlecht / schlecht*.
3. Ein Mädchen hat ein Gedicht über *ihre Brüder / ihre Eltern* gesprochen.
4. Das Gedicht über *das Chatten / das Deutschbuch* war von Tobias.
5. Das Sport-Gedicht fanden sie *super / furchtbar*.

1.12 b Wie finden Sie den Slam? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.

c Und Sie? Probieren Sie es auch: Thema wählen, Wörter sammeln und los geht's!

Wichtige Sätze



Hobbys beschreiben

Man kann Gitarre ohne Gitarre spielen. Es gibt auch Wettbewerbe.
Sie spielen Tischtennis – mit dem Kopf!
Meine Oma liest jeden Freitag Kindern Märchen vor. Den Kindern gefällt das.
Vor den Wettbewerben bin ich immer nervös.

Hobbys bewerten

Ich finde, dass ... langweilig/anstrengend/gefährlich/spannend/verrückt/cool ist.
... – so ein Quatsch! Das ist nichts für mich.
Das will ich auch einmal ausprobieren!

etwas vergleichen

Irene war schneller als Oliver. Ihre Zeit war am besten. Klaus war genauso schnell wie Oliver.
Kannst du höher springen als Mahmut?

Strukturen



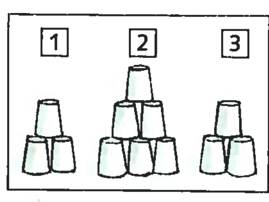
Nebensätze mit *dass*

Susi sagt: „Papageien sind intelligent."
Susi sagt, dass Papageien intelligent sind.

			Satzende (Verb)
Susi sagt,	dass	Papageien intelligent	sind.
Susi findet,	dass	Turmspringen sehr elegant	aussieht.
Rudi sagt,	dass	er schon einen Sushi-Kurs	gemacht hat.
Rudi denkt,	dass	er Kopf-Tischtennis	ausprobieren will.

Komparativ und Superlativ

		Komparativ	Superlativ
regelmäßig:	schön	schöner	am schönsten
	schnell	schneller	am schnellsten
	leicht	leichter	am leichtesten
mit Umlaut:	alt	älter	am ältesten
	groß	größer	am größten
	hoch	höher	am höchsten
unregelmäßig:	viel	mehr	am meisten
	gut	besser	am besten
	gern	lieber	am liebsten



Pyramide 1 ist kleiner als Pyramide 2.
Pyramide 1 ist genauso hoch wie Pyramide 3.

▶ Phonetik, S. 145

Ein toller Fernsehabend



1 Was kommt heute im Fernsehen? Fragen und antworten Sie.

Was kommt auf Pro 7 um Viertel nach acht?

Da kommt Fußball – die Europa League.

Auf Sat 1/ RTL / ... kommt ...
Im Ersten/Zweiten kommt ...

2 Was für ein ...?

a Lesen Sie und suchen Sie die Sendung im Programm.

- Was würdest du gern sehen?
- Ich würde gern „Für immer Shrek" sehen.
- Was für eine Sendung ist das?
- Das ist ein Animationsfilm. Und was für einen Film würdest du gern sehen?
- Ich würde gern ...

was für ein

	Nominativ	**Akkusativ**
m	was für ein Film	was für einen Film
n	was für ein Quiz	was für ein Quiz
f	was für eine Sendung	was für eine Sendung
Pl.	was für – Filme	was für – Filme

b Variieren Sie den Dialog. Arbeiten Sie mit dem Fernsehprogramm und der Bildleiste.

3 Kursspaziergang: Was sehen Sie gern in Ihrem Land? Gehen Sie durch den Kursraum. Fragen Sie und notieren Sie die Antwort. Berichten Sie dann im Kurs.



4 Was sehen wir heute?



a Was für eine Sendung wollen Susi und Arno sehen? Hören Sie und suchen Sie im Fernsehprogramm.











SAT 1	ProSieben	RTL	RTL II
18:00 **Mein Geheimnis** Doku-Serie 19:55 **Sat 1-Nachrichten**	18:10 **Die Simpsons** Animationsserie, USA 1994 19:05 **Newstime** Nachrichten aus Berlin	18:45 **RTL Aktuell** 19:05 **Explosiv** Boulevard-Magazin	18:00 **Die Kochprofis** 20:00 **RTL II News**
20:15 **Transformers 3** Sci-Fi-Action, USA 2011	20:15 **Fußball: Europa League**	20:15 **Deutschland sucht den Superstar** Castingshow	20:15 **Für immer Shrek** Animationsfilm, USA 2010


1.13 04

b Hören Sie noch einmal und antworten Sie mit *weil*.

1. Warum haben Arno und Susi einen Fernsehabend gemacht?
2. Warum will Arno keinen Liebesfilm sehen?
3. Warum sehen Arno und Susi keinen Fußball?
4. Warum sehen sie den Film auf RTL II nicht?
5. Warum findet Arno Lena sympathisch?




1.13 04

c Adjektive mit *un-*. Hören Sie noch einmal und berichten Sie.

Arno Susi	findet	Fußball Lena	interessant. uninteressant. intelligent. hübsch. unsympathisch. sympathisch.

Wortbildung: Adjektive mit *un-*
sportlich – unsportlich

aber: nett – nicht nett



d Und Sie? Was sehen Sie gern? Sprechen Sie mit einer Partnerin/einem Partner. Berichten Sie dann im Kurs.

über das Fernsehen sprechen

Siehst du regelmäßig Nachrichten/...?	Ich sehe oft/regelmäßig/nie ...
Hast du eine Lieblingssendung?	Ich mag Sport/Krimis/... Ich sehe immer ... Meine Lieblingssendung ist ... Ich finde ... (un)interessant/(nicht) langweilig/spannend.
Was für Sendungen gibt es auch in deinem Land?	Bei uns gibt es auch ..., aber das heißt ...

der Krimi, -s

die Nachrichten (Pl.)

der Liebesfilm, -e

der Animationsfilm, -e

die Dokumentation, -en



die Show, -s / das Quiz, -



der Actionfilm, -e



die Serie, -n

die Sportsendung, -en

das Wetter (Sg.)

5 Der ESC

a Was für eine Sendung ist das? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

1. ☐ eine Musikshow 2. ☐ eine Quizshow 3. ☐ eine Sportsendung

ESC zum sechsten Mal in Schweden

Bald ist es wieder so weit: Der Eurovision Song Contest (ESC) findet – zum sechsten Mal seit 1956 – in Schweden statt. Alle Fans hoffen, dass es eine große und tolle Show wird.



Kandidaten aus 27 Ländern treten bei dem Musikwettbewerb auf. Hat Deutschland diesmal wieder eine Chance? Der letzte Erfolg liegt schon ein paar Jahre zurück: Am 29. Mai 2010 hat die Stimme von Lena Meyer Landrut dem Publikum in Oslo am besten gefallen. Vorher hat das Fernsehpublikum Lena in der Sendung *Unser Star für Oslo* aus 20 Kandidaten gewählt. Der „Kopf" hinter der Sendung war Stefan Raab. Er hat Lena auch nach Oslo begleitet. Und so hat der ESC 2011 in Deutschland – in Düsseldorf – stattgefunden. Da hat Lena nicht gewonnen, aber die Fans haben in Düsseldorf eine wunderbare und witzige Show erlebt. Die Show haben Stefan Raab, Anke Engelke und Judith Rakers moderiert.

Vor zwei Jahren, 2014, hat wieder ein deutschsprachiges Land gewonnen: Österreich mit Conchita Wurst. Und so ist die Show 2015 nach Wien gewandert und hat ihren 60. Geburtstag gefeiert. Mit einem tollen Lied und einer witzigen Grafik hat dort ein junger, schwedischer Sänger die meisten Stimmen bekommen und den ESC nach Schweden geholt.

Stefan Raab ist ein deutscher Fernsehmoderator, Komiker und Musiker. Von 1999 bis Ende 2015 hat er eine eigene Sendung auf Pro 7 moderiert: die Late-Night-Show *TV total*.

Manche sagen, er war ein sehr unsympathischer Moderator. Für andere ist er witzig und genial – auch, weil er viele neue Sendungen gemacht hat: z. B. eine verrückte Wok-Weltmeisterschaft oder eine spannende Spielshow – *Schlag den Raab*. Für die Sendung *Unser Star für Oslo* hat er einen wichtigen Preis bekommen.

Lena Meyer Landrut hat mit 19 Jahren den ESC gewonnen und plötzlich war sie berühmt. Sie hat dann noch ihr Abitur* gemacht und danach an ihrer weiteren Karriere gearbeitet. Bis 2015 hat sie vier CDs gemacht und alle hatten in Deutschland einen großen Erfolg. Heute schreibt sie ihre Lieder selbst und arbeitet auch als Moderatorin.

Musikmagazin 12

b Wann war das? Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie die Jahreszahl.

1. ______ Der erste ESC hat stattgefunden.
2. ______ Lena hat den ESC in Oslo gewonnen.
3. ______ Stefan Raab hat den ESC in Düsseldorf moderiert.
4. ______ Conchita Wurst hat den ESC für Österreich gewonnen.
5. ______ Beim ESC in Wien hat ein schwedischer Sänger gewonnen.
6. ______ Der ESC findet zum sechsten Mal in Schweden statt.

*D: das Abitur – A+CH: die Matura

6 Adjektive nach indefinitem und negativem Artikel

a Suchen Sie und unterstreichen Sie in 5a Adjektive nach indefinitem Artikel.
b Ergänzen Sie den Grammatikkasten. Markieren Sie die Endungen.

Adjektive nach indefinitem und negativem Artikel

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
m	(k)ein ___ Sänger	(k)einen ___ Preis	(k)einem tollen Sänger
n	(k)ein tolles Lied	(k)ein tolles Lied	(k)einem ___ Lied
f	(k)eine ___ Show	(k)eine ___ Show	(k)einer ___ Grafik
Pl.	– neue Sendungen keine neuen Sendungen	– neue Sendungen keine neuen Sendungen	– neuen Sendungen keinen neuen Sendungen

Possessivartikel = *kein*:
meinen/keinen netten Mann, mein/kein nettes Kind, meine/keine nette Frau

c Fakten über den ESC. Lesen Sie und ergänzen Sie die Endungen (1. Absatz Nominativ, 2. Absatz Akkusativ, 3. Absatz Dativ).



Fakten über den ESC

Der ESC ist ein international__ Musikwettbewerb. Auf der Bühne dürfen maximal sechs Personen auftreten. Auch Lena war nicht alleine auf der Bühne: Ein vierköpfig__ Chor hat zusammen mit ihr gesungen. Bis 1971 sind nur einzeln__ Kandidaten oder Paare aufgetreten. Kein ander__ Land hat öfter als Norwegen verloren (11x). Ein irisch__ Sänger – Johnny Logan – hat dreimal gewonnen. Irland hat auch am häufigsten gewonnen (7x).

Der ESC hat immer zwei Teile: Im ersten Teil singen die Teilnehmer ein eigen__ Lied live, im zweiten Teil geben die Länder ihre Punkte ab. Der zweite Teil dauert immer eine gut__ Stunde. Zwischen den Teilen gibt es eine bunt__ Show. Die Lieder dürfen keinen politisch__ Inhalt haben und es dürfen keine lebendig__ Tiere auftreten.

Bis 1998 hat jeder Kandidat in seiner eigen__ Landessprache gesungen. Heute singen viele auf Englisch. Jedes Land sucht einen Kandidaten mit einem besonder__ Lied. Der ESC hat viele Kandidaten zu international__ Stars gemacht (z.B. ABBA, Céline Dion oder Lara Fabian).

7 Wählen Sie eine bekannte Person aus Ihrem Heimatland und schreiben Sie einen kurzen Text wie in 5. Stellen Sie die Person im Kurs vor.

Wer? Was? Karriere? Sendungen?

8 Fernsehen heute: wie, wann und wie oft?

a Fragen Sie im Kurs und machen Sie eine Kursstatistik.

1. *Wer sieht jeden Tag ca. drei Stunden (oder mehr) fern?*	||||
2. *Wer sieht im Internet fern?*	||
3. *Wer hat eine Fernsehzeitung zu Hause?*	|

b Was bedeuten die Zahlen? Lesen Sie und schreiben Sie zu jeder Zahl einen Satz.

a 98 b 8 c 57 d 4 bis 9 e 2013 f 40 Mio g 80 h 25 i 240



Was machen wir in unserer Freizeit? – Am liebsten fernsehen!

Das gefällt den Fernsehleuten:

240 Minuten sehen die Deutschen jeden Tag fern. Die Fernsehleute müssen auch keine Angst haben, dass Computer & Co. das Fernsehen ersetzen: Heute sehen die Menschen 40 Minuten länger fern als vor zehn Jahren.

Jung oder alt, klein oder groß – diese Zahl gilt für alle: 98 Prozent sehen in Deutschland regelmäßig fern. Einen „richtigen" Fernseher und eine „normale" Fernsehzeitung haben aber nicht mehr alle. Immer mehr junge Leute möchten selbst entscheiden, wann und wo sie Filme, Nachrichten oder ihre Lieblingsserie sehen. In Deutschland nutzen ca. 80 Prozent das Internet. 75 Prozent von den Internetnutzern sehen Filme auch im Internet (das sind 40 Millionen) und 25 Prozent nutzen eine Online-Videothek. Für vier bis neun Euro pro Monat kann man hier tausende Filme oder Serien sehen. Viele Sender bieten ihr Programm auch im Internet als Livestreaming oder in Mediatheken an – kostenlos. Bei Live-Shows wie dem Eurovision Song Contest oder auch beim Krimi am Sonntag kann man die Sendung im Internet kommentieren – das nutzen schon 57 Prozent von den Internetnutzern. 2013 haben die Deutschen fünf Minuten täglich online ferngesehen. 2014 waren es schon acht Minuten. Und die Zahl steigt weiter: Junge Leute sehen schon heute jeden Tag über eine halbe Stunde online fern.

c Welches Wort passt? Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie die markierten Wörter.

1. Ja, ich habe Internet und bin auch oft online, ich bin ein ______________.
2. Ich bin jetzt auch bei einer ______________ angemeldet. Das ist nicht teuer und ich kann immer einen Film sehen.
3. Mein Fernseher hat 30 ______________, ich sehe aber manche ______________ nur online.
4. Heute Abend kann ich leider meinen Lieblingskrimi nicht sehen. Das ist aber nicht schlimm, ich sehe ihn dann morgen in der ______________. Das kostet nichts.

d Vergleichen Sie die Kursstatistik in a mit den Aussagen im Text.

e Sieht man in Ihrem Land viel im Internet fern? Gibt es auch Mediatheken und Online-Videotheken? Sprechen Sie im Kurs.

Wichtige Sätze

ein Fernsehprogramm verstehen

Was kommt auf/im ... um sieben?	Auf ... kommt „Die Millionenshow“. Im Ersten/Zweiten kommt ...
Was würdest du gern sehen?	Ich würde gern „Für immer Shrek“ sehen.
Was für eine Sendung ist das?	Das ist eine Doku / ein Liebesfilm / ...

über das Fernsehen sprechen

Siehst du regelmäßig Nachrichten/...?	Ich sehe oft/regelmäßig/nie ...
Hast du eine Lieblingssendung?	Ich mag Sport/Krimis/... Ich sehe immer ... Meine Lieblingssendung ist ... Ich finde die Sendung (un)interessant / (nicht) langweilig / (nicht) spannend.
Was für Sendungen gibt es in deinem Land?	Bei uns gibt es ..., aber das heißt ...

eine Person beschreiben

Er ist ein deutscher Fernsehmoderator und Musiker. Von ... bis ... hat er eine Sendung auf ... moderiert. Für die Sendung hat er einen wichtigen Preis bekommen.

Strukturen



was für ein

	Nominativ	Akkusativ
m	was für ein Film	was für einen Film
n	was für ein Quiz	was für ein Quiz
f	was für eine Sendung	was für eine Sendung
Pl.	was für – Serien	was für – Serien

Wortbildung: Adjektive mit *un-*

sympathisch – unsympathisch, sportlich – unsportlich, interessant – uninteressant

Adjektive nach indefinitem und negativem Artikel

	Nominativ		Akkusativ		Dativ	
m	ein	toller Sänger	einen	tollen Sänger	einem	tollen Sänger
	kein	toller Sänger	keinen	tollen Sänger	keinem	tollen Sänger
n	ein	schönes Lied	ein	schönes Lied	einem	schönen Lied
	kein	schönes Lied	kein	schönes Lied	keinem	schönen Lied
f	eine	große Show	eine	große Show	einer	großen Show
	keine	große Show	keine	große Show	keiner	großen Show
Pl.	–	neue Filme	–	neue Filme	–	neuen Filmen
	keine	neuen Filme	keine	neuen Filme	keinen	neuen Filmen

▶ Phonetik, S. 145

Deutsch aktiv

1 Wörter raten: Hobbys und Fernsehsendungen

a Arbeiten Sie in zwei Gruppen. Jede Gruppe notiert sechs Hobbys und vier Sendungen auf Karten.

Tischtennis spielen   *ein Krimi*

b Mischen Sie alle Karten. Eine Person aus Gruppe 1 zieht eine Karte, würfelt und stellt das Wort dar. Gruppe 2 rät. Die Gruppen tauschen dann die Rollen.

Regeln:

1.    Spielen Sie das Wort als Pantomime.

      Beschreiben Sie das Wort.

2. Richtig geraten? Dann bekommen Sie einen Punkt.
   Falsch geraten? Dann bekommt die andere Gruppe einen Punkt.

2 Arbeiten Sie mit den Karten aus 1. Fünf Personen stellen sich in eine Reihe. Ziehen Sie eine Karte und lesen Sie das Wort laut. Die fünf Personen nennen ein Adjektiv und wechseln dann ihre Plätze. Wiederholen Sie: Wer hat was gesagt?

interessant – cool – gefährlich – langweilig – blöd – verrückt – anstrengend – spannend – komisch – gut – schön – lustig – ...

Nuria hat gesagt, dass sie Krimis langweilig findet. Adam hat gesagt, dass er Krimis ...

3 Personen beschreiben

a Arbeiten Sie zu zweit. Fragen und antworten Sie.

Was für	einen Pulli/Rock ein T-Shirt/Hemd/Kleid eine Jacke/Jeans/Bluse Schuhe/Stiefel	trage ich?	Du trägst	einen grünen Pulli/Rock. ein rotes T-Shirt/Hemd/Kleid. eine blaue Jacke/Jeans/Bluse. schwarze Schuhe/Stiefel.

b Und jetzt alle. Bilden Sie einen Kreis und sehen Sie sich eine Minute lang genau an. Drehen Sie sich nach außen. Eine Person beschreibt eine andere Person, die anderen raten.



Die Person hat lange Haare und sie trägt einen braunen Rock und eine rote Bluse.

Das ist Nuray.

Nein.

Ist das Nelli?

Ja.

4 Adjektiv-Training. Arbeiten Sie zu zweit und sprechen Sie wie im Beispiel.

ein langweiliger Tag – eine uninteressante Sendung – eine anstrengende Arbeit – ein sympathischer Mensch – ein blöder Film – ein komisches Hobby – eine hässliche Farbe



Heute ist ein langweiliger Tag!

Nein, heute ist doch ein lustiger Tag.

Das ist ...

5 Höher – größer – länger. Vergleichen Sie.



Fernsehturm am Alex, Berlin: 368 m



Colonius, Köln: 266 m



Olympiaturm, München: 291,28 m



Signal Iduna Park, Dortmund, 81.359 Plätze, gebaut: 1974



Allianz Arena, München, 75.000 Plätze, gebaut: 2005



Olympiastadion, Berlin, 74.649 Plätze, gebaut: 1936



Titlis Cliff Walk (CH), 100 m lang, 3041 m hoch, man sieht 500 m tief



Brücke über der Massa-Schlucht (CH), 124 m lang, man sieht 50 m tief



Dachstein Hängebrücke, 81 m lang, 2.700 hoch, man sieht 400 m tief

Der Fernsehturm in ... ist höher als der Fernsehturm in Köln.

Aber der ... ist am höchsten.

II Panorama

1 der Gartenzwerg

2 Sommerfest!

3

📍 **1 Freizeit im Schrebergarten. Was denken Sie: Was ist auf dem Panorama-Foto? Begründen Sie.**

ein Park – viele Gärten – viele Mietshäuser

Ich denke, dass man hier ... sieht. Denn es gibt viel Natur. Man sieht ...

2 Was machen die Personen im Schrebergarten?

1.14 a Wer spricht? Hören Sie und ordnen Sie zu.


Edith und Paul Cramer


Bianca Schulte


Anika Krahn mit Luise



1.14 **b** Welche Fotos oben passen zu den Personen? Was machen die Personen? Hören Sie noch einmal und ordnen Sie zu.

Urlaub machen* – spielen – grillen – Blumen pflanzen – entspannen – den Garten dekorieren – Pflanzen gießen – fernsehen – eine Party feiern

Foto 2 passt zu Bianca Schulte. Sie sagt, dass sie und ihre Freunde eine Party gefeiert haben.

3 Sie haben einen Schrebergarten. Was machen Sie dort am Wochenende? Schreiben Sie.

Arbeiten Sie in Gruppen zu dritt oder zu viert.
Stellen Sie 4 bis 5 Tische auf. Auf jedem Tisch liegt ein großes Blatt Papier (A3).
Gehen Sie zu einem Tisch und schreiben Sie Ihre Ideen auf. Nach drei Minuten gehen Sie einen Tisch weiter und ergänzen Sie dort weitere Informationen.
Wenn Sie wieder an Ihrem ersten Tisch sind, fassen Sie die Ergebnisse zusammen und schreiben Sie in der Gruppe einen Text über das Wochenende im Schrebergarten.

* D: Urlaub machen – CH: Ferien machen

Smartphones & Co. 10/16 18

Praktische Apps für Ihren Alltag






Die App-Stores sind voll und am beliebtesten sind Spiele-Apps. Aber viele Apps helfen auch im Alltag. Mit ihnen können Sie Ihren Einkauf im Supermarkt planen, eine Apotheke in der Nähe finden, Ihren Tag organisieren und Termine mit Freunden planen. Wir haben drei besonders praktische Apps für Sie ausgewählt.

Paul ist eine Woche im Urlaub. Sabine hat bis Montag Besuch von ihrer Mutter. Nina hat immer erst ab 19 Uhr Zeit. Und Sie machen jeden Tag zwischen 18 und 19:30 Uhr Sport. Wann ist Zeit für ein gemeinsames Abendessen? „Doodle" hilft! Mit dieser App können Sie Ihren Freunden oder Ihrer Familie Ihre Termine zeigen. Das macht die Suche leichter und schneller. Und spart Zeit.

Sie sind unterwegs. Wo ist die nächste U-Bahn-Haltestelle? Wie oft fahren die Busse zwischen 9 und 12 Uhr? Bis wann fahren sie in der Nacht? Bis 2 oder bis 3 Uhr? Die App „Öffi" zeigt Ihnen die Fahrpläne von öffentlichen Verkehrsmitteln in Ihrer Nähe – zu Hause und in 16 Ländern in Europa.

Gute Organisation ist wichtig! Die App „Morning" informiert Sie gleich am Morgen über Ihre Aufgaben und Termine. Sie zeigt Ihnen wichtige Nachrichten aus der Welt, aber auch Ihre neuen E-Mails. Und sie sagt Ihnen, dass Sie eine warme Jacke anziehen müssen, weil es draußen kalt ist.

1 Apps im Alltag

a Was ist richtig? Lesen Sie den Text schnell und kreuzen Sie an.

1. Der Text stellt ☐ zwei ☐ drei ☐ vier Apps vor.
2. Die Apps ☐ sind Spiele. ☐ helfen beim Sport. ☐ helfen beim Organisieren.

b Mit welcher App kann man was machen? Lesen Sie den Text noch einmal und ordnen Sie zu.

Fahrpläne lesen – Termine koordinieren – Haltestellen in der Nähe finden – sich über das Wetter informieren – mit Freunden Termine organisieren – alle Termine und Aufgaben sehen

Mit der App „Öffi" kann man Fahrpläne lesen.

c Präpositionen *ab*, *bis* und *zwischen*. Markieren Sie die Präpositionen im Text und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Präpositionen *ab*, *bis* und *zwischen* (Zeit)

Wann? .... 18 und 19:30 Uhr	⊣ ⊢
Ab wann? .... 19 Uhr / Freitag / Juni	⊢→
Bis wann? .... 2 Uhr / Montag / Mai	→⊣
Wie lange? Eine Woche. / Einen Tag. / Drei Jahre.	——

d Schreiben Sie Fragen zu den Antworten. Fragen und antworten Sie.

Zwei Tage. – Vier Wochen. – Ab 19 Uhr. – Ab Montag. – Bis Freitag. – Bis 23 Uhr. – Zwischen 7 und 8 Uhr. – Zwischen 20 und 20.15 Uhr.

Wie lange bist du in Berlin?

Zwei Tage.

Ab wann ...?

2 Stress am Morgen

a Was macht Marco? Ordnen Sie zu und erzählen Sie. Die Bildleiste hilft.

NIE WIEDER VERSCHLAFEN – MIT DER WECKER-APP!



☐ Er wäscht sich.	☐ Er sieht sich im Spiegel an.	☐ Er steht auf.
☐ Er telefoniert.	☐ Er zieht sich an.	☐ Er hat verschlafen.

b Reflexive Verben. Lesen Sie die Sätze in a noch einmal und ergänzen Sie.



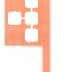
Reflexive Verben

Er kämmt sich.



Er kämmt seine Kundin.





Reflexivpronomen

ich	mich
du	dich
er/es/sie	....
wir	uns
ihr	euch
sie/Sie	sich

c Was macht Marco noch? Schreiben Sie Sätze mit den Verben in der Bildleiste.

d Sie haben es eilig: Was machen Sie gleichzeitig? Sprechen Sie im Kurs.

Ich ziehe mich an und koche Kaffee.

3 So fängt der Tag cool an.

a Sie wollen den Tag ohne Stress beginnen. Wie viel Zeit brauchen Sie morgens wirklich? Schreiben Sie auf einen Zettel.

aufstehen – sich rasieren – sich schminken – sich anziehen – sich kämmen* – Frühstück machen – sich waschen – frühstücken – sich duschen

aufstehen: 5 Min.



b Sie müssen um 8:30 Uhr zur Arbeit gehen. Wie sieht Ihr Tag bis 8:30 Uhr aus? Machen Sie einen Plan und stellen Sie ihn im Kurs vor.

* D: sich kämmen – A auch: sich frisieren


(sich) anziehen


(sich) ausziehen


(sich) waschen


(sich) kämmen


(sich) rasieren


(sich) schminken


(sich) ansehen

4 Ein ganz normaler Tag

a Was machen die Personen? Schreiben Sie.

1


2


3


Brote machen – es eilig haben – frühstücken – Hausaufgaben machen – Kaffee trinken – die Kinder ins Bett bringen – lachen – müde sein – schlafen gehen – ein Märchen vorlesen – Wäsche waschen und aufhängen – zu spät kommen – sich streiten – spielen

1. Die Familie frühstückt. Der Vater ...

1.15 b Mit wem spricht Rudi? Was ist das Thema? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.

05 c Was ist falsch? Hören Sie noch einmal und streichen Sie durch.



Tanja hatte heute Stress / einen wichtigen Termin *im Büro.*

Laura ist zu spät / pünktlich *zur Schule gekommen.*

Ich habe Niels mit dem Fahrrad / mit dem Auto *in den Kindergarten gebracht.*

Laura hat gesagt, dass ich ihre Sportsachen waschen muss / sie am nächsten Tag Sport hat.

Ich bin sauer / froh, *dass ich das nicht jeden Tag machen muss!*

1.16 d Was erzählt Laura anders als Rudi? Hören Sie zweimal und machen Sie Notizen zu den Punkten. Vergleichen Sie dann im Kurs.

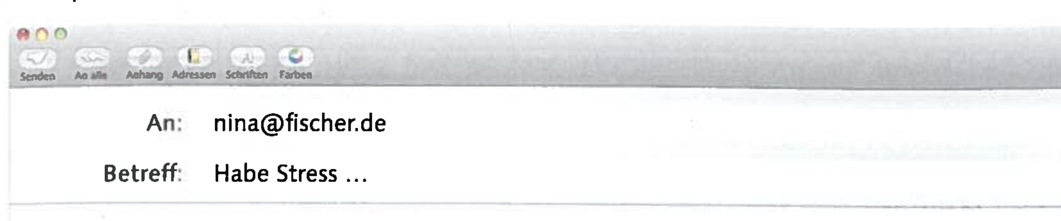
der Tag – die Schule – die Sportsachen – der Abend

Laura sagt, dass der Tag ... war.

Rudi sagt, dass ...

5 Ist dein Alltag auch stressig?

a Was passt zusammen? Lesen Sie die E-Mail und verbinden Sie. Die Bildleiste hilft.



An: nina@fischer.de

Betreff: Habe Stress …

Liebe Nina,

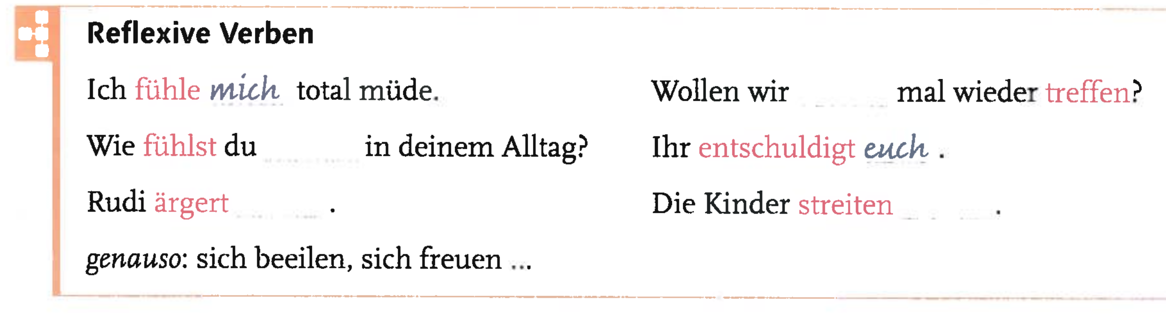
manchmal ist mein Alltag wirklich stressig und dann fühle ich mich total müde. Kennst du das auch? Heute zum Beispiel: Morgens beim Frühstück ist es schon hektisch. Ich beeile mich. Ich habe fast keine Zeit für meinen Kaffee. Die Kinder brauchen Brote für den Kindergarten und die Schule. Rudi ist morgens nicht fit. Aber er macht alles und ich fühle mich schlecht. Im Büro ist es auch nicht einfach. Es gibt ein paar Probleme und ich komme oft spät nach Hause. Ich denke, dass die Kinder sich freuen. Aber nein, sie streiten sich. Und Rudi ärgert sich, weil er viel im Haushalt machen muss. Ich entschuldige mich, aber es ist auch nicht nur meine Schuld. Ich habe gerade einfach wenig Zeit für mich. Wie ist das bei dir? Wie fühlst du dich in deinem Alltag? Wollen wir uns mal wieder treffen? Hast du Lust? Machen wir einen Tag Wellness?

Liebe Grüße

Tanja

1. Tanja findet ihren Alltag	a oft beeilen.
2. Sie muss sich morgens	b erst spät am Abend nach Hause.
3. Sie kommt manchmal	c dass die Kinder sich streiten.
4. Sie mag nicht,	d manchmal anstrengend.

b Reflexive Verben. Unterstreichen Sie die Reflexivpronomen in a und ergänzen Sie.



Reflexive Verben

Ich fühle *mich* total müde.	Wollen wir ______ mal wieder treffen?
Wie fühlst du ______ in deinem Alltag?	Ihr entschuldigt *euch* .
Rudi ärgert ______ .	Die Kinder streiten ______ .

genauso: sich beeilen, sich freuen …

c Was hat Tanja geschrieben? Schreiben Sie die Zeilen 3 bis 5 in der E-Mail in der Vergangenheit.

Morgens beim Frühstück war es …

6 Familienalltag

a Was glauben Sie: Was denken die Personen auf den Fotos in 4a? Schreiben Sie.

Vater: Es ist schon 5 nach 7!

Tochter: Okay, ich beeile mich.

b Und wie sieht Ihr Alltag aus? Sprechen Sie im Kurs.

Ich beeile mich oft.

Ich muss viel allein machen. Das ärgert mich.


sich ärgern


sich beeilen


sich entschuldigen


sich freuen

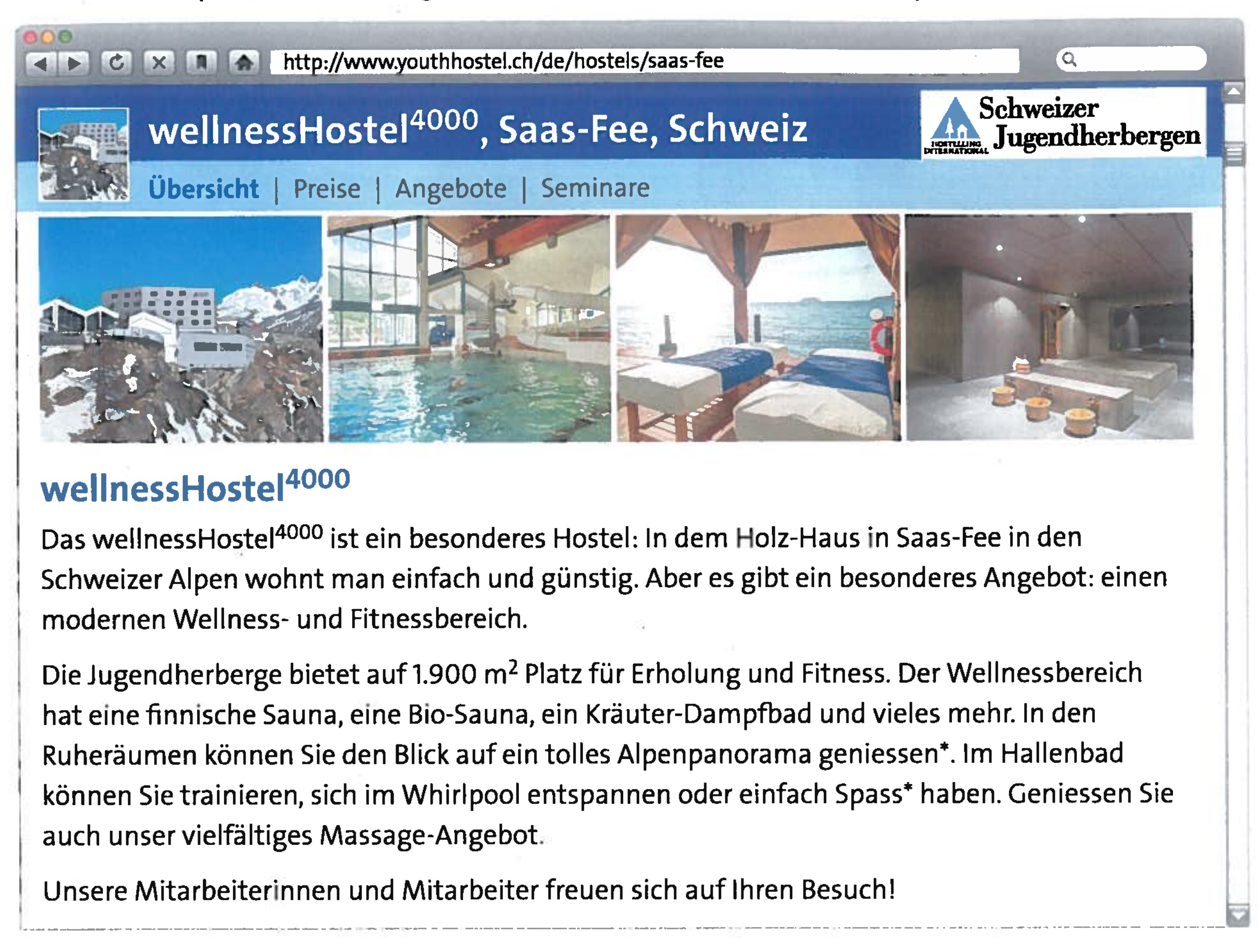

sich (gut) fühle


sich streiten


sich treffen

7 Raus aus dem Alltag mit Wellness

a Welches Foto passt nicht? Was gibt es in dem Hostel? Lesen Sie und sprechen Sie im Kurs.



http://www.youthhostel.ch/de/hostels/saas-fee

wellnessHostel4000, Saas-Fee, Schweiz

Schweizer Jugendherbergen

Übersicht | Preise | Angebote | Seminare

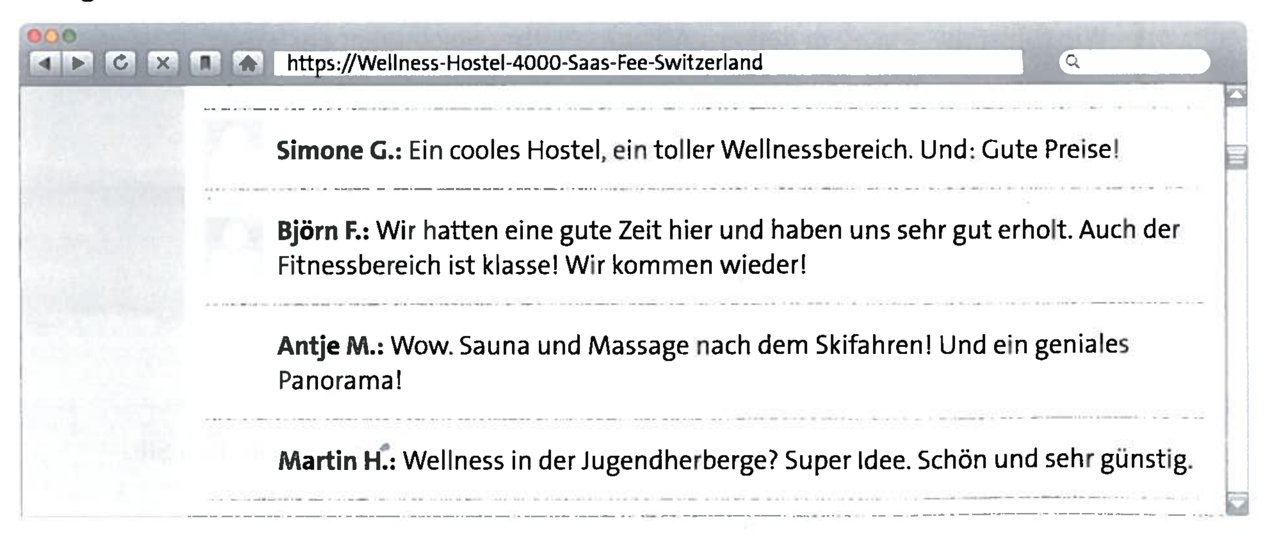
wellnessHostel4000

Das wellnessHostel4000 ist ein besonderes Hostel: In dem Holz-Haus in Saas-Fee in den Schweizer Alpen wohnt man einfach und günstig. Aber es gibt ein besonderes Angebot: einen modernen Wellness- und Fitnessbereich.

Die Jugendherberge bietet auf 1.900 m² Platz für Erholung und Fitness. Der Wellnessbereich hat eine finnische Sauna, eine Bio-Sauna, ein Kräuter-Dampfbad und vieles mehr. In den Ruheräumen können Sie den Blick auf ein tolles Alpenpanorama geniessen*. Im Hallenbad können Sie trainieren, sich im Whirlpool entspannen oder einfach Spass* haben. Geniessen Sie auch unser vielfältiges Massage-Angebot.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich auf Ihren Besuch!

b Was gefällt den Gästen? Lesen Sie und kreuzen Sie an.



https://Wellness-Hostel-4000-Saas-Fee-Switzerland

Simone G.: Ein cooles Hostel, ein toller Wellnessbereich. Und: Gute Preise!

Björn F.: Wir hatten eine gute Zeit hier und haben uns sehr gut erholt. Auch der Fitnessbereich ist klasse! Wir kommen wieder!

Antje M.: Wow. Sauna und Massage nach dem Skifahren! Und ein geniales Panorama!

Martin H.: Wellness in der Jugendherberge? Super Idee. Schön und sehr günstig.

1. Simone und Martin finden das Hostel ☐ nicht billig / ☐ nicht teuer.
2. Antje gefallen das Massage-Angebot und ☐ die Aussicht / ☐ die Ski-Kurse.
3. Björn hatte im wellnessHostel4000 ☐ zu wenig Zeit / ☐ eine entspannte Zeit.

c Und wie erholen Sie sich besonders gut? Schreiben Sie einen kurzen Text „Mein Erholungstag".

*CH: geniessen – D+A: genießen | CH: Spass haben – D+A: Spaß haben

Wichtige Sätze



über Medien im Alltag sprechen

Viele Apps helfen im Alltag. Mit der App ... kann man Fahrpläne lesen / den Einkauf im Supermarkt planen / eine Apotheke in der Nähe finden / Zeit und Geld sparen / Termine koordinieren.

den Alltag beschreiben

Ich stehe um 7 Uhr auf und wasche mich. Ich kämme mich und rasiere mich. Ich ziehe mich an. Ich mache Frühstück für die Kinder. Wir müssen uns oft beeilen.

sagen, dass man etwas nicht gut findet

Das ärgert mich manchmal. Ich finde das blöd. Da fühle ich mich schlecht.

etwas positiv bewerten

Wir hatten eine gute Zeit hier und haben uns sehr gut erholt. Das Hotel ist schön und nicht teuer. Auch der Fitnessbereich ist klasse! Sauna und Massage nach dem Skifahren – super Idee! Wir kommen wieder!

Strukturen



Präpositionen *ab*, *bis* und *zwischen* (Zeit)

Wann? Zwischen 18 und 19:30 Uhr.

Bis wann? Bis 2 Uhr / Montag / Mai.

Ab wann? Ab 19 Uhr / Freitag / Juni.

Wie lange? Eine Woche. / Einen Tag.

Reflexive Verben





Er kämmt sich.



Er kämmt seine Kundin.

genauso: (sich) anziehen, (sich) ausziehen, (sich) schminken, (sich) rasieren, (sich) waschen ...

Ich beeile mich.
Wie fühlst du dich in deinem Alltag?
Rudi ärgert sich.
Wollen wir uns mal wieder treffen?
Ihr entschuldigt euch.
Die Kinder streiten sich.

genauso: sich erholen, sich freuen ...

Reflexivpronomen

ich	mich
du	dich
er/es/sie	sich
wir	uns
ihr	euch
sie/Sie	sich

▶ Phonetik, S. 145+146

Die schwarzen oder die bunten Stühle?

1 Die Wohnung von Susi und Arno

a Wie finden Sie das Wohnzimmer und die Möbel? Beschreiben Sie das Zimmer.



elegant – praktisch – kaputt – bequem – alt – altmodisch – schön – hässlich – modern



1.17 **b** Was machen Susi und Arno am Samstag? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.

06 **c** Adjektive nach definitem Artikel: Der weiße Tisch ist praktisch. Lesen Sie den Dialog, unterstreichen Sie die Adjektive und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

- Wir müssen unsere Wohnung renovieren und ein paar neue Möbel kaufen. Ich finde die schwarzen Stühle* und den weißen Tisch furchtbar.
- Warum das denn? Die schwarzen Stühle sind bequem und der weiße Tisch ist sehr praktisch.
- Bequem! Praktisch! Das ist doch egal. Ich möchte die alten Möbel wegwerfen. Für mich ist wichtig, dass unsere Wohnung elegant aussieht.
- Ja schon, aber dann finde ich das Sofa wichtiger. Das grüne Sofa auf dem roten Teppich sieht überhaupt nicht gut aus. Und die kleine Lampe am Sofa ist kaputt.
- Na gut, dann sehen wir uns auch Sofas und Lampen an.
- Aber haben wir so viel Geld?
- Nein, natürlich nicht, aber Gucken* kostet nichts und es macht Spaß!

Adjektive nach definitem Artikel

	Nominativ			Akkusativ			Dativ		
m	der	...	Tisch	den	...	Tisch	dem	...	Teppich
n	das	...	Sofa	das	grüne	Sofa	dem	grünen	Sofa
f	die	...	Lampe	die	kleine	Lampe	der	kleinen	Lampe
Pl.	die	...	Stühle	die	...	Stühle	den	grünen	Stühlen

d Wie sind die Möbel? Sprechen Sie zu zweit.



Mir gefällt die gelbe Lampe.

Hm, ich finde die braune Lampe schöner.

e Beschreiben Sie die Bilder in d.

Die braune Lampe steht vor der gelben Lampe im weißen Regal.

* D: der Stuhl – A: der Sessel | D: gucken – A + süddt.: schauen

2 Welche Möbel werfen Sie weg? Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie drei Möbelstücke in 1 d. Zeigen Sie sie Ihrer Partnerin/Ihrem Partner nicht. Fragen und antworten Sie. Wer hat zuerst alle Möbelstücke erraten?

Ich denke, du willst die grünen Stühle wegwerfen.

Nein, falsch. Die grünen Stühle will ich nicht wegwerfen. Ich denke, du willst ...

3 Im Möbelgeschäft

1.18 **a** Hören Sie den Dialog und ergänzen Sie die Adjektive.

- Schau mal das __________ Bett.
- Hmm, nicht schon wieder Schwarz! Ich bin so froh, dass die __________ Stühle bald weg sind. Und ein Bett brauchen wir nicht, das __________ Bett wollen wir behalten.
- Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?
- Ja, wir suchen Stühle für unseren Tisch.
- Wie finden Sie die __________ Stühle hier?
- Nein, Blau mag ich nicht, das sieht so langweilig aus.
- Das finde ich auch. Mir gefallen die __________ Stühle.
- Ja, die sind cool. Was kosten die?
- Die sind gerade im Angebot*. Vier Stühle – 169 Euro.
- Können Sie die Stühle liefern?
- Ja, wir liefern auch, aber dann sind die Stühle teurer. Dann kosten sie 199 Euro.

b Lesen Sie den Dialog zu dritt laut.



c Arbeiten Sie zu dritt. Schreiben Sie einen Dialog und spielen Sie ihn im Kurs.

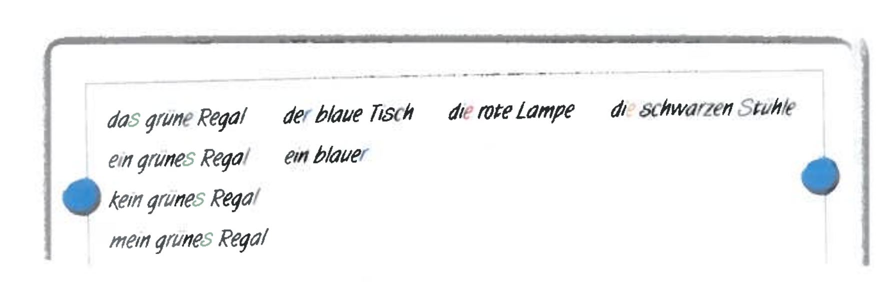
Einkaufsdialoge führen

Verkäuferin/Verkäufer	**Kundin/Kunde**
Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?	Ja, ich suche ein Sofa.
Wie gefällt Ihnen das blaue Sofa?	Mir gefällt das weiße Sofa.
Das weiße Sofa kostet nur ... Euro.	Was kostet das weiße Sofa?
Ja, wir können es auch liefern. Dann kostet es ... Euro.	Können Sie das Sofa liefern?

4 Adjektive, Adjektive ...

a Machen Sie ein Lernplakat.

Im Dativ ist immer ein -n.



Die Adjektive nach kein *und dem Possessivartikel sind gleich:*
kein grünes Regal – mein grünes Regal, dein grünes Regal, ...

1.19 **b** Hören Sie und lesen Sie den Text auf Seite 154. Singen Sie mit.

* D: im Angebot sein – CH: Aktion sein

5 Lampen im Internet

a Wie sind die Lampen? Lesen Sie und vergleichen Sie die beiden Lampen.

http://www.lampen-im-internet.de

Produkte | Angebote | Kundeninformationen | Über uns — Suchen

Startseite > Produkte > Lampen

Die besondere Tischleuchte sieht in jeder Wohnung elegant aus. Das moderne Design mit dem schwarzen Fuß passt in Wohn- und Schlafräume. Der Lampenschirm ist aus Glas, der Fuß aus Metall. Die LED-Leuchten geben ein angenehmes, weiches Licht.

Tischleuchte Luna (Nr. 0134)
Preis: 49,90 €
Größe: 50 cm hoch
Gewicht: 0,65 kg
Farbe: schwarz, weiß
Material: Metall, Glas
bestellen

Urlaub pur. Die moderne Tischleuchte hat ein mediterranes Design. Sie sieht vor allem in Wohnräumen sehr gut aus. Der Lampenschirm ist aus Stoff, der Fuß aus Keramik. Der Lampenschirm ist in den Farben Weiß, Rot und Orange lieferbar.

Tischleuchte Dione (Nr. 0135)
Preis: 29,90 €
Größe: 35 cm hoch
Gewicht: 1,2 kg
Farbe: weiß, orange, rot
Material: Keramik, Stoff
bestellen

Kontakt: Lampen-im-Internet.de, Luisestr. 21, 68161 Mannheim
Rufen Sie uns an: +49 (0) 621 1212 00 info@lampeniminternet.de

hoch – klein – teuer – günstig/billig – schwer – leicht – hell – interessant – schön – elegant – modern – aus Glas – aus Keramik – aus Stoff – aus Metall

Die Lampe Dione ist billiger als die Lampe Luna.

Präposition *aus* (Material)
eine Lampe aus Glas

b Welche Lampe gefällt Ihnen besser? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

1.20 **c** Eine Bestellung. Hören Sie und ergänzen Sie die Informationen.



Lampen-im-Internet.de
Luisestr. 21
68161 Mannheim

Rufen Sie uns an: +49 (0) 621 1212 00
info@lampen-im-internet.de

LIEFERSCHEIN 0025/321

Herr Steffen Obermeier
Kleine Str. 3
69123 Heidelberg

Auftrag: 1704
Kundennummer: 123-4567
Bestellnummer: 234
Datum: 09.03.20...

Artikel-Nr.	Artikel	Farbe	Menge	Preis/Stk.	Gesamt	Liefertermin
0134				€	€	

6 Eine Reklamation

a Was denken Sie: Was ist hier passiert? Sprechen Sie im Kurs.



b Lesen Sie und beantworten Sie die Fragen.

- Lampen-im-Internet, mein Name ist Strunz. Was kann ich für Sie tun?
- Guten Tag, Obermeier hier. Ich habe bei Ihnen zwei Lampen gekauft. Beide sind heute gekommen, aber der Lampenschirm aus Glas ist bei einer Lampe kaputt. Ich möchte die Lampe reklamieren.
- Hmm, das kann leider passieren. Bitte füllen Sie einen Reklamationsschein aus und schicken Sie uns die kaputte Lampe zurück. Sie finden das Formular im Internet.
- Könnten Sie mir bitte die Internetadresse sagen?
- www.lampen-im-internet.de. Dort klicken Sie auf „Kundeninformationen“ und da finden Sie unter „Reklamation“ den Reklamationsschein.
- Okay, danke schön und auf Wiederhören.
- Gern, auf Wiederhören.

1. Warum ruft Herr Obermeier an?
2. Wo findet man den Reklamationsschein?
3. Was soll Herr Obermeier mit dem Reklamationsschein machen?

c Lesen Sie den Text in 5a und den Lieferschein in 5c noch einmal. Ergänzen Sie den Reklamationsschein. Die Bildleiste hilft.

REKLAMATIONSSCHEIN
Ich möchte Artikel zurückschicken

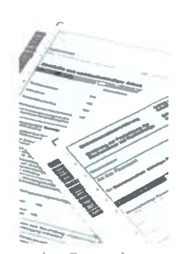
Absender/Kunde	Beschreibung der Reklamation
Name	Menge / Artikel-Nr. / Lieferschein-Nr.
Straße	Grund für die Reklamation
PLZ, Ort	☐ Die Farbe ist falsch. ☐ Ein Teil fehlt.
Kundennummer	☐ Der Artikel ist kaputt. ☐ Ich habe falsch bestellt.

d Haben Sie schon einmal etwas reklamiert? Erzählen Sie.

Ich habe einmal ein Regal im Internet gekauft. Dann habe ich gesehen, dass …



etwas bestellen



das Formular ausfüllen



einen Artikel auswählen



die Menge bestimmen



das Paket abschicken



den Absender ergänzen



etwas liefern

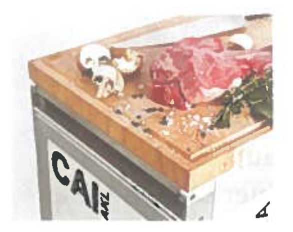
7 Upcycling – ein neuer Möbel-Trend

a Was für Möbelstücke sind auf den Fotos? Wie finden Sie sie? Sprechen Sie im Kurs.
b Was ist Upcycling? Lesen Sie den Text und das Interview. Sprechen Sie im Kurs.

modernes Wohnen 09/16 25

Warum neue Möbel kaufen? Alte sind spannender!

Zum Beispiel Flugzeugtrolleys. Die Firma bordbar Design aus Köln verkauft die mobilen kleinen Schränke* weltweit. *Ein Gespräch mit Firmenchef Valentin Hartmann.*






Herr Hartmann, warum kaufen Menschen alte Trolleys? Warum kaufen sie nicht einfach ein neues Regal?
Weil viele Menschen gern fliegen. Zum Beispiel in den Urlaub – und wie fängt der Urlaub an? Mit einer netten Flugbegleiterin oder einem netten Flugbegleiter und einem Getränk aus dem Trolley.

Aber in Ihren Trolleys sind keine Getränke ...
Doch, manchmal schon! Manche Kunden benutzen den Trolley als Minibar. Oder der Trolley steht in der Küche: Oben ist ein dickes Brett aus Holz, da kann man Brot, Fleisch oder Gemüse schneiden. Viele Trolleys wandern auch durch die ganze Wohnung: Zuerst stehen sie im Flur*, dann im Wohnzimmer ...

Wie lange lebt so ein mobiles Regal?
Länger als ein normales Regal. Trolleys sind aus Metall und oft noch aus einem anderen Material, zum Beispiel aus Plastik oder Glas. Die Trolleys sind sehr leicht, aber sehr stabil.

Die Trolleys kosten 200 bis 2.000 Euro. Das ist nicht billig ...
Ja, aber sie haben ein tolles Design! Und sie sind spannend, weil sie aus einer anderen Welt kommen. Deshalb ist Upcycling so interessant: Alte Kinostühle oder Flugzeugtrolleys gehören zu Kinos und Flugzeugen. Aber plötzlich stehen sie in unserem Wohnzimmer!

Was ist Upcyling?
Beim Upcycling benutzen junge, kreative Designer alte Möbel oder Dinge und bauen etwas Neues: zum Beispiel eine Lampe aus einer alten Flasche, einen Schrank aus einem Fass oder ein Regal aus einem Flugzeugtrolley. In Berlin, Köln, Hamburg oder Leipzig sind schon mehrere Firmen entstanden. Sie verkaufen ihre Möbel an neugierige, umweltbewusste Kunden vor allem in Online-Shops.

c Welche Wörter aus dem Text passen? Ordnen Sie die markierten Wörter zu.

1. Diese Personen sind kreativ und machen schöne Dinge, z. B. Möbel, Kleidung oder Autos.
2. Man möchte wenig Müll machen und etwas für die Umwelt tun.
3. Etwas gibt es in der ganzen Welt.
4. Diese Person arbeitet in einem Flugzeug. Sie bringt Getränke und Essen.
5. Etwas geht nicht leicht kaputt.

d Was kann man mit einem Trolley machen? Sammeln Sie Ideen und erzählen Sie.

*D: der Schrank – A auch: der Kasten | D: der Flur – A+CH: der Gang

Wichtige Sätze



über Möbel sprechen

Wir müssen unsere Wohnung renovieren und ein paar neue Möbel kaufen.
Ich finde die schwarzen Stühle hässlich. Der weiße Tisch aus Holz ist praktisch, aber er ist altmodisch. Das grüne Sofa auf dem roten Teppich sieht überhaupt nicht gut aus.

Einkaufsdialoge führen

Verkäuferin/Verkäufer
Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?
Wie gefällt Ihnen das blaue Sofa?
Das weiße Sofa kostet nur ... Euro.
Ja, wir können es auch liefern.
Dann kostet es ... Euro.

Kundin/Kunde
Ja, ich suche ein Sofa.
Mir gefällt das weiße Sofa.
Was kostet das weiße Sofa?
Können Sie das Sofa liefern?

etwas telefonisch bestellen

Was kann ich für Sie tun?
Die Lampe kostet ... Euro.
Wir können die Lampe erst im ... liefern.
Sehr gern. Das macht dann ... Euro.
Sie haben die Lampe in drei Tagen.

Ich hätte gern die Lampe in Weiß/...
Wie lange dauert die Lieferung?
Bis November möchte ich nicht warten.
Ich nehme die Lampe in Rot/...
Gut, dann bestelle ich die Lampe.

etwas telefonisch reklamieren

Bitte füllen Sie den Reklamationsschein aus. Sie finden das Formular im Internet.

Ich habe bei Ihnen eine Lampe gekauft, aber sie ist kaputt. Ich möchte die Lampe reklamieren.
Ich habe bei Ihnen ein Regal gekauft, aber es hat die falsche Farbe / aber ein Teil fehlt.

Strukturen



Adjektive nach definitem Artikel

	Nominativ		Akkusativ		Dativ	
m	der schwarze	Tisch	den schwarzen	Tisch	dem schwarzen	Tisch
n	das grüne	Sofa	das grüne	Sofa	dem grünen	Sofa
f	die kleine	Lampe	die kleine	Lampe	der kleinen	Lampe
Pl.	die grünen	Stühle	die grünen	Stühle	den grünen	Stühlen

Präposition *aus* (Material)

eine Lampe aus Glas/Holz/Metall

▶ Phonetik, S. 146

Deutsch aktiv

1 Reflexive Verben üben. Würfeln Sie. Ihre Partnerin/Ihr Partner bildet die Verbform. Tauschen Sie dann die Rollen.



2 Pantomime. Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie ein Verb und spielen das Verb vor. Ihre Partnerin/Ihr Partner rät das Verb. Tauschen Sie die Rollen.

sich beeilen – sich streiten – sich freuen – sich ärgern – sich wohlfühlen – sich erholen – sich entschuldigen – sich waschen – sich rasieren – sich kämmen – sich anziehen – sich schminken



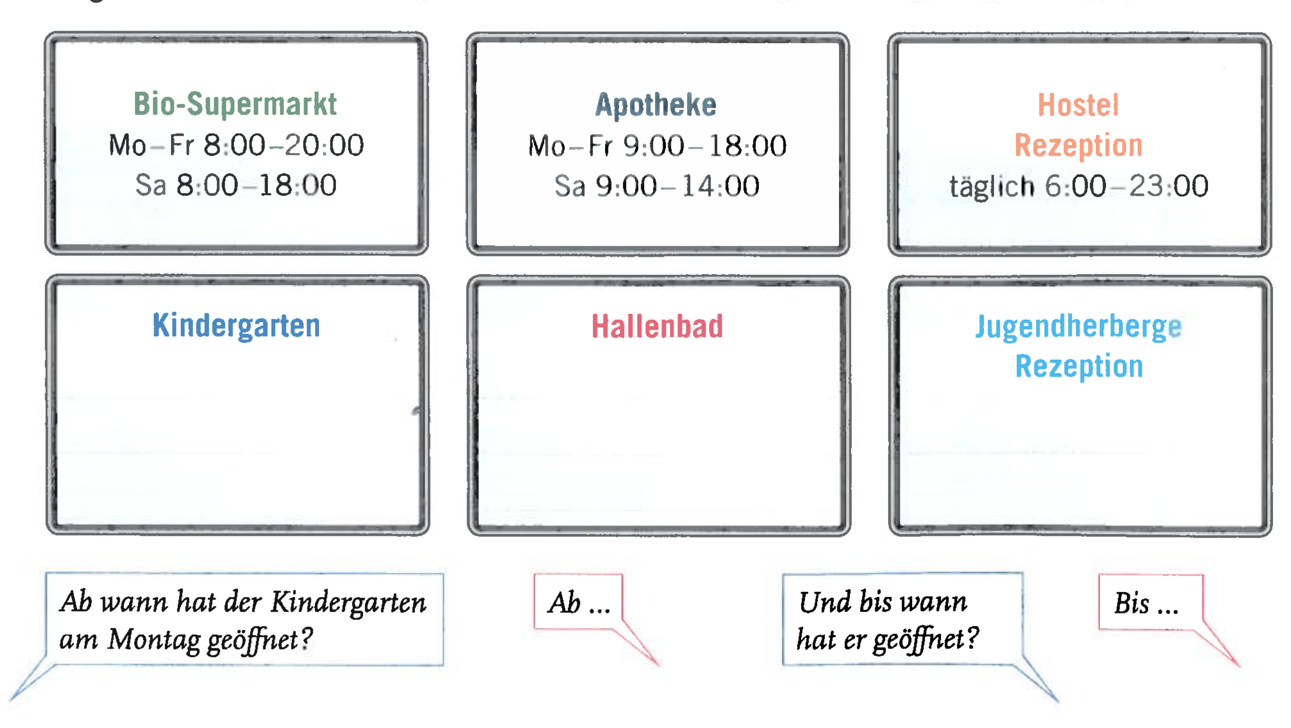
Ich glaube, du ärgerst dich.

Nein, falsch, ich ärgere mich nicht.

Hmm, dann beeilst du dich.

Ja, genau. Ich beeile mich.

3 Fragen und antworten Sie. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 139.



4 Ratespiel. Wählen Sie einen Gegenstand im Kursraum, die anderen raten. Sie dürfen nur Ja/Nein-Fragen stellen.

Metall – Keramik – Stoff – Plastik – Holz

elegant – praktisch – altmodisch – modern – leicht – schwer – weich – blau – rot – ...

Ist dein Ding aus Holz? — *Nein.*

Ist es praktisch? — *Ja.*

5 Adjektiv-Training

a Arbeiten Sie zu zweit. Sprechen Sie wie im Beispiel. Die Farben helfen.



Schau mal, der blaue Teppich. — *Oh, das ist ein schöner Teppich.*

b Sprechen Sie noch einmal wie in a. Wie schnell können Sie zehn Beispiele sprechen?

6 Ich möchte ... reklamieren.

a Lesen Sie den Dialog zu zweit laut.



- Möbelhaus Mönkemeyer, Meyer am Apparat. Was kann ich für Sie tun?
- Guten Tag, mein Name ist Tischler. Ich möchte eine Lampe reklamieren.
- Ja, sagen Sie mir bitte die Nummer vom Lieferschein.
- 476354.
- 476254, einen Moment ... ja, das ist der weiße Tisch aus dem Angebot.
- Entschuldigung, das kann nicht sein. Ich habe eine Lampe gekauft.
- Ja, und jetzt möchten Sie den Tisch reklamieren?
- Nein, ich möchte den Tisch nicht reklamieren.
- Ach so, Sie möchten den Tisch bestellen?
- Oh nein! Ich möchte die Lampe reklamieren!

b Variieren Sie den Dialog.

III Panorama



Berner Marktgassen

der Euro – der Franken

Einkaufszentrum/Warenhaus Westside, Bern

1 In Bern

a Was sehen Sie auf den Fotos? Sprechen Sie im Kurs.

das Parlament – der Politiker / die Politikerin – das Einkaufszentrum – die Einkaufsstraße – die Sehenswürdigkeit – der Tourist / die Touristin – die Uhr – das Geld – das Geschäft – die Münze – das Café – der Brunnen

modern – interessant – historisch – berühmt – schön – gemütlich – wichtig – alt – groß – teuer – günstig

Das Bundeshaus ist vielleicht das Parlament. Es sieht alt aus. Dort treffen sich …

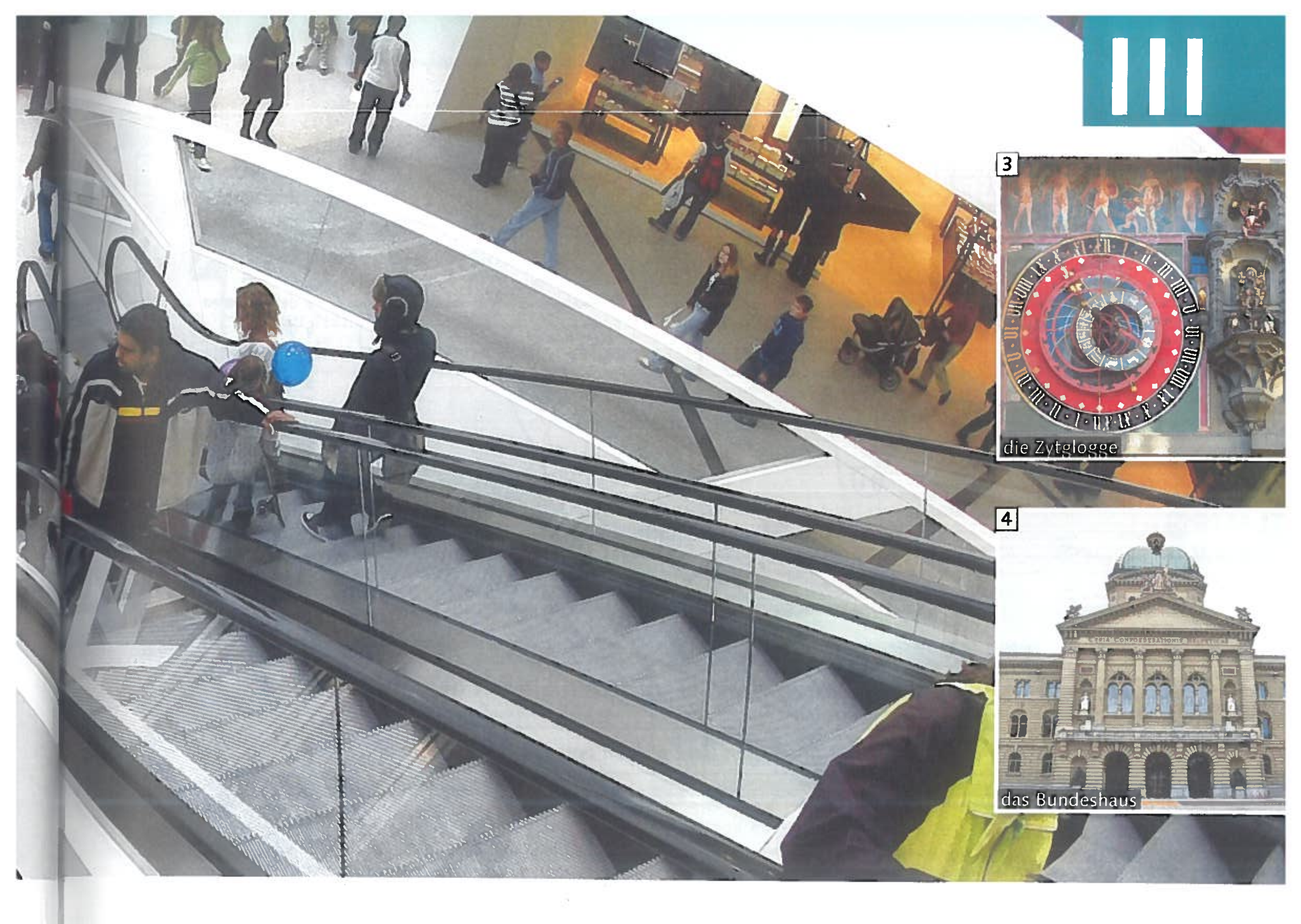
b Welche Adjektive und Nomen passen zusammen? Kombinieren Sie.

die wichtigen Politiker

ein gemütliches Café

c Wählen Sie ein Foto und schreiben Sie einen kurzen Text.

Bern ist die Hauptstadt von der Schweiz. Das Bundeshaus ist wahrscheinlich das Parlament. Das Bundeshaus ist ein historisches Gebäude. Es ist bestimmt sehr alt. Hier arbeiten …



2 Unterwegs in Bern

1.21 **a** Zu welchen Fotos passen die Dialoge? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.

Dialog 1 passt zum Foto ... Denn die Frau sagt, dass ...

1.21 **b** Hören Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

Dialog 1
1. Was hat die Frau gegessen und getrunken?
2. Warum entschuldigt sich die Frau?
3. Was bekommt sie zurück?

Dialog 2
1. Wo sind Tina und Lijing?
2. Warum freuen sie sich?
3. Wo treffen sie sich?

Dialog 3
1. Wo möchte Lukas sich entspannen?
2. Wohin muss Adi gehen?
3. Warum muss er sich beeilen?

Die Frau hat ... gegessen und ...

3 Was möchten Sie noch gern über Bern wissen? Machen Sie einen Prospekt zu Bern.

Schreiben Sie drei Fragen zu Bern.
Recherchieren Sie im Internet und suchen Sie Informationen zu den Fragen.
Schreiben Sie einen Text über Bern und gestalten Sie einen Prospekt.

Wohin kommt das Sofa?



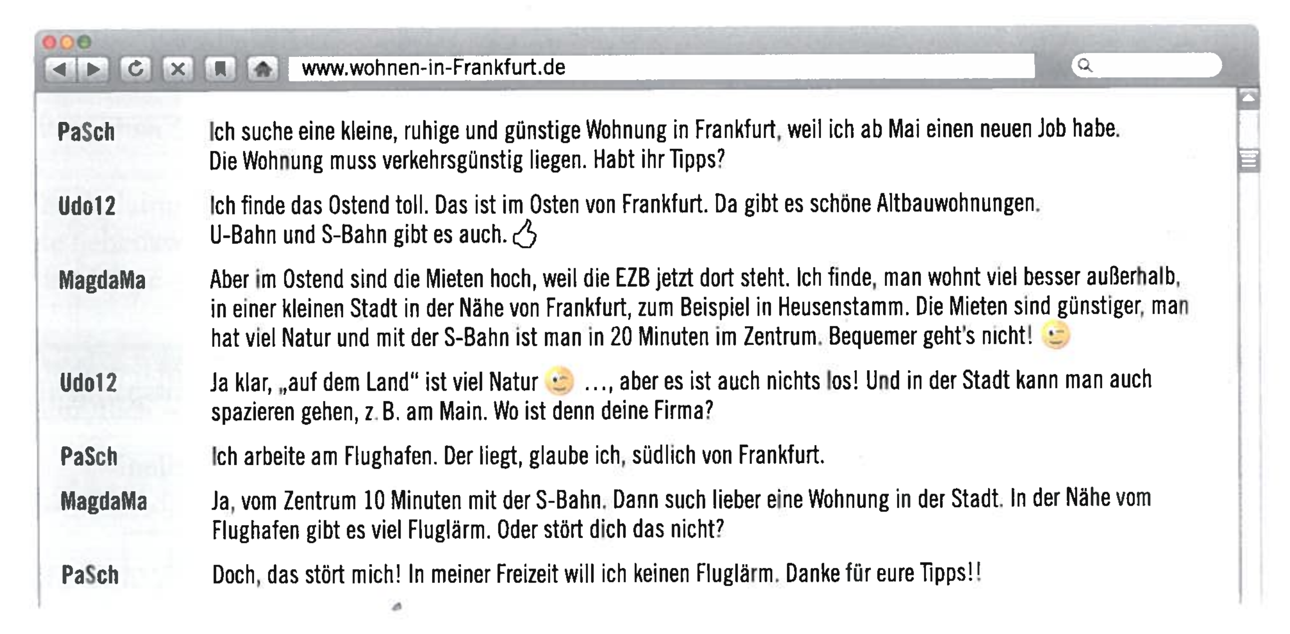
1 Wo liegt ...? Fragen und antworten Sie. Arbeiten Sie mit dem Stadtplan.

Wo liegt der Flughafen?

Der Flughafen liegt südlich von Frankfurt.

2 Eine Wohnung suchen

a Welche Orte empfehlen Udo12 und MagdaMa? Lesen Sie und suchen Sie auf der Karte.



www.wohnen-in-Frankfurt.de

PaSch Ich suche eine kleine, ruhige und günstige Wohnung in Frankfurt, weil ich ab Mai einen neuen Job habe. Die Wohnung muss verkehrsgünstig liegen. Habt ihr Tipps?

Udo12 Ich finde das Ostend toll. Das ist im Osten von Frankfurt. Da gibt es schöne Altbauwohnungen. U-Bahn und S-Bahn gibt es auch.

MagdaMa Aber im Ostend sind die Mieten hoch, weil die EZB jetzt dort steht. Ich finde, man wohnt viel besser außerhalb, in einer kleinen Stadt in der Nähe von Frankfurt, zum Beispiel in Heusenstamm. Die Mieten sind günstiger, man hat viel Natur und mit der S-Bahn ist man in 20 Minuten im Zentrum. Bequemer geht's nicht!

Udo12 Ja klar, „auf dem Land" ist viel Natur ..., aber es ist auch nichts los! Und in der Stadt kann man auch spazieren gehen, z. B. am Main. Wo ist denn deine Firma?

PaSch Ich arbeite am Flughafen. Der liegt, glaube ich, südlich von Frankfurt.

MagdaMa Ja, vom Zentrum 10 Minuten mit der S-Bahn. Dann such lieber eine Wohnung in der Stadt. In der Nähe vom Flughafen gibt es viel Fluglärm. Oder stört dich das nicht?

PaSch Doch, das stört mich! In meiner Freizeit will ich keinen Fluglärm. Danke für eure Tipps!!

b Auf dem Land oder in der Stadt? Lesen Sie noch einmal und notieren Sie Vor- und Nachteile.

	gut	*nicht so gut*
Ostend	*schöne Altbauwohnungen*	



c Wie wohnen Sie? Wie möchten Sie wohnen? Schreiben Sie fünf Stichwörter und erzählen Sie.



über die Wohnsituation sprechen

Ich wohne im Zentrum / im Norden/Süden/... in der Nähe von ...
Ich wohne nördlich/südlich/... von ...
Meine Wohnung liegt ruhig/zentral.
Ich wohne in der Stadt / außerhalb.
Die Miete ist hoch/günstig.

3 Wohnungsanzeigen

a Was bedeuten die Abkürzungen? Lesen Sie die Anzeigen und die Bildleiste. Ergänzen Sie die Abkürzungen in der Bildleiste.

Wohnungsmarkt

1. 3-Zimmer-DG-Wohnung im Ostend, Altbau, 92 m^2, U- und S-Bahn in der Nähe, 990,- € + NK, Tel. 069/3215769

2. 3-Zimmer-Wohnung, 85 m^2, Garten, sehr ruhig. 25 Minuten mit dem Auto ins Zentrum, 650,- € + NK, Tel. 06171/3215769

3. 2-Zimmer-Wohnung, Ffm-Ostend, 47 m^2, EG, ruhig, U- und S-Bahn in der Nähe, 550,- € + NK, Tel. 069/3215769

4. 2-Zimmer-Wohnung, zentral, 2. OG, 35 m^2, EBK, Balkon, 410,- € warm, Tel. 069/3215769

1.22 

b Für welche Wohnung ruft Paul Schulz (PaSch) an? Wann ist der Besichtigungstermin? Hören Sie, kreuzen Sie in a an und notieren Sie den Termin.

c Lesen Sie zu zweit laut.

- Immobilien Heinze, guten Tag, was kann ich für Sie tun?
- Guten Tag, Paul Schulz hier. Ich habe Ihre Anzeige gelesen und interessiere mich für die Wohnung.
- Welche Wohnung meinen Sie? Wir haben heute viele Anzeigen in der Zeitung.
- Die 2-Zimmer-Wohnung im Ostend. Ist die Wohnung noch frei?
- Ja, das ist die Wohnung im Erdgeschoss. Eine sehr schöne Wohnung, sehr ruhig. Ja, die ist noch frei. Heute Abend gibt es einen Besichtigungstermin. Sie können gern kommen – um 18.30 Uhr.
- Ah, sehr gern! Ich habe noch eine Frage: Wie hoch sind die Nebenkosten?
- 40 Euro. Und für Strom und Wasser hat die jetzige Mieterin monatlich 60, für die Heizung 80 Euro bezahlt.
- Gut, ja, das ist in Ordnung. Könnten Sie mir noch die Adresse sagen?
- Die Wohnung ist in der Brüder-Grimm-Straße 14.
- Vielen Dank und bis heute Abend. Auf Wiederhören.
- Auf Wiederhören.

4 Wohnungssuche

a Schreiben Sie Wohnungsanzeigen. Mischen Sie dann die Anzeigen im Kurs.

b Wählen Sie zu zweit eine Anzeige und schreiben Sie einen Dialog wie in 3 c.

* D: die Nebenkosten (NK) – A: die Betriebskosten (BK) | D: das Dachgeschoss – CH: der Dachstock / der oberste Stock | D: das Erdgeschoss – CH: das Parterre

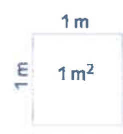

die Einbauküche, -n


die Nebenkosten* (Pl.)


das Obergeschoss, -e OG


das Dachgeschoss*, -e


das Erdgeschoss*, -e



der Quadratmeter, -


der Vermieter, -


der Mieter, -


die Miete, -n


der Strom (Sg.)

5 Rudi und Tanja ziehen um.

a Was gibt es hier? Schreiben Sie.



1. ....
2. *das Spielzeug (Sg.)*
3. ....
4. ....
5. ....
6. ....
7. *die Kiste, -n*
8. ....
9. *die Katzenbox, -en*

b Wo steht was? Was ist richtig? Kreuzen Sie an. Korrigieren Sie dann die falschen Aussagen.

	richtig	falsch
1. Der Sessel steht neben dem Tisch.		
2. Die Lampe steht zwischen dem Sessel und den Kisten.		
3. Die Bücher sind in einer Kiste.		
4. Die Kiste mit dem Spielzeug ist unter der Kiste mit den Büchern.		
5. Der Fernseher steht vor dem Sessel.		
6. Die Kaffeemaschine ist auf einer Kiste.		
7. Der Fernseher steht hinter der Katzenbox.		
8. Die Katzenbox ist unter dem Tisch.		
9. Die Fahrräder stehen an der Wand.		

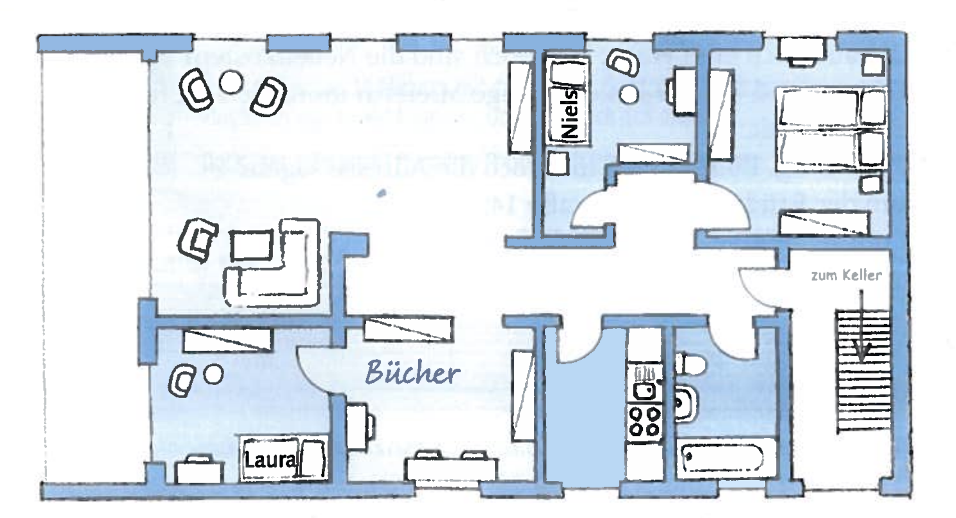
c Wo sind weitere Dinge? Beschreiben Sie das Foto.

Die Flasche Wasser steht auf dem Tisch.

6 Wechselpräpositionen mit Akkusativ: Wohin?



a Wohin kommt was? Hören Sie und notieren Sie im Plan. Sprechen Sie im Kurs.



ins Arbeitszimmer – ins Wohnzimmer – ins Kinderzimmer – ins Schlafzimmer – in die Küche – in den Keller

Die Bücher kommen ins Arbeitszimmer.

b Lesen Sie den Schüttelkasten in a und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Wechselpräpositionen: *in, an, auf, vor, hinter, über, unter, neben, zwischen*

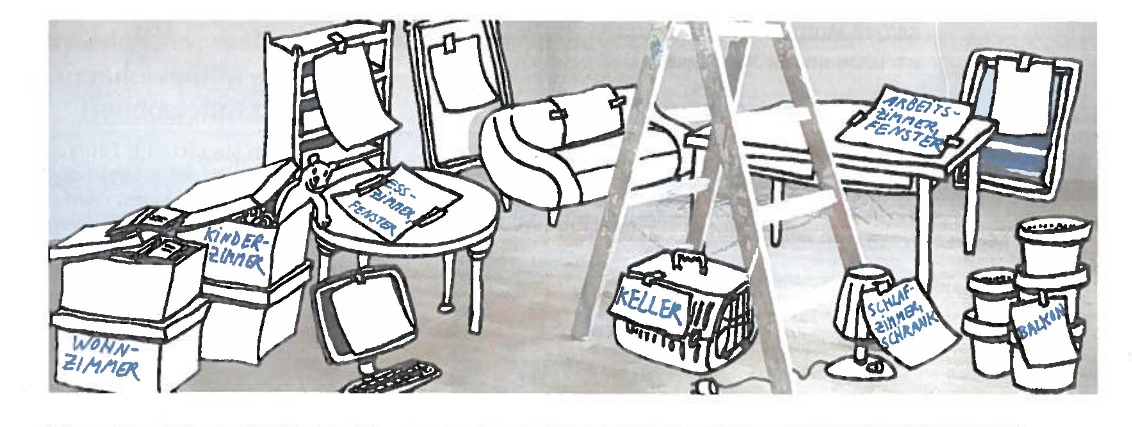
Wo? (Dativ)	**Wohin? (............)**
Wo steht die Kiste mit den Büchern?	Wohin kommt die Kiste?
Sie steht im Arbeitszimmer.	Sie kommt ins Arbeitszimmer.
im Keller.	in den Keller.
in der Küche.	in die Küche.
in + dem = im	in + das = ins


1.24

c Wohin kommt ...? Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie dann.

1. Die Kaffeemaschine kommt in die .... : .... , ...
2. Der Fernseher kommt .... : .... , ... und ....

d Fragen und antworten Sie. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet auf Seite 139. Die Bildleiste hilft.



Wohin kommt das Bild?

Das Bild kommt ins Schlafzimmer, über das Bett.

7 Und die Katze? Wohin ist die Katze gelaufen?


1.25

a Hören Sie und zeichnen Sie den Weg in den Plan in 6a.
b Und wohin läuft Ihre Katze? Beschreiben Sie, Ihre Partnerin / Ihr Partner zeichnet den Weg in den Plan in 6a.

8 Eine Wohnung einrichten. Arbeiten Sie zu viert.

1. **Vorbereitung:** Zeichnen Sie in der Mitte von einem großen Papier (A0) einen Plan von einer 2-Zimmer-Wohnung.
2. **Einzelarbeit:** Welche Möbel kennen Sie? Schreiben Sie in Ihrer Ecke.
3. **Gruppendiskussion:** Wohin kommen die Möbel? Zeichnen Sie sie in den Plan.
4. **Präsentation:** Hängen Sie den Plan auf. Beschreiben Sie Ihre Wohnung.

Die Katze springt/läuft ...


in das Regal


über die Pflanze


an das Fenster


auf das Regal


vor den Tisch


hinter die Vase


unter das Sofa


neben den Tisch


zwischen das Sofa und die Vase

9 Das schwarze Brett in unserem Haus

a Lesen Sie und beantworten Sie die Fragen.

Party!! Party!! Party!!
Wir machen eine Einweihungsparty und möchten mit euch/Ihnen grillen!
Wir würden euch/Sie gern kennenlernen!
Rudi, Tanja, Laura und Niels
aus der Wohnung im 3.OG

Wann? Samstag, den 21. Juni von 18 bis 21 Uhr
Wo? im Hof
Was? Bringen Sie bitte Getränke und Fleisch mit, wir besorgen Salate, Würstchen und Brot.

Ich verschenke mein Mountainbike!

Das Mountainbike ist nicht neu, aber es fährt gut und alles funktioniert.
Möchten Sie es haben?
Dann klingeln Sie zwischen 18 und 21 Uhr bei Max u. Gisela Kowalski, Wohnung 14 (DG).

Achtung: Bauarbeiten!

Morgen (Dienstag, den 10. Juni) finden Bauarbeiten im Haus statt. Von 10 bis 13 Uhr gibt es keinen Strom und kein Wasser. Ich bitte um Ihr Verständnis.

Ihr Vermieter, Hannes Grämlich

Liebe Mitbewohnerinnen und Mitbewohner!

Stellen Sie bitte Ihr Fahrrad in den Keller und nicht in den Flur! Ich komme mit dem Kinderwagen an den Fahrrädern nicht vorbei.

Vielen Dank!
Elke Werner (2.OG)

Meerschweinchen weggelaufen – Finderlohn 50 Euro

Unser liebes Meerschweinchen Fiepsi ist gestern (8. Juni) weggelaufen.
Fiepsi ist braun und weiß.
Haben Sie es gesehen?

Familie Schneider,
Wohnung im EG (Tel. 0151/23033179)

1. Wer hat ein Haustier verloren?
2. Wer möchte etwas verschenken?
3. Wer will eine Party machen?
4. Wann kann man das Fahrrad abholen?
5. Wer ärgert sich über die Mitbewohner?
6. Wann ist Fiepsi weggelaufen?
7. Wann gibt es keinen Strom im Haus?
8. Was kostet das Fahrrad?
9. Was soll man zur Party mitbringen?
10. Warum gibt es eine Party?



b Wählen Sie eine Situation und schreiben Sie eine Anzeige für das schwarze Brett.

Sie laden Ihre Nachbarn zu Ihrer Geburtstagsparty ein.	Ihr Papagei ist weggeflogen.	Sie möchten einen alten Sessel verschenken.	Die Nachbarn schließen die Haustür oft nicht und fremde Menschen können ins Haus kommen.

Wichtige Sätze



über die Lage von Orten sprechen

Wo liegt der Flughafen?	Er liegt südlich von Frankfurt.
Wo ist das Bankenviertel?	Das ist im Zentrum von Frankfurt.

über die Wohnsituation sprechen

Ich wohne im Zentrum / im Norden / im Süden / im Osten / im Westen.	Meine Wohnung liegt ruhig/zentral. Die Miete ist hoch/günstig.

Ich wohne nördlich / südlich / östlich / westlich von …
Ich wohne in der Stadt / außerhalb / in der Nähe von …

einen Besichtigungstermin vereinbaren

Ich habe Ihre Anzeige gelesen und interessiere mich für die Wohnung. Ist die Wohnung noch frei?	Ja, die ist noch frei. Ich habe heute Abend einen Besichtigungstermin – um 18.30 Uhr.
Wie hoch sind die Nebenkosten?	40 Euro. Und für Strom und Wasser monatlich 60, für die Heizung 80 Euro.
Könnten Sie mir bitte die Adresse sagen?	Die Wohnung ist in der Brüder-Grimm-Straße 14, im Erdgeschoss.

erklären, wohin etwas kommt

Wohin kommt die Kaffeemaschine?	Sie kommt in die Küche hinter die Tür – in den Schrank.
Und wohin kommt der Fernseher?	Er kommt ins Wohnzimmer auf das kleine Regal – zwischen das Sofa und die Tür.

Strukturen



Wechselpräpositionen: *in, an, auf, vor, hinter, über, unter, neben, zwischen*

Wo? (Dativ)	**Wohin? (Akkusativ)**
Wo steht die Kiste mit den Büchern?	Wohin kommt die Kiste?
Sie steht im Arbeitszimmer.	Sie kommt ins Arbeitszimmer.
im Keller.	in den Keller.
in der Küche.	in die Küche.
in + dem = im	in + das = ins
an + dem = am	an + das = ans

▶ Phonetik, S. 146

Tageszeitung 27. Juli

Wie war die Schule früher?

Die Goetheschule feiert ihren 100. Geburtstag. Wir wollten wissen, wie es früher in der Schule war, und haben mit einer ehemaligen Schülerin, Frau Ingeborg Gruber, über ihre Schulzeit gesprochen. Sie ist hier zur Schule gegangen und kann sich noch gut an ihre Kindheit erinnern.

Ich konnte damals nicht mit dem Schulbus zur Schule fahren, ich musste zu Fuß gehen und der Weg war weit. Im Winter war es oft sehr kalt. Früher hatten die Schulen noch keine Heizung und jedes Kind hat ein Stück Holz zur Schule mitgebracht.

Die Lehrer waren sehr streng. Wir durften uns im Unterricht nicht unterhalten. Wer böse* war, musste sich in die Ecke stellen – mit dem Rücken zur Klasse!





Viele Familien hatten damals kein Geld für Schulbücher. Dann hat die Schule den Kindern Bücher geliehen.



Papier war damals sehr teuer, deshalb hatten wir Schreibtafeln.

Es war früher ganz anders als heute, aber ich bin sehr gern zur Schule gegangen. Am schönsten waren die Pausen: Wir haben viel im Hof gespielt. Heute kennen die Kinder die Spiele nicht mehr.

Und eine Frage an unsere Leser/innen: Sind Sie auch zur Goetheschule gegangen? Was haben Sie erlebt? Schreiben Sie uns. Wir freuen uns auf Ihre Antworten an: schulzeit@tempus-redaktion.de (SiRu)

1 Wie war das früher?

a Was denken Sie: Was ist das Thema? Lesen Sie die Überschrift und sehen Sie die Fotos an. Sprechen Sie im Kurs.

b Was ist richtig? Lesen Sie den Text und kreuzen Sie an.

richtig falsch



1. Die Zeitung wollte alles über das Leben von Frau Gruber wissen.
2. Frau Gruber konnte sich nur schlecht an ihre Schulzeit erinnern.
3. Frau Gruber musste zu Fuß zur Schule gehen.
4. Die Kinder durften nur mit dem Lehrer sprechen.
5. Die Eltern mussten die Bücher immer kaufen.
6. Die Kinder hatten Hefte.

c Korrigieren Sie die falschen Informationen in b.

* D: böse – A: schlimm



2 Modalverben im Präteritum: Ich musste damals zu Fuß gehen.

a Unterstreichen Sie die Modalverben in 1b und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

	wollen	müssen	können	dürfen	sollen
ich	wollte	musste	konnte	durfte	sollte
du	wolltest	musstest	konntest	durftest	solltest
er/es/sie	...	...	...	durfte	sollte
wir	wollten	mussten	konnten	durften	sollten
ihr	wolltet	musstet	konntet	durftet	solltet
sie/Sie	wollten	...	konnten	...	sollten

b Rudi und Susi machen ein Interview. Was können sie fragen? Sammeln Sie Fragen.

viele Hausaufgaben machen – zur Schule kommen – sich an die Schulzeit erinnern – Schulbücher bezahlen – Lehrer nett sein – was für Schulsachen haben – mit einem Computer lernen

Frau Gruber, mussten Sie viele Hausaufgaben machen?



c Was haben Rudi und Susi wirklich gefragt? Hören Sie und vergleichen Sie mit Ihren Fragen.

d Welche Informationen sind neu? Hören Sie noch einmal und notieren Sie Stichwörter.

1. Die Kinder konnten nicht mit dem Schulbus fahren.
2. Die Kinder durften sich nicht unterhalten.
3. Wer böse war, musste sich in die Ecke stellen.
4. Die Schule hat den Kindern Bücher geliehen.
5. Frau Gruber ist gern zur Schule gegangen.

*1. eine halbe Stunde zu Fuß laufen**

Die Kinder konnten nicht mit dem Schulbus fahren. Sie mussten eine halbe Stunde zu Fuß laufen.

3 Und Sie? Was durften, konnten, mussten Sie früher (nicht)?

a Schreiben Sie einen Satz und hängen Sie ihn im Kurs auf.

keine Prüfungen machen – Eis essen – nie/viel lernen – draußen spielen – im Haushalt helfen – meinem kleinen Bruder helfen – ...

b Kursspaziergang. Gehen Sie durch den Kursraum. Lesen Sie einen Satz vor, die Partnerin/der Partner reagiert.

Ich durfte kein Eis essen.

Was? Du durftest kein Eis essen!?



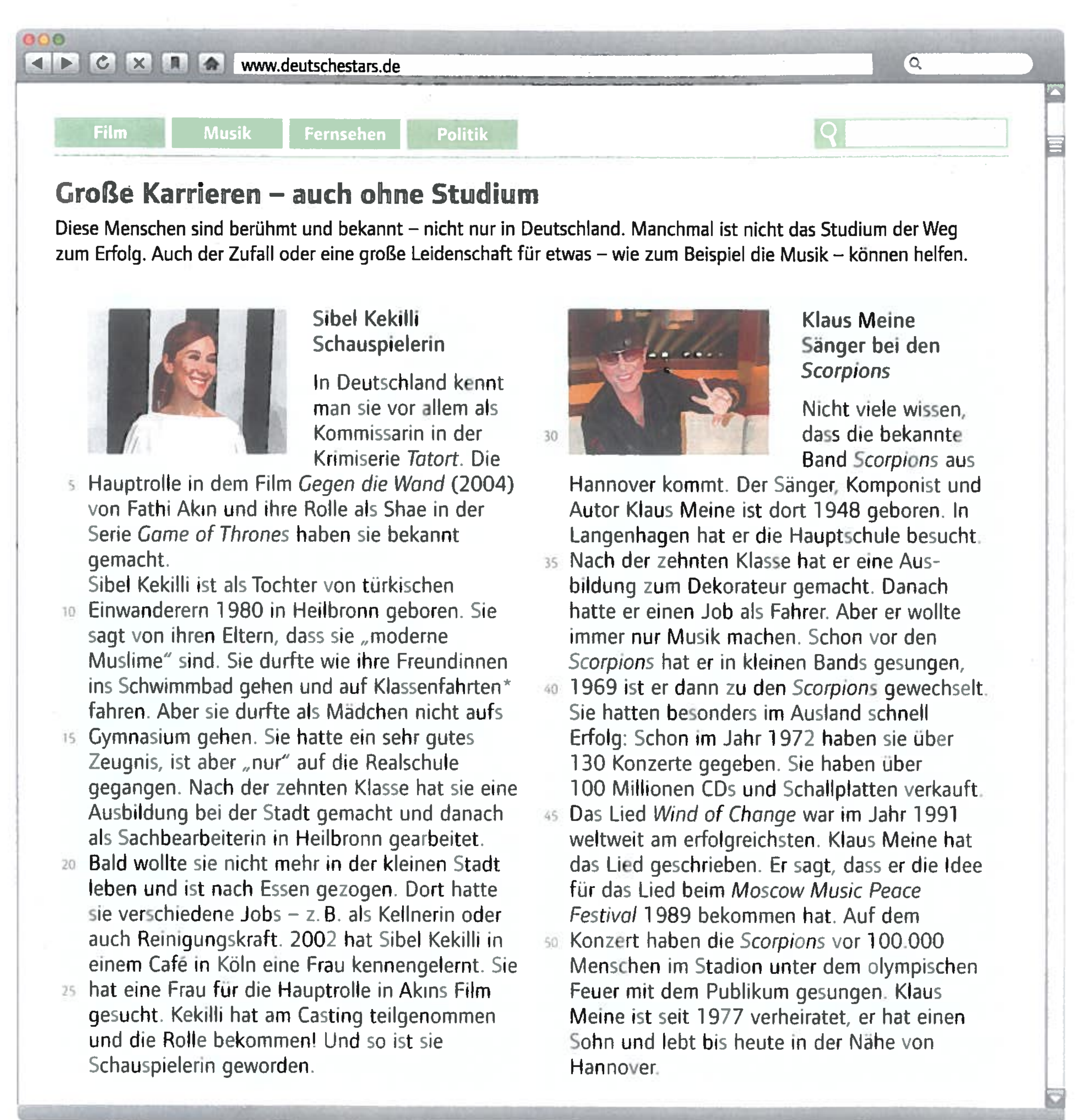
Erstaunen ausdrücken
Was? Wie bitte? Wirklich? Unglaublich!
Das ist nicht wahr! Das kann doch nicht sein!

* D: laufen/gehen – A: gehen

4 Menschen mit interessanten Lebensläufen

1.27 **a** Kennen Sie die Musik und die Personen in b? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.

b Was für einen Beruf haben die Personen gelernt? Als was haben sie gearbeitet? Lesen Sie und unterstreichen Sie.



Große Karrieren – auch ohne Studium

Diese Menschen sind berühmt und bekannt – nicht nur in Deutschland. Manchmal ist nicht das Studium der Weg zum Erfolg. Auch der Zufall oder eine große Leidenschaft für etwas – wie zum Beispiel die Musik – können helfen.

Sibel Kekilli
Schauspielerin

In Deutschland kennt man sie vor allem als Kommissarin in der Krimiserie *Tatort*. Die Hauptrolle in dem Film *Gegen die Wand* (2004) von Fathi Akın und ihre Rolle als Shae in der Serie *Game of Thrones* haben sie bekannt gemacht.
Sibel Kekilli ist als Tochter von türkischen Einwanderern 1980 in Heilbronn geboren. Sie sagt von ihren Eltern, dass sie „moderne Muslime" sind. Sie durfte wie ihre Freundinnen ins Schwimmbad gehen und auf Klassenfahrten* fahren. Aber sie durfte als Mädchen nicht aufs Gymnasium gehen. Sie hatte ein sehr gutes Zeugnis, ist aber „nur" auf die Realschule gegangen. Nach der zehnten Klasse hat sie eine Ausbildung bei der Stadt gemacht und danach als Sachbearbeiterin in Heilbronn gearbeitet. Bald wollte sie nicht mehr in der kleinen Stadt leben und ist nach Essen gezogen. Dort hatte sie verschiedene Jobs – z. B. als Kellnerin oder auch Reinigungskraft. 2002 hat Sibel Kekilli in einem Café in Köln eine Frau kennengelernt. Sie hat eine Frau für die Hauptrolle in Akıns Film gesucht. Kekilli hat am Casting teilgenommen und die Rolle bekommen! Und so ist sie Schauspielerin geworden.

Klaus Meine
Sänger bei den *Scorpions*

Nicht viele wissen, dass die bekannte Band *Scorpions* aus Hannover kommt. Der Sänger, Komponist und Autor Klaus Meine ist dort 1948 geboren. In Langenhagen hat er die Hauptschule besucht. Nach der zehnten Klasse hat er eine Ausbildung zum Dekorateur gemacht. Danach hatte er einen Job als Fahrer. Aber er wollte immer nur Musik machen. Schon vor den *Scorpions* hat er in kleinen Bands gesungen, 1969 ist er dann zu den *Scorpions* gewechselt. Sie hatten besonders im Ausland schnell Erfolg: Schon im Jahr 1972 haben sie über 130 Konzerte gegeben. Sie haben über 100 Millionen CDs und Schallplatten verkauft. Das Lied *Wind of Change* war im Jahr 1991 weltweit am erfolgreichsten. Klaus Meine hat das Lied geschrieben. Er sagt, dass er die Idee für das Lied beim *Moscow Music Peace Festival* 1989 bekommen hat. Auf dem Konzert haben die *Scorpions* vor 100.000 Menschen im Stadion unter dem olympischen Feuer mit dem Publikum gesungen. Klaus Meine ist seit 1977 verheiratet, er hat einen Sohn und lebt bis heute in der Nähe von Hannover.

c Lesen Sie noch einmal und machen Sie eine Tabelle in Ihrem Heft.

	geboren	Schule	Ausbildung	Arbeit	der Weg zum Star
Sibel Kekilli	1980 in ...			Sachbearbeiterin, ...	2002: Casting in ...

* D: auf Klassenfahrt fahren – CH: ins Klassenlager gehen



d Was passt zusammen? Suchen Sie die Wörter im Text und verbinden Sie.

1. auf Klassenfahrt	a Dekorateur machen
2. aufs Gymnasium	b sein
3. am Casting	c haben
4. die Hauptschule	d wechseln
5. eine Ausbildung zum	e gehen
6. zu den Scorpions	f fahren
7. schnell Erfolg	g besuchen
8. sehr erfolgreich	h teilnehmen

e Was haben Sibel Kekilli und Klaus Meine gemeinsam? Was ist anders? Sprechen Sie im Kurs.

Sibell Kekilli ist viel jünger als Klaus Meine.

5 Wortbildung: Nomen auf *-heit, -keit, -ung*

a Welche Wörter auf *-ung* kennen Sie? Sammeln Sie.

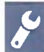
die Zeitung

b Wie ist der Artikel? Lesen Sie den Grammatikkasten und ergänzen Sie.



Nomen auf *-heit, -keit, -ung*

...	Ausbildung	-heit, -keit, -ung
die	Kindheit	= *immer feminin*
die	Süßigkeit	



6 Und Sie? Welche Ausbildung haben Sie?

a Machen Sie ein Partnerinterview. Die Bildleiste hilft.

über seine Ausbildung sprechen

Schulzeit	Von ... bis ... bin ich zu/auf ... gegangen. Dann habe ich ... besucht. Meine Noten waren / Mein Zeugnis war sehr gut / schlecht. Ich durfte (nicht) ... / Wir konnten (nicht) ... Ich hatte eine nette Lehrerin / einen strengen Lehrer. Im Jahr ... habe ich das Abitur gemacht / die zehnte Klasse abgeschlossen.
Ausbildung	Ich habe eine Ausbildung zum/zur ... gemacht. Im Jahr ... war ich fertig. Danach bin ich zum/zur ... gewechselt.
Studium	Ich habe von ... bis ... ... studiert. Ich habe einen Abschluss / einen Doktor in ...

b Schreiben Sie einen Text über Ihre Schulzeit und Ausbildung.

* D: die Grundschule – A: die Volksschule – CH: die Primarschule | D: die Realschule, es gibt auch die Sekundarschule, die Gesamtschule und die Hauptschule – A: die Hauptschule, die Allgemeine höhere Schule, die Neue Mittelschule – CH: die Sekundarschule, die Fachmittelschule



die Grundschul[e], -n*


die Realschule, -n*

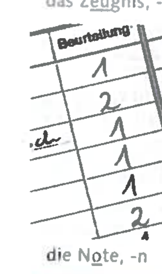


das Gymnasium, Gymnasien


die Ausbildung (Sg.)


der Schüler, -/ die Schülerin, -nen


das Zeugnis, -se



die Note, -n

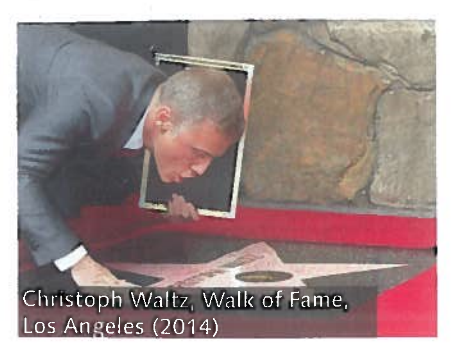

die Klasse, -n

7 Walk of Fame oder Boulevard der Stars?

a Kennen Sie die Namen? Wer waren/sind die Personen? Sprechen Sie im Kurs.



Boulevard der Stars, Berlin


Christoph Waltz, Walk of Fame, Los Angeles (2014)

b Lesen Sie den Text und überprüfen Sie Ihre Vermutung in a.

Sterne für die Stars

Welche Personen sind in Deutschland, Österreich und in der Schweiz in der Filmwelt wichtig? Wer ist hier ein Star? Auf dem Boulevard der Stars in Berlin finden Sie schnell eine Antwort, Sie müssen hier nur einen Spaziergang machen.

Am Potsdamer Platz feiert man jedes Jahr die Berlinale – das große Filmfestival in Berlin. Seit 2010 gibt es dort auch den Boulevard der Stars. Auf einem „roten Teppich" aus Stein haben viele Schauspieler und Filmemacher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz einen Stern bekommen. Und jedes Jahr werden es mehr. Es gibt hier auch eine besondere Attraktion: Eine „magische Kamera" macht es möglich, dass man ein Foto von sich zusammen mit dem Lieblingsstar machen kann.
Den ersten Stern hat die deutsche Schauspielerin Marlene Dietrich bekommen. Das ist schon ihr zweiter Stern: Der erste liegt auf dem Walk of Fame in Los Angeles. Zwei Sterne – einen in Berlin und einen in Los Angeles – haben auch zwei österreichische Stars: der Filmemacher Billy Wilder und der Schauspieler Christoph Waltz.

c Was ist richtig? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1. Der Boulevard der Stars ist in Berlin,
   - a ☐ weil Berlin die Hauptstadt ist.
   - b ☐ weil die meisten Stars aus Berlin kommen.
   - c ☐ weil dort die Berlinale stattfindet.
2. Man kann ein Foto mit dem Star machen,
   - a ☐ weil eine Kamera ein virtuelles Bild macht.
   - b ☐ weil die Stars jedes Jahr in Berlin sind.
   - c ☐ weil es dort Figuren aus Papier gibt.
3. Einen Stern in Berlin bekommen Stars
   - a ☐ mit einer Karriere in Hollywood.
   - b ☐ aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz.
   - c ☐ mit einem Oscar.
4. Den ersten Stern hat
   - a ☐ Christoph Waltz bekommen.
   - b ☐ Billy Wilder bekommen.
   - c ☐ Marlene Dietrich bekommen.

8 Die Star-Galerie. Wählen Sie einen Star und recherchieren Sie Informationen. Schreiben Sie einen Text mit einem Foto. Hängen Sie die Texte im Kursraum auf.

1. Wann und wo ist er/sie geboren?
2. Wo hat er/sie / von ... bis ... gelebt?
3. Hat er/sie einen Oskar bekommen?
4. Wo lebt er/sie heute? Wo/Wann ist er/sie gestorben?

Wichtige Sätze



über seine Schulzeit und Kindheit erzählen

Ich hatte einen langen Schulweg. Unser Lehrer war sehr nett/streng. Wir durften uns im Unterricht nicht unterhalten. Wir mussten / Wir konnten nicht ...
Als Kind durfte ich immer/nie draußen spielen. Ich durfte nicht zu spät kommen.
Ich musste viel im Haushalt helfen.

über Biografien und Ausbildung sprechen

Von ... bis ... bin ich zu/auf ... gegangen. Dann habe ich ... besucht.
Meine Noten waren / Mein Zeugnis war sehr gut / schlecht.
Im Jahr ... habe ich das Abitur gemacht / die zehnte Klasse abgeschlossen.
Ich habe eine Ausbildung zu ... gemacht. Im Jahr ... war ich fertig.
Danach bin ich zum/zur ... gewechselt.
Ich habe von ... bis ... ... studiert. Ich habe einen Abschluss / einen Doktor in ...

Erstaunen ausdrücken

Was? Wie bitte? Wirklich? Unglaublich!
Das ist nicht wahr! Das kann doch nicht sein!

Strukturen



Modalverben im Präteritum

Infinitiv	wollen	müssen	können	dürfen	sollen
ich	wollte	musste	konnte	durfte	sollte
du	wolltest	musstest	konntest	durftest	solltest
er/es/sie	wollte	musste	konnte	durfte	sollte
wir	wollten	mussten	konnten	durften	sollten
ihr	wolltet	musstet	konntet	durftet	solltet
sie/Sie	wollten	mussten	konnten	durften	sollten

	Position 2 Modalverb		Satzende Infinitiv
Ich	konnte	damals nicht mit dem Bus	fahren.
Ich	musste	zu Fuß zur Schule	gehen.

Wortbildung: Nomen auf *-heit, -keit, -ung*

immer feminin: die Kindheit, die Süßigkeit, die Ausbildung

▶ Phonetik, S. 146

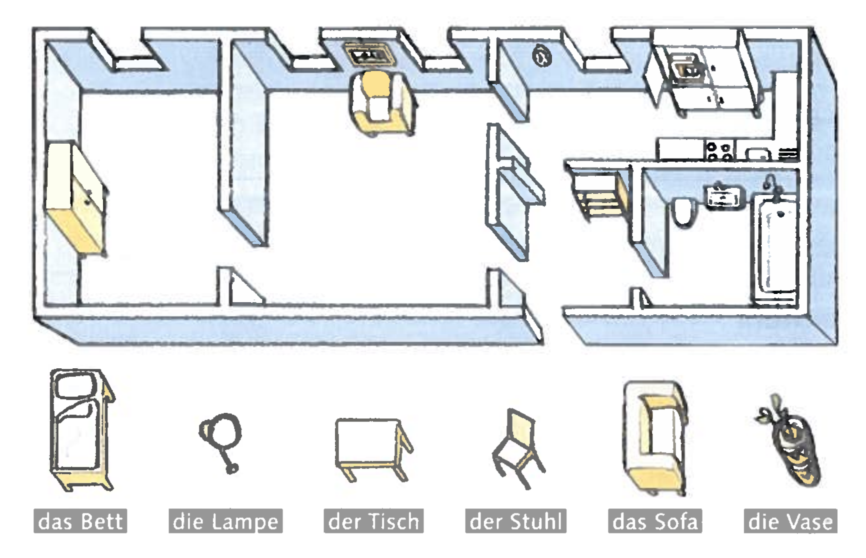
1 Wortschatz-Training. Spielen Sie zu zweit. Bilden Sie mit den Wörtern Sätze. Ist der Satz richtig? Dann bekommen Sie für jedes Wort aus dem Schüttelkasten einen Punkt. Wer hat als Erste/r 15 Punkte?

die Note – erfolgreich – die Kindheit – der Vermieter – die Schule – das Zeugnis – der Strom – der Abschluss – das Abitur – das Studium – die Küche – der Schulweg – die Ausbildung – das Viertel – außerhalb – die Einbauküche – streng – das Erdgeschoss – die Miete – das Wohnzimmer – der Keller – die Klassenfahrt – verkehrsgünstig

Ich nehme zwei Wörter: die Schule und die Note. Mein Satz ist: Ich hatte in der Schule immer gute Noten.

Gut, du hast zwei Punkte. Jetzt ich: Ich nehme ...

2 Wohin kommt ...? Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet auf Seite 140. Fragen und antworten Sie. Zeichnen Sie die Möbel in den Plan.



Wohin kommt das Bett?

Das Bett kommt ins Schlafzimmer.

Und wohin genau?

Rechts an die Wand.

3 Kursspaziergang: Wohin möchten Sie jetzt gern gehen/fahren? Schreiben Sie einen Satz. Gehen Sie dann durch den Kursraum und sprechen Sie wie im Beispiel.





















Ich möchte jetzt gern ins Kino gehen. Kommst du mit?

Nein, ich war gestern im Kino. Ich möchte lieber ...

Okay, dann komme ich mit. / Schade, dann gehe ich alleine ins Kino.

* D: auf das Fest – CH: an das Fest

4 **Konntest du oder durftest du früher ...? Schreiben Sie Fragen mit *dürfen*, *wollen* und *müssen* im Präteritum zu den Bildern in 3a. Fragen und antworten Sie.**

Durftest du als Kind ins Kino gehen?

Ja, das durfte ich. Ich bin sehr oft ins Kino gegangen. Und du?

Ich konnte nicht ins Kino gehen. Bei uns in der kleinen Stadt war kein Kino.

5 **Eine Geschichte gemeinsam lesen. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet auf Seite 140. Lesen Sie die Geschichte zu zweit laut (Partnerin/Partner A fängt an). Können Sie die Geschichte ohne Pausen vorlesen? Üben Sie zu zweit.**

Partnerin / Partner A

Fiete ist in Hamburg geboren und ...
... sehr schön. Sein Vater war Ingenieur im Hafen und ...
... gut gefallen und er wollte später auch als Ingenieur im Hafen arbeiten. Aber ...
... der Vater eine Stelle in München bekommen hat. Fiete ...
... musste umziehen und seine Freunde verlassen. In München ...
... konnte die anderen Schüler in der Schule nicht gut verstehen und ...
... er hat Hamburgerisch gesprochen und sie ...
... wieder nach Norddeutschland zurückgegangen und ...

6 Wohnungssuche

1.28 **a** Hören Sie und lesen Sie den Dialog.

- Eine sehr schöne Wohnung, sehr zentral, sehr verkehrsgünstig.
- Gut.
- Zentral? Das heißt bestimmt laut. Frag mal: Ist die Wohnung ruhig?
- Sie sagen verkehrsgünstig, das ist natürlich gut. Aber ist die Wohnung auch ruhig?
- Na ja, es ist eine Stadtwohnung, aber für eine Stadtwohnung ist sie sehr ruhig.
- Was kostet die Wohnung?
- Und könnten Sie mir sagen: Was kostet die Wohnung?
- Oh, sie ist sehr günstig! Nur 350 Euro.
- Das kann nicht sein. Wie hoch sind die Nebenkosten?
- 350 Euro mit Nebenkosten?
- Oh, nein. Die Nebenkosten sind extra.

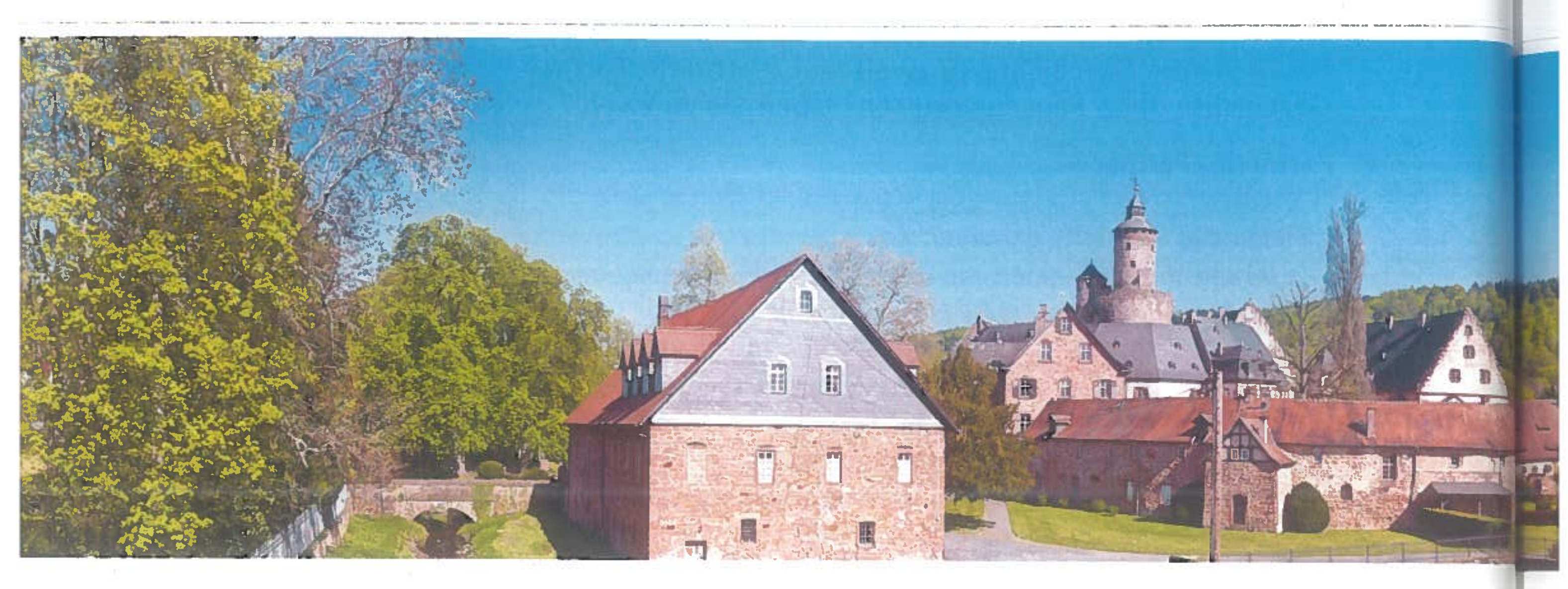
...



b Schreiben Sie den Dialog zu Ende und spielen Sie den Dialog zu dritt.

IV Panorama





1 Frankfurt oder Büdingen?

a Was passt zu den Bildern? Ordnen Sie zu. Sammeln Sie dann weitere Wörter.

schnell – laut – langweilig – leise – hektisch – gesund – langsam – stressig – anstrengend – ruhig – interessant	ausgehen – sich entspannen – essen gehen – spazieren gehen – im Garten arbeiten – ins Kino gehen – in der Natur sein

b Wie ist das Leben in der Stadt? Und auf dem Land? Diskutieren Sie im Kurs.

Ich finde, dass das Leben in der Großstadt interessanter als auf dem Land ist. In der Stadt kann man …

Ich lebe gern auf dem Land, weil ich gern im Garten arbeite.



etwas vergleichen
Auf dem Land / Außerhalb kann man … In der Stadt kann man …
Auf dem Land / In der Stadt gibt es mehr/weniger/keine …
Das Leben in der Stadt ist … als … auf dem Land.
Das Leben auf dem Land ist … als in der Stadt.





2 Stadtratte oder Landmaus

1.29 **a** Wo haben die Personen gelebt? Wo leben sie jetzt? Hören Sie und kreuzen Sie an.

	früher		**jetzt**	
	Stadt	Land	Stadt	Land
Ana Freitas-Meier	☐	☐	☐	☐
Martin Dönges	☐	☐	☐	☐

1.29 **b** Welche Vor- und Nachteile gibt es in der Stadt und auf dem Land? Was sagen die Personen? Hören Sie noch einmal und notieren Sie.

c Wo haben Sie gelebt? Was durften oder konnten Sie (nicht)? Schreiben Sie ein Interview.

> Schreiben Sie fünf Fragen an Ihre Partnerin / Ihren Partner.
> Führen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner ein Interview. Machen Sie Notizen.
> Schreiben Sie das Interview wie für eine Zeitschrift.

Büroalltag – ein Selbsttest

Ihre Kollegen sind unfreundlich und Ihr Chef versteht Sie nicht? Probleme im Büro kennen alle Menschen, aber wie verhält man sich richtig? Machen Sie unser Job-Quiz. Was machen Sie in den Situationen? Kreuzen Sie an.







Situation 1: Ihr Computer macht seit einigen Tagen Probleme. Jetzt ist er komplett abgestürzt. Der IT-Support hat heute keine Zeit und kann Ihnen erst morgen helfen. Sie müssen aber in zwei Stunden eine wichtige Arbeit fertig machen.

- (A) Sie gehen nach Hause, weil Sie die Arbeit nicht mehr schaffen können.
- (B) Sie fragen eine Kollegin und hoffen, dass Sie an ihrem Computer arbeiten dürfen.
- (C) Sie rufen eine IT-Expertin (= Ihre gute Freundin) an.

Situation 2: In einem Gespräch sagt Ihnen ein Kunde, dass er mit Ihrem Kollegen nicht zufrieden ist. Er beantwortet E-Mails nur sehr langsam und hat oft keine aktuellen Informationen. Außerdem ist er oft unfreundlich.

- (A) Sie sagen nichts. Das macht nur Probleme.
- (B) Sie erzählen Ihrem Kollegen von dem Gespräch.
- (C) Das haben Sie sich schon immer gedacht: Der Kollege ist faul. Sie erzählen es dem Chef.

Situation 3: Sie sind neu in der Firma. Ihr Büro liegt im sechsten Stock, Sie können mit dem Aufzug* fahren oder die Treppe nehmen. Im Aufzug treffen Sie oft Kollegen. Sie kennen ihre Namen nicht und die Situation ist Ihnen peinlich.

- (A) Sie warten und hoffen, dass jemand von den Kollegen Sie anspricht.
- (B) Sie grüßen freundlich und sprechen über das Wetter.
- (C) Sie nehmen lieber die Treppe.

Haben Sie dreimal A angekreuzt?	Sie sind zu vorsichtig. Sie können selbst aktiv werden.
Haben Sie dreimal B angekreuzt?	Sie sind im Büro eine angenehme Kollegin / ein angenehmer Kollege.
Haben Sie dreimal C angekreuzt?	Sie arbeiten nicht so gern im Team. Gründen Sie lieber eine Firma.

LiveStyle 8/16 35

1 Im Büro

a Was machen die Personen auf den Fotos? Sprechen Sie im Kurs.

b Welches Wort passt? Lesen Sie das Quiz und suchen Sie die passenden Wörter.

Situation 1: .... = nicht mehr funktionieren

Situation 2: .... = nicht nett

Situation 3: .... = unangenehm

c Wie verhalten Sie sich? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an. Welcher Typ sind Sie?

d Welche Antworten finden Sie gut? Welche nicht so gut? Warum? Sprechen Sie in Gruppen.

Ich finde 2B nicht gut, weil der Kollege dann vielleicht sauer reagiert.

Ja, aber …

* D: der Aufzug – A+CH (auch): der Lift

2 Nebensätze mit *wenn*: Wenn ..., dann ...

a Was passt zusammen? Lesen Sie in 1 noch einmal, ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze.

Wenn der Computer abstürzt, – Wenn sich ein Kunde beschwert, – Wenn ich mit Kollegen im Aufzug fahre, – grüße ich freundlich. – bitte ich Kollegen um Hilfe. – erzähle ich es meinem Kollegen.

1 

2 

3 

b Lesen Sie den Grammatikkasten und markieren Sie die Verben in den Sätzen in a.

Nebensätze mit *wenn*

	Satzende (Verb)		Position 2 (Verb)	
Wenn der Computer	abstürzt,	(dann)	gehe	ich nach Hause.

c Lesen Sie die Sätze in a zu zweit laut – einmal mit *dann*, einmal ohne *dann*.

d Kursspaziergang: Was machen Sie, wenn Sie das doppelte Gehalt bekommen? Schreiben Sie eine Antwort. Gehen Sie durch den Kursraum. Fragen und antworten Sie.

Was machst du, wenn du das doppelte Gehalt bekommst?

Wenn ich das doppelte Gehalt bekomme, arbeite ich nur einen halben Tag.

Wenn du das doppelte Gehalt bekommst, arbeitest du nur einen halben Tag. Gute Idee!

3 Interview mit dem Psychologen Dr. Seiters

2.02 **a** Was ist das Thema? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.

2.02 **b** Was passt zusammen? Hören Sie noch einmal und verbinden Sie.

1. Wenn der Mitarbeiter laut telefoniert hat,
2. Immer wenn die Kollegin rausgegangen ist,
3. Vielleicht ist es der Kollegin peinlich,
4. Man muss mit den Mitarbeitern sprechen,

a hat sich der Mitarbeiter gewundert.
b ist die Kollegin immer rausgegangen.
c wenn es ein Problem gibt.
d wenn er sie fragt.

4 Was machen Sie, wenn ...? Sammeln Sie Ideen. Antworten Sie dann mit *wenn*-Sätzen.

Was machen Sie, wenn Ihre Kollegin / Ihr Kollege nicht grüßt?
... wenn Ihr Zug Verspätung hat und Sie zu spät zu einem Termin kommen?
... wenn Ihre Chefin / Ihr Chef nicht merkt, dass Sie viel und gut gearbeitet haben?
... wenn im Büro plötzlich Ihre Hose kaputtgeht?

5 Computersprache. Was machen Sie? Lesen Sie die Situationen und sprechen Sie im Kurs. Die Bildleiste hilft.

1. Sie lesen gerade Zeitung im Internet und Ihr Chef kommt in Ihr Büro.
2. Sie haben einen wichtigen Anhang bekommen. Ihre Kollegin braucht den Anhang und den Kontakt.
3. Ihr E-Mail-Postfach ist voll.
4. Sie haben ein Protokoll für Ihre Kunden zu Ende geschrieben.

Ich schließe das Fenster und ...

6 Ein typischer Morgen im Büro



a Was macht Arno Mondal? Hören Sie und ordnen Sie die Aktivitäten. Erzählen Sie dann.

☐	E-Mails löschen	☐	zu einer Besprechung gehen
☐	E-Mails weiterleiten	☐	E-Mails beantworten
☐	telefonieren	☐	einem Kollegen helfen
☐	einen Tee kochen	1	den Computer einschalten

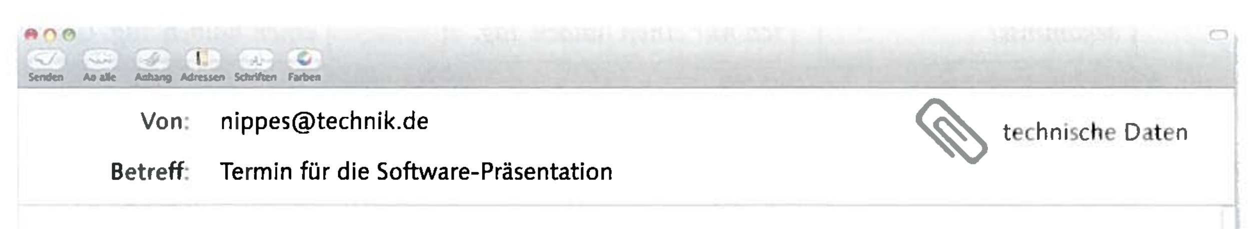
Arno Mondal sagt, dass er zuerst den Computer einschaltet.



b Wie viele E-Mails bekommen Sie täglich? Wie lange beantworten Sie Ihre E-Mails? Erzählen Sie.

7 Geschäftliche E-Mails schreiben

a Eine Terminanfrage. Wer hat die E-Mail an wen geschrieben und warum? Lesen Sie und sprechen Sie im Kurs.



Von: nippes@technik.de

Betreff: Termin für die Software-Präsentation

technische Daten

Sehr geehrter Herr Mondal,

vielen Dank, dass Sie uns Ihre neue Software vorstellen möchten.
Die folgenden Termine kann ich Ihnen vorschlagen: am 15.05. um 10:30 Uhr, am 19.05. um 14:30 Uhr oder am 21.05. um 12:00 Uhr. Wann passt es Ihnen am besten? Geben Sie mir bitte bis zum 10.5. Bescheid.

Herr Almeida und ich freuen uns auf die Präsentation. Im Anhang finden Sie die technischen Daten zu unseren Computerprogrammen.

Mit freundlichen Grüßen
Anna Nippes

Sekretärin IT
Finkenstraße 41
44135 Dortmund
Tel.: +49 (0)231 987 654
E-Mail: nippes@technik.de



b Einen Termin bestätigen. Herr Mondal sagt zu. Ordnen Sie die Textteile.

☐ Mit freundlichen Grüßen	☐ vielen Dank für Ihre E-Mail vom 03.05.
☐ Sehr geehrte Frau Nippes,	☐ Arno Mondal

☐ Der 19.05. passt mir sehr gut. Ich komme um 14:30 Uhr zu Ihnen.

☐ Ich freue mich auf ein interessantes Gespräch mit Ihnen und Herrn Almeida.



c Einen Termin verschieben. Frau Nippes hat einen Termin und muss die Präsentation verschieben. Schreiben Sie eine E-Mail in Ihr Heft.

Sehr geehrter Herr Mondal,
...



einen Termin vereinbaren

Anrede
Sehr geehrte Frau ..., / Sehr geehrter Herr ...,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Gruß
Mit freundlichen Grüßen

danken
Vielen Dank für ... / Vielen Dank, dass ...

einen Termin vorschlagen
Die folgenden Termine kann ich Ihnen anbieten/vorschlagen: ...
Ich hoffe, dass Ihnen die Termine passen.
Wann passt es Ihnen am besten? Geben Sie mir bitte bis zum ... Bescheid.
Passt es Ihnen auch am ...?

einen Termin zusagen
Der ... passt mir sehr gut. Ich komme um ... zu Ihnen.
Ich freue mich auf ein interessantes Gespräch mit Ihnen.

einen Termin absagen/verschieben
Bitte entschuldigen Sie, dass ich den Termin absagen muss.
Ich würde gern kommen, aber ...
Ich bin seit gestern krank und muss leider unseren Termin verschieben.

d Welche Gründe sind für eine Absage gut? Sprechen Sie im Kurs.

Ich finde, man kann nicht schreiben, dass man heiratet. Das ist zu privat.


löschen


öffnen


speichern


senden


weiterleiten


beenden/schließen


ausdrucken


die Datei, -en


der Ordner, -


der Anhang, -ä-e

der Kontakt, -e

8 Das ist wichtig im Beruf.

a Was ist für Sie wichtig? Kreuzen Sie drei Punkte an. Machen Sie dann eine Kursstatistik.

- ☐ die Kolleginnen/Kollegen
- ☐ eine interessante Arbeit
- ☐ das Gehalt
- ☐ der Ort
- ☐ die Sicherheit
- ☐ die Chefin / der Chef

Für mich ist wichtig, dass ich ...

Am wichtigsten finde ich ...

die Kollegen	𝍸 I
eine interessante Arbeit	IIII

b Wie wichtig sind eine interessante Arbeit, das Gehalt und die Sicherheit für die Deutschen? Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Grafik.

Wann sind die Deutschen am Arbeitsplatz zufrieden? Was ist für sie wichtig?

Eine Studie der Fachhochschule Köln hat 5000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gefragt: Was ist für Sie am Arbeitsplatz wichtig? Auf dem ersten Platz steht die Arbeit, d.h. die Arbeit soll interessant, sinnvoll und abwechslungsreich sein. Erst auf dem zweiten Platz steht das Gehalt und auf dem dritten Platz die Sicherheit. Die Kollegen und der Chef oder die Chefin sind ca. für ein Drittel von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wichtig.



	70 %
	60 %
	52 %
Kolleginnen/Kollegen	37 %
die Chefin / der Chef	33 %
der Ort	21 %

Quelle: Fachhochschule Köln, 2015

c Was ist für die Deutschen wichtig? Und was für Sie? Vergleichen Sie die Grafik mit Ihrer Kursstatistik in a.

Für die Deutschen ist eine interessante Arbeit wichtiger als für uns im Kurs.

Der Ort ist für die Deutschen genauso wichtig wie für uns.

Wichtige Sätze



über den Büroalltag sprechen / über Probleme am Arbeitsplatz sprechen

Wenn ich ins Büro komme, schalte ich zuerst den Computer ein.
Ich beantworte E-Mails oder leite sie weiter. Dann gehe ich zu einer Besprechung.
Wenn der Computer abstürzt, kann der IT-Support helfen.
Wenn es ein Problem gibt, muss man mit den Mitarbeitern freundlich sprechen.
Wenn sich ein Kunde beschwert, erzähle ich es meinem Kollegen.

geschäftliche E-Mails schreiben / einen Termin vereinbaren

Anrede
Sehr geehrte Frau ..., / Sehr geehrter Herr ...,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Gruß
Mit freundlichen Grüßen

danken
Vielen Dank für ... / Vielen Dank, dass ...

einen Termin vorschlagen
Die folgenden Termine kann ich Ihnen anbieten/vorschlagen: ...
Ich hoffe, dass Ihnen die Termine passen.
Wann passt es Ihnen am besten? Geben Sie mir bitte bis zum ... Bescheid.
Passt es Ihnen auch am ...?

einen Termin zusagen
Der ... passt mir sehr gut. Ich komme um ... zu Ihnen.
Ich freue mich auf ein interessantes Gespräch mit Ihnen.

einen Termin absagen/verschieben
Bitte entschuldigen Sie, dass ich den Termin absagen muss.
Ich würde gern kommen, aber ...
Ich bin seit gestern krank und muss leider unseren Termin verschieben.

Strukturen



Nebensätze mit *wenn*

Position 1 (Nebensatz)		Position 2 (Verb)	
	Satzende (Verb)		
Wenn ich mit Kollegen im Aufzug	fahre,	grüße	ich freundlich.
Wenn der Computer	abstürzt,	gehe	ich nach Hause.
Wenn die Kollegin	rausgegangen ist,	hat	er sich gewundert.
Wenn Sie einen Termin	absagen müssen,	schreiben	Sie eine E-Mail.

Wenn-*Sätze können auch am Ende stehen:*
Ich grüße freundlich, wenn ich mit Kollegen im Aufzug fahre.

▶ Phonetik, S. 147

Jetzt ist es da! Supernova 256 sofort lieferbar.

- ✔ großes Display
- ✔ schnelles Surfen
- ✔ Kamera
- ✔ günstige Tarife oder Prepaid-Karte

Technische Daten und Preise

____ -GB Speicherplatz
12-Megapixel-Kamera
5,5-Zoll-Display
(rosa, silber, ________ und ________)

Vertrag für 24 Monate
Infinity-Flatrate: ______ €
(telefonieren, SMS, surfen)
Basic-Flatrate: ______ €
(telefonieren, SMS, surfen bis zu 500 MB)

Ohne Vertrag: ______ €

1 Das neue Smartphone-Modell

a Was ist für Sie bei einem Smartphone wichtig? Sprechen Sie im Kurs. Die Bildleiste hilft.

Was ist für dich wichtig, wenn du ein Smartphone kaufst?

Für mich ist ein günstiger Tarif wichtig. Und für dich?

 2.04 b Welche Infos braucht die Kundin? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1. ☐ wie viel Speicherplatz
2. ☐ das Display: welche Größe
3. ☐ welche Tarife
4. ☐ eine Kamera: ja/nein
5. ☐ welcher Preis (ohne Vertrag)
6. ☐ in welchen Farben



2.04 c Was sagt der Verkäufer über das Smartphone? Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Informationen im Prospekt.

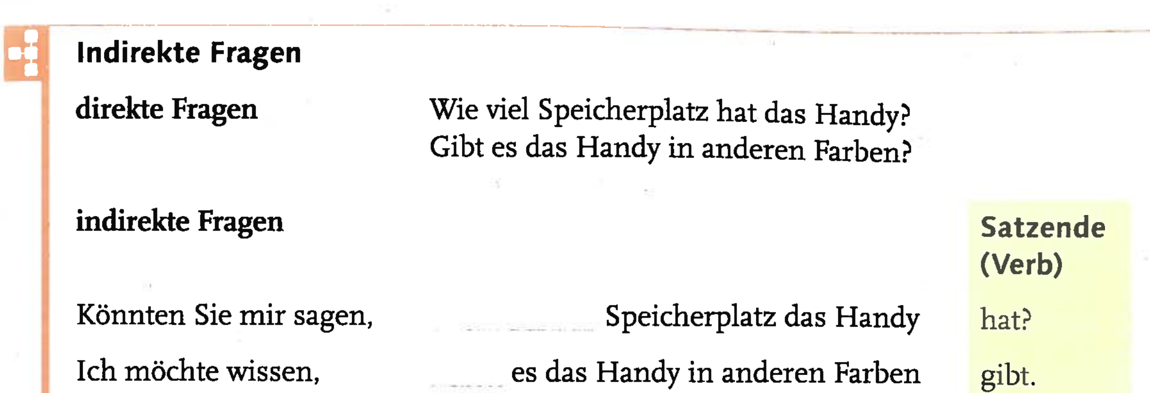
 2.04 d Was fragt die Kundin? Hören Sie noch einmal und verbinden Sie.

1. Könnten Sie mir sagen, wie viel
2. Ich möchte noch wissen, wie teuer
3. Wissen Sie, ob man das Handy
4. Ich möchte noch wissen, ob es

a ein Tarif mit Flatrate ist.
b das Handy auch in anderen Farben gibt.
c Speicherplatz das Handy hat?
d auch ohne Vertrag kaufen kann?

2 Indirekte Fragen: Könnten Sie mir sagen, wie viel ...?

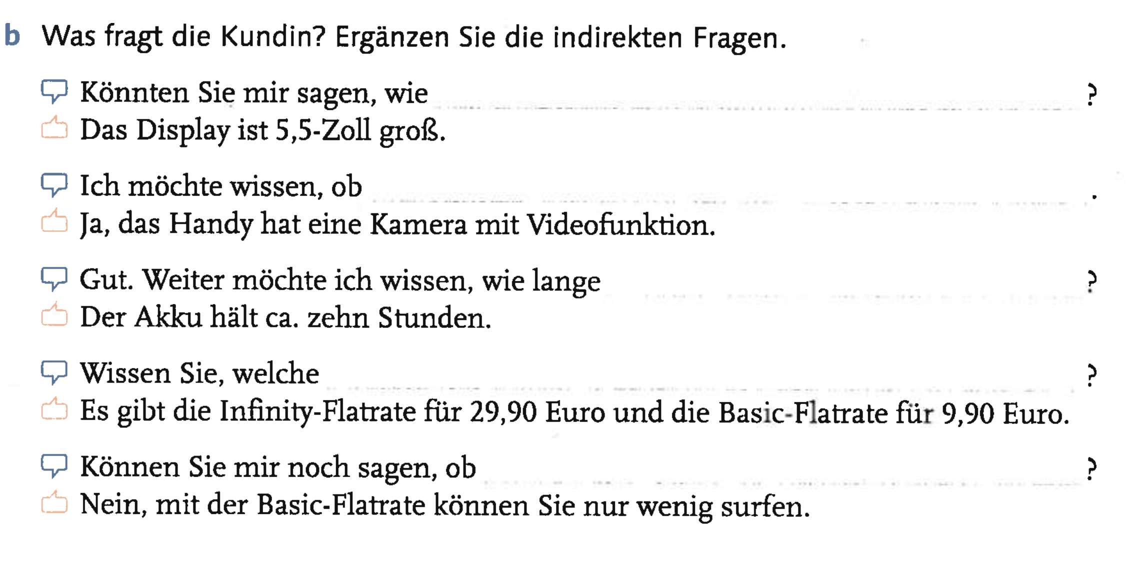
a Lesen Sie die indirekten Fragen in 1d und ergänzen Sie den Grammatikkasten.



Indirekte Fragen

direkte Fragen		Wie viel Speicherplatz hat das Handy? Gibt es das Handy in anderen Farben?	
indirekte Fragen			**Satzende (Verb)**
Könnten Sie mir sagen,	....	Speicherplatz das Handy	hat?
Ich möchte wissen,	....	es das Handy in anderen Farben	gibt.

b Was fragt die Kundin? Ergänzen Sie die indirekten Fragen.



Könnten Sie mir sagen, wie .... ?
Das Display ist 5,5-Zoll groß.

Ich möchte wissen, ob ....
Ja, das Handy hat eine Kamera mit Videofunktion.

Gut. Weiter möchte ich wissen, wie lange .... ?
Der Akku hält ca. zehn Stunden.

Wissen Sie, welche .... ?
Es gibt die Infinity-Flatrate für 29,90 Euro und die Basic-Flatrate für 9,90 Euro.

Können Sie mir noch sagen, ob .... ?
Nein, mit der Basic-Flatrate können Sie nur wenig surfen.

c Lesen Sie den Dialog in b zu zweit laut.

d Was möchten Sie über ein Smartphone wissen? Schreiben Sie indirekte Fragen mit den Wörtern in der Bildleiste. Fragen und antworten Sie.

Kannst du mir sagen, wie viel ...?

e Beratungsdialoge. Wählen Sie ein Gerät und schreiben Sie zu zweit einen Dialog. Spielen Sie den Dialog im Kurs. Machen Sie eine Audioaufnahme oder ein Video.







der Akku, -s


das Display, -s


die Prepaid-Karte, -n



der Vertrag, -ä-e



die Flatrate, -s


der Tarif, -e



der Speicherplatz (Sg.)

3 Welche Apps nutzen Sie?

a Was machen die Personen? Beschreiben Sie das Foto.




2.05
10

b Welche App haben die Personen? Hören Sie und kreuzen Sie an.


Herr Fischer


Herr Schmidt


Frau Ehrlich

	Herr Fischer	Herr Schmidt	Frau Ehrlich
1. Aktuelles24	☐	☐	☐
2. eNatur	☐	☐	☐
3. Da-bin-ich	☐	☐	☐

c Was hat man früher benutzt? Ordnen Sie die Fotos den Apps in b zu und sprechen Sie im Kurs.


die Zeitung


der Stadtplan


das Buch


2.05
10

d Was passt zusammen? Hören Sie noch einmal und verbinden Sie.

1. Herr Fischer hat
2. Er nutzt sein Handy
3. Herr Schmidt mag am liebsten
4. Er findet sie
5. Frau Ehrlich hat nur
6. Ihre Lieblingsapp ist

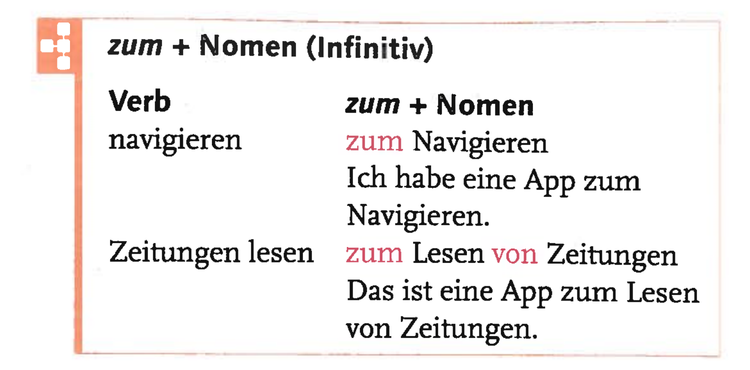
a eine App zum Erkennen von Vogelstimmen.
b zum Lesen von Zeitungen.
c sehr praktisch zum Navigieren.
d 24 Apps.
e viele Apps.
f eine GPS-App.



4 *Zum* + Nomen (Infinitiv): Ich habe eine App zum Navigieren.

a Lesen Sie den Dialog zu zweit laut.

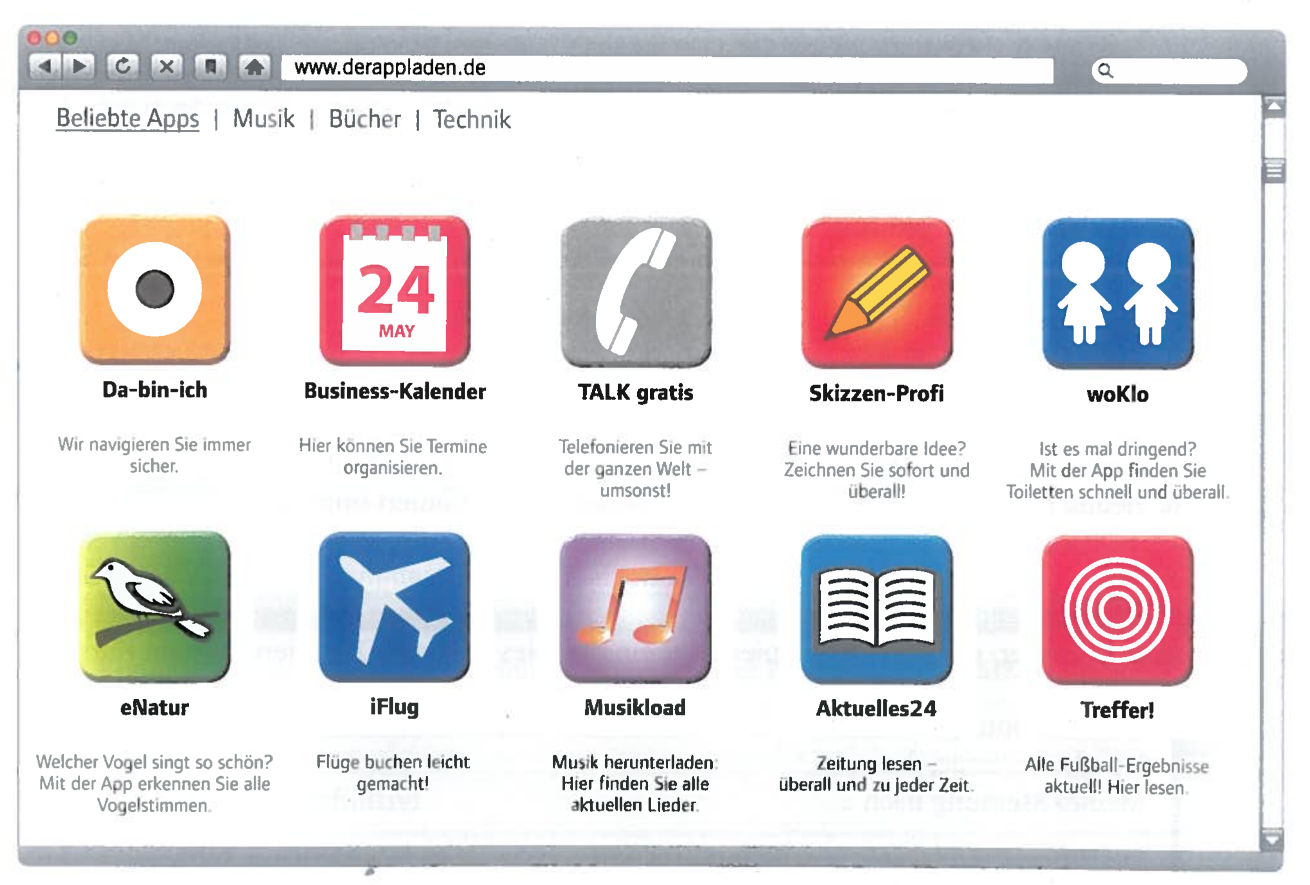
- Was ist deine Lieblingsapp?
- Meine Lieblingsapp ist Da-bin-ich.
- Da-bin-ich? Was für eine App ist das?
- Das ist eine App zum Navigieren.
- Ach, so. Eine App zum Navigieren ist sehr wichtig.
- Und du? Was ist deine Lieblingsapp?
- Meine Lieblingsapp ist eNatur.
- eNatur? Was für eine App ist das?
- Das ist eine App zum Erkennen von Vogelstimmen.
- Wirklich? Eine App zum Erkennen von Vogelstimmen? Das ist interessant.



***zum* + Nomen (Infinitiv)**

Verb	***zum* + Nomen**
navigieren	zum Navigieren Ich habe eine App zum Navigieren.
Zeitungen lesen	zum Lesen von Zeitungen Das ist eine App zum Lesen von Zeitungen.

b Variieren Sie den Dialog mit anderen Apps.



5 Meine Apps, deine Apps

a Welche Apps haben Sie? Welche Apps möchten Sie haben? Nutzen Sie Apps zum Lernen von Sprachen? Sprechen Sie im Kurs.

b Erfinden Sie zu zweit eine neue App. Zeichnen Sie ein Icon für die App und schreiben Sie eine kurze Beschreibung für den App-Laden. Stellen Sie die App im Kurs vor.

6 Stirbt das Buch?

a Was ist das Thema? Lesen Sie und sprechen Sie im Kurs.

STIRBT DAS BUCH?

Immer mehr Leserinnen und Leser benutzen E-Books. Stirbt das Buch? Und ist das schlimm?



Jede Bücherfreundin und jeder Bücherfreund kennt das Problem: Das Regal ist eigentlich voll, aber man möchte ein neues Buch kaufen. Bücher sind groß und schwer und brauchen viel Platz.
Die digitale Entwicklung bietet eine Lösung. Sie heißt: E-Book. Ein E-Book-Reader, ein Tablet oder auch ein Smartphone können so viele Bücher wie eine ganze Bibliothek enthalten. Das spart Platz.
Ein E-Book hat auch andere Vorteile. Es verbraucht kein Papier. Das ist umweltfreundlich, weil keine Bäume sterben müssen. Sie haben Ihr Buch zu Ende gelesen? Kein Problem: Sie bestellen ein neues E-Book im Internet und es ist sofort da. Das ist praktisch und spart Zeit. Es ist also kein Wunder, dass man immer mehr E-Books verkauft und viele Buchhandlungen deshalb schließen müssen.

E-Books haben aber auch Nachteile. Digitale Daten sind nicht so zuverlässig wie Papier. Ein Computervirus – und die ganze Bibliothek ist weg. Der zweite Nachteil: Die digitale Technik ändert sich schnell. Kann die Software in zwanzig Jahren noch die heutigen E-Books lesen? Wenn nicht, ist die elektronische Bibliothek nutzlos. Das erste Buch – die Gutenberg-Bibel – kann man nach 560 Jahren immer noch gut lesen. Bücher auf Papier kann man nach 40, 50, 100 oder sogar 1000 Jahren lesen und man braucht zum Lesen keine Technik. Das ist ein großer Vorteil. Viele Menschen mögen lieber Bücher, weil sie sie anfassen und riechen können.
Außerdem: Technik ist teuer und Papier ist billig. Wenn Sie Ihr Buch im Bus vergessen, ist es nicht schlimm. Wenn Sie Ihr teures Tablet verlieren oder wenn Sie im Bad lesen und das Smartphone ins Wasser fällt, ist das nicht so gut …

b Was passt zusammen? Lesen Sie noch einmal. Suchen Sie die Wörter und verbinden Sie.

1. die Lösung (Zeile 7)	a Antwort auf ein Problem
2. verbrauchen (Zeile 10)	b gut für die Natur
3. umweltfreundlich (Zeile 11)	c von heute, von jetzt
4. die Daten (Zeile 18)	d Informationen (oft digital)
5. zuverlässig (Zeile 18)	e nutzen, bis nichts mehr da ist
6. heutig (Zeile 23)	f sicher, es funktioniert immer

c Arbeiten Sie in zwei Gruppen. Lesen Sie noch einmal und sammeln Sie Argumente: Gruppe 1 für E-Books und gegen Bücher, Gruppe 2 für Bücher und gegen E-Books.

d Was ist besser: ein Buch aus Papier oder ein digitales E-Book? Diskutieren Sie im Kurs.



seine Meinung äußern
Ich glaube/finde, dass …
Meiner Meinung nach …

zustimmen	**widersprechen**	**unsicher sein**
Ja, ich stimme dir zu.	Ich sehe das anders.	Bist du sicher, dass …?
Ich finde, du hast Recht.	Ich glaube/finde nicht, dass …	Glaubst du wirklich, dass …?
	Das stimmt nicht.	Ich bin nicht sicher, ob …

7 Medien unterwegs: Welche Medien nutzen die Menschen? Sammeln Sie Informationen auf dem Weg zum Deutschkurs und berichten Sie im Kurs.



Wichtige Sätze



Beratungsdialoge führen / technische Informationen über Geräte erfragen

Könnten Sie mir sagen, was das Smartphone kostet?	Es kostet 295,50 Euro.
Ich möchte gern wissen, ...	
ob es eine Kamera hat.	Ja, es hat eine Kamera.
wie viel Speicherplatz es hat.	Es hat 64 Gigabyte Speicherplatz.
welche Tarife es gibt.	Die Basic-Flatrate kostet 9,90 Euro im Monat.

Apps beschreiben

Was ist deine Lieblingsapp?	Meine Lieblingsapp ist ...
Was für eine App ist das?	Das ist eine App zum Navigieren / zum Buchen von Flügen / zum Telefonieren / ...

seine Meinung äußern

Ich glaube/finde, dass ...
Meiner Meinung nach ...

zustimmen	widersprechen	unsicher sein
Ja, ich stimme dir zu.	Ich sehe das anders.	Bist du sicher, dass ...?
Ich finde, du hast Recht.	Ich glaube/finde nicht, dass ...	Glaubst du wirklich, dass ...?
	Das stimmt nicht.	Ich bin nicht sicher, ob ...

Strukturen

Indirekte Fragen

direkte Fragen

Wie viel Speicherplatz hat das Handy?
Gibt es das Handy in anderen Farben?

indirekte Fragen

		Satzende (Verb)
Könnten Sie mir sagen,	wie viel Speicherplatz das Handy	hat?
Ich möchte wissen,	ob es das Handy in anderen Farben	gibt.

zum + Nomen (Infinitiv)

navigieren	zum Navigieren	Ich habe eine App zum Navigieren.
Zeitungen lesen	zum Lesen von Zeitungen	Das ist eine App zum Lesen von Zeitungen.

▶ Phonetik, S. 147

1 Wörter sammeln

a Bilden Sie zwei Gruppen. Wählen Sie ein Thema und sammeln Sie Wörter an der Tafel.





E-Mails schreiben

der Büroalltag

das Smartphone

viel Speicherplatz

b Bilden Sie mit den Wörtern Sätze und lassen Sie für das Wort eine Lücke. Die andere Gruppe ergänzt das Wort.

Ich habe viele ... auf meinem Smartphone.

Du hast viele Apps auf deinem Smartphone.

Nein.

Du hast viele ...

2 Wenn ..., dann ...

a Am Computer. Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 140. Sprechen Sie zu zweit wie im Beispiel.


löschen


öffnen


speichern


senden


weiterleiten


ausdrucken


schließen

1. eine Spam-E-Mail bekommen
2. eine E-Mail mit einem wichtigen Anhang bekommen
3. eine E-Mail bekommen und eine Kollegin braucht die E-Mail
4. eine E-Mail zu Ende schreiben

Wenn du eine Spam-E-Mail bekommst, dann ...

..., dann lösche ich die E-Mail.

b Was brauchen Sie, wenn ...? Fragen und antworten Sie.

Sie wollen mit Ihrem Handy viel fotografieren. – Ihr Handy-Display ist kaputt. – Sie wollen im Zug Nachrichten lesen. – Ihr Smartphone ist zu langsam. – Ihr Akku hält nur noch zwei Stunden. – Sie wollen mit Ihrem Handy viel surfen.

Was brauchst du, wenn du mit deinem Handy viel fotografieren willst?

Wenn ich mit meinem Handy viel fotografieren will, brauche ich viel Speicherplatz.

3 Kurskette: Was möchten Sie wissen, wenn Sie von einer neuen Stelle hören? Sprechen Sie im Kurs.

Ich möchte wissen, wie hoch das Gehalt ist.

Aha, du möchtest wissen, wie hoch das Gehalt ist. Ich möchte wissen, ob die Kollegen nett sind.

Hm, du möchtest wissen, ob die Kollegen nett sind. Ich möchte wissen, …

4 Ist … gut zum …?

a Was denken Sie: Sind die Geräte gut zum …? Ergänzen Sie die Tabelle.

✗ schlecht ✓ okay ✓✓ sehr gut

	der Laptop	das Tablet	das Smartphone	die Smartwatch
E-Mails schreiben	✓✓			
E-Books lesen				
fotografieren				
telefonieren				

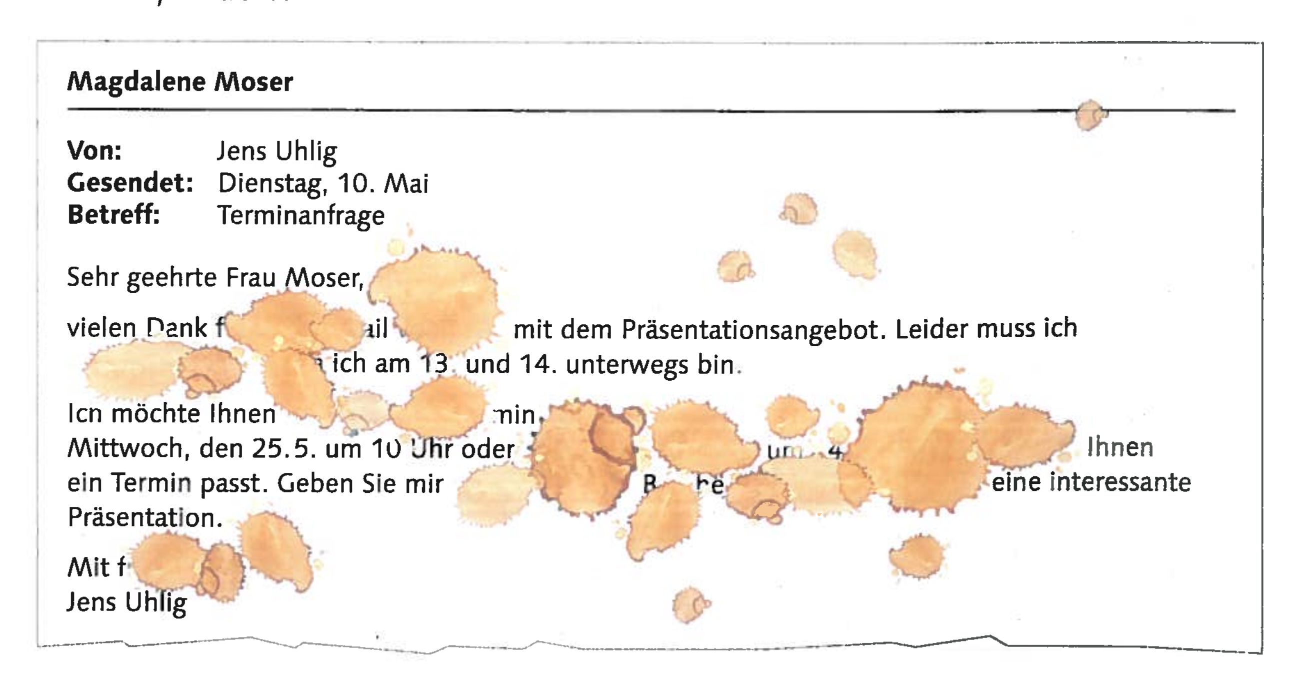
b Fragen und antworten Sie.

Ich finde, ein Laptop ist sehr gut zum Schreiben von E-Mails. Was meinst du?

5 Eine E-Mail-Anfrage

a Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin/Ihr Partner arbeitet auf Seite 141. Lesen Sie die E-Mail zu zweit laut (Partnerin/Partner A fängt an).

Partnerin/Partner A



Magdalene Moser

Von: Jens Uhlig
Gesendet: Dienstag, 10. Mai
Betreff: Terminanfrage

Sehr geehrte Frau Moser,

vielen Dank f… …il mit dem Präsentationsangebot. Leider muss ich … ich am 13. und 14. unterwegs bin.

Ich möchte Ihnen … min… Mittwoch, den 25.5. um 10 Uhr oder … um … 4… Ihnen ein Termin passt. Geben Sie mir … B… he… eine interessante Präsentation.

Mit f…
Jens Uhlig

b Schreiben Sie zu zweit eine Antwort.



1 Auf der Messe

a Was passt zu den Fotos? Ordnen Sie zu. Vergleichen Sie im Kurs. Sammeln Sie weitere Wörter.

sich treffen – Visitenkarten tauschen – beraten – zuhören – ausstellen – teilnehmen – besprechen

b Was sagen die Personen auf den Fotos? Beschreiben Sie die Fotos und sammeln Sie Ideen.

2.06 **c** Welche Fotos passen? Hören Sie und ordnen Sie zu.

2.06 **d** Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Die Videokamera CT100 ist ein neues Modell.	☐	☐
2. Sie kostet 199 Euro.	☐	☐
3. Frau Wolters besucht die Messe privat.	☐	☐
4. Herr Schneider stellt ein Computerspiel vor.	☐	☐
5. Herr Lietzenberger hatte gestern keine Zeit.	☐	☐
6. Herr Lietzenberger muss die Präsentation verschieben.	☐	☐

e Arbeiten Sie zu zweit oder zu dritt. Wählen Sie eine Situation und spielen Sie einen Dialog.

Am Messestand

Partnerin/Partner A
Sie haben einen Termin mit einer Geschäftspartnerin / einem Geschäftspartner. Sie möchten mit ihr/ihm einen Termin für eine Präsentation vereinbaren.

Partnerin/Partner B
Sie sind am Messestand und warten auf eine Geschäftspartnerin / einen Geschäftspartner. Sie möchten mit ihr/ihm eine Präsentation in Ihrer Firma vereinbaren.

V

3

Photokina, Köln 2014

4

ITB, Berlin 2014

Im Messe-Restaurant

Partnerin / Partner A
Sie sind privat auf der Messe, weil Sie Computerspiele mögen. Sie möchten einen Kaffee trinken, aber alle Tische sind besetzt. Fragen Sie, ob an einem Tisch ein Platz frei ist. Sie kommen mit der Messe-Besucherin / dem Messe-Besucher ins Gespräch.

Partnerin / Partner B
Sie besuchen die Computer-Messe beruflich und haben eine eigene App-Firma. Sie sitzen im Restaurant und essen zu Mittag. Eine Messe-Besucherin / Ein Messe-Besucher möchte sich zu Ihnen an den Tisch setzen.

f Waren Sie schon einmal auf einer Messe? Was haben Sie dort gemacht? Erzählen Sie im Kurs.

2 Messe-Präsentation. Arbeiten Sie zu viert und wählen Sie eine Messe. Recherchieren Sie Informationen. Machen Sie ein Plakat und präsentieren Sie die Messe im Kurs.




IAA Frankfurt


Buchmesse Leipzig



IFA Berlin


Gamescom Köln

Wann und wo findet die Messe statt? Was für Firmen stellen dort aus? Was für Produkte stellen die Firmen aus? Was kann man auf der Messe machen?

11 Freunde tun gut

a Eine Freundschaft mit wenigen Menschen ist wichtiger als der Applaus von vielen Menschen.

(nach: Otto von Bismarck, deutscher Politiker, *1815 †1898)

b *Natürlich ist meine Frau für mich wichtig. Aber ich lebe lieber ohne meine Frau als ohne meine Freunde.*

(nach: Kevin Costner, amerikanischer Schauspieler, *1955)

c Freundschaft kann es nur zwischen Menschen mit gleichem Gehalt geben. Alle anderen wollen etwas von dir.

(nach Jean Paul Getty, amerikanischer Industrieller, *1892 †1976)

d *Wenn ich jemand auch um vier Uhr morgens anrufen kann, dann ist er ein Freund.*

(nach: Marlene Dietrich, deutsche Schauspielerin, *1901 †1992)

e Freundschaft macht das Glück (noch) schöner und hilft im Unglück.

(nach: Cicero, römischer Philosoph, *106 vor Christus †43 vor Christus)

f Mit Büchern ist es wie mit Menschen: Wir lernen viele kennen, aber nur wenige werden unsere Freunde.

(nach: Ludwig Feuerbach, deutscher Philosoph, *1804 †1872)

1 Freundschaft – was heißt das eigentlich?

a Woran denken Sie bei dem Wort *Freundschaft?* Ergänzen Sie das Wörternetz.



b Welches Zitat passt? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

1. ☐ Man trifft (im Leben) viele Menschen, aber man hat nicht so viele gute Freunde.
2. ☐ Wenn jemand weniger Geld als Sie verdient, kann er nicht wirklich Ihr Freund sein.
3. ☐ Mit Freunden ist alles besser: die guten und die schlechten Dinge.
4. ☐ Freundschaft ist wichtiger als Liebe.
5. ☐ Ein guter Freund ist immer für mich da.
6. ☐ Wenn man berühmt ist, ist es gut. Aber Freundschaft ist wichtiger.

c Welches Zitat finden Sie am besten? Diskutieren Sie zu dritt.

seine Meinung äußern	zustimmen	widersprechen
Ich finde, das Zitat ... am besten / am schönsten, weil ... Ich denke, dass ... (nicht) Recht hat. Das Zitat gefällt mir (nicht), weil ... Ich finde besonders wichtig, dass ...	Ja genau! Das finde ich auch. Stimmt, das sehe ich auch so.	Nein, das stimmt meiner Meinung nach nicht. Das sehe ich anders. Ich finde, dass ...

2 Wirklich gute Freunde?

a In welcher Zeitschrift kann man den Artikel in b lesen? Kreuzen Sie an.

1. ☐ in einer Frauenzeitschrift
2. ☐ in einer Fernsehzeitung
3. ☐ in einem Kindermagazin

b Wie sind die Figuren? Welche Adjektive aus der Bildleiste passen? Sehen Sie die Bilder an und notieren Sie. Lesen Sie dann und vergleichen Sie.

6/2016 KNUDDEL

Ein Freund, ein guter Freund – das ist das Beste auf der Welt.

Habt ihr gute Freunde? Was ist eigentlich eine gute Freundschaft? Wir haben uns berühmte Freunde aus Film und Fernsehen angesehen und wollen sie hier vorstellen.

Auch ein Mädchen und ein Junge können Freunde sein

Die kluge Biene Maja und ihr Freund Willi mit der lustigen Stimme sind immer zusammen. Sie sind nicht verliebt, sie sind einfach nur sehr gute Freunde. Weil Maja sehr neugierig ist, kommt sie oft in gefährliche Situationen. Das gefällt dem ängstlichen Willi gar nicht. Aber natürlich hilft er seiner Freundin.

Groß und klein passen gut zusammen

Obelix ist groß und stark, hat einen dicken Bauch und manchmal denkt er ein bisschen langsam. Sein Lieblingshobby ist Essen – am liebsten isst er Wildschwein. Asterix ist klein, mutig, schnell und klug. Man denkt, er ist schwach. Wenn er aber das magische Getränk trinkt, kann er gegen jeden kämpfen. Er liebt Abenteuer – und sein Freund Obelix hilft ihm immer.

Sie lachen – andere weinen

Zwei Jungen – und beide sind sehr böse. Max und Moritz sind immer zusammen und machen nur Unsinn: Sie ärgern ihre Nachbarin, den Lehrer und sogar die Hühner. Sie haben viel Spaß und halten immer zusammen. Wilhelm Busch hat vor mehr als 150 Jahren die Geschichten von Max und Moritz geschrieben und man hat sie in 300 Sprachen übersetzt.

Asterix: klein, mutig …

Asterix ist klein, aber er ist mutig und …

c Wählen Sie eine Figur und beschreiben Sie sie in einem Satz. Die anderen raten.

Meine Figur ist eine kleine, mutige und sehr neugierige Figur.

Das ist …

d Welche Freundschaften aus Filmen oder Büchern kennen Sie? Beschreiben Sie.



stark und schwach


dick oder dünn


böse


lieb


mutig


ängstlich


neugierig


klug


dumm


lange blonde Haare


kurze schwarze Haare


rote Haare

3 Mein bester Freund

a Bilden Sie zwei Gruppen. Jede Gruppe liest einen Text. Machen Sie Notizen zu Ihrem Text.

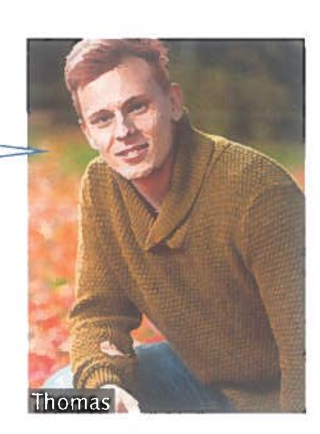
1. Wann und wo haben sich Thomas und Rudi kennengelernt?
2. Wie beschreibt Rudi Thomas und Thomas Rudi?
3. Welches Abenteuer haben sie zusammen erlebt?
4. Beide Freunde waren 15: Was ist passiert?

Rudi:
1. seinen Freund Thomas am ersten Schultag kennengelernt


Rudi

Als ich sechs Jahre alt war, habe ich Thomas kennengelernt. Er war in meiner Klasse. Ich habe ihn sofort gemocht: seine roten Haare, sein Lachen – er war so lustig! Ich war an meinem ersten Schultag sehr nervös, aber er hat neben mir gesessen und wir mussten immer wieder lachen. Wir waren bald jeden Tag zusammen, haben die Hausaufgaben gemacht und sind dann nach draußen gegangen. Einmal haben wir Indianer gespielt und ein Feuer gemacht, das war natürlich verboten. Als das Feuer gebrannt hat, gab es viel Rauch und die Polizei kam. Sie hat uns nach Hause gebracht. Oh Mann, da waren unsere Eltern böse! Als ich 15 war, habe ich mich verliebt – in Julia. Sie hatte lange blonde Haare. Leider war Thomas auch in sie verliebt und Julia konnte oder wollte sich nicht entscheiden. Manchmal ist sie mit mir ins Kino gegangen und manchmal mit Thomas. Das war nicht einfach, aber am Ende ...*

Als ich Rudi kennengelernt habe, war ich noch in der Grundschule – vielleicht in der zweiten Klasse, wir waren acht oder so. Er hat neben mir gesessen. Er war mir sofort sympathisch, er war klug und ziemlich ruhig, aber nicht langweilig. Ich hatte oft Ärger mit den Lehrern oder meinen Eltern, aber Rudi hat mir immer geholfen. Wir waren bald jeden Tag zusammen. Die Schule war zu Ende, wir haben gegessen und sind dann sofort nach draußen gegangen. Einmal haben wir abends auf dem Spielplatz geraucht. Das war natürlich verboten. Da kam sein Vater von der Arbeit und hat uns gesehen ... Klar, unsere Eltern waren sehr böse. Aber Rudi hat nicht gesagt, dass die Zigaretten von mir waren. Als ich 15 war, war ich verliebt – in Julia. Sie war sehr hübsch. Rudi war auch in sie verliebt. Julia mochte mich aber lieber und Rudi war eifersüchtig. Das war nicht einfach, aber am Ende ...


Thomas

Präteritum

er/es/sie kam	▸ er/es/sie ist gekommen
er/es/sie gab	▸ er/es/sie hat gegeben
er/es/sie mochte	▸ er/es/sie hat gemocht

b Was erzählen Rudi und Thomas anders? Arbeiten Sie mit einer Partnerin/einem Partner aus der anderen Gruppe. Erzählen Sie die Geschichte und finden Sie fünf Unterschiede.

Rudi sagt, dass er Thomas am ersten Schultag ...

Thomas sagt, dass er Rudi ...

* D: er hat gesessen – A+CH: er ist gesessen

4 Als ich 15 war, habe ich …

2.07 11 **a** Sind Rudi und Thomas heute noch Freunde? Wie ist es mit Julia weitergegangen? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.

2.07 11 **b** Was passt zusammen? Hören Sie noch einmal und verbinden Sie.

1. Als Thomas keine Arbeit gefunden hat,	a als sie in die Grundschule gekommen sind.
2. Als sie Feuer gemacht haben,	b als die Polizei Rudi nach Hause gebracht hat.
3. Die Eltern waren sehr böse,	c als sie 15 Jahre alt waren.
4. Rudi und Thomas haben sich kennengelernt,	d ist die Polizei gekommen.
5. Beide waren in Julia verliebt,	e ist er nach Australien gegangen.

c Ordnen Sie die Sätze in b und schreiben Sie sie in Ihr Heft.

d Nebensätze mit *als:* Als ich 15 war, habe ich … Markieren Sie die *als*-Sätze in c wie im Grammatikkasten.

Nebensätze mit *als*

		Satzende (Verb)
Rudi war 15 Jahre alt,	als er sich in Julia	verliebt hat.
Es gab viel Rauch,	als das Feuer	gebrannt hat.

Als-*Sätze stehen oft auch am Anfang:*

	Satzende (Verb)	Position 2 (Verb)	
Als Rudi sich in Julia	verliebt hat,	war	er 15 Jahre alt.

5 Ein Freundschaftslied



2.08 **a** Wie alt war die Person? Hören Sie und notieren Sie.

1. im Sandkasten spielen: ……
2. die Lehrer ärgern: ……
3. zum ersten Mal verliebt sein: ……
4. eine Wohnung zusammen haben: ……
5. auf deiner Hochzeit sein: ……

b Bilden Sie *als*-Sätze mit den Wörtern in a.

Als wir drei waren, haben wir zusammen im Sandkasten gespielt.



2.08 **c** Hören Sie noch einmal und lesen Sie den Text auf Seite 159. Singen Sie mit.



6 Und Ihre beste Freundin / Ihr bester Freund? Beschreiben Sie Ihre Freundschaft.

Wie heißt sie/er? Wie ist sie/er? Wie sieht sie/er aus? Was haben Sie zusammen erlebt?

7 Muschi und Mausi

a Lesen Sie die Überschrift und sehen Sie das Foto an. Beantworten Sie die Fragen.

1. Was ist das Thema?
2. Wo ist das?
3. Was denken Sie: Was ist das Ende von der Geschichte?

b Lesen Sie und überprüfen Sie Ihre Antworten in a.

Vermischtes 37

Eine tierische Geschichte

Eine ungewöhnliche Freundschaft hat viele Menschen zum Lachen, aber auch zum Weinen gebracht. Muschi, die Katze, und Mausi, die Bärin, haben sich im Berliner Zoo kennengelernt. Plötzlich war die schwarze Katze da und hat einfach zusammen mit Mausi gegessen. Die Bärin war ganz lieb, wie eine Mutter zu einem Bärenbaby. Viele Menschen wollten das lustige Paar sehen.



Bärin Mausi und Katze Muschi im Berliner Zoo, 2004

Als man das Zuhause von Mausi renovieren musste, kam sie in einen Käfig. Muschi konnte nicht mehr zu ihr. Sie kam immer wieder vor den Käfig und hat laut geschrien, weil sie zu ihrer Freundin wollte. Die Katze hat vielen Menschen leidgetan und sie haben Briefe an den Zoo geschrieben. Viele Zeitungen und das Fernsehen haben berichtet. Die Katze durfte dann ganz offiziell mit der Bärin zusammenleben. Die beiden hatten noch sieben glückliche Jahre zusammen. Dann ist Mausi im Alter von 42 Jahren gestorben und Muschi hat weiter im Zoo gelebt.

c Die Bärin, die Katze oder beide? Was passt? Lesen Sie noch einmal und notieren Sie.

a ___ Dann musste sie umziehen. ___
b ___ Sie durften einen Käfig teilen. ___
c ___ Sie durfte ihre Freundin nicht mehr besuchen. ___
d _1_ Sie ist plötzlich in den Zoo gekommen. _die Katze_
e ___ Sie war wie eine Mutter und hat ihr Essen geteilt. ___
f ___ Viele Menschen wollten ihnen helfen. ___
g ___ Sie ist später gestorben. ___
h ___ Sie ist im Zoo geblieben. ___

d Ordnen Sie die Sätze in c.

e Sie möchten die Geschichte einer Freundin / einem Freund erzählen. Erzählen Sie frei.

Ich habe eine tolle Geschichte gelesen. Im Berliner Zoo sind eine Bärin und eine Katze gute Freunde geworden. Das war so: Die Katze ist plötzlich …

Wichtige Sätze



über Freundschaft und über Vergangenes sprechen

Man hat im Leben nicht so viele gute Freunde. Freundschaft ist wichtiger als Liebe/als Geld. Ein guter Freund ist immer für mich da. Mit Freunden ist alles besser: die guten und die schlechten Dinge.

Als ich sechs Jahre alt war, habe ich ... kennengelernt. Sie/Er war mir sofort sympathisch. Sie/Er hat mir immer geholfen. Wir waren fast jeden Tag zusammen. Wir haben viel zusammen erlebt.

seine Meinung äußern

Ich finde, das Zitat ... am besten / am schönsten, weil ...
Ich denke, dass ... (nicht) Recht hat.
Das Zitat gefällt mir (nicht), weil ...
Ich finde besonders wichtig, dass ...

zustimmen und widersprechen

Ja genau! Das finde ich auch.
Stimmt, das sehe ich auch so.
Nein, das stimmt meiner Meinung nach nicht.
Das sehe ich anders. Ich finde, dass ...

eine Person beschreiben

Sie/Er ist ein ruhiger/lustiger/kluger/neugieriger/... Mensch. Sie/Er hat lange/kurze/blonde/schwarze/rote Haare. Sie/Er ist dick/dünn/stark/schwach/...

eine Freundschaftsgeschichte nacherzählen

Ich habe eine tolle Geschichte gelesen. In ... sind ... gute Freunde geworden. Das war so: Zuerst hat ein/e ... Dann ...

Strukturen



Präteritum

er/es/sie kam ▸ er/es/sie ist gekommen
er/es/sie gab ▸ er/es/sie hat gegeben
er/es/sie mochte ▸ er/es/sie hat gemocht

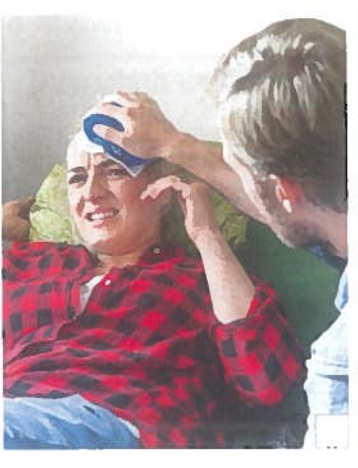
Nebensätze mit *als*

			Satzende (Verb)
Es gab viel Rauch,	als	das Feuer	gebrannt hat.
Die Eltern waren sehr böse,	als	die Polizei Rudi	gebracht hat.
Rudi war 15 Jahre alt,	als	er sich in Julia	verliebt hat.

Als-*Sätze stehen oft auch am Anfang:*

	Satzende (Verb)	Position 2 (Verb)	
Als Rudi sich in Julia	verliebt hat,	war	er 15 Jahre alt.

▸ Phonetik, S. 147




1 Ein Unfall im Haushalt

a Was passiert auf den Fotos? Ordnen Sie und beschreiben Sie die Fotos. Arbeiten Sie mit der Bildleiste.

Foto Nummer eins ist ganz rechts: Susi sitzt auf dem Sofa und sie blutet. Sie hat sich …


2.09 12

b Hören Sie und ordnen Sie die Sätze.

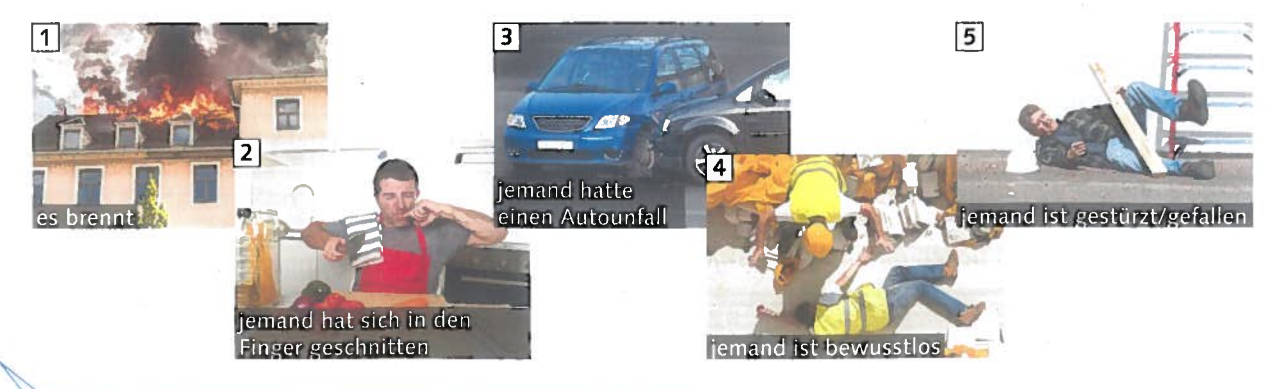
a ___ Arno geht in die Küche und kühlt Susis Kopf mit Eis.
b ___ Sie gehen zur Notaufnahme, weil Arno sich Sorgen macht.
c ___ Susi wollte das Fenster putzen. Sie hat sich am Kopf gestoßen.
d ___ Dann fahren sie ins Krankenhaus.
e ___ Sie gehen zum Auto.
f ___ Arno kommt nach Hause und sieht, dass Susi blutet.

c Was ist passiert? Erzählen Sie.

Als Susi das Fenster putzen wollte, hat sie sich am Kopf gestoßen. Dann ist …

2 Einen Notruf machen

a Wann rufen Sie die Nummer 112 an? Sprechen Sie im Kurs.



Ich mache einen Notruf, wenn jemand bewusstlos ist.



b Die Notruf-Regeln. Welche Fragen passen? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

Notruf



1 **Wer ruft an?**	Sagen Sie Ihren Namen und auch Ihre Telefonnummer. So sind Sie erreichbar.
2 **Wo ist der Unfall?**	Sagen Sie ganz genau: Wo ist der Unfall passiert?
3 **Was ist passiert?**	Beschreiben Sie kurz: Was ist passiert? Zum Beispiel: „Es brennt in der Küche." Oder: „Mein Kollege hat Schmerzen in der Brust."
4 **Wie viele Verletzte?**	Sagen Sie genau: Wie viele Personen haben sich verletzt? Wenn es brennt: Sind noch Personen im Haus? Wie viele?
5 **Welche Verletzungen?**	Beschreiben Sie die Verletzungen. Sind die Verletzten noch ansprechbar oder sind sie bewusstlos?
6 **Warten!**	Legen Sie nicht auf! Warten Sie auf Fragen!

a	Wo sind Sie genau?	Auf der Autobahn A2, zwischen Bielefeld und Hannover. Bei Kilometer 270.
b	Wie viele Personen haben sich verletzt?	Dem Fahrer aus dem ersten Auto ist nichts passiert, aber im zweiten Auto sind noch zwei Personen.
c	Notrufzentrale, guten Tag. Sie sprechen mit Frau Meier. Bitte bleiben Sie ruhig.	Hallo? Mein Name ist Anja Weber. Hier ist etwas passiert.
d	Sind die Personen bewusstlos?	Nein, aber die Fahrerin blutet und der Mann ist hilflos. Er ist kaum ansprechbar. Bitte kommen Sie schnell!
e	Was ist genau passiert?	Es gab hier einen Autounfall – mit zwei Autos.
f	Ein Krankenwagen kommt sofort. Bitte legen Sie nicht auf.	



Wortbildung: Adjektive auf *-los* und *-bar*
bewusstlos = die Person ist **ohne** Bewusstsein
erreichbar = man **kann** die Person erreichen

c Lesen Sie den Dialog in der richtigen Reihenfolge zu zweit laut.
d Wählen Sie eine Situation in a und schreiben Sie zu zweit einen Notruf-Dialog. Spielen Sie den Dialog im Kurs.


*D: das Krankenhaus – A+CH auch: der/das Spital | D: der Krankenwagen – A: die Ambulanz



das Krankenhaus*, -äu-er


der Krankenwagen*, -


die Notaufnahme, -n


der Patient, -en
die Patientin, -nen


die Verletzung, -en
sich verletzen


sich (am Kopf) stoßen


das Blut (Sg.)
bluten


(mit Eis) kühlen

3 Im Krankenhaus

2.10 **a** Die Anmeldung. Hören Sie und ergänzen Sie das Formular.

JOSEPH KRANKENHAUS BERLIN — NOTAUFNAHME

Nachname	Vorname
Geburtsdatum	Adresse
Krankenkasse	Gesundheitskarte Nr.

Krankheiten: nein ☐ ja ☐ welche? ______
Operationen: nein ☐ ja ☐ welche? ______
Medikamente: nein ☐ ja ☐ welche? ______
Allergien: nein ☐ ja ☐ welche? ______



2.11 **b** Endlich bei der Ärztin. Was ist falsch? Hören Sie und streichen Sie durch.

1. Susis Kopf blutet *noch sehr / nicht mehr.*
2. Susi war *nicht/kurz* bewusstlos.
3. Sie hat *Kopfschmerzen/Augenschmerzen.*
4. Sie hat *eine leichte / eine schwere* Gehirnerschütterung.
5. Sie *muss im Krankenhaus bleiben / kann wieder nach Hause fahren.*
6. Susi muss morgen *arbeiten / viel schlafen.*
7. Die Schmerztabletten kann man in der Apotheke *ohne/mit* Rezept kaufen.


das Gehirn

2.11 **c** Ergänzen Sie die Redemittel. Hören Sie dann noch einmal und überprüfen Sie Ihre Lösung.

Dialoge beim Arzt führen

Ärztin/Arzt	Patientin/Patient
Was fehlt ______?	Mir tut der Kopf/... weh. Ich habe Husten/ Schnupfen/Fieber/Grippe.
	Ich habe mich ______ /geschnitten.
Waren Sie ______?	Nein, aber ich habe ______ Kopf-/Bauch-
Ist Ihnen ______ geworden?	schmerzen. Ich habe Schmerzen in der Brust.
______ maximal drei Tabletten täglich.	Muss ich ______?

d Dialoge beim Arzt. Wählen Sie eine Situation und schreiben Sie zu zweit einen Dialog. Spielen Sie den Dialog im Kurs.

Sie waren gestern Abend im Restaurant und haben seit gestern starke Bauchschmerzen.

Sie sind seit einer Woche stark erkältet und haben Schnupfen, Husten und Fieber.

4 Du solltest ...

a Susis Freundin ruft an. Was sagt Susi? Ergänzen Sie zu zweit.

- Hallo, Susi! Jana hier. Wie geht es dir?
- *Hallo, Jana! Leider nicht so gut. Ich war im ...* ____________________
- Was? Aber warum denn? Was ist denn passiert?
- ____________________
- Am Kopf? Oh je, das tut weh. Du Arme! Hast du eine Gehirnerschütterung?
- ____________________
- Dann solltest du eine Schmerztablette nehmen. Arno sollte zur Apotheke gehen.
- ____________________
- Okay. Gut, dass du Arno hast. Und was hat die Ärztin noch gesagt?
- ____________________
- Ja, du solltest auf jeden Fall im Bett bleiben. Kannst du fernsehen oder lesen?
- ____________________
- Das stimmt. Du solltest viel schlafen, dann geht es dir bestimmt bald besser. Und am Samstag kochen wir etwas zusammen. Was meinst du?
- ____________________

b Lesen Sie den Dialog zu zweit laut.

c Ratschläge mit *sollte-*.
Suchen Sie in a Ratschläge und ergänzen Sie den Grammatikkasten.



Ratschläge mit *sollte-*

ich	sollte	wir	sollten
du	______	ihr	solltet
er/es/sie	______	sie/Sie	sollten

d Was tun? Lesen Sie die Sätze und verbinden Sie. Geben Sie dann Ratschläge mit *sollte-*.

1. Mir ist so schlecht. Ich habe Bauschmerzen.
2. Mein Mann möchte abnehmen.
3. Ich glaube, sie ist bewusstlos!
4. Ich habe beim Lesen immer Kopfschmerzen.
5. Wir können abends schlecht einschlafen.

a Ruf 112 an!
b Trinkt doch abends warme Milch.
c Trink doch einen Kamillentee!
d Dann geh besser zum Augenarzt.
e Warum macht er nicht mehr Sport?

Wenn du Bauchschmerzen hast, solltest du ...

5 Kursspaziergang. Schreiben Sie ein „Problem" wie in 4d auf einen Zettel und kleben Sie ihn auf den Rücken von einer Partnerin/einem Partner. Sie/Er darf das „Problem" nicht sehen. Die anderen geben Ratschläge, er/sie muss das Problem erraten.



6 Rote Nasen

a Was denken Sie: Wo ist das? Was machen die Kinder und die Erwachsenen? Sprechen Sie im Kurs.







b Lesen Sie den Artikel und überprüfen Sie Ihre Vermutungen in a.



Die Idee

Man weiß schon sehr lange, dass Lachen kranken Menschen hilft. Wenn die Menschen lachen, geht es ihnen besser. Sie werden schneller gesund oder sie können besser mit der Krankheit leben.

Der Anfang

Der Universitätsprofessor Dr. Max H. Friedrich, Monica Culen und der Künstler Giora Seeliger haben den Verein *ROTE NASEN Clowndoctors* am 10. Februar 1994 in Österreich gegründet. Heute gibt es Partnerorganisationen in vielen osteuropäischen Ländern, in Deutschland, Palästina und Neuseeland.

Die Ausbildung

ROTE NASEN Clowndoctors sind keine ÄrztInnen. Als Clowns arbeiten KünstlerInnen mit einer speziellen Ausbildung. Der *ROTE NASEN*-Verein hat eine Schule gegründet – die „Internationale Schule für Humor" – und die Clowns machen hier ihre Ausbildung.

Im Krankenhaus

Ins Krankenhaus kommen immer zwei Clowns. Sie bekommen alle wichtigen Informationen über die Patienten von den Krankenpflegern. Danach gehen sie ins Krankenzimmer und müssen schnell reagieren: Ist Besuch da? Kann der Besuch mitmachen? Wie geht es dem Kind oder den Kindern gerade? Die Clowns machen Späße, sie jonglieren oder machen Zaubertricks und natürlich singen sie und machen Musik. Wenn sie gehen, haben die Kinder ein Lächeln im Gesicht und ihre Augen leuchten.

c Was ist richtig? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1. Lachen ist gut für die Gesundheit.	☐	☐
2. Die ROTE NASEN Clowns gibt es in Deutschland nicht.	☐	☐
3. Ein Clowndoctor muss eine Ausbildung machen.	☐	☐
4. Die Krankenpfleger informieren die Clowndoctors.	☐	☐
5. Jeder Clowndoctor arbeitet allein.	☐	☐
6. Die Besucher dürfen nicht im Zimmer sein, wenn die Clowndoctors kommen.	☐	☐

d Würden Sie auch gern die Clowndoctor-Ausbildung machen? Warum (nicht)? Sprechen Sie im Kurs.

Wichtige Sätze



einen Unfall / eine Verletzung beschreiben

Ich habe mich am Kopf gestoßen. Er/Sie hat sich in den Finger geschnitten.
Ich bin gefallen/gestürzt. Ich blute an der Hand / am Kopf. Ich war bewusstlos.

Er hatte einen Autounfall. Er musste ins Krankenhaus / zur Notaufnahme fahren.

einen Notruf machen

Wer?	Mein Name ist Anja Weber. Meine Nummer ist ...
Wo?	In der Müllerstraße 23. / Auf der Autobahn A2, zwischen Bielefeld und Hannover. Bei Kilometer 270.
Was?	Es brennt in der Küche. / Es gab einen Autounfall. / ...
Wie viele Verletzte?	Es gibt drei Verletzte.
Welche Verletzungen?	Eine Person ist bewusstlos und blutet, zwei Verletzte sind ansprechbar.

Dialoge beim Arzt führen

Ärztin/Arzt	Patientin/Patient
Was fehlt Ihnen denn?	Mir tut der Kopf / ... weh. Ich habe Husten/Schnupfen/Fieber/Grippe. Ich habe mich gestoßen/geschnitten.
Waren Sie bewusstlos?	Nein, aber ich habe Kopf-/Bauchschmerzen.
Ist Ihnen schlecht geworden?	Ich habe Schmerzen in der Brust.
Nehmen Sie drei Tabletten täglich.	Muss ich Medikamente nehmen?

Ratschläge geben

Du solltest die 112 anrufen.
Ihr solltet abends warme Milch trinken.
Er sollte mehr Sport machen.
Du solltest im Bett bleiben.

Strukturen



Adjektive auf *-los*

bewusstlos = *ohne Bewusstsein*
hilflos = *ohne Hilfe*

Adjektive auf *-bar*

erreichbar = *man kann sie/ihn erreichen*
ansprechbar = *man kann sie/ihn ansprechen*

Ratschläge mit *sollte-*

ich	sollte	wir	sollten
du	solltest	ihr	solltet
er/es/sie	sollte	sie/Sie	sollten

▶ Phonetik, S. 147

Deutsch aktiv

1 **Geschichten in drei Sätzen. Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie aus einer Zeile ein Wort: Partnerin/Partner A aus A, Partnerin/Partner B aus B, Partnerin/Partner C aus C. Bilden Sie mit Ihrem Wort einen Satz und erfinden Sie gemeinsam eine Geschichte. Partnerin/Partner A fängt an.**

A sich stoßen – sich schneiden – sich kennenlernen – bluten – putzen – stürzen – sich verlieben – machen – helfen – Spaß haben – brennen – schreien – weinen – lachen

B stark – ängstlich – klug – neugierig – erreichbar – bewusstlos – dumm – ehrlich – hilflos

C das Krankenhaus – die Liebe – die Freundin / der Freund – der Krankenwagen – das Glück – der Notruf – der Unfall – das Auto – die Notaufnahme – die Freundschaft

*Gestern habe ich mich am Kopf **gestoßen**.*

*Das hat sehr wehgetan und ich war kurz **bewusstlos**.*

*Dann ist meine Mutter mit mir ins **Krankenhaus** gefahren.*

2 **Personen beschreiben. Sammeln Sie Namen von bekannten Personen oder Figuren und schreiben Sie sie auf Zettel. Ziehen Sie einen Namen und kleben Sie den Zettel einer Lernerin/einem Lerner auf die Stirn. Beschreiben Sie die Person/Figur, die Lernerin/der Lerner rät.**

Du bist etwas dick.

Du bist ein bisschen dumm, aber sehr witzig.

Bin ich ...?

3 **Eine Freundschaftsgeschichte lesen. Ihre Partnerin/Ihr Partner liest den Text auf Seite 141 laut. Bringen Sie die Bilder in die richtige Reihenfolge. Tauschen Sie dann die Rollen.**









Ihre Partnerin / Ihr Partner (S. 141): ...

Sie: ... sind beide Lehrerinnen. Sie treffen sich sehr oft. Sie fahren auch immer gemeinsam in den Urlaub. Vor zwei Jahren waren sie zusammen in Argentinien. Dort haben sie die Brüder Emilio und Carlos kennengelernt. Die beiden sehen fast gleich aus, denn sie sind Zwillinge! Annemarie und Lena haben sich sofort verliebt und in zwei Monaten ist die Hochzeit – eine Doppelhochzeit. Wer heiratet wen? Das wissen nur ganz wenige Personen, weil „Annelena" es nicht sagen.

4 Ein Unglückstag. Arbeiten Sie zu zweit. Bilden Sie Sätze wie im Beispiel und kontrollieren Sie sich gegenseitig (grüne Sätze). Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet auf Seite 142.

1. nach Hause fahren	..., hatte ich einen Unfall.
2. Als ich vom Fahrrad gestürzt bin, ...	sich am Kopf verletzen
3. nach Hause kommen	..., habe ich den Kopf mit Eis gekühlt.
4. Als ich das Abendessen gekocht habe, ...	sich in den Finger schneiden
5. ein Glas in den Schrank stellen	..., habe ich mich am Kopf gestoßen.
6. Als ich einen Freund angerufen habe, ...	das Telefon kaputtgehen

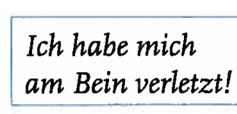
Als ich nach Hause gefahren bin, ...

..., hatte ich einen Unfall.

5 Ratschläge geben. Arbeiten Sie zu zweit. Geben Sie Ratschläge.

zum Zahnarzt gehen – ins Bett gehen – einen Regenschirm mitnehmen – zur Notaufnahme fahren – sie/ihn zum Abendessen einladen – einkaufen gehen

1 
2 
3 



4 
5 
6 

Du solltest zur Notaufnahme fahren.

6 In der Arztpraxis. Lesen Sie den Dialog zu zweit laut. Variieren Sie dann den Dialog.

der Rücken – der Zahn – das Auge – das Ohr – die Schulter – der Fuß

- Guten Tag, Herr Albrecht. Was fehlt Ihnen denn?
- Ach, mir tut alles weh.
- Was denn genau?
- Der Kopf, ich habe starke Kopfschmerzen.
- Hmm, ich kann Ihnen ein sehr gutes Medikament geben.
- Tabletten? Ach, wissen Sie, eigentlich sind die Kopfschmerzen nicht so schlimm. Aber die Bauchschmerzen ...
- Hmm, wo tut es denn weh? Hier? Ich denke, Sie sollten lieber ins Krankenhaus fahren. Ich ...
- Oh, ich glaube, ich habe vor allem Halsschmerzen.
- Na, dann ...



VI Panorama



1 Radsportverein Salzburg

a Was passt zu den Bildern? Ordnen Sie zu. Sammeln Sie dann weitere Wörter.

---

eine Pause machen – einen Unfall haben – zusammen etwas unternehmen – vom Fahrrad fallen – helfen – kaputt sein – den Notruf machen – eine Fahrradtour machen – in der Natur sein – bei einem Wettkampf mitfahren – das Fahrrad reparieren – den Weg suchen

---

b Arbeiten Sie zu zweit. Beschreiben Sie ein Foto, Ihre Partnerin / Ihr Partner rät das Bild.

2.12 **c** Welche Fotos passen? Hören Sie und ordnen Sie zu. Zwei Fotos passen zu beiden Hörtexten.

2.12 **d** Zu welchem Text passen die Aussagen? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

	Text 1	Text 2
1. Unsere ganze Familie ist Mitglied im Radsportverein.	☐	☐
2. Wenn etwas passiert, helfen die anderen.	☐	☐
3. Manchmal kann Fahrradfahren auch gefährlich sein.	☐	☐
4. Ich habe mich im Verein verliebt.	☐	☐



2.12 e Was kann man in einem Radsportverein machen? Hören Sie noch einmal und notieren Sie.

2 Einen Verein empfehlen. Geben Sie Ratschläge.

Was machen Sie gern? Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner und machen Sie Notizen. Wechseln Sie die Partnerin / den Partner. Überlegen Sie gemeinsam: Welcher Verein passt für Ihre erste Partnerin / Ihren ersten Partner? Sammeln Sie Ideen. Stellen Sie Ihr Ergebnis im Kurs vor und geben Sie Ratschläge.

Sprachclub – Wanderverein – Kegelverein – Lesegruppe – Kochverein – Sportverein – ...

Alina liebt Bücher. Sie redet gerne mit anderen Menschen. Sie hat nur abends Zeit. Sie lebt allein, deshalb möchte sie Leute kennenlernen. Sie sollte bei einer Lesegruppe mitmachen.



1 Restaurants in Bremen

a Welches Restaurant passt? Lesen Sie und ordnen Sie die Restaurant-Namen zu.

b Was bieten die Restaurants an? Lesen Sie noch einmal und ergänzen Sie die Tabelle.

Restaurant	*Was bietet man an?*	*Wie ist das Essen?*
Bangkok	*thailändische Gerichte*	*...*

Das Essen im Restaurant Bangkok ist ...

2.13 c In welches Restaurant gehen Anna, Ben und Chris? Hören Sie und sprechen Sie im Kurs.

2.13 d Wer möchte was essen? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

	Anna	Ben	Chris
1. Er/Sie möchte etwas Kleines.			
2. Er/Sie möchte nichts Veganes.			
3. Er/Sie möchte etwas Scharfes.			
4. Er/Sie möchte etwas Süßes.			



2 Was essen Sie gern?



a *Etwas/Nichts* + Nomen. Lesen Sie den Grammatikkasten und unterstreichen Sie in 1d *etwas/nichts* + Nomen.

Adjektiv	***etwas/nichts* + Nomen**
klein	Ich möchte etwas Kleines.
scharf	Ich möchte nichts Scharfes.

b Was essen Sie gern, wenn Sie fernsehen? Schreiben Sie einen Satz. Benutzen Sie die Wörter aus der Bildleiste.

c Kursspaziergang. Fragen und antworten Sie.

Wenn ich fernsehe, esse ich etwas Salziges.

Ich esse nichts Salziges. Ich esse lieber …

3 Restaurant-Empfehlungen

a Welches Restaurant in 1a passt? Lesen Sie und ergänzen Sie das Restaurant.


Gut essen in Bremen

★★★★ Wenn man die asiatische Küche mag, empfehle ich dieses Restaurant in der Nähe von der Altstadt. Ich mag nichts Scharfes, aber das grüne Hähnchencurry war perfekt: mild, aromatisch und lecker. Es gibt viele Reis- und Nudelgerichte und das Gemüse ist sehr frisch. Als Nachtisch empfehle ich das Mango-Eis – wunderbar! Achtung, wenn Sie eine Nuss-Allergie haben: In vielen Gerichten gibt es Erdnüsse.

b Lesen Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Wie ist das Hähnchencurry?
2. Wie ist das Gemüse?
3. Was kann man als Nachtisch essen?
4. Wann sollte man hier nicht essen?



c Und Sie? Wo gehen Sie gern essen? Welches Restaurant können Sie empfehlen? Schreiben Sie eine Empfehlung für ein Restaurant in Ihrer Stadt.



d Mischen Sie alle Empfehlungen aus c. Arbeiten Sie zu zweit. Nehmen Sie zwei Empfehlungen und entscheiden Sie sich für ein Restaurant.

ein Restaurant vorschlagen/empfehlen
Mein Lieblingsrestaurant heißt … Wenn man … mag, empfehle ich …
Als Hauptgericht/Beilage/Nachtisch empfehle ich …
Ich würde gern in das Restaurant … / zum Thailänder gehen. Dort gibt es …

ablehnen	**zustimmen**
Ich möchte nichts Großes/…	Ja, gern! Das ist eine gute Idee.
Ich möchte lieber …	Ja, ich möchte auch etwas …
Ich esse kein Fleisch / keine Nüsse / …	Das klingt gut. Wir probieren es.
Ich habe eine …-Allergie.	


süß


scharf


bitter


frisch


sauer


salzig


vegetarisch


vegan

4 Im Restaurant

a Was sehen Sie auf dem Foto? Sammeln Sie Wörter und beschreiben Sie. Die Bildleiste hilft.





Menu

Suppen & Vorspeisen

Tomatensuppe	4,80 €
Garnelen mit Knoblauch	9,90 €
Käse mit Oliven	7,90 €

Hauptgericht

Forelle vom Grill	18,90 €
Lammkotelett mit grünen Bohnen	21,50 €
Hähnchen mit Champignons	15,70 €
Steak	22,90 €

Beilagen

Kartoffeln	3,00 €
Reis	4,00 €
Pommes frites	4,00 €

Nachtisch

Vanilleeis mit Kirschen	5,50 €



b Was haben Susi und Arno bestellt? Hören Sie und markieren Sie auf der Speisekarte.





c Warum ärgern sich Susi und Arno? Hören Sie noch einmal und sprechen Sie im Kurs.



d Ordnen Sie die Dialoge. Hören Sie dann noch einmal und überprüfen Sie Ihre Lösung.

13

[2]
- Haben Sie schon gewählt?
- Ja. Ich nehme die Garnelen als Vorspeise und dann das Lammkotelett mit Bohnen.
- Gern, das Lammkotelett. Möchten Sie eine Beilage dazu?
- Ja, vielleicht. Welche Beilage würden Sie mir empfehlen?
- Am besten passen Kartoffeln.

[ ]
- Guten Appetit! ... Schmeckt's?
- Na ja, es geht. Dieses Steak ist sehr trocken. Wie findest du dein Lammkotelett?
- Zu salzig. Und diese Bohnen sind bestimmt nicht frisch vom Markt. Aber dieser Wein – wie heißt er noch? – der ist wunderbar. Findest du nicht?

[ ]
- Darf ich Ihnen etwas zu trinken bringen?
- Ja, zwei Glas Sekt, bitte.

[ ]
- Entschuldigung!
- Ja? Ist etwas nicht in Ordnung?
- Ich glaube, die Rechnung stimmt nicht.
- Oh! Das tut mir aber leid. Darf ich mal sehen?

[ ]
- Welchen Rotwein empfehlen Sie dazu?
- Ich empfehle diesen Rotwein hier, den Lemberger. Er passt sehr gut zum Fleisch.

[ ]
- So, hat's geschmeckt?
- Ja, sehr gut, danke. Und ich möchte zahlen, bitte.
- Ja, sofort. ... So, bitte schön. Die Rechnung.
- Danke schön.

e Lesen Sie die Dialoge zu dritt laut.



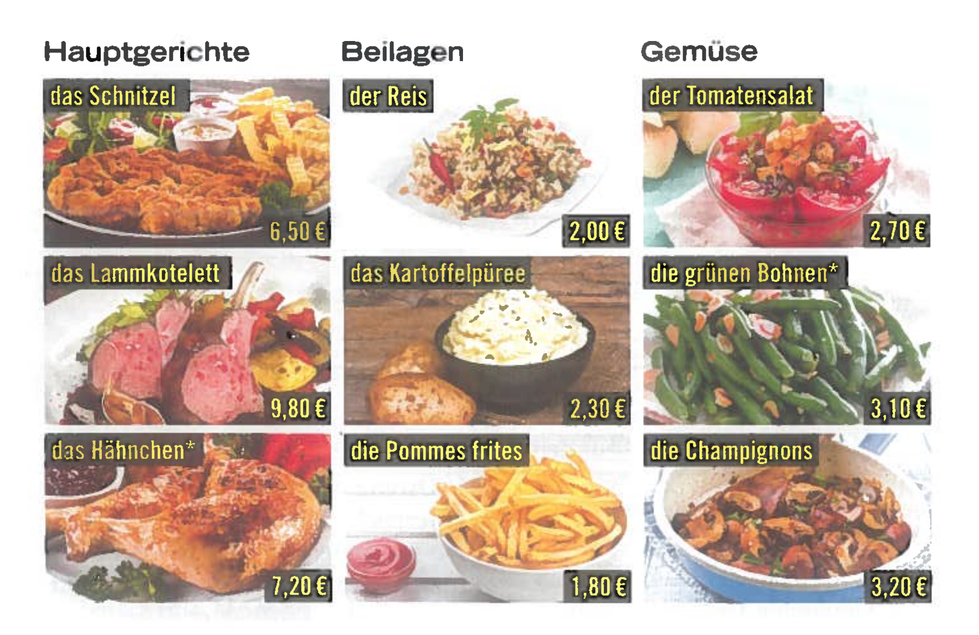
5 Welchen Rotwein? – Diesen Rotwein hier.

a Lesen Sie die Dialoge in 4d noch einmal und unterstreichen Sie *welch-* und *dies-*. Ergänzen Sie den Grammatikkasten.

welch- / dies-

	Nominativ		Akkusativ	
m	welcher / ________	Wein	________ / diesen	Wein
n	welches / ________	Steak	welches / dieses	Steak
f	welche / diese	Beilage	________ / diese	Beilage
Pl.	welche / ________	Bohnen	welche / diese	Bohnen

b Was nehmen Sie? Fragen Sie. Zeigen und antworten Sie.



Welches Hauptgericht nimmst du?

Dieses hier.

Ah, das Hähnchen.



c Schreiben Sie zu dritt Dialoge im Restaurant. Spielen Sie die Dialoge im Kurs.

im Restaurant bestellen – reklamieren – bezahlen

	Gast	Kellnerin/Kellner
bestellen	Können wir bestellen, bitte?	Ja, gern. Was darf es sein?
	Ich nehme ...	Haben Sie schon gewählt?
	Welchen Wein empfehlen Sie?	Ich empfehle Ihnen ...
	Welche Beilage passt zu ...?	Am besten passt ...
reklamieren	Entschuldigung, ... ist kalt / zu salzig / ...	Das tut mir leid. Oh, Entschuldigung. Ich frage in der Küche.
bezahlen	Zahlen, bitte!	Sofort! Hier, die Rechnung.

*D: das Hähnchen – A: das Huhn / das Hendl – CH: das Poulet | D: die Bohne – A: die Fisole


die Serviette, -n


das Messer, -


die Gabel, -n

der Löffel, -


der Teller, -


das Salz (Sg.)


der Pfeffer (Sg.)


der Essig (Sg.)


das Öl (Sg.)

6 Österreich – ein Land für Feinschmecker

a Zu welchen Absätzen passen die Überschriften? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

Österreich ist Bio-Land – Gerichte mit Geschichte – Essen ist Identität – Regionale Spezialitäten



Österreich

ein Land für Feinschmecker

Kennen Sie den Satz „Man ist, was man isst.“? Essen sagt viel über die eigene Familie, Kultur und Identität aus. Das gilt auch für Österreich und seine Küche. Die „internationale Küche“ gibt es auch dort, aber die Österreicherinnen und Österreicher lieben die gute alte Küche aus dem eigenen Land.

Bis 1918 war Österreich das Zentrum von einer internationalen Monarchie. Deshalb kommen viele beliebte „österreichische“ Gerichte – wie z. B. Gulasch, Knödel und Palatschinken* – aus Tschechien, Ungarn, Kroatien oder anderen Ländern. Auch das berühmte Schnitzel kommt ursprünglich nicht aus Wien. Die ersten Schnitzel hat man in Norditalien gebraten.

Jede Region in Österreich hat ihre typischen Produkte und ihre eigene Küche. In jeder Region können Sie etwas Neues und Spezielles essen. Die Wachau zum Beispiel ist für ihre Marillen* bekannt und Wachauer Marillenknödel gehören zu den beliebtesten Spezialitäten.



In Österreich gibt es ca. 20.000 Bio-Betriebe. Österreicherinnen und Österreicher kaufen gern Bio-Produkte, weil diese gesund und umweltfreundlich sind, gut schmecken – und die Menschen an ihre Kindheit erinnern. Zu wichtigen Bio-Produkten aus Österreich gehören Brot und Gebäck, Eier, Milchprodukte und Erdäpfel*. Auch Bio-Weine sind sehr beliebt.

b Welche Wörter aus dem Text passen? Lesen Sie noch einmal und unterstreichen Sie.

1. Welche Länder haben zu der österreichischen Monarchie gehört?
2. Welche drei Wörter benutzt man in Deutschland nicht?
3. Welche fünf Gerichte sind für Österreich typisch?

c Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie zu jedem Absatz eine W-Frage. Tauschen Sie dann die Fragen und beantworten Sie sie.

d Wie ist die Küche in Ihrem Heimatland? Schreiben Sie einen kurzen Text.

Was ist typisch in Ihrer Region? Was empfehlen Sie? Was mögen Sie?

* A: die Palatschinke – D: der Pfannkuchen/Eierkuchen – CH: die Omelette | A: die Marille – D: die Aprikose | A: der Erdapfel – D: die Kartoffel

Wichtige Sätze



über Essgewohnheiten sprechen / Vorlieben ausdrücken

Wenn ich fernsehe, esse ich gern etwas Salziges.
Mein Lieblingsrestaurant ist ...
Ich möchte nichts Scharfes.
Ich esse kein Fleisch / keinen Fisch / keine Nüsse.
Ich habe eine ...-Allergie.

ein Restaurant empfehlen/vorschlagen

Mein Lieblingsrestaurant heißt ... Wenn man ... mag, empfehle ich ...
Als Hauptgericht/Beilage/Nachtisch empfehle ich ...
Ich würde gern in das Restaurant ... / zum Thailänder gehen. Dort gibt es ...

ablehnen
Ich möchte nichts Großes/...
Ich möchte lieber ...
Ich esse kein Fleisch / keine Nüsse /...

zustimmen
Ja, gern! Das ist eine gute Idee.
Ja, ich möchte auch etwas ...
Das klingt gut. Wir probieren es.

im Restaurant bestellen – reklamieren – bezahlen

	Gast	Kellnerin/Kellner
bestellen	Können wir bestellen, bitte?	Ja, gern. Was darf es sein?
	Ich nehme ...	Haben Sie schon gewählt?
	Welchen Wein empfehlen Sie?	Ich empfehle Ihnen ...
	Welche Beilage passt zu ...?	Am besten passt ...
reklamieren	Entschuldigung, ... ist kalt / zu salzig / ...	Das tut mir leid.
		Oh, Entschuldigung.
		Ich frage in der Küche.
bezahlen	Zahlen, bitte!	Sofort! Hier, die Rechnung.

Strukturen



etwas/nichts + Nomen

Adjektiv	*etwas/nichts* + Nomen
klein	Ich möchte etwas Kleines.
scharf	Ich möchte nichts Scharfes.

welch- / dies-

	Nominativ	Akkusativ
m	welcher / dieser Wein	welchen / diesen Wein
n	welches / dieses Steak	welches / dieses Steak
f	welche / diese Beilage	welche / diese Beilage
Pl.	welche / diese Bohnen	welche / diese Bohnen

▶ Phonetik, S. 148

style 56

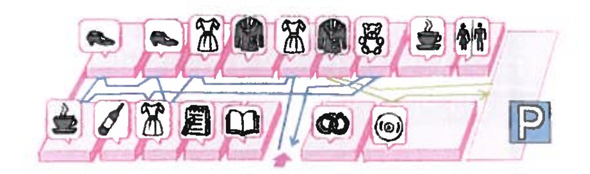


Herr Schuster meint ...

Am letzten Samstag war ich wieder einmal in einem Einkaufszentrum, weil ich eine Hose kaufen musste. Danach habe ich gemütlich einen Kaffee getrunken – und die Leute beobachtet. Was machen sie in einem Einkaufszentrum? Wie shoppen sie? Das Ergebnis von meiner kleinen Studie ist klar: In Einkaufszentren gibt es nur zwei Menschentypen.

Zuerst die **Käufer**: Sie kommen vom Parkhaus und gehen mit schnellen Schritten in eine Boutique. Eine Verkäuferin bringt ihnen verschiedene Hosen und Hemden. Sie probieren eine Hose in ihrer Größe an, nehmen dann gleich fünf Stück und gehen zur Kasse. An der Kasse kaufen sie noch zwanzig Paar Socken, bezahlen und gehen mit der großen Einkaufstüte wieder zum Parkhaus. Am wichtigsten ist für die Käufer ein Parkplatz, der in der Nähe vom Geschäft liegt, und eine Verkäuferin, die schnell arbeitet.

Dann gibt es noch die **Shopper** – oder besser die Shopperinnen, denn es sind meistens Frauen. Sie kommen oft zusammen mit einer guten Freundin. Sie brauchen vielleicht eine neue Hose, aber dann sehen sie interessante Schuhe und probieren sie an. Die beiden gehen in jede Boutique und verlassen sie oft – aber nicht immer – mit einer Einkaufstüte. Drei Stunden später waren sie in vielen kleinen Boutiquen und großen Geschäften und gehen mit zwölf Einkaufstüten in ein Café. Die Shopper wollen Verkäuferinnen, die persönlich beraten, und ein Einkaufszentrum, das viele verschiedene Geschäfte anbietet.



1 Kaufen oder shoppen?

a Welcher Weg passt zu Shoppern, welcher zu Käufern? Der blaue oder der grüne Weg? Lesen Sie und sprechen Sie im Kurs.
b Was machen Shopper anders als Käufer? Lesen sie noch einmal und notieren Sie.
c Sind Sie Shopper oder Käufer? Sprechen Sie im Kurs.

2 Leserbriefe

a Stimmen die Leser der Meinung von Herrn Schuster zu? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

	stimmt zu	stimmt nicht zu
Markus Tanager		
Elisa Nowak		
Leyla Bach		

b Warum stimmen sie (nicht) zu? Lesen Sie noch einmal und sprechen Sie im Kurs.

57 style

Und Ihre Meinung? Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Schuster,

Männer sind zielorientiert und rational, Frauen kaufen emotional ein und geben Geld sinnlos aus?! Das ist doch Unsinn! Natürlich gehen Männer auch shoppen und geben oft richtig viel Geld aus – für „sinnlose" Dinge. Und ich kenne viele Frauen, die rational einkaufen.

Mit freundlichen Grüßen
Markus Tanager

Sehr geehrter Herr Schuster!

Ich finde Ihren Artikel über die Einkaufstypen sehr gut. Ich denke, Sie haben das Verhalten von Männern und Frauen sehr gut beschrieben. Ich habe den Artikel mit meinem Partner diskutiert. Er war froh, dass er nicht der einzige Mann ist, der Einkaufen langweilig findet.

Viele Grüße
Elisa Nowak

Lieber Herr Schuster,

wenn ein Mann eine Hose kauft, braucht er vielleicht nicht viel Zeit. Aber waren Sie schon einmal mit einem Mann in einem Baumarkt oder einem Elektromarkt? Dort wird der rationale Käufer sehr schnell zu einem emotionalen Shopper.

Mit freundlichen Grüßen
Leyla Bach

c Kaufen Männer rational und Frauen emotional ein? Was ist Ihre Meinung? Sprechen Sie im Kurs.

3 Relativsätze (Nominativ): Ein Parkplatz, der …

a Lesen Sie den Text in 1a noch einmal und ergänzen Sie die Sätze. Markieren Sie wie im Beispiel.

Relativsätze: Nominativ
Er möchte einen Parkplatz. Der Parkplatz liegt in der Nähe vom Geschäft.

			Satzende (Verb)
Die Käufer möchten einen Parkplatz,	der	*in der Nähe vom Geschäft*	*liegt* .
Die Shopper brauchen ein Einkaufszentrum,	das	……	.
Die Käufer möchten eine Verkäuferin,	die	……	.
Die Shopper wollen Verkäuferinnen,	die	……	.

b Und Sie? Was möchten Sie vor allem? Sprechen Sie im Kurs.

Ich möchte vor allem	ein Geschäft, einen Parkplatz, Verkäuferinnen, einen Freund, eine Freundin,	der das die die	gut beraten kann/können. in der Nähe liegt. nicht zu voll ist. auch Spaß am Einkaufen hat. interessante Produkte hat.

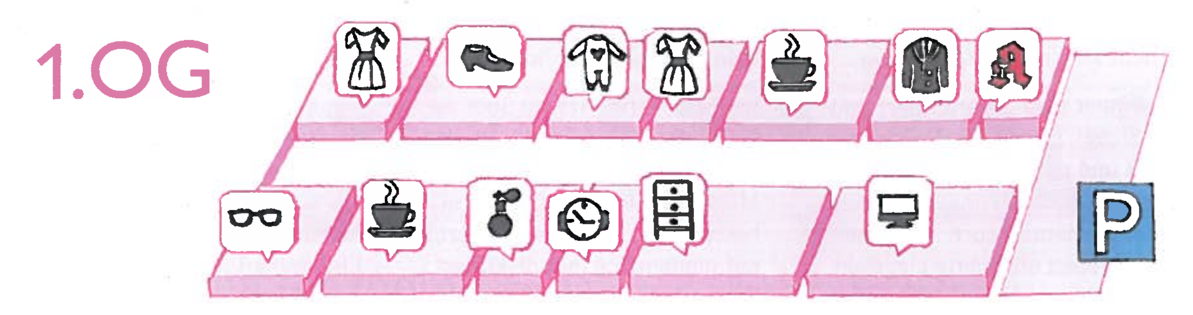
c Shopper und Käufer. Wer ist das? Schreiben Sie eine Definition.

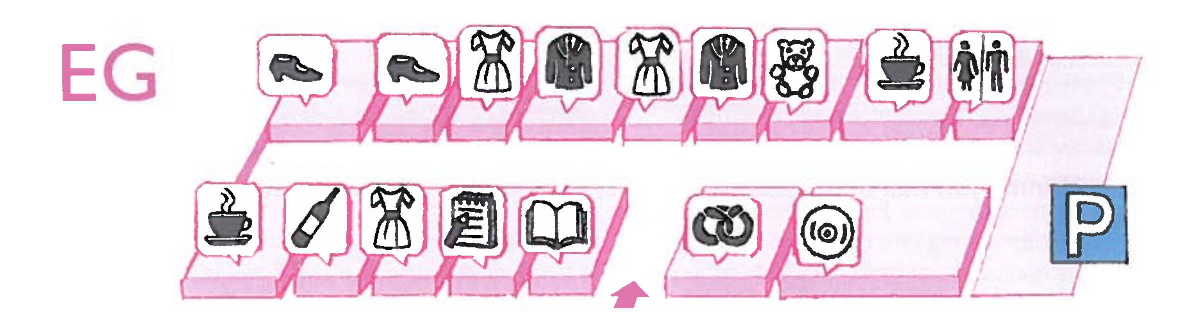
Ein Shopper ist ein Mensch, der …
Er möchte …



4 Im Einkaufszentrum

a Wo kann man die Sachen aus der Bildleiste kaufen? Fragen und antworten Sie.





die Boutique – der Spielzeugladen – die Apotheke – das Schuhgeschäft – die Drogerie – die Weinhandlung – das Schreibwarengeschäft – die Buchhandlung – die Bäckerei – der Elektromarkt – der Optiker – die Kinderkleidung – das Uhrengeschäft – der Möbelladen

Wo kann man Parfüms kaufen?

In der Drogerie – im ersten Stock links neben dem Uhrengeschäft.

2.15 14 b Wo sind Tanja, Rudi und Laura? Hören Sie, ordnen Sie die Fotos und sprechen Sie im Kurs.



2.15 c Was wollen sie kaufen und was hat Rudi gekauft? Hören Sie noch einmal und notieren Sie.

Tanja und Laura: *Rudi:*



5 Relativsätze (Akkusativ): Wo ist der Laden, den …?

a Lesen Sie den Dialog. Ergänzen Sie den Grammatikkasten und markieren Sie wie im Beispiel.

- Wo ist der Laden, den ich das letzte Mal gesehen habe? Weißt du, der Laden, der alles hat: Hosen, Hemden, Krawatten, Schuhe.
- Der ist im ersten Stock. Aber das tolle Geschäft mit Herrenmode, das ich kenne, ist hier im Erdgeschoss. Die haben immer schöne Sachen.
- Okay, dann gucke* ich hier im Erdgeschoss. Und ihr? Wo gibt es Kleider für Mädchen?
- Hier, Kinderkleidung – im ersten Stock.
- Okay, dann treffen wir uns in zwei Stunden auf der Bank, die wir gerade gesehen haben.
- Gut, bis dann. Viel Spaß!
- Danke. Dir auch!

Relativsätze: Akkusativ

Der Laden ist hier im ersten Stock. Ich habe den Laden gesehen.

			Satzende (Verb)	
Wo ist der Laden,	...	ich	gesehen habe?	
Wir treffen uns auf der Bank,	...	wir gerade	gesehen haben.	
Ich möchte die Schuhe,	die	ich gestern	gefunden habe.	
Das tolle Geschäft,	...	ich	kenne,	ist im EG.

b Lesen Sie den Dialog zu zweit laut. Variieren Sie dann den Dialog.

c Geben Sie Empfehlungen. Fragen und antworten Sie.

das Hutgeschäft – das Schuhgeschäft – die Buchhandlung – die Weinhandlung – das Fischgeschäft – der Teeladen – der Spielzeugladen – der Laden mit Souvenirs

Kannst du mir ein Hutgeschäft empfehlen?

Das beste Hutgeschäft, das ich kenne, ist in der Schillerstraße.

Kannst du mir einen Spielzeugladen empfehlen?

Der beste Spielzeugladen, den ich kenne, ist in Nürnberg.

d Was ist Ihr Lieblingsgeschäft? Was gibt es dort? Wo ist es? Erzählen Sie.

interessant – toll – nah – günstig – hübsch – preiswert – …

Mein Lieblingsgeschäft ist … Dort gibt es …, die preiswert und interessant sind. Ich finde dort immer einen/ein/eine …, der/das/die mir gefällt.

*D: gucken, schauen – A: schauen



das Parfüm, -s



der Fotoapparat, -e



der Reiseführer, -



das Spielzeug (Sg.)



die Zeitschrift, -en



die Creme, -s



die Kosmetik (Sg.)



das Jackett, -s

die Krawatte, -n



die Schere, -n



der Drucker, -



die Seife, -n

6 Besondere Einkaufsstraßen in Deutschland

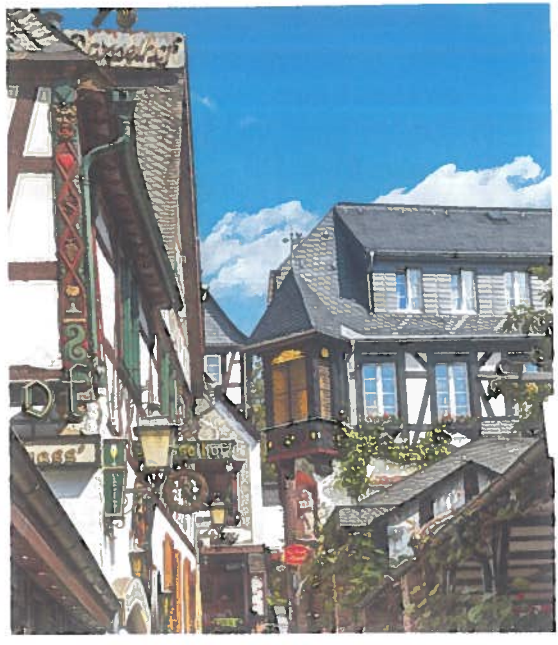
a Was haben die Einkaufsstraßen gemeinsam? Was ist anders? Lesen Sie und notieren Sie Informationen zu den Fragen 1–4.

Mein Leben 08/17 21

Besondere Einkaufsstraßen in Deutschland

Egal, ob der Ku'Damm in Berlin, die Kö in Düsseldorf oder die Drosselgasse in Rüdesheim – fast jede große und kleine Stadt in Deutschland hat ihre Einkaufsstraße mit Kaufhäusern, Designer-Geschäften, aber auch kleinen Läden, die fast jeden Wunsch erfüllen. Wir stellen heute zwei besondere Einkaufsstraßen vor.





Die Königsallee

Die Düsseldorfer nennen ihre Einkaufsstraße, die schon über 200 Jahre alt ist, liebevoll die „Kö". Warum ist die Kö besonders? In der Einkaufsstraße, die nur ca. einen Kilometer lang ist, bummeln täglich mehr als 100.000 Menschen. Neben den Designer-Boutiquen, teuren Restaurants und Cafés trifft man hier auch ungewöhnliche Düsseldorfer, die in den großen Bäumen leben – die „Kö-Papageien". Vor allem abends und morgens versammeln sich die Vögel hier und machen viel Lärm. Ein Besuch auf der Kö ist auf jeden Fall interessant – auch, wenn man dort nichts einkauft.

Die Drosselgasse

Sie ist nur drei Meter breit und 144 Meter lang, aber jedes Jahr bummeln hier über drei Millionen Besucher aus der ganzen Welt. Die Drosselgasse in Rüdesheim am Rhein ist eine besondere Einkaufsstraße. Hier kann man vor allem traditionelle Produkte aus Deutschland kaufen: Weine, Kuckucksuhren, Dirndl, Bier- und Weingläser. Die gemütlichen Weinlokale und Restaurants, die vor allem deutsche Spezialitäten anbieten, laden auch zum Tanzen mit Livemusik ein. Und die Speisekarten kann man hier auch auf Chinesisch oder Japanisch lesen.

1. Wie groß ist die Straße?
2. Was für Geschäfte gibt es? Was kann man dort kaufen?
3. Was für Lokale gibt es?
4. Was gibt es Besonderes?

1. Kö: ca. 1 km lang, 100.000 Menschen täglich

b Welche Einkaufsstraße gibt es in Ihrer Stadt? Was gibt es Besonderes? Sprechen Sie im Kurs.

Wichtige Sätze



über Shoppen und Einkaufen sprechen

Käufer kommen vom Parkhaus und gehen direkt in ein Geschäft. Am wichtigsten ist für sie ein Parkplatz, der in der Nähe vom Geschäft liegt, und eine Verkäuferin, die schnell arbeitet.

Shopper kommen oft zusammen mit einer guten Freundin. Sie wollen Verkäuferinnen, die persönlich beraten, und ein Einkaufszentrum, das viele verschiedene Geschäfte anbietet.

sich im Einkaufszentrum orientieren

Wo kann man ... kaufen?
Wo ist der Laden, den ich das letzte Mal gesehen habe?

In ... – im Erdgeschoss / ersten Stock rechts.
Der ist im Erdgeschoss. Aber das tolle Geschäft mit ... ist hier im ersten Stock.

Empfehlungen geben

Kannst du mir ein Hutgeschäft/... empfehlen?

Das beste Hutgeschäft/..., das ich kenne, ist in Nürnberg / in der Kantstraße.

über Einkaufsstraßen sprechen

Die Einkaufsstraße ist ... Meter breit und ... Meter lang. Hier kann man vor allem ... kaufen. Neben den Boutiquen trifft man hier / gibt es hier aber auch ...

Strukturen



Relativsätze: Nominativ

			Satzende (Verb)
Er möchte einen Parkplatz,	der	in der Nähe vom Geschäft	liegt.
Er braucht ein Einkaufszentrum,	das	viele Geschäfte	anbietet.
Er möchte eine Verkäuferin,	die	schnell	arbeitet.
Er will Verkäuferinnen,	die	persönlich	beraten.

Relativsätze: Akkusativ

			Satzende (Verb)	
Wo ist der Laden,	den	ich	gesehen habe?	
Wir treffen uns auf der Bank,	die	wir gerade	gesehen haben.	
Ich möchte die Schuhe,	die	ich gestern	gefunden habe.	
Das tolle Geschäft,	das	ich	kenne,	ist im EG.

Der Relativsatz steht bei dem Bezugswort, manchmal in der Mitte von einem Satz.

▶ Phonetik, S. 148

Deutsch aktiv

1 Such-Spiel. Es gibt neun Unterschiede. Suchen Sie und sprechen Sie zu zweit.





2 Kursspaziergang: Ein Geschäft empfehlen. Was suchen Sie? Was empfehlen Sie? Schreiben Sie auf einen Zettel. Gehen Sie dann durch den Kursraum, fragen Sie und empfehlen Sie wie im Beispiel.

schick – günstig – elegant – praktisch – lustig – komisch – interessant

Meine Tante hat Geburtstag und ich brauche ein Geschenk. Ich suche etwas Praktisches. Hast du eine Idee?

Etwas Praktisches? Ja, ich kann dir ... empfehlen.

3 Wo ist das Restaurant, das ...? Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet auf Seite 144. Fragen Sie und ergänzen Sie Ihren Plan. Ihre Partnerin / Ihr Partner kontrolliert und antwortet. Tauschen Sie dann die Rollen.

1	2 der Schuhladen	3 die Kneipe	4
10 das Fischgeschäft			5 das Einkaufszentrum
9	8 die Kantine	7	6

1. Du hast mir das Restaurant empfohlen.
2. Das Parkhaus liegt in der Nähe vom Einkaufszentrum.
3. Wir haben den Elektromarkt gestern gesehen.
4. Die Boutique hat bis 20 Uhr geöffnet.
5. Das Café hat Fruchteis ohne Milch.

Wo ist das Restaurant, das ...?

Das Restaurant ist im Feld ...

Ihre Partnerin / Ihr Partner fragt:

1. Wo ist der Schuhladen, der schöne Kinderschuhe hat?
2. Wo ist die Kantine, die vegetarische Suppen anbietet?
3. Wo ist das Fischgeschäft, das du toll findest?
4. Wo ist das Einkaufszentrum, das viele verschiedene Geschäfte hat?
5. Wo ist die Kneipe, die wir ausprobieren wollten?

4 Kurskette: Welcher? Dieser. Arbeiten Sie zu viert. Fragen und antworten Sie.



Welcher Hut gefällt dir?

Dieser hier, aber der ist zu teuer. Ich nehme diesen Hut.

5 Detektivspiel: Wer hat die Uhr gestohlen? Wer ist die Diebin / der Dieb?

a Lesen Sie Ihre Informationen und ergänzen Sie die Tabelle. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet auf Seite 142.

Partnerin/Partner A

	Hr. Weber	Fr. Klein	Fr. Becker	Fr. Fischer	Hr. Müller
Was hat sie/er gekauft?					
Was hat sie/er gegessen?					
Wie viele Einkaufstüten?					
Wohin ist sie/er gegangen?					

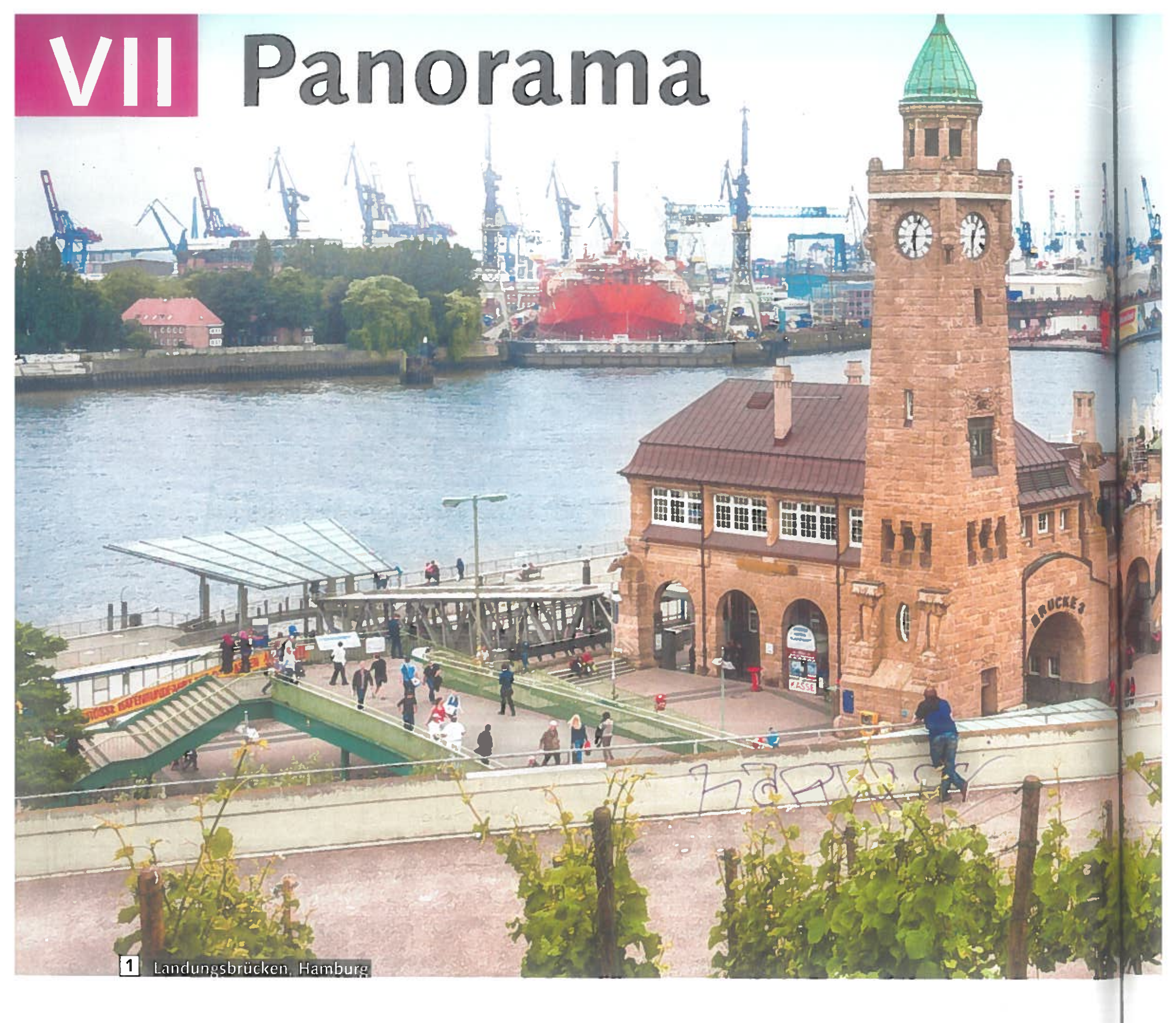
Sie haben die folgenden Informationen notiert:

Herr Müller hat einen Anzug gekauft und hatte nur eine Einkaufstüte.
Herr Weber hat Bücher gekauft und ein Eis gegessen.
Frau Klein hat drei Einkaufstüten getragen. Sie hat nichts gegessen.
Frau Becker hat Kosmetik gekauft. Sie hat eine Einkaufstüte getragen.
Die Person, die eine Currywurst gegessen hat, ist ins Café gegangen.
Die Person, die Spielzeug gekauft hat, ist in den ersten Stock gefahren.
Die Diebin/Der Dieb ist ins Parkhaus gegangen.

b Arbeiten Sie zu zweit. Fragen und antworten Sie. Ergänzen Sie die Tabelle zu Ende und überlegen Sie: Wer ist die Diebin / der Dieb?

Wie heißt die Person, die eine Currywurst gegessen hat?

VII Panorama



1 Landungsbrücken, Hamburg

1 Fischmarkt in Hamburg

a Was sehen Sie auf den Fotos? Sammeln Sie Wörter und sprechen Sie im Kurs.

b Ratespiel: Wo ist der/das/die ..., der/das/die ...? Fragen und antworten Sie.

Wo ist die Frau, die mit einer anderen Frau spricht?

Die Frau, die mit einer anderen Frau spricht, ist ganz rechts auf Bild ...

2 Ein Morgen von Herrn Petersen

a Was denken Sie: Wie sieht der Morgen von einem Fischverkäufer aus? Sprechen Sie im Kurs.

2.16 b Was macht Otto Petersen am Sonntagmorgen? Hören Sie und machen Sie Notizen.

3:00 Uhr: ...

4:00 Uhr:

9:30 Uhr:

10:00 Uhr:

2 Fischmarkt, Hamburg

3 Fischmarkthalle, Hamburg

4 Fischmarkt, Hamburg

3 Fischrezepte

a Matjesbrötchen: Was braucht man? Lesen Sie das Rezept und schreiben Sie eine Einkaufsliste.

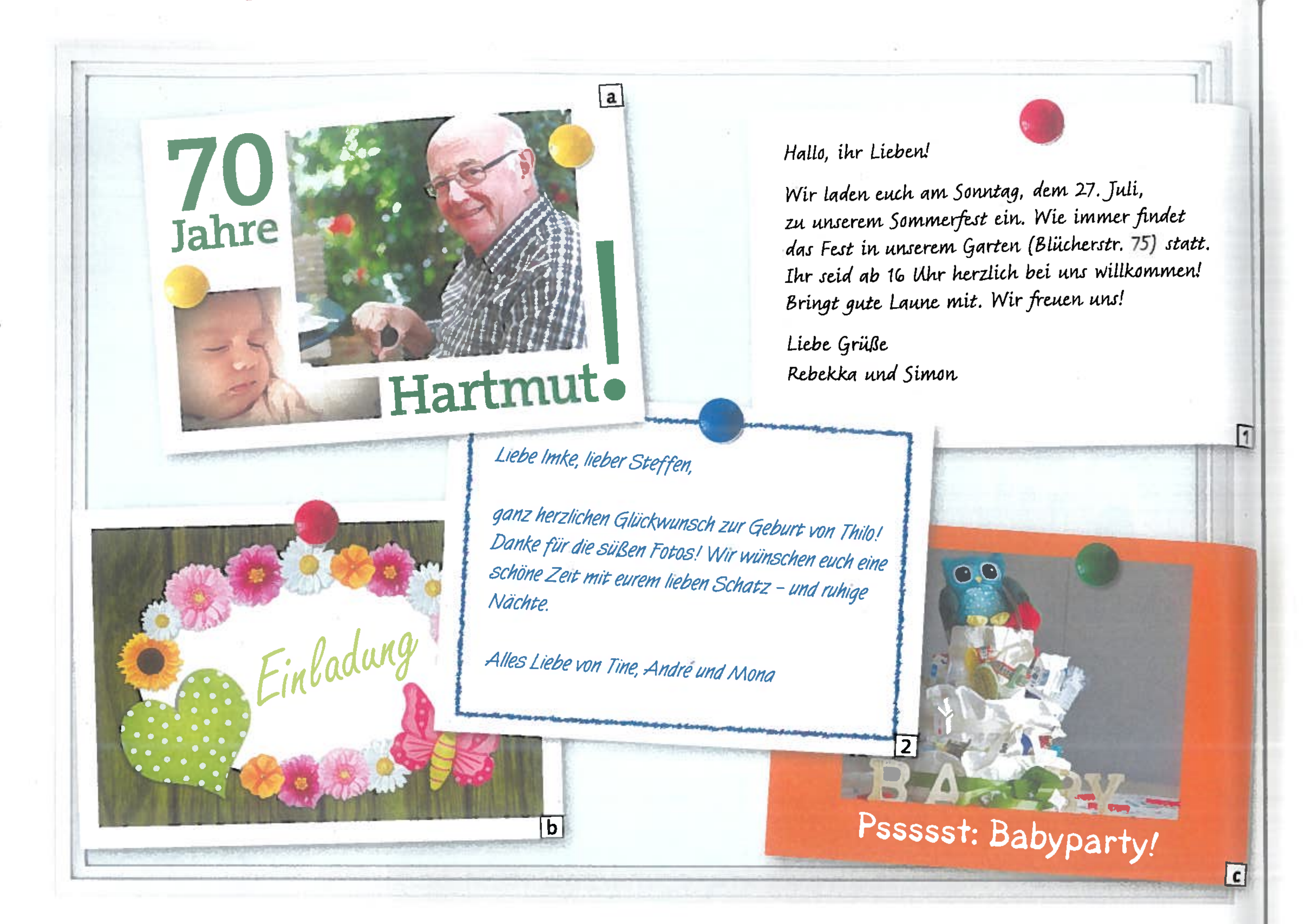
b Haben Sie ein Lieblingsrezept mit Fisch? Schreiben Sie die Zutaten und das Rezept. Arbeiten Sie mit einem Wörterbuch.

c Stellen Sie das Rezept im Kurs vor. Sammeln Sie alle Rezepte im Kurs-Kochbuch.



Zutaten für zwei Personen:
2 Fischfilets
50 ml Chilisoße
Öl für die Form
Man legt die Fischfilets in eine Form mit Öl und gibt die Chilisoße auf den Fisch.
Dann backt man den Fisch im Ofen bei 200 Grad ca. 15 Minuten. Fertig und sehr lecker!

* Matjes – saurer, salziger Hering



1 Einladungs- und Glückwunschkarten

a Welche Kartenseiten passen zusammen? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

b Welches Fest? Wann? Wo? Lesen Sie die Karten noch einmal und notieren Sie die Termine.

Juli

Freitag 18.	Samstag 19.	Sonntag 20.

Juli

Freitag 25.	Samstag 26.	Sonntag 27.

c Eine Karte passt in b nicht. Warum? Sprechen Sie im Kurs.

d Welche Feste feiern Sie und Ihre Familie? Wie feiern Sie? Wie viele Personen laden Sie ein? Was essen Sie? Wo machen Sie das Fest? Gibt es Geschenke? Erzählen Sie.

2 Zu- und Absagen

2.17 a Welche Einladung in 1 passt? Hören Sie und ordnen Sie zu.

Nachricht 1: ...... Nachricht 2: ......



2.17 **b** Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1. Warum sagt Imke ab? — a ☐ Weil sie zu einer Hochzeit fährt. — b ☐ Weil sie heiratet.
2. Warum kommt Steffen später? — a ☐ Weil er später aus München zurückkommt. — b ☐ Weil sie zu dritt kommen.

c Wählen Sie eine Einladung in 1 und machen Sie Notizen für eine Zu- oder Absage am Telefon. Der Redemittelkasten hilft.

sich für eine Einladung bedanken
Danke für deine/eure Einladung! Ich habe mich sehr gefreut!
Ich freue mich sehr, dass du mich eingeladen hast.

zusagen
Ich komme sehr gern / auf jeden Fall.
Ich komme ein bisschen später zu dem Fest.
Soll ich etwas mitbringen?

absagen
Ich würde sehr gern kommen, aber ...
Tut mir leid. Ich kann am ... nicht kommen.
Das finde ich sehr schade.
Ich kann leider nicht mit dir feiern, aber ich gratuliere dir sehr herzlich!

d Sprechen Sie Ihre Nachricht und nehmen Sie sie mit Ihrem Smartphone auf.

e Auf welche Einladung haben Sie reagiert? Spielen Sie Ihre Nachricht im Kurs vor. Die anderen raten.

3 Wie feierst du deinen Geburtstag?

2.18 **a** Welche zwei Fotos passen? Hören Sie und kreuzen Sie an.


1


2


3



2.18 **b** Welche Ideen gibt es für Rudis Geburtstagsfeier? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

15

1. ☐ mit Kakao und Kuchen feiern
2. ☐ im Garten grillen
3. ☐ eine Stadt besichtigen
4. ☐ ins Schwimmbad gehen
5. ☐ Bowling spielen
6. ☐ ins Kino gehen
7. ☐ ein Picknick machen
8. ☐ eine Party in einer Kneipe machen
9. ☐ mit der Familie Spiele spielen
10. ☐ einen Ausflug mit einem Schiff machen

4 Eine Feier planen

a Was muss man für eine Party vorbereiten? Sammeln Sie. Die Bildleiste hilft.

Man muss einen Raum mieten und …

b Was denken Sie: Wie feiert Rudi seinen Geburtstag? Sammeln Sie Ideen im Kurs.



c Planen Sie zu zweit eine Überraschungsparty für Rudi. Erzählen Sie im Kurs.

Wo? Wann? Wie viele Gäste? Welche Gerichte und Getränke? Welches Programm?

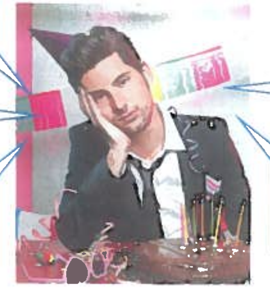
5 Das Geburtstagsmuffel-Lied

a Was ist ein Geburtstagsmuffel? Lesen Sie und sprechen Sie im Kurs.

Warum soll ich feiern?

Die Musik war viel zu laut.

Was soll das Feiern? Das ist mir nicht klar.



Mir geben die vielen Gäste den Rest.

Die letzte Party war schrecklich öde. Wo ist da der Sinn?

2.19 **b** Welches Bild passt zu welcher Strophe? Hören Sie das Lied und ordnen Sie die Bilder.


a


b


c

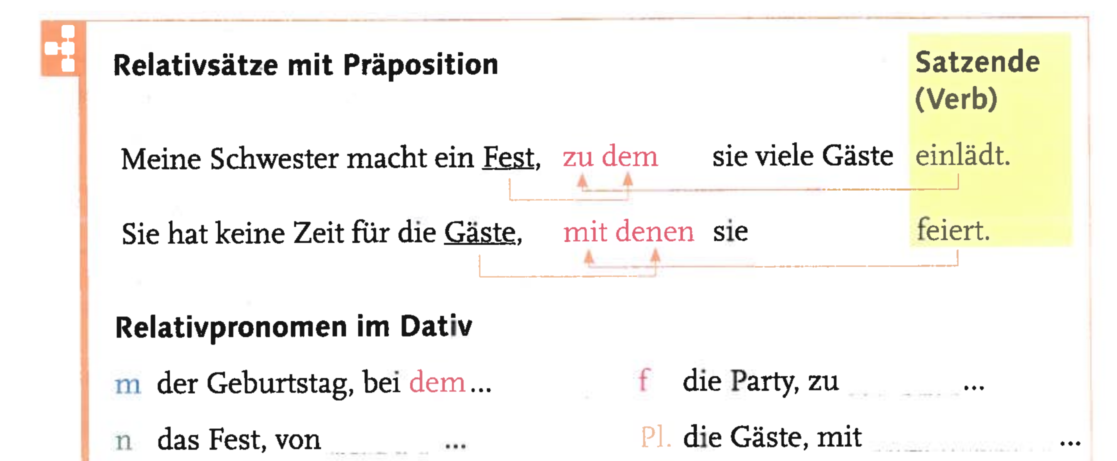


2.19 **c** Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Sätze.

zu der ich gefahren bin – mit denen sie feiert – von dem sie träumt – zu dem sie viele Gäste einlädt

1. Meine Schwester macht fast jedes Jahr ein großes Fest, ______________________.
2. Sie hat für die Gäste, ______________________, nicht wirklich Zeit.
3. Noch nie war eine Party wie das Fest, ______________________.
4. Ihre letzte große Party, ______________________, war schrecklich öde.

d Relativsätze mit Präposition. Unterstreichen Sie in c die Relativpronomen und ergänzen Sie den Grammatikkasten.



Relativsätze mit Präposition — **Satzende (Verb)**

Meine Schwester macht ein Fest, zu dem sie viele Gäste einlädt.

Sie hat keine Zeit für die Gäste, mit denen sie feiert.

Relativpronomen im Dativ

m	der Geburtstag, bei dem ...	f	die Party, zu ______ ...
n	das Fest, von ______ ...	Pl.	die Gäste, mit ______ ...

e Ergänzen Sie die Sätze und schreiben Sie sie in Ihr Heft.

1. Das Fest, bei dem ich mich nie langweile, ...
2. Der Geburtstag, von dem ich träume, ...
3. Die Musik, zu der ich gern tanze, ...
4. Die Freunde, mit denen ich gern feiere, ...

Das Fest, bei dem ich mich nie langweile, ist unser Gartenfest.

f Sprachschatten. Fragen und antworten Sie wie im Beispiel.

Das Fest, bei dem ich mich nie langweile, ist unser Gartenfest.

Ach so! Das Fest, bei dem du dich nie langweilst, ist euer Gartenfest? Das Fest, bei dem ich mich nie langweile, ist meine Geburtstagsparty.

2.19 **g** Hören Sie das Lied noch einmal, lesen Sie auf Seite 163 und singen Sie mit.

* D: die Kneipe – A: das Lokal – CH: die Bar, die Beiz



in einer Kneipe* feiern



eine Musikanlage mieten



einen DJ buchen



den Raum dekorieren



den Tisch decken



das Geschirr (Sg.)



das Besteck (Sg.)



die Band, -s

6 Der perfekte Plan für einen großen Tag

a Welche zwei Überschriften passen? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

1. ☐ Heiraten wie die großen Stars
2. ☐ Sie heiraten? Ein Profi hilft.
3. ☐ Beruf: Hochzeitsplanerin
4. ☐ Meine Hochzeit

Wir stellen vor ...

Anna Siebert hat einen ungewöhnlichen Beruf. Sie organisiert den schönsten Tag im Leben für andere. Sie ist Hochzeitsplanerin, aber sie selbst ist noch nicht verheiratet.

Frau Siebert, Sie arbeiten seit zehn Jahren als Hochzeitsplanerin. Wie sehen die Hochzeiten aus, die Sie organisieren?

Oh, das ist sehr unterschiedlich. Die Paare, mit denen ich die Hochzeit zusammen plane, haben natürlich ihre eigenen Wünsche und Ideen. Es gibt Feiern mit 200 Gästen, aber auch kleine Partys nur für die Familie und die besten Freunde. Einige heiraten ganz traditionell – in der Kirche. Andere heiraten in einem Luftballon oder in einer alten Straßenbahn.

Was organisieren Sie denn alles? Bestellen Sie den Brautstrauß? Organisieren Sie die Limousine, mit der das Paar zum Standesamt fährt? Schmücken Sie die Tische?

Schreiben Sie Kärtchen? Dekorieren Sie mit Blumen und Herzchen?

Ja, das alles – und noch vieles mehr. Ich spreche mit dem Brautpaar und dann schlage ich ein Thema für die Hochzeit vor. Ich kann alle Aufgaben übernehmen: Ich suche den richtigen Ort zum Feiern. Ich wähle das Essen, die Getränke, die Musik und die Dekoration aus.



Und manchmal mache ich auch Vorschläge für die Kleidung – für die Braut und für den Bräutigam. In den letzten Jahren heiraten weniger Paare in einem langen, weißen Kleid oder einem schwarzen Anzug. Heute gibt es viel mehr Möglichkeiten.

Mit Ihnen kann bei einer Hochzeit nichts mehr schiefgehen, oder?

Na ja, es gibt immer wieder mal eine Panne. Am letzten Samstag hat ein Bräutigam die Ringe vergessen. Einmal war der Wein nicht kalt, weil der Strom in der Nacht ausgefallen ist. Vor zwei Wochen hat ein Gewitter das Festzelt am Abend vor der Feier kaputtgemacht. Aber für das Wetter bin ich zum Glück nicht verantwortlich!



Wortbildung: Nomen auf *-chen* und *-lein*

das Herz	das Herzchen / das Herzlein = ein kleines Herz
die Karte	das Kärtchen / das Kärtlein = eine kleine Karte

b Welche Wörter aus dem Text passen? Ordnen Sie die markierten Wörter zu.

1. das Brautpaar = der ________ und die ________; sie heiraten
2. der ________ = die Blumen, die die Braut am Hochzeitstag trägt
3. das ________ = die Behörde, bei der man heiratet
4. der ________ = Schmuck, den das Brautpaar an der Hand trägt
5. die ________ = ein Problem; wenn etwas nicht so läuft, wie man es geplant hat

c Wie feiert man in Ihrem Land Hochzeiten? Erzählen Sie.

Wichtige Sätze

Einladungen/Glückwünsche aussprechen

Liebe/r ...,
ich feiere bald meinen Geburtstag und möchte dich gern einladen. Ich feiere am ... um ... in ... Bring gute Laune mit!
Bitte sag bis zum ... Bescheid, ob du kommst.
Ich freue mich auf dich!
Liebe Grüße
...

Liebe/r ... / Ihr Lieben,
herzlichen Glückwunsch zur/zum ...
Ich wünsche dir/euch alles Gute / ...
Alles Liebe von ...

sich für eine Einladung bedanken

Danke für deine/eure Einladung! Ich habe mich sehr gefreut!
Ich freue mich sehr, dass du mich eingeladen hast.

zusagen
Ich komme sehr gern / auf jeden Fall zu dem Fest.
Ich komme ein bisschen später.
Soll ich etwas mitbringen?

absagen
Ich würde sehr gern kommen, aber ...
Tut mir leid. Ich kann am ... nicht kommen.
Das finde ich sehr schade.
Ich kann leider nicht mit dir feiern, aber ich gratuliere dir sehr herzlich!

ein Fest/eine Feier planen

Was willst du an deinem Geburtstag machen? Du kannst Freunde einladen und machst eine Party in einer Kneipe. Wir mieten einen Raum und du buchst einen DJ.

Strukturen

Relativsätze mit Präposition

			Satzende (Verb)
Meine Schwester macht ein großes Fest,	zu dem	sie viele Gäste	einlädt.
Sie hat keine Zeit für die Gäste,	mit denen	sie	feiert.

Relativpronomen im Dativ

m	der Geburtstag, bei dem ich war	*(Ich war bei dem Geburtstag.)*
n	das Fest, von dem sie träumt	*(Sie träumt von dem Fest.)*
f	die Party, zu der ich gefahren bin	*(Ich bin zu der Party gefahren.)*
Pl.	die Gäste, mit denen sie redet	*(Sie redet mit den Gästen.)*

Wortbildung: Nomen auf *-chen* und *-lein*

das Herz — das Herzchen / das Herzlein = ein kleines Herz
die Karte — das Kärtchen / das Kärtlein = eine kleine Karte

▶ Phonetik, S. 148


1 der Umzug
der Künstler/die Künstlerin


2 das Feuer
jonglieren


3 die Band
der Sänger/die Sängerin


4 die Bühne
der Zuschauer/die Zuschauerin

1 Das Pflasterspektakel

a Was passiert auf den Fotos? Sammeln Sie Wörter und beschreiben Sie die Fotos.

1. der Umzug: im Umzug mitlaufen
das Kostüm: ein Kostüm ...

Auf Foto 1 gibt es einen Umzug, in dem Künstler mitlaufen. Sie tragen ...

b Was? Wo? Wie? Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie den Text und notieren Sie Informationen zu Ihren Fragen. Fragen und antworten Sie dann.



Willkommen beim 29. Pflasterspektakel!

300 KünstlerInnen aus über 30 Nationen kommen nach Linz – zum Straßenkunst-Festival mit Theater, Musik, Tanz, Zirkusartistik und Akrobatik. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Warum gibt es keine Bühnen?

Wie der Name schon sagt: Straßenkunst ist Kunst, die direkt auf der Straße stattfindet. Die Vorstellungen finden an 40 Orten im Zentrum von Linz statt.

Hutgeld nicht vergessen!

Sie zahlen keinen Eintritt und die KünstlerInnen bekommen kein Honorar! Klatschen Sie deshalb viel. Und wenn Ihnen die Vorstellung gut gefallen hat, werfen Sie Geld in den Hut.

Programm

Aktuelle Tagesprogramme bekommen Sie an fünf Infoständen oder online unter www.pflasterspektakel.at. Das Pflasterspektakel beginnt am Donnerstag mit einem großen Umzug.
Für Tanzfans: Am Freitag und Samstag gibt es auch Samba-Umzüge. **Für Musikfans:** An zwei Orten präsentieren MusikerInnen ein buntes Musikprogramm. **Die Theaterfans** können viele Artistik- und Straßentheater-Vorstellungen besuchen. **Für Familien:** Wir haben ein tolles Straßentheaterprogramm mit Clowns und AkrobatInnen. Das Zirkuszelt lädt zum Spiel, Spaß und Kindertheater ein.

Partnerin/Partner A

1. Wo findet das Pflasterspektakel in Linz statt?
2. Wo kann ich mich über das Festival informieren?
3. Was gibt es für die Leute, die sich für Theater interessieren?

Partnerin/Partner B

1. Wie viele Künstler nehmen teil?
2. Was kostet der Eintritt?
3. Was kann man machen, wenn man lateinamerikanische Musik mag?

Was kostet der Eintritt?

Nichts. Man soll ...

Oh, das finde ich gut.


sich auf (den Film) freuen

2 Interview mit Felix, einem Straßenkünstler

2.20 **a** Was fragen Susi und Rudi? Hören Sie und ordnen Sie die Fragen.



a ___ Was machst du bei schlechtem Wetter?

b ___ Warum ärgerst du dich?

c ___ Was ist wichtig für den Erfolg, wenn man Straßenkünstler ist?

d ___ Bist du vor einer Vorstellung nervös?

e ___ Ist die Straßenkunst für dich ein Hobby oder ein Beruf?

f ___ Wie oft trittst du auf?

g ___ Was magst du an deinem Beruf am liebsten?


sich über (das Geld) freuen

2.20 16 **b** Welche Fragen aus a passen? Ordnen Sie zu. Hören Sie dann noch einmal und überprüfen Sie Ihre Lösung.



1. ___ Am Anfang war die Straßenkunst ein Hobby, dann ist das Hobby zum Beruf geworden.
2. ___ Man muss gute Laune zeigen und freundlich sein. Gute Laune gehört auch zur Straßenkunst.
3. ___ Ich ärgere mich nicht oft. Hmm, über einen leeren Kühlschrank, vielleicht?
4. ___ Ich freue mich über Erfolge von Kindern, die ich trainiere. Und ich träume von einem eigenen kleinen Kinderzirkus.


sich über (die Musik) ärgern

c Verben mit Präpositionen: Ich freue mich über … Unterstreichen Sie die Verben mit Präpositionen in b und ergänzen Sie den Grammatikkasten.


an (Musik) denken

Verben mit Präpositionen

sich ärgern ___ (Akk.)	warten auf (Akk.)	träumen ___ (Dat.)
sich freuen ___ (Akk.)	sich freuen auf (Akk.)	gehören ___ (Dat.)
sich informieren über (Akk.)	denken an (Akk.)	einladen zu (Dat.)
sich interessieren für (Akk.)		


sich für (Kunst) interessieren

d Sprachschatten: Ärgern oder freuen Sie sich über …? Sprechen Sie wie im Beispiel.

die laute Musik in der Disko – die vielen Zuschauer bei Karnevalsumzügen – das kalte Wetter – das Programm – die Straßenkünstler beim Pflasterspektakel

Ich ärgere mich über die laute Musik in der Disko.

Echt? Du ärgerst dich über die laute Musik in der Disko? Ich freue mich über die laute Musik.


auf (die Vorstellung) warten



e Blogeintrag: Straßenkunst. Welche Straßenkünstlerin / Welchen Straßenkünstler haben Sie in der letzten Zeit gesehen? Schreiben Sie einen Blogeintrag.

Wo war das? Was hat sie/er gemacht? Hat Ihnen die Vorstellung gefallen?


von (einem Oscar) träumen

3 Musikfestivals

a Wohin würden Sie gern gehen? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

www.meinfestivalguide.de

Festivals | News | Tickets

Festivalguide

Musikprojekt GusGus am 31.05.2015 beim Berlin Festival im Arena Park

Berlin Festival ☐

Tanzen, tanzen, tanzen ...

29. bis 31.5.
Techno, HipHop, Folk und mehr
ARENA PARK, Eichenstraße 4,
12435 Berlin

Tickets buchen

OpenAir St. Gallen, Schweiz

40. OpenAir St. Gallen ☐

Musik hören, feiern, zelten.

30.6. bis 3.7.
Indie, World Music, Folk
Sittertobel in St. Gallen

Tickets buchen

Waldbühne im Olympiapark, Berlin

Waldbühne Berlin ☐

26.7. Berliner Philharmoniker:
Das Sommerkonzert

Ein tschechischer Abend mit
klassischer Musik (Smetana und Dvořák)
Glockenturmstr. 1, 14053 Berlin

Tickets buchen

Ich würde gern zum OpenAir-Festival in Sankt Gallen fahren, weil ...

Ich mag ... Deshalb würde ich gern ...



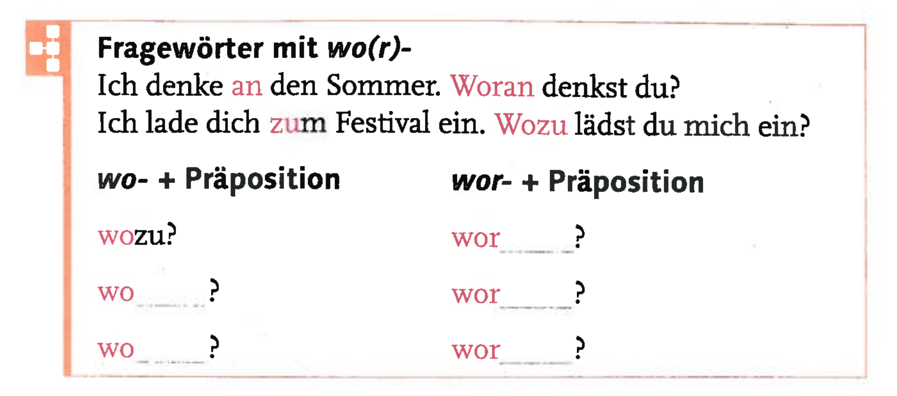
2.21 b Zu welchem Festival gehen Max und Saskia? Hören Sie und kreuzen Sie in a an.

2.21 c Hören Sie noch einmal und schreiben Sie dann die Antworten.

1. Woran denkt Max?
   Er denkt ....
2. Worüber ärgert sich Saskia?
   ....
3. Wovon träumt Max?
   ....
4. Worüber hat er sich informiert?
   ....
5. Wofür interessiert sich Saskia?
   ....
6. Worauf freut sie sich?
   ....

4 Fragewörter mit *wo(r)-*: Worauf freut sie sich?

a Unterstreichen Sie die Fragewörter in 3 c. Ergänzen Sie den Grammatikkasten.



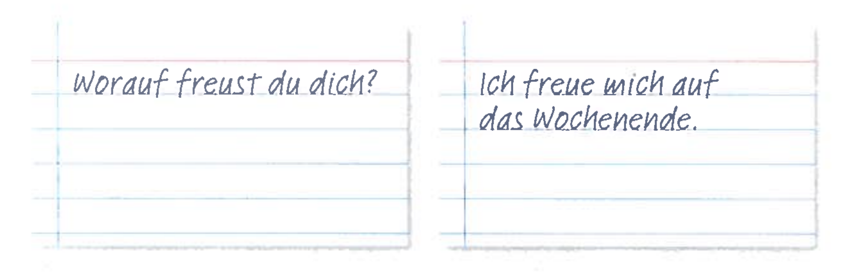
Fragewörter mit *wo(r)-*

Ich denke an den Sommer. Woran denkst du?
Ich lade dich zum Festival ein. Wozu lädst du mich ein?

***wo-* + Präposition**	***wor-* + Präposition**
wozu?	wor____?
wo____?	wor____?
wo____?	wor____?

b Schreiben Sie eine Frage und eine Antwort auf die Vorder- und die Rückseite von einem Zettel.

sich freuen auf – sich freuen über – denken an – sich ärgern über – träumen von – sich interessieren für – warten auf – sich informieren über



c Kursspaziergang. Gehen Sie durch den Kursraum. Zeigen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner nur die Antwort. Ihre Partnerin / Ihr Partner fragt, Sie antworten. Kontrollieren Sie sich gegenseitig.



5 Meine Musikinteressen. Wofür interessieren Sie sich? Machen Sie Notizen und erzählen Sie im Kurs.

seine Musikinteressen beschreiben

Ich höre gern ... Ich interessiere mich für ...
Mein Lieblingssänger/-musiker/-orchester ist ...
Meine Lieblingssängerin/-musikerin/-band ist ...
Ich gehe oft/manchmal/selten/nie zu Festivals* / ins Konzert.
Ich würde gern zum ...-Festival gehen/fahren.
Ich spiele selbst ... Ich singe auch in einer Band.

* D: zum/auf das Festival gehen – CH: an das Festival gehen

6 Kühlschrankpoesie: zwei Gedichte

a Wohin gehören die Wörter? Lesen Sie und ergänzen Sie.



b Zu welchen Panorama-Seiten passen die Gedichte? Suchen Sie im Kursbuch.

c Und jetzt Sie! Wählen Sie eine Panorama-Seite und schneiden Sie auf Seiten 164 bis 171 passende Wörter aus. Schreiben Sie zu viert ein Kühlschrankgedicht. Hängen Sie die Gedichte im Kursraum auf und lesen Sie sie laut vor.

Wichtige Sätze



ein Veranstaltungsprogramm verstehen

Das Festival findet vom ... bis zum ... in ... statt.
Man kann sich über das Festival an Infoständen informieren. Künstlerinnen und Künstler aus 30 Nationen nehmen teil und es gibt viele Bühnen. Man muss keinen Eintritt bezahlen. Man kann den Künstlern Geld in einen Hut werfen.

von einer Veranstaltung erzählen

Ich habe am Wochenende einen Straßenkünstler gesehen, der mit Feuer jongliert hat. Das war toll und spannend! Nur über das schlechte Wetter habe ich mich ein bisschen geärgert, es hat fast die ganze Zeit geregnet.

seine Musikinteressen beschreiben

Ich höre gern ... Ich interessiere mich für ...
Mein Lieblingssänger/-musiker/-orchester ist ...
Meine Lieblingssängerin/-musikerin/-band ist ...
Ich gehe oft/manchmal/selten/nie zu Festivals / ins Konzert.
Ich würde gern zum ...-Festival gehen/fahren.
Ich spiele selbst ... Ich singe auch in einer Band.

Strukturen



Verben mit Präpositionen

sich ärgern über (Akk.)	warten auf (Akk.)	träumen von (Dat.)
sich freuen über (Akk.)	sich freuen auf (Akk.)	einladen zu (Dat.)
sich informieren über (Akk.)	denken an (Akk.)	gehören zu (Dat.)
sich interessieren für (Akk.)		

Fragewörter mit *wo(r)-*

Ich denke an den Sommer. Woran denkst du?
Ich lade dich zum Festival ein. Wozu lädst du mich ein?

wo- + Präposition	*wor-* + Präposition
wozu?	woran?
wovon?	worüber?
wofür?	worauf?

Wenn die Präposition mit einem Vokal beginnt, ergänzt man ein r.

▶ Phonetik, S. 148

Deutsch aktiv

1 Einladungen. Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet auf Seite 143. Fragen Sie, Ihre Partnerin / Ihr Partner antwortet. Ergänzen Sie Ihre Einladung. Tauschen Sie dann die Rollen.

Von: chrismarx@post.de
Betreff: Geburtstagsparty!

Liebe ______________, lieber ______________,

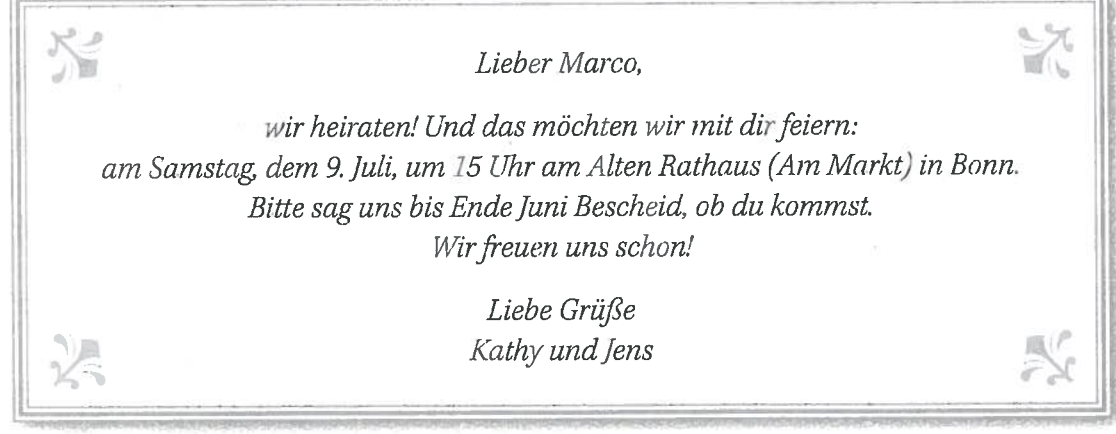
ich habe schon wieder ______________ und das möchte ich mit euch feiern.

Die Party ist am ______________, dem ______________, ab ______ Uhr.

Ich feiere im ______________ „Kleines Bootshaus" (Rheinweg ______).

Bitte sagt bis zum ______________ Bescheid, ob ihr kommt. Ich freue mich auf euch.

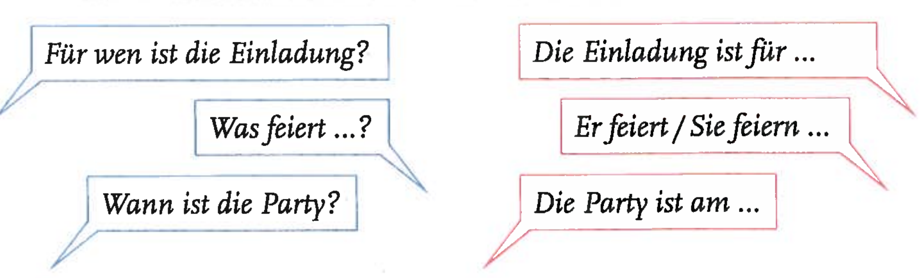
Liebe Grüße
Christoph



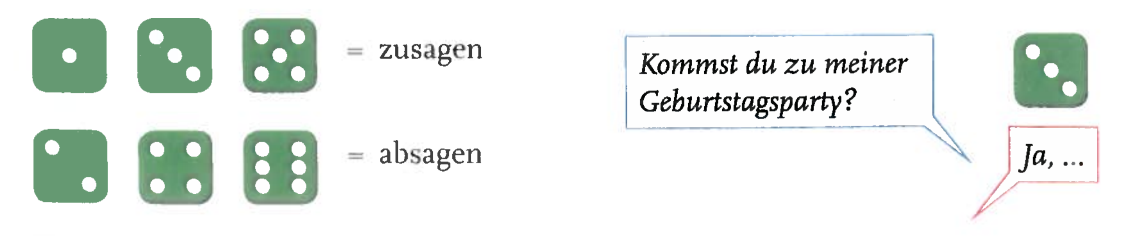
Lieber Marco,

wir heiraten! Und das möchten wir mit dir feiern:
am Samstag, dem 9. Juli, um 15 Uhr am Alten Rathaus (Am Markt) in Bonn.
Bitte sag uns bis Ende Juni Bescheid, ob du kommst.
Wir freuen uns schon!

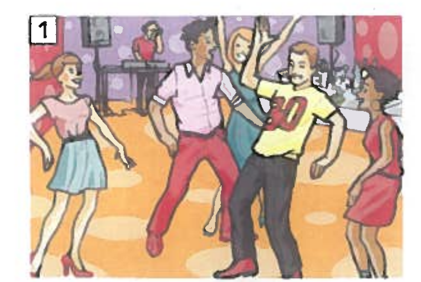
Liebe Grüße
Kathy und Jens



2 Kurskette: zu- oder absagen. Arbeiten Sie zu dritt. Fragen und antworten Sie. Person 1 stellt die Frage, Person 2 würfelt, antwortet und fragt Person 3 usw. Die Antwort muss mindestens drei Wörter lang sein.



3 Wählen Sie ein Bild. Was erzählt eine Person über die Geburtstagsfeier? Machen Sie Notizen und erzählen Sie im Kurs. Die anderen raten: Welches Bild haben Sie gewählt?







4 Kursspaziergang

a Schreiben Sie eine Frage zum Thema Musik auf einen Zettel.

Welche Musik ...?

Wie heißt dein/e Lieblings...?

b Gehen Sie durch den Raum. Fragen und antworten Sie. Tauschen Sie dann Ihre Zettel. Suchen Sie eine neue Partnerin/einen neuen Partner.

5 Wie, bitte? Wo(r)...?

a Schreiben Sie Sätze mit *ich*.

sich ärgern über – denken an – sich freuen auf – sich freuen über – sich interessieren für – sich informieren über – träumen von – warten auf

Ich ärgere mich über das Wetter.

b Arbeiten Sie zu zweit. Sprechen Sie wie im Beispiel.

Ich ärgere mich über das Wetter.

Wie, bitte? Worüber ärgerst du dich?

Über das Wetter.

6 Das war total verrückt! Erzählen Sie im Kurs zusammen die Geschichte von einer verrückten Veranstaltung. Jede Person sagt nur einen Satz und wählt dann die nächste Person, die weitererzählt. Die jüngste Person im Kurs beginnt.

Wir waren gestern auf einem Straßenfest.

Ja, wir haben ...



VIII Panorama



1 Sechseläuten in Zürich

1 Sechseläuten – Sächsilüüte

a Welche Wörter kennen Sie schon? Ordnen Sie zu und sammeln Sie zu zweit weitere Wörter zu den Fotos. Vergleichen Sie dann im Kurs.

verbrennen – das Pferd – reiten – der Reiter – der Schneemann – die Uniform – die Kutsche – die Fahne – die Trommel

Foto 1: das Kostüm – ein Kostüm tragen, das Feuer, …
Foto 2: der Umzug – im Umzug mitlaufen, …

Das Wort verbrennen *passt zu Foto …*

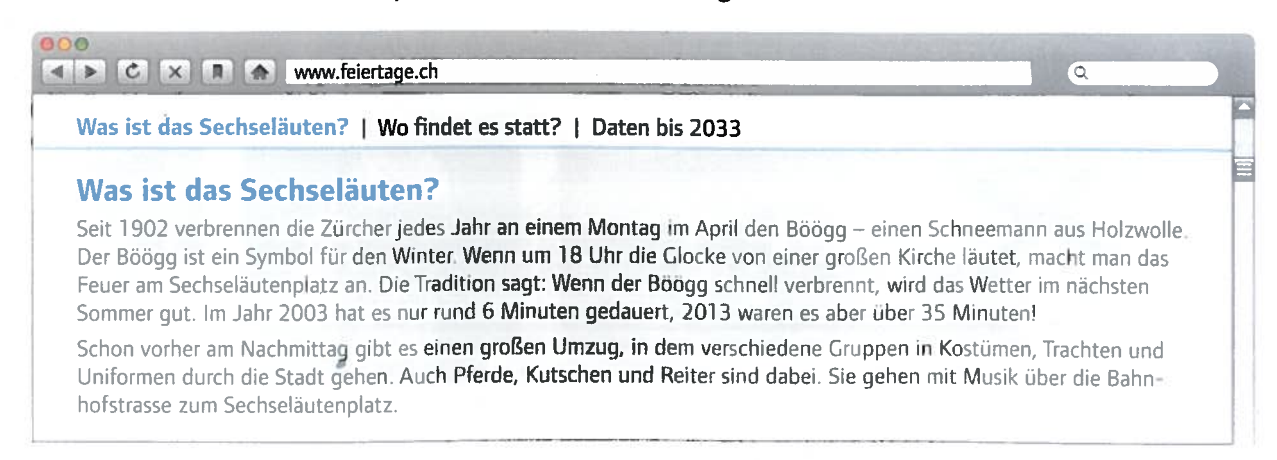
b Was passiert auf den Fotos? Beschreiben Sie die Fotos.

c Was denken Sie: Was für ein Fest ist das Sechseläuten? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

1. ☐ Das Sechseläuten (schweiz. Sächsilüüte) ist ein schweizerisches Musikfest, bei dem sich viele Bands in Zürich treffen und ab 18 Uhr bis in die Nacht auf den Straßen spielen.
2. ☐ Das Sechseläuten (schweiz. Sächsilüüte) ist ein Frühlingsfest in Zürich, bei dem sich die Zürcher vom Winter verabschieden.

4 der Böögg

d Lesen Sie den Text und überprüfen Sie Ihre Vermutung in c.



www.feiertage.ch

Was ist das Sechseläuten? | Wo findet es statt? | Daten bis 2033

Was ist das Sechseläuten?

Seit 1902 verbrennen die Zürcher jedes Jahr an einem Montag im April den Böögg – einen Schneemann aus Holzwolle. Der Böögg ist ein Symbol für den Winter. Wenn um 18 Uhr die Glocke von einer großen Kirche läutet, macht man das Feuer am Sechseläutenplatz an. Die Tradition sagt: Wenn der Böögg schnell verbrennt, wird das Wetter im nächsten Sommer gut. Im Jahr 2003 hat es nur rund 6 Minuten gedauert, 2013 waren es aber über 35 Minuten!

Schon vorher am Nachmittag gibt es einen großen Umzug, in dem verschiedene Gruppen in Kostümen, Trachten und Uniformen durch die Stadt gehen. Auch Pferde, Kutschen und Reiter sind dabei. Sie gehen mit Musik über die Bahnhofstrasse zum Sechseläutenplatz.

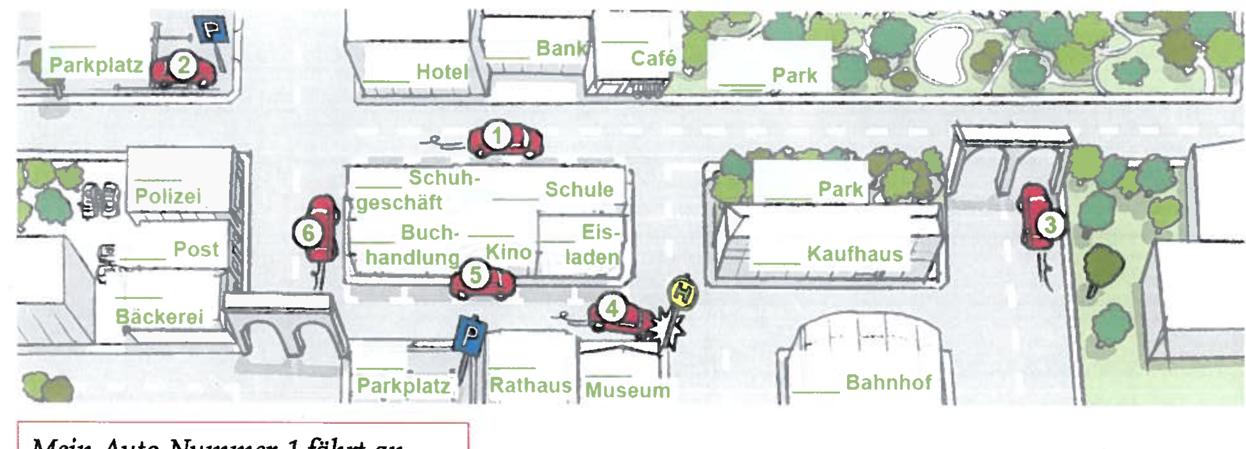
e Wann? Wo? Was? Lesen Sie noch einmal und machen Sie Notizen. Berichten Sie dann im Kurs.

2 Kennen Sie ein Frühlingsfest? Wann und wo findet es statt? Was passiert da? Schreiben Sie einen Text und recherchieren Sie ein Foto dazu. Stellen Sie das Fest im Kurs vor.

Einheit 1, Übung 5b

5 Lokale Präpositionen

b Wo stehen/fahren die Autos? Ergänzen Sie bei den Nomen die Artikel. Beschreiben Sie dann Ihr Bild, Ihre Partnerin/Ihr Partner zeichnet die Autos in ihr/sein Bild ein. Tauschen Sie dann die Rollen.



Mein Auto Nummer 1 fährt an …

Deutsch aktiv 1|2, Übung 4b

4 Eine Geschichte erzählen

b Was hat Alexander Brunner gemacht? Bringen Sie die Bilder in die richtige Reihenfolge. Ihre Partnerin/Ihr Partner erzählt dann ihre/seine Geschichte im Perfekt und Sie kontrollieren. Tauschen Sie dann die Rollen.

Alexander Brunner hat als Deutschlehrer in Deutschland gearbeitet. Dann hat er die Stelle verloren. Vor vier Jahren hat er eine Stelle als Deutschlehrer in Finnland bekommen und ist nach Finnland gegangen. Am Anfang hatte er Probleme mit der Sprache, weil er nur wenig verstanden hat. Ein Freund hat ihm einen Sprachkurs empfohlen.



einen Finnischkurs besuchen; der Sprachkurs gut gefallen – im Kurs viel sprechen



nach drei Monaten zusammen in eine Wohnung umziehen



im Sprachkurs Hella kennenlernen; viel mit ihr telefonieren



Hella die Grammatik gut verstehen und ihm erklären

Deutsch aktiv 5|6, Übung 3

3 Fragen und antworten Sie.

Kindergarten	Hallenbad	Jugendherberge Rezeption
Mo–Do 8:30–18:00 Fr 8:30–16:00	Mo–Do 6:00–22:00 Fr geschlossen Sa + So 10:00–20:00	täglich 7:00–22:00

Bio-Supermarkt	Apotheke	Hostel Rezeption

Ab wann hat der Bio-Supermarkt am Montag geöffnet?

Ab ...

Und bis wann hat er geöffnet?

Bis ...

Einheit 7, Übung 6d

6 Wechselpräpositionen mit Akkusativ: Wohin?

d Fragen und antworten Sie.

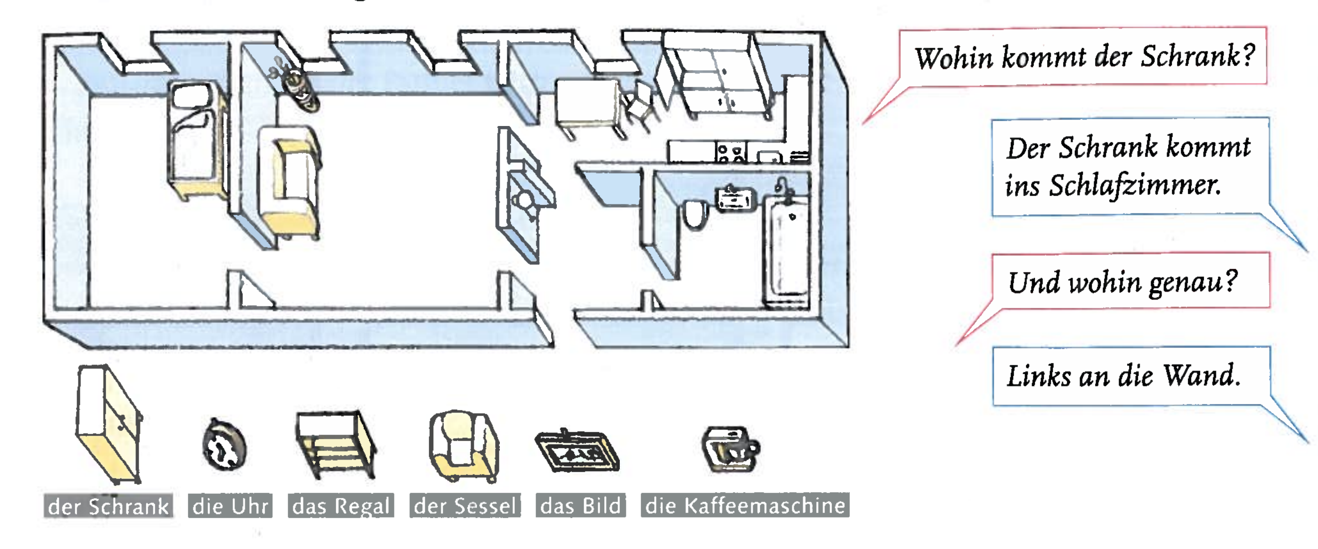


Wohin kommt die Katzenbox?

Die Katzenbox kommt in den Keller.

Deutsch aktiv 7/8, Übung 2

2 Wohin kommt …? Fragen und antworten Sie. Zeichnen Sie die Möbel in den Plan.



Deutsch aktiv 7/8, Übung 5

5 Eine Geschichte gemeinsam lesen. Lesen Sie die Geschichte zu zweit laut (Partnerin/ Partner A fängt an). Können Sie die Geschichte ohne Pausen vorlesen?

Partnerin / Partner B

… ist dort auch zur Schule gegangen. Seine Kindheit war …
… er durfte oft mit ihm auf die großen Schiffe gehen. Das hat ihm …
… nach der dritten Klasse musste die Familie nach München ziehen, weil …
… wollte gern in Hamburg bleiben, aber das war nicht möglich. Er …
… konnte er nicht so schnell neue Freunde finden. Er …
… sie konnten ihn nicht gut verstehen, denn …
… haben Bayrisch gesprochen. Deshalb ist er nach dem Abitur …
… hat in Bremen studiert.

Deutsch aktiv 9/10, Übung 2

2 Wenn …, dann …

a Am Computer. Sprechen Sie zu zweit wie im Beispiel.



1. eine E-Mail zu Ende lesen
2. eine E-Mail mit vielen wichtigen Informationen bekommen
3. eine E-Mail von einer unbekannten Person bekommen
4. eine E-Mail nicht fertig haben und zu einem Termin gehen

Wenn du eine E-Mail zu Ende gelesen hast, …

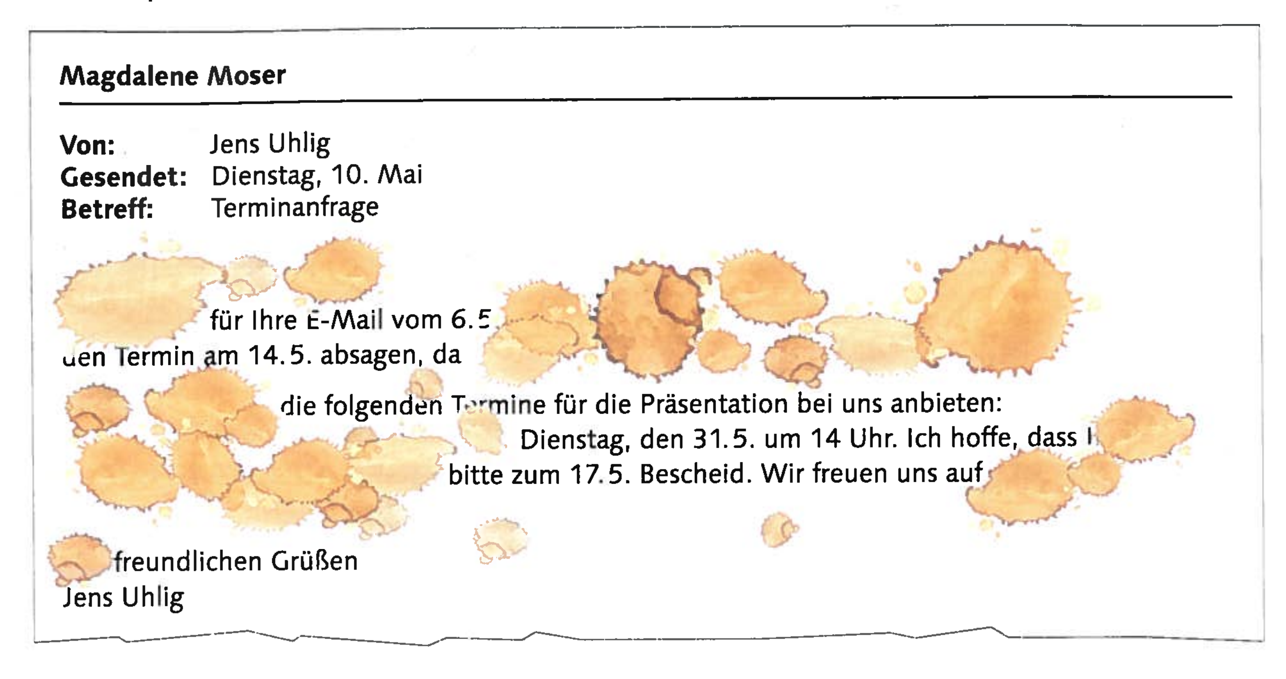
…, dann schließe ich die E-Mail.

Deutsch aktiv 9/10, Übung 5a

5 Eine E-Mail-Anfrage

a Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die E-Mail zu zweit laut (Partnerin/Partner A fängt an).

Partnerin/Partner B



Magdalene Moser

Von: Jens Uhlig
Gesendet: Dienstag, 10. Mai
Betreff: Terminanfrage

für Ihre E-Mail vom 6.5
den Termin am 14.5. absagen, da
die folgenden Termine für die Präsentation bei uns anbieten:
Dienstag, den 31.5. um 14 Uhr. Ich hoffe, dass I
bitte zum 17.5. Bescheid. Wir freuen uns auf

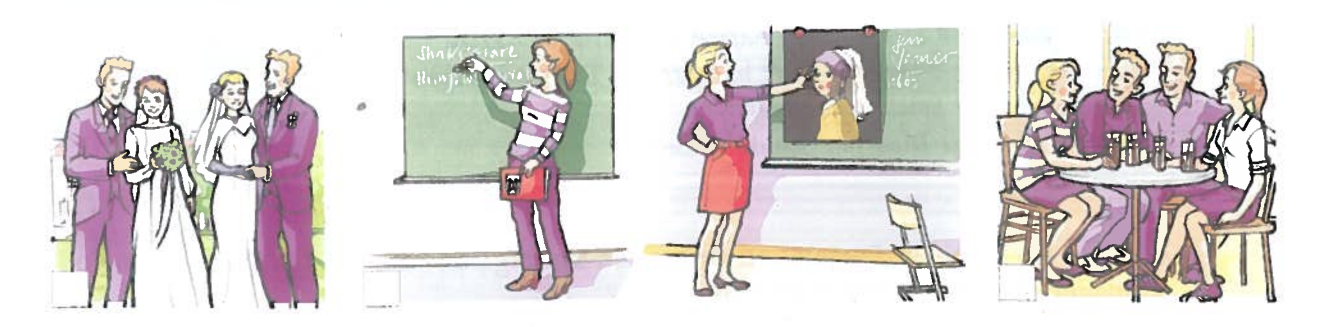
freundlichen Grüßen
Jens Uhlig

Deutsch aktiv 11/12, Übung 3

3 **Eine Freundschaftsgeschichte lesen. Lesen Sie den Text laut. Ihre Partnerin/Ihr Partner bringt die Bilder in die richtige Reihenfolge. Tauschen Sie dann die Rollen.**

Sie: Annemarie und Lena haben sich schon im Kindergarten kennengelernt. Sie haben immer zusammen gespielt und sind später auch zusammen zur Schule gegangen. Die anderen Kinder haben sie immer „Annelena" gerufen, weil sie immer zu zweit waren. Nach dem Abitur hat Annemarie Englisch und Sport studiert, Lena hat Spanisch und Kunst studiert. Heute ...

Ihre Partnerin / Ihr Partner (S. 102): ...



Deutsch aktiv 11/12, Übung 4

4 Ein Unglückstag. Bilden Sie Sätze wie im Beispiel und kontrollieren Sie sich gegenseitig (grüne Sätze).

1. Als ich nach Hause gefahren bin, ... — einen Unfall haben
2. vom Fahrrad stürzen — ..., habe ich mich am Kopf verletzt.
3. Als ich nach Hause gekommen bin, ... — den Kopf mit Eis kühlen
4. das Abendessen kochen — ..., habe ich mich in den Finger geschnitten.
5. Als ich ein Glas in den Schrank gestellt habe, ... — sich am Kopf stoßen
6. einen Freund anrufen — ..., ist das Telefon kaputtgegangen.

Als ich nach Hause gefahren bin, ...

..., hatte ich einen Unfall.

Deutsch aktiv 13/14, Übung 5a + b

5 Detektivspiel: Wer hat die Uhr gestohlen? Wer ist die Diebin/der Dieb?

a Lesen Sie Ihre Informationen und ergänzen Sie die Tabelle.

Partnerin/Partner B

	Hr. Weber	Fr. Klein	Fr. Becker	Fr. Fischer	Hr. Müller
Was hat sie/er gekauft?					
Was hat sie/er gegessen?					
Wie viele Einkaufstüten?					
Wohin ist sie/er gegangen?					

Sie haben die folgenden Informationen notiert:

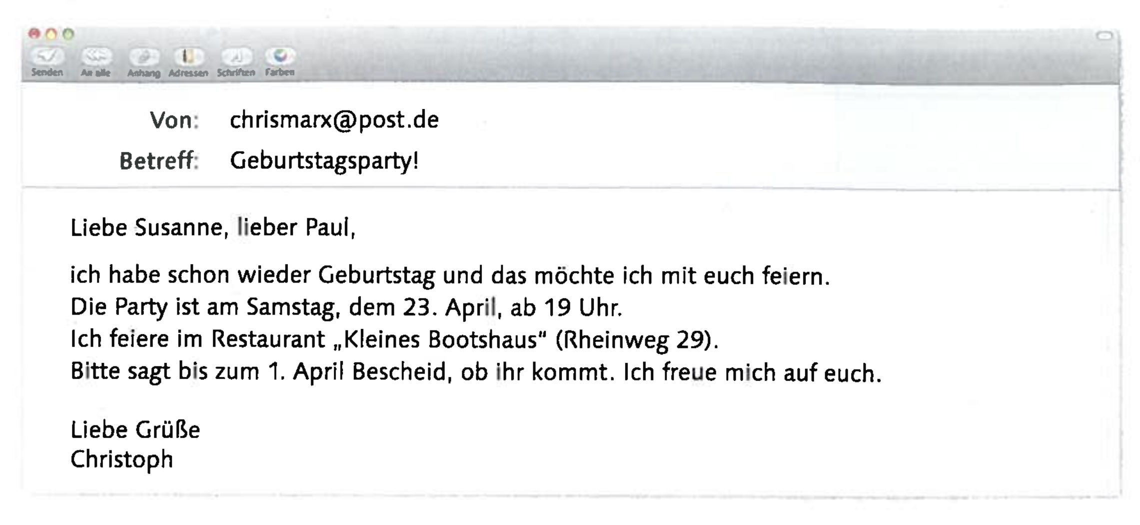
Herr Müller hat eine Currywurst gegessen.
Frau Becker und eine andere Person sind ins Parkhaus gegangen.
Zwei Personen haben ein Eis gegessen, aber Frau Becker hat ein Hähnchen gegessen.
Herr Weber und Frau Fischer hatten zwei Einkaufstüten.
Die Person, die Bücher gekauft hat, ist zur Toilette gegangen.
Frau Klein hat Spielzeug gekauft.
Die Diebin/Der Dieb hat Schuhe gekauft.

b Arbeiten Sie zu zweit. Fragen und antworten Sie. Ergänzen Sie die Tabelle zu Ende und überlegen Sie: Wer ist die Diebin/der Dieb?

Wie heißt die Person, die Bücher gekauft hat?

Deutsch aktiv 15/16, Übung 1

1 **Einladungen. Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin / Ihr Partner fragt, Sie antworten. Tauschen Sie dann die Rollen und ergänzen Sie Ihre Einladung.**



Lieber ………,

wir ……… ! Und das möchten wir mit dir feiern:

am ……… , dem ……… , um ………

am Alten ……… (Am ………) in Bonn.

Bitte sag uns bis ……… Bescheid, ob du kommst.

Wir freuen uns schon!

Liebe Grüße

Kathy und Jens

Für wen ist die Einladung?

Die Einladung ist für …

Was feiert …?

Er feiert / Sie feiern …

Wann ist die Party?

Die Party ist am …

Deutsch aktiv 13/14, Übung 3

3 **Wo ist das Restaurant, das ...? Arbeiten Sie zu zweit. Ihre Partnerin / Ihr Partner fragt und ergänzt den Plan. Sie kontrollieren und antworten. Tauschen Sie dann die Rollen.**

1 das Restaurant	2	3	4 die Boutique
10			5
9 das Parkhaus	8	7 der Elektromarkt	6 das Café

1. Der Schuhladen hat schöne Kinderschuhe.
2. Die Kantine bietet vegetarische Suppen an.
3. Du findest das Fischgeschäft toll.
4. Das Einkaufszentrum hat viele verschiedene Geschäfte.
5. Wir wollten die Kneipe ausprobieren.

Wo ist der Schuhladen, der ...?

Der Schuhladen ist im Feld ...

Ihre Partnerin / Ihr Partner fragt:
1. Wo ist das Restaurant, das du mir empfohlen hast?
2. Wo ist das Parkhaus, das in der Nähe vom Einkaufszentrum liegt?
3. Wo ist der Elektromarkt, den wir gestern gesehen haben?
4. Wo ist die Boutique, die bis 20 Uhr geöffnet hat?
5. Wo ist das Café, das Fruchteis ohne Milch hat?

Einheit 1: Wortakzent bei Verben mit Vorsilben

1.30 **1 Kurz oder lang? Hören Sie und markieren Sie den Wortakzent mit . oder _.**
angefangen – eingekauft – abgeflogen – vorbeigegangen – zurückgegangen – bekommen – vergessen – verloren – gefallen – empfohlen – besichtigt – verstanden

1.30 **2 Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.**

3 *Betont* oder *unbetont*? Lesen Sie und ergänzen Sie die Regel.

Die Präfixe von untrennbaren Verben (*be-*, *emp-*, *ent-*, *er-*, *ge-*, *ver-*) sind ....

Die Präfixe von trennbaren Verben (zum Beispiel *an-*, *ein-*, *ab-* ...) sind ....

Einheit 2: Wortakzent bei Komposita

1.31 **1 Kurz oder lang? Hören Sie und markieren Sie den Wortakzent mit . oder _.**
die Heimatstadt – die Umwelttechnik – die Fremdsprache – der Sprachkurs – der Intensivkurs – der Abendkurs

2 Was ist falsch? Lesen Sie und streichen Sie durch.
Der Wortakzent ist bei Komposita auf dem *ersten/zweiten* Wort.

Einheit 3: Dreimal *y*

1.32 **1 Hören Sie und sprechen Sie nach.**
y = [i]: das Hobby – die Party – das Handy
y = [y]: die Pyramide – der Rhythmus – die Gymnastik – der Typ – typisch – sympathisch
y = [j]: das Yoga

1.33 **2 *y* in Fremdwörtern. Hören Sie und sprechen Sie nach.**
okay – Volleyball spielen – skypen
In englischen Fremdwörtern spricht man das *y* oft wie auf Englisch.

Einheit 4: Englische Wörter im Deutschen

1.34 **1 Hören Sie und sprechen Sie nach.**
die Show – die Late Night Show – die Castingshow – der Song – der Eurovision Song Contest – der Actionfilm – der Star – der Superstar – live – der Fan

Einheit 5: Wiederholung *ch*

1.35 **1 Hören Sie und sprechen Sie nach.**
Ach-Laut: die Woche – das Wochenende – machen – auch – der Besuch – brauchen – kochen – lachen – nach Hause – die Sportsachen – einfach – die Tochter
Ich-Laut: ich – mich – dich – sich – euch – nicht – leicht – gleich – manchmal – echt – pünktlich
-ig = [-iç]*: richtig – wichtig – eilig – fertig – lustig

* A + CH + süddt.: -ig = [-ik]

2 **Ich-Laut oder Ach-Laut? Markieren Sie (Ich-Laut = grün, Ach-Laut = blau) und lesen Sie laut.**

Ich wasche mich und ziehe mich an, ich kämme mich noch nicht, ich koche Kaffee.
Die Tochter braucht ihre Sportsachen. Sie ist echt sauer. Nicht so wichtig.
Einfach lachen!

Einheit 6: Endungen hören

1.36 **1** **Hören Sie und sprechen Sie nach. Achten Sie auf die Endungen.**

-er: ein weißer Tisch – ein schwarzer Schrank – ein alter Teppich
-e: schöne Dinge – eine neue Tasche – grüne Stühle – eine helle Lampe
-es: ein großes Regal – ein bequemes Sofa – ein kleines Zimmer
-en: einen kleinen Tisch – einen großen Schrank – einen weichen Teppich

1.37 **2** **Welche Endung hören Sie? Hören Sie und kreuzen Sie an.**

1. ☐ eine weiße ☐ ein weißer
2. ☐ eine praktische ☐ ein praktisches
3. ☐ ein altes ☐ einen alten
4. ☐ ein altmodischer ☐ eine altmodische
5. ☐ einen modernen ☐ eine moderne
6. ☐ ein elegantes ☐ ein eleganter

Einheit 7: *qu*

1.38 **1** **Hören Sie und sprechen Sie nach.**

qu = [kv]: der Quadratmeter – das Quiz – bequem – der Quatsch

Einheit 8: Wiederholung *i – ü* und *e – ö*

1.39 **1** **Hören Sie und sprechen Sie nach.**

iii – üüü das Tier – die Tür sich fühlen – typisch – die Brücke – glücklich
eee – ööö kennen – können fröhlich – der Ingenieur – plötzlich – nördlich

1.40 **2** ***u* oder *ü*, *o* oder *ö*? Welches Wort hören Sie? Kreuzen Sie an.**

u – ü
1. ☐ die Tour ☐ die Tür
2. ☐ cool ☐ kühl
3. ☐ drucken ☐ drücken
4. ☐ eine Schule ☐ ein Schüler

o – ö
5. ☐ schon ☐ schön
6. ☐ sie ist groß ☐ er ist größer
7. ☐ offen ☐ öffnen
8. ☐ die Sonne ☐ die Söhne

1.41 **3** **Punktediktat. Hören Sie und ergänzen Sie die fehlenden Punkte.**

Früher hatten sie viele Wunsche. Sie konnten gut singen und wollten ins Ausland gehen und beruhmt werden. Aber sie durften nicht. Sie mussten in Osterreich bleiben, im Mobelgeschäft von ihren Eltern arbeiten und Stuhle und Tische und andere Mobel verkaufen.
Sie mussen jetzt viel arbeiten und konnen nur in der Freizeit singen. Aber ihre Kinder, zwei Sohne und eine Tochter, konnen auch gut singen. Vielleicht werden sie Popstars und werden glucklich?

Einheit 9: Wiederholung lange und kurze Vokale

2.22 **1 Kurz oder lang? Hören Sie, sprechen Sie nach und markieren Sie den Wortakzent mit . oder _.**
verschieben – nehmen – die Treppe – die Uhr – doppelt – drucken – aktuell – erzählen – kaputt – öffnen – schließen – ohne – grüßen – bezahlen

2 Lesen Sie und ergänzen Sie die Regel.

kurz – lang – lang

Einen Vokal + *h* (*ah, eh, ieh, oh, uh, äh, öh, üh*) spricht man ....

Einen Vokal vor einem *ß* spricht man ....

Einen Vokal vor einem Doppelkonsonanten (*ck, tt, pp, nn, ss* ...) spricht man ....

Für viele Wörter gibt es keine Regel. Man muss das Wort mit dem Wortakzent und mit der Vokallänge lernen.

2.23 **3 Hören Sie und sprechen Sie nach.**
der Termin – das Problem – das Büro – abstürzen – löschen – der Kollege – der Kunde – die Hilfe – das Gehalt – sich wundern – die Verspätung

Einheit 10: Englische Wörter im Deutschen

2.24 **1 Hören Sie und sprechen Sie nach.**
das Smartphone – das Display – die Prepaid-Karte – die Flatrate – surfen – die GPS-Funktion – die Smartwatch – die App – das E-Book

Einheit 11: *ei, eu/äu* und *au*

2.25 **1 Hören Sie und sprechen Sie nach.**

ei = [ai]:	die Zeitschrift – weinen – schreien – leidtun – teilen
eu/äu = [ɔy]:	der Freund – die Freundschaft – neugierig – heute
	er läuft – die Verkäuferin – die Häuser
au = [au]:	das Zuhause – der Applaus – der Schauspieler – auch – draußen

Einheit 12: *s*

2.26 **1 Hören Sie und sprechen Sie nach.**

s = [z]:	Susi – sie – sollten – sind – sechs – sofort – gesund
	Sie sollten fernsehen oder lesen.
s/ss = [s]:	das Eis – bewusstlos – müssen – passieren
	Was ist passiert?

2 Was ist falsch? Lesen Sie und streichen Sie durch.
Das *s* spricht man am Silbenanfang *als* [z] / *als* [s].

Einheit 13: Endungen hören

2.27 **1 Hören Sie und sprechen Sie nach. Achten Sie auf die Endungen.**
etwas Scharfes – etwas Kleines – etwas Asiatisches

Welchen Wein möchten Sie? – Diesen.
Welches Gericht möchten Sie? – Dieses.
Welche Beilage möchten Sie? – Diese.

2.28 **2 Welche Antwort passt? Hören Sie und kreuzen Sie an.**

1. ☐ dieser ☐ diese
2. ☐ dieser ☐ diesen
3. ☐ diese ☐ dieses
4. ☐ dieser ☐ dieses

Einheit 14: Französische Wörter im Deutschen

2.29 **1 Hören Sie und sprechen Sie nach.**
die Boutique – das Café – die Toilette – das Jackett – das Parfüm – das Souvenir

Einheit 15: Wiederholung *r* und *l*

2.30 **1 Hören Sie und sprechen Sie nach.**
r = [r]: die Braut – der Bräutigam – der Brautstrauß – träumen – die Freunde
r = [ɐ]: der Geburtstag – feiern – die Party – dauern – leider

l: sich wohlfühlen – laut – lange – das Kleid – der Glückwunsch – auf jeden Fall

2.31 **2 Ein Zungenbrecher. Hören Sie. Sprechen Sie dann langsam und schnell.**
Brautkleid bleibt Brautkleid und
Blaukraut bleibt Blaukraut.



Einheit 16: *ä* und *e*

2.32 **1 Hören Sie und sprechen Sie nach.**
ä/e kurz = [ɛ]: der Sänger – sich ärgern – das Festival – das Geld – das Wetter
ä lang = [ɛː]: erzählen – wählen – später – das Mädchen
e lang = [eː]: regnen – gehen – leer – unterwegs

2.33 **2 Lang oder kurz? Hören Sie, sprechen Sie nach und markieren Sie mit . oder _.**
selten – das Konzert – lesen – selbst – verstehen – geben

Buchstabe(n)	Laut	Beispiel
a, aa, ah	[aː], [a]	der Abend, ein paar, fahren, wann
ä	[ɛː], [ɛ]	der Käse, die Städte
ai	[ai]	der Mai
au	[au]	kaufen
äu	[ɔy]	die Häuser
b, bb -b	[b] [p]	bleiben, das Hobby der Urlaub
ch chs	[ç] [x] [ks]	ich, er möchte das Buch, kochen sechs
d -d, -dt	[d] [t]	danke, die Länder das Land, die Stadt
e, ee, eh e -e	[eː] [ɛ] [ə]	leben, das Meer, sehr der Mensch bitte, hören
ei	[ai]	mein
eu	[ɔy]	neu
f, ff	[f]	fahren, kaufen, treffen
g, gg -g -ig	[g] [k] [iç]	groß, die Tage, joggen der Tag billig
h -h	[h] -	heute der Busfahrer, sehen, wohnen
i, ie, ieh i	[iː] [ɪ]	das Kino , sie, sie sieht das Kind
j	[j]	die Jacke
k, ck	[k]	das Kind, dick
l, ll	[l]	lesen, der Ball
m, mm	[m]	der Morgen, der Name, kommen
n, nn ng nk	[n] [ŋ] [ŋk]	neu, mein, der Mann die Wohnung, bringen die Bank
o, oo, oh o	[oː] [ɔ]	wo, das Boot, wohnen noch
ö, öh ö	[øː] [œ]	schön, fröhlich er möchte

Buchstabe(n)	Laut	Beispiel
p, pp ph	[p] [f]	die **Pizza**, der **Appetit** das **Alphabet**
qu	[kv]	bequem
r, rr, rh -er	[r] [ɐ]	richtig, Österreich, der **Rhythmus** der **Musiker**
s s, ss, ß	[z] [s]	der **Sohn** tschüs, essen, heißen
sch sp- st-	[ʃ] [ʃp] [ʃt]	die **Schokolade** der **Sport** die **Stadt**
t, tt, th -tion	[t] [tsioːn]	der **Tag**, bitte, das **Theater** die **Präsentation**
u, uh u	[u] [ʊ]	gut, die **Uhr** der **Bus**
ü, üh ü	[yː] [y]	für, der **Frühling** das **Glück**
v v	[f] [v]	viel, aktiv Servus!
w	[v]	die **Woche**
x	[ks]	das **Taxi**
y y -y	[yː] [y] [i]	typisch die **Pyramide** das **Handy**
z, tz	[ts]	tanzen, der **Platz**

Hier finden Sie alle Hörtexte, die nicht oder nicht komplett in den Einheiten abgedruckt sind.

Deutsch in Bildern

2 a + b + c

1. Moin! Ich bin Leni Bachmann und ich komme aus Hamburg. Ich arbeite als Ingenieurin im Hamburger Hafen.
2. Grüß Gott! Ich heiße Karl-Heinz Stadelmann. Ich wohne in München. Ich habe hier eine Firma.
3. Guten Tag! Mein Name ist Ronald Uhlig und ich wohne in Leipzig. Ich arbeite bei Porsche. Ich mag meine Arbeit – und Autos!
4. Guten Tag! Ich heiße Daniel Ziemann. Ich lebe seit zwölf Jahren in Köln, aber ich komme aus Düsseldorf. Ich arbeite hier an der Uni, ich bin Dozent.
5. Servus aus Wien! Ich heiße Susanne Gründler und bin Studentin und gehe hier an die Uni.
6. Grüezi, mein Name ist Lisa Keller und ich bin Schweizerin. Ich lebe mit meinen Eltern in Bern. Ich bin Trainerin in einem Fitnessstudio.

1 Auf Reisen

4 c

Susi! Da bist du ja endlich! Ist etwas passiert?
Hallo, Rudi! Ich bin zu spät, ich weiß, es tut mir leid! Ich war mit einer Freundin shoppen und habe meine Handtasche verloren!
Was? Das ist ja schlimm! Wann denn?
Heute Mittag.
Und? Habt ihr die Tasche wiedergefunden?
Nein, leider nicht. Aber ich habe bei der Polizei eine Verlustanzeige gemacht.
Wirklich? Erzähl: Was ist denn genau passiert?
Also ...
(s. Seite 12)
Na hoffentlich bekommst du deine Handtasche zurück ...
Ja, das hoffe ich auch ...

6 a

Guten Tag.
Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?
Ich habe meine Handtasche verloren und möchte eine Verlustanzeige machen.
Na, dann müssen wir zusammen ein Formular ausfüllen. So, hier ist es. Wann und wo haben Sie denn die Handtasche verloren? Wissen Sie das?
Wir waren heute am Nachmittag in der Friedrichstraße shoppen.
Haben Sie schon in den Geschäften gefragt? Hat dort vielleicht jemand die Handtasche abgegeben?
Ja, wir haben gefragt, aber wir haben die Tasche leider nicht gefunden.
Gut, also: Wo waren Sie genau?
Wir sind zuerst am Brandenburger Tor aus der U-Bahn ausgestiegen. Dann sind wir durch das Tor bis zur Friedrichstraße gegangen und haben dort ein Eis gegessen. Danach sind wir zu einer Boutique gegangen. Da hat mein Freund angerufen und ich habe vor dem Geschäft mit ihm telefoniert.
Und da hatten Sie Ihre Handtasche noch?
Ja, ich glaube ja. Wir sind dann in eine Buchhandlung gegangen und ich habe ein Buch gekauft. Auch dort hatte ich meine Tasche noch.
Gut. Und wo war Ihre Handtasche weg?
Na, wir waren dann noch in dem Schuhgeschäft gegenüber von der Buchhandlung und dann sind wir zum Café gegangen. Dort habe ich gesehen: Meine Handtasche ist weg.
Gut, war das das Schuhgeschäft in der Friedrichstraße?
Ja.
Hmm ... und in welchem Café waren Sie?
Im Café Kaiser.
Café Kaiser ... Gut, dann müssen Sie hier noch Ihre Adresse schreiben und das Formular unterschreiben. Und wir rufen Sie an.
Vielen Dank!

7 d

1. Ich lebe seit zehn Jahren in Wien. Ich liebe Wien und ich möchte in keiner anderen Stadt leben! Ich mag immer noch das Zentrum. Dort gibt es für jede Person etwas: Sehenswürdigkeiten für Touristen, klar, den Stephansdom und die Hofburg. Aber auch wir Wiener mögen das Zentrum. Ich gehe hier sehr gern spazieren. Und was macht der Wiener am liebsten? Natürlich eine Melange trinken, also einen Kaffee mit viel Milch. Ich gehe gern in das Palmenhaus, die Atmosphäre ist dort – mit den vielen Pflanzen – wirklich sehr schön!
2. Ich war am Anfang, wie sehr viele Wiener, gegen das MuseumsQuartier. Ich habe gedacht: Das geht doch nicht! Modern und alt, das passt nicht zusammen. Ja und heute? Ich liebe das „Muqua". Es gibt hier viele Museen: das Leopold Museum, die Kunsthalle Wien, das MUMOK – Museum für moderne Kunst, das Kindermuseum, aber auch Kinos und tolle Cafés! Im Winter gibt es einen Weihnachtsmarkt. Und im Sommer? Dann sind die „Enzis" die Attraktion und fast immer voll. Die Sofas sind riesig und man kann auf ihnen liegen, sitzen und so richtig chillen!

2 Ziele und Wünsche

3 b

1. Willkommen beim Sprachinstitut Babylon. Möchten Sie einen Sprachkurs machen? Dann drücken Sie die Eins. Brauchen Sie eine

Übersetzung? Dann drücken Sie die Zwei. Haben Sie Fragen zu Ihrer Rechnung? Dann drücken Sie die Drei. Für alle anderen Fragen drücken Sie bitte die Vier.
- Okay, also die Eins.
- Sprachinstitut Babylon, Menzel, guten Tag.
- Guten Tag, mein Name ist Touhami, ich möchte gern mit Frau Erzurum sprechen.
- Frau Erzurum, ja, einen Moment, ich verbinde. ... Hören Sie? Frau Erzurum ist leider nicht mehr da. Bitte rufen Sie morgen noch einmal an. Von 9 bis 15 Uhr ist Frau Erzurum da.

2.
- So, jetzt ist es 9 Uhr. Frau Erzurum ist jetzt da. Also ...
- Sprachinstitut Babylon, Menzel, guten Tag.
- Guten Tag, mein Name ist Touhami, ich möchte mit Frau Erzurum sprechen.
- Einen Moment, ich verbinde. ... Tut mir leid. Bei Frau Erzurum ist besetzt.
- Könnten Sie mir die Durchwahl geben?
- Gern, das ist die 777 88 und dann die Durchwahl: 333.
- 777 88 333, danke. Auf Wiederhören.
- Auf Wiederhören.

6 b + c
- Entschuldigung, wir machen eine Sendung für Deutsch-Lerner und möchten gern über Tandem-Lernen sprechen. Dürfen wir mit Ihnen ein Interview machen?
- Ach, wie interessant. Ja, gern. Warum nicht?
- Vielen Dank. Wie heißen Sie?
- Ich heiße Ibrahim Touhami.
- Und ich bin Max Sandig.
- Herr Sandig und Herr Touhami, Sie sind Tandempartner. Das heißt, Sie lernen Sprachen zusammen – im Tandem. Welche Sprachen lernen Sie?
- Ibrahim lernt seit einem Jahr Deutsch, weil er Deutsch für seine Arbeit braucht.
- Und Max ist Ingenieur und arbeitet oft in arabischen Ländern. Er möchte die Menschen dort besser verstehen. Deshalb lernt er jetzt Arabisch.
- Und wie funktioniert das im Tandem?
- Wir treffen uns einmal pro Woche. Manchmal bei mir, manchmal bei Ibrahim oder manchmal hier im Café. Und dann sprechen wir eine Stunde zusammen Deutsch und dann eine Stunde zusammen Arabisch. So lernt man sehr viel, weil man viel spricht. In einem Sprachkurs kann man nicht so viel sprechen.
- Herr Sandig, brauchen Sie die Fremdsprache für den Beruf?
- Nein, bei der Arbeit spreche ich Deutsch oder Englisch. Aber ich liebe Fremdsprachen. Und das letzte Mal in Ägypten war ich einsam und alleine, weil ich ohne Sprache keinen Kontakt bekommen habe. Das war sehr schade.
- Und wie ist es bei Ihnen, Herr Touhami?
- Für mich ist Deutsch sehr wichtig. Ich bin Arzt und möchte hier in Deutschland auch als Arzt arbeiten. Aber ich muss zuerst eine Prüfung machen. Und für die Prüfung muss ich sehr gut Deutsch sprechen können.
- Dann wünschen wir Ihnen noch viel Erfolg. Vielen Dank für das Gespräch.

Panorama I: Am Bodensee

2 a

1. Also ich heiße Verena Weber und komme aus der Schweiz – aus Genf. Ich mache das erste Mal hier am Bodensee Urlaub. Ich war noch nie hier. Heute war ich auf der Insel Mainau – fantastisch! Zuerst habe ich das Schloss besichtigt. Das war schön, aber am besten hat mir der Garten auf der Insel gefallen. So viele Pflanzen und Blumen! Wunderschön! Ich finde Gärten immer interessant, weil ich auch einen Garten habe. Ich glaube, ich habe hier auf der Insel Mainau ein paar Ideen für meinen Garten bekommen.
2. Guten Tag, ich bin Stefan Thurnher aus Dornbirn. Meine Freundin und ich machen hier in Unteruhldingen einen Ausflug und haben heute die Pfahlhäuser besichtigt. Wir finden die Pfahlhäuser toll, weil wir beide Geschichtslehrer sind. Na ja, da findet man alte Dinge immer toll ... Zuerst haben wir ein Video gesehen und dann haben wir die Häuser besichtigt.
3. Ich war heute in Bregenz. Ich komme aus Ungarn und mache hier am Bodensee Urlaub. Ach, Filip Kovács ist mein Name. Bregenz ist interessant, aber heute hat es nur geregnet, deshalb waren wir – also meine Frau und ich – die ganze Zeit im Kaffeehaus. Das war langweilig. Man kann hier auch nicht gut einkaufen, weil Bregenz zu klein ist. Am Ende haben wir doch die Seebühne besichtigt. Die ist schön, aber wir können keine Oper besuchen, weil es keine Karten gibt ... Na ja, vielleicht ist das Wetter morgen besser.

3 Hoch, höher, am höchsten

3 a
- Hörst du das? Was ist das?
- Ha, ich weiß ... Komm mit!
- Mist!
- Gewonnen!
- Hallo. Ihr spielt aber gut! Spielt ihr oft?
- Ja, wir trainieren zweimal pro Woche. Und vor einem Wettbewerb spielen wir auch noch am Wochenende hier im Park. Oder einfach, weil das Wetter schön ist. Das macht Spaß.

- Genau, und es hält fit!
- Wisst ihr, wir sammeln Hobbys für unsere Reportage ... Findet ihr, dass Tischtennis nur Spaß macht oder gefällt euch etwas auch nicht so gut?
- Na ja. Ich bin vor Wettbewerben sehr nervös. Deshalb spiele ich nicht so gut und verliere oft. Ich weiß, dass ich es gut kann, aber man braucht gute Nerven.
- Aber gewinnen – das ist cool. Aber man kann Tischtennis auch einfach nur mit Freunden spielen. Wollt ihr auch mal?
- Heute geht es leider nicht. Wir müssen jetzt weiter. Tschüs und viel Spaß noch!
- Los, noch ein Spiel!
- Märchenstunde. Unsere Märchentante Vera liest vor. Jeden Freitag, um 15 Uhr. Freitag, den 28. August: Der Froschkönig, Freitag, den 4. September: Dornröschen – hey – das ist doch heute! Komm, wir gehen mal rein.
- Aber es ist schon 16 Uhr! Es ist bestimmt schon zu Ende.
- Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.
- Oh schade, dass das Märchen schon zu Ende ist. Sie sind Vera, die Märchentante?
- Ja, das bin ich.
- Warum lesen Sie Kindern vor?
- Ich liebe Märchen und meine Kinder sind schon groß. Aber hier gibt es viele Kinder. Da hatte ich die Idee für die Märchenstunde. Die Kinder mögen Märchen und kommen fast jede Woche.
- Für Märchen ist man nie zu alt! Am nächsten Freitag komme ich pünktlich. Kommst du mit, Rudi?
- Äh, am Freitag kann ich leider nicht. Märchen finde ich langweilig!

9 a

- Also, ich war das erste Mal bei einem Poetry-Slam – das ist ja richtig spannend!
- Ja, Lars Ruppel ist genial.
- Wirklich super. Und seine Texte ... ich habe so gelacht ... lustig und intelligent.
- Ja! Gut, dass er auch am Ende noch ein Gedicht gesprochen hat – das war super.
- Stimmt, aber einige Leute von hier waren auch nicht schlecht.
- Stimmt, das Mädchen mit dem Gedicht über ihre Eltern – super gut.
- Und ihre Stimme! Mir hat auch der ... äh, wie heißt er noch? Thomas?
- Wen meinst du?
- Er hat das Gedicht über *Chatten heute, für alle Leute* gesprochen.
- Ach so, nee, das war Tobias. Ich kenne ihn, er ist mit mir zur Schule gegangen. Er war in Deutsch immer super.
- Aber das Sport-Gedicht ... na ja ...
- Furchtbar! Sehr schlecht! Das kann sogar ich besser ... pass auf ...

9 b

- Das kann sogar ich besser ... pass auf:
  Ich bin ein Sportler, schön und fit,
  die Mädels meinen, wow, ist der hip,
  drum trainier' ich jeden Tag,
  weil ich die Mädels so gern mag ...

4 Ein toller Fernsehabend

4 a + b + c

- Hallo, Susi, wie war dein Wochenende?
- Ach, okay. Ruhig und gemütlich. Arno und ich haben am Samstag einen Fernsehabend gemacht. Natürlich möchte Arno immer etwas anderes als ich sehen ... Also, Arno hatte die Fernsehzeitung. Dann habe ich sie genommen und habe gefragt: „Was kommt denn? Oh, auf ARTE kommt *Hochzeiten und andere Katastrophen* – ein Liebesfilm!"
- Oh nein! Bitte nicht. Das ist doch langweilig! Sieh mal, auf Pro 7 kommt Fußball – die Europa League! Das ist doch interessant!
- Fußball – und nicht einmal Champions League – also sorry, aber das finde ich total uninteressant.
- Und der Film auf RTL II?
- *Shrek* ... hmm, nicht schlecht, aber den kenne ich schon. Oh, sieh mal: Heute kommt im Ersten das Finale vom *Eurovision Song Contest*. Weißt du noch ... 2010?
- Stimmt – Lena in Oslo – das war toll.
- Na ja, sie singt gut, aber ich finde sie ein bisschen unsympathisch.
- Also, ich finde sie sympathisch. Sie hat eine tolle Stimme und ich glaube, sie ist intelligent ... und hübsch. Aber egal. Die Show ist spannend und manche Lieder sind echt cool.
- Gut, ich hole noch schnell die Getränke.

Panorama II: Freizeit im Schrebergarten

2 a + b

1. Meine Freundin und ich wohnen zusammen in der Stadt. Wir leben gern in der Großstadt, aber manchmal fehlt uns die Natur. Meine Freundin hatte eine tolle Idee: Wir suchen einen Schrebergarten. Jetzt sind wir sehr oft hier, manchmal machen wir hier auch Urlaub. Wir arbeiten im Garten oder entspannen einfach mit einem guten Buch. Die erste Party haben wir auch schon gefeiert. Manche Freunde haben gesagt, dass ein Schrebergarten etwas für alte Leute oder Familien ist. Aber nach der Party wollen sie jetzt auch einen Schrebergarten haben!
2. Wir haben unseren Garten schon über 20 Jahre und sind fast jeden Tag hier. Auch bei Regen. Wir haben – wie alle hier im Schrebergarten – auch ein kleines Häuschen. Es ist sehr gemütlich und wir können hier auch fernsehen, weil wir eine Satellitenschüssel

haben. Am schönsten ist der Frühling. Meine Frau pflanzt die Blumen und ich dekoriere unseren Garten. Unser Max mit seiner schönen roten Mütze ist immer da – ein Gartenzwerg darf einfach nicht fehlen.

3. Ich bin sehr froh, dass wir den Schrebergarten haben. Hier ist es wie im Urlaub. Unsere Tochter Luise findet den Garten cool und spannend, sie kann hier spielen und sieht, wie Erdbeeren oder Gurken wachsen. Sie hilft mir bei der Gartenarbeit. Am liebsten gießt sie die Pflanzen. Mein Mann liebt das Grillen – da laden wir auch gern die Nachbarn ein. Das Gemüse zu dem Fleisch kommt aus dem Garten und ist garantiert bio!

5 Alltag oder Wahnsinn?

4b + c

Mann, Martin! Das war heute wirklich Stress! Tanja war den ganzen Tag weg. Sie hatte einen wichtigen Termin im Büro. Sie hatte es morgens schon so eilig, dass sie keine Zeit für das Frühstück hatte. Also habe ich alles gemacht: Tisch gedeckt, Kakao gekocht, Brote für die Kinder gemacht. Morgens ist das ein bisschen zu viel für mich. Laura ist fast zu spät zur Schule gekommen. Warum kann sie nicht pünktlich aus dem Haus gehen? Das verstehe ich nicht. Dann habe ich Niels mit dem Fahrrad in den Kindergarten gebracht. Das war auch hektisch. Am Nachmittag hat Laura gesagt, dass sie am nächsten Tag Sport hat. Also habe ich ihre Sportsachen gewaschen. Ich war sauer. Warum hat Tanja das nicht am Wochenende gemacht? Sie ist erst um sieben Uhr nach Hause gekommen und war total müde. Also habe ich auch noch etwas gekocht und die Kinder dann ins Bett gebracht. Ich bin froh, dass ich das alles nicht jeden Tag machen muss!

4d

Heute war ein schöner Tag. Mama ist heute Morgen schon früh ins Büro gefahren. Also hat Papa das Frühstück gemacht. Das war super. Der Kakao von ihm schmeckt am besten. Papa hatte dann Angst, dass ich zu spät zur Schule komme, und plötzlich hat er Stress gemacht. Das war blöd. Ich hatte doch noch zehn Minuten Zeit. Nach der Schule habe ich Hausaufgaben gemacht. Aber Niels will immer mit mir spielen und ich hatte keine Lust. Papa hat am Nachmittag meine Sportsachen gewaschen. Keine Ahnung, warum. Sie waren ja noch okay und nicht schmutzig. Mama ist abends nach Hause gekommen. Sie hat gesagt, dass sie müde ist. Dann hat Papa gesagt, dass das kein Problem ist und dass er kochen kann. Im Bett hat er uns noch ein Märchen vorgelesen. Das war lustig. Ich glaube, Papa hat der Tag mit uns gut gefallen.

6 Die schwarzen oder die bunten Stühle?

1b

- Freitagabend – endlich Wochenende! Was machen wir morgen?
- Ich möchte gern ins Möbelhaus gehen.
- Möbel kaufen? Warum das denn?

(s. Seite 48)

- Ok, aber zuerst gehen wir gemütlich frühstücken – in dem kleinen Café neben dem Möbelhaus.
- Gut, machen wir.

5c

- Lampen im Internet, mein Name ist Strunz, was kann ich für Sie tun?
- Guten Tag, mein Name ist Obermeier. Ich habe eine Frage zu einer Lampe – zu der Tischleuchte für 49,90 Euro.
- Ja, das ist die Tischleuchte Luna, richtig?
- Ja, genau. Ich hätte die Lampe gern in Weiß. Kostet sie auch 49,90 Euro?
- Einen Moment, ich sehe nach. Ja, in Weiß kostet sie auch 49,90 Euro. Aber wir können sie im Moment leider nicht liefern. Sie können sie jetzt bestellen, aber Sie bekommen die Lampe erst im November.
- Hmm, bis November möchte ich nicht warten. Dann nehme ich die Lampe in Schwarz.
- Schön. Die Lampe in Schwarz ist im Moment im Angebot. Sie kostet nur 39,90 Euro.
- Oh, das ist toll! Dann nehme ich gleich zwei Stück.
- Sehr gern. Das macht dann zusammen 79,80 Euro.
- Wie lange dauert die Lieferung?
- Ich kann die Lampen jetzt gleich bestellen, dann haben Sie die Lampen in drei Tagen.
- Ja, das machen wir.
- Gut, dann sagen Sie mir bitte Ihren Namen ...

4b

Meine schwarzen Stühle an dem blauen Tisch und
dann das grüne Regal, die kleinen Bilder neben
der großen Uhr sind wirklich schön gemalt.
Das Bett ist praktisch und das Sofa ist bequem,
der Schrank ist hässlich und modern.
Aus dem kaputten Telefon auf dem Boden
kommen keine Geräusche mehr.

Zwischen den alten, alten Möbeln sitze ich auf
dem blauen Tisch, liege auf dem weißen Sofa und
denke, wie schön das Leben ist.
Zwischen den alten, alten Möbeln sitze ich auf
dem blauen Tisch, schaue durch das offene Fenster
und denke, wie schön das Leben ist.

Auf dem schmutzigen Teppich steht eine rote
Lampe, aber sie funktioniert nicht mehr.
Du sagst, dass die Möbeln in meinem Haus
schon alt sind, gefallen sie mir auch sehr.

Zwischen den alten, alten Möbeln ... *(s. o.)*

Panorama III: In Bern

2 a + b

1. Sie möchten zahlen?
   Ja, ich hatte einen Kaffee und ein Croissant.
   Einen Kaffee und ein Gipferl? Das macht 7,50 Franken.
   Entschuldigung, ich habe keine Franken, ich bin erst gestern in die Schweiz gekommen. Nehmen Sie auch Euro?
   Ja, kein Problem. Aber ich kann Ihnen keine Euro zurückgeben.
   Das ist kein Problem. Dann kann ich das nächste Mal mit Franken bezahlen.
   Das sind dann 6,90 Euro.
   Machen Sie 7,50.
   Danke. Dann bekommen Sie 2,50 Franken zurück.
   Danke sehr.
2. Hallo, Tina, hier ist Lijing, ich bin in Bern.
   Du bist in Bern? Echt? Super! Wo bist du?
   Jetzt bin ich gerade in der Innenstadt. Ich weiß nicht, wie die Straße heißt.
   Ich bin auch in der Innenstadt. Gehen wir zusammen essen?
   Ja, gern. Wo treffen wir uns?
   Am besten an der Zytglogge. Das ist die große Sehenswürdigkeit von Bern, die ist wirklich interessant. Und jeder kann dir den Weg erklären. Ich bin in zehn Minuten da.
   Okay, bis gleich.
3. Grüezi, Adi, wie geht es dir?
   Hi, Lukas. Na, geht so. Und dir?
   Bei mir ist alles gut. Ich will gleich ins Westside, ein bisschen shoppen, einen Kaffee trinken. Vielleicht ein bisschen Wellness in der Sauna. Kommst du mit?
   Schade, nein, das geht nicht. Ich muss um 11 im Bundeshaus sein. Ich habe einen Termin.
   So wichtig? Na ja, Journalisten haben ja nie Zeit.
   Ich darf nicht zu spät kommen. Und es ist schon kurz vor 11. Adieu. Vielleicht sehen wir uns am Wochenende?

7 Wohin kommt das Sofa?

6 a + c

Tja. Da sind wir mit Ihren Sachen. Wohin kommt das alles?
Also ... die Kiste mit den Büchern, sie kommt ins Arbeitszimmer ...
Und der Tisch, kommt der auch ins Arbeitszimmer?
Ähh, ja. Das heißt – nein. Er kommt ins Wohnzimmer.
Und die Kiste mit dem Spielzeug, sie kommt ins Kinderzimmer?
Ähh, ja ...
Und die Lampe, kommt sie ins Arbeitszimmer oder ins Wohnzimmer?
Sie kommt ins Schlafzimmer.
Ins Schlafzimmer ... oder lieber ins Wohnzimmer?
Ins Schlafzimmer.
Die Kaffeemaschine kommt in die Küche ...
Ja, hinter die Tür, in den Schrank, bitte.
Und der Fernseher, kommt er ins Wohnzimmer oder ins Kinderzimmer?
Ins Wohnzimmer natürlich! Ein Fernseher gehört doch nicht in ein Kinderzimmer, Herr Meier! Der Fernseher kommt auf das kleine Regal, zwischen das Sofa und die Tür.
Ach ja. Dann müssen wir wohl anfangen, nicht?
Da bleiben noch die Fahrräder ...
Ich bringe sie in den Keller.
Na, Mitzi? So ein Stress für dich heute ... Mitzi!!??

7 a

Herr Meier! Haben Sie unsere Katze gesehen?
Ja, sie war in der Katzenbox.
Ja, dort war sie. Jetzt ist sie dort aber nicht mehr ... Die Tür ist auf, sehen Sie?
Na, dann ist sie wohl weggelaufen.
Mitzi! Mitzi! Wo bist du?
Suchen Sie Ihre Katze?
Ja. Haben Sie sie gesehen?
Ja, sie ist in die Wohnung gelaufen. Lustiges Tier ...
In die Wohnung? Wohin?
Ich denke – ins Wohnzimmer.
Mitzi! Mitzi! ... Nein, hier ist sie nicht. Sie ist nicht im Wohnzimmer.
Vielleicht ist sie auf den Balkon gelaufen, die Balkontür ist auf.
Oh je! Mitzi!!
Du, Tanja, ich habe gerade Mitzi gesehen. Warum hast du sie rausgelassen?
Das habe ich nicht. Sie ist weggelaufen!
Ach so ... Sie ist ins Kinderzimmer von Laura gelaufen. Ich denke, sie ist auf den Schrank gesprungen. Mitzi, bist du da? Nein, hier ist sie doch nicht.
Ach nein! Wo ist sie denn nur?
Machen Sie sich keine Sorgen! Ihre Katze ist ins Schlafzimmer gelaufen, ist auf das Bett gesprungen und jetzt schläft sie dort – unter der Decke. Sehen Sie!
Mitzi! Da bist du ja!

8 Lebenslinien

2 c + d

Liebe Zuschauer, heute feiert die Goethe-Schule ihren 100. Geburtstag.
Ja genau, einhundert Jahre – das ist ganz schön lange!

Ja, und wir möchten wissen, wie es früher in der Schule war. Deshalb sprechen wir mit Frau Gruber über ihre Schulzeit.
Frau Gruber ist hier zur Schule gegangen, vor mehr als 60 Jahren!
Frau Gruber, wie war das damals? Können Sie sich noch an Ihre Schulzeit erinnern?
Aber natürlich kann ich das.
Fangen wir doch mit dem Schulweg an. Wie sind Sie zur Schule gekommen?
Ja, einen Schulbus hatten wir damals nicht. Mein Bruder und ich mussten zu Fuß laufen – eine halbe Stunde. Im Sommer war das schön. Aber im Winter war es furchtbar kalt und oft noch dunkel.
Oh je. Aber in der Schule war es dann schön warm, oder?
Na ja, die Schule hatte keine Heizung so wie heute. Wir mussten mit Holz heizen.
Wir? Sie meinen die Schule?
Nein, nein. Das mussten die Schüler selbst machen. Im Winter hat jedes Kind ein Stück Holz zur Schule mitgebracht.
Und wie waren die Lehrer? Waren sie nett?
Ach, manche Lehrer waren schon sehr nett, aber viele waren sehr streng. Wir durften uns nicht unterhalten und bei einer Antwort mussten wir aufstehen. Bei manchen Lehrern mussten auch immer die Hände auf dem Tisch liegen.
Oh, das war wirklich viel strenger als heute!
Na ja, ich hatte noch Glück, mein Lehrer – der Herr Klagenbüttel – war sehr nett. Aber auch er konnte böse werden. Dann musste man in die Ecke gehen oder im Winter auch mal in der letzten Bank sitzen und da war es besonders kalt.
Und was für Schulsachen hatten Sie? Ich denke, Sie haben noch nicht mit einem Computer gelernt?
Oh nein, die meisten Kinder hatten keine Bücher, weil die so teuer waren. Aber die Schule hat ihnen die Bücher geliehen. Manchmal war das Schulbuch dann schon ganz alt und kaputt. Wir hatten auch keine Hefte. Wir haben auf Tafeln geschrieben – das war praktisch, man konnte Fehler einfach wegwischen.
Ich glaube, ich bin ganz froh, dass ich viel später zur Schule gegangen bin ...
Ja, vieles ist heute sicher besser. Aber wir hatten auch schöne Zeiten. Ich glaube, wir mussten nicht so viel lernen wie die Kinder heute. In der Pause konnten wir im Hof spielen und diese Spiele haben sehr viel Spaß gemacht. Ich glaube, heute kennen die Kinder die gar nicht mehr. Heute schauen sie doch immer nur auf ihre Handys oder wie das heißt.

Panorama IV: Frankfurt oder Büdingen?

2 a + b

Guten Abend, liebe Hörerinnen und Hörer, und willkommen zu unserer heutigen Ausgabe von *Lifestyle*, der Sendung für junge Leute – heute mit dem Thema Stadtratte oder Landmaus? Wo lebt man besser – in der Stadt oder auf dem Land? Zu Gast im Studio sind Martin Dönges und Ana Freitas-Meier. Frau Freitas-Meier, Sie leben in Büdingen, das ist eine sehr kleine Stadt in Hessen. Sind Sie eine Landmaus?
Na ja, jetzt schon. Ich muss ja! Nein, nein, ich finde es wirklich schön in Büdingen. Ich komme aus Rio ...
Aus Rio de Janeiro?
Ja, genau. Das ist eine tolle und interessante Stadt, aber auch ziemlich chaotisch. Ich konnte mich mit meinen Freundinnen jeden Nachmittag treffen. Später sind wir fast jeden Abend ausgegangen und hatten viel Spaß. Ich habe gern in Rio gelebt, aber jetzt wohne ich in Büdingen und das ist auch nicht schlecht. Wir haben zwei kleine Kinder und für die ist es sehr schön hier. Sie können mit dem Fahrrad zur Schule oder zu Freunden fahren, meine Tochter mag Pferde und reitet. Das konnte ich nicht, das ist in einer Großstadt wie Rio nicht so einfach. Na ja, und nach Frankfurt ist es nicht so weit, mit dem Auto nur eine Stunde. Wir fahren immer wieder ins Konzert oder ins Theater nach Frankfurt.
Ja, Büdingen ist wirklich nicht weit. Was denken Sie, Herr Dönges? Sie leben doch in Frankfurt, haben aber früher auf dem Land gewohnt.
Ja, das ist richtig. Ich bin in einem kleinen Dorf in Hessen geboren und als Kind habe ich dort sehr gern gelebt. Dort passiert nicht viel, aber für kleine Kinder ist es sehr schön. Wir hatten eine kleine Schule, man hat alle Schüler gekannt. Wir hatten auch nur zwei Lehrer, d.h. eine Lehrerin für die Klassen 1 und 2 und einen Lehrer für die Klassen 3 und 4. Ich musste jeden Tag sehr früh aufstehen. Und nach der Schule musste ich immer mit dem Bus ins Dorf zurückfahren, ich konnte mit meinen Freunden aus der Schule nichts machen. Das war nicht so schön für mich. Deshalb bin ich nach dem Abitur sofort nach Frankfurt umgezogen. Frankfurt ist nicht sehr groß, aber es ist schon eine richtige Großstadt. Das war ein ganz anderes Leben. Am Anfang war ich manchmal sehr allein, aber schon nach ein paar Monaten war es toll. In Frankfurt ist abends immer etwas los und ich habe neue Freunde kennengelernt. Ich gehe oft ins Konzert oder ins Theater. Das Angebot ist groß. Ich möchte nicht wieder zurück.
Das waren zwei interessante Wohnbiografien: aus der Großstadt aufs Land und vom Land in die Großstadt. Die Meinungen sind unterschiedlich – und das ist auch gut so. Wir hören uns wieder nächste Woche, dann wollen wir über das Thema ...

9 Die lieben Kollegen

3a + b

Herr Dr. Seiters, guten Morgen und herzlich willkommen bei *Fit im Alltag* – unserer Ratgebersendung am Montagmorgen.

Guten Morgen, Frau Thomas.

Herr Seiters, wir möchten heute über den Büroalltag und die normalen Situationen in einem Büro sprechen. Einige Menschen sind erfolgreich und im Büro sehr beliebt. Viele Menschen haben aber immer wieder Probleme mit den Kollegen oder mit dem Chef. Das ist natürlich unangenehm und stressig. Können Sie diesen Menschen helfen?

Jein, also ja und nein. Manchmal gibt es in Büros sehr schwierige Situationen. Dann brauchen die Mitarbeiter Hilfe. Aber diese Situationen sind selten. Häufiger gibt es kleine Probleme.

Können Sie ein Beispiel sagen?

Ja, gern. Zum Beispiel habe ich letzte Woche mit einer Firma gearbeitet. Die Mitarbeiter dort sitzen zu zweit oder zu dritt in einem Büro und sie müssen auch telefonieren. Ein Mitarbeiter hat am Telefon immer sehr laut gesprochen. Für seine Kollegin war das sehr stressig, sie konnte nicht arbeiten. Sie hat aber nichts gesagt, sie ist immer aus dem Büro gegangen, wenn der Mitarbeiter telefoniert hat. Der Mitarbeiter hat es komisch gefunden, dass sie so oft aus dem Büro geht. Er hat gedacht, dass sie vielleicht oft auf die Toilette muss. Und das fragt man nicht, das ist peinlich.

Also eine klassische Situation: Man spricht nicht über das Problem und die Personen verstehen die Situation anders.

Ja, genau. Hier war es aber einfach: In der Abteilung müssen alle Mitarbeiter sehr viel telefonieren, deshalb arbeiten jetzt alle mit einem Headset. Bei allen Problemen ist es sehr wichtig, dass man mit den Mitarbeitern spricht, wenn es ein Problem gibt. Und man muss zusammen an dem Problem arbeiten. Wenn man nicht spricht, wird die Situation meistens nur schlimmer.

Vielen Dank, Herr Dr. Seiters. Wir spielen jetzt erst einmal Musik und dann ...

6a

So, jetzt den Computer einschalten und dann mache ich mir erst einmal einen Tee. ... Gut, dann geht's los. Das ist eine Spam-E-Mail, das auch, hmm, diese Informationen brauche ich nicht, also: E-Mail löschen ... schon wieder eine Spam-E-Mail – auch löschen. Gut, hier die E-Mail ist für Herrn Kretschmar, die ist für Frau Dieckmann und für Frau Albrecht, die leite ich weiter.

Hallo, Arno, kannst du mir kurz helfen? Ich habe eine wichtige E-Mail und kann den Anhang nicht öffnen.

Geht das nicht später?

Nein, bitte, ich muss die Dateien dringend ausdrucken. Die Chefin ist schon sauer.

Okay, ich komme. ... Okay, jetzt weiter. Ah, Frau Nippes hat schon geschrieben. Welche Termine hat sie vorgeschlagen? Hmm, ach ja, der 19.5. passt. Schön. So, wo war ich gerade? Ach ja, diese E-Mail war für Frau Dieckmann und für Frau Albrecht, da muss ich noch das Foto anhängen. Wo ist denn das Foto? *(am Telefon:)* Mondal, ja, ja, das tut mir leid, ja. Gut, ich rufe Herrn Schmitt an. ... Herr Schmitt, hier ist Mondal. Frau Schreiber von DesigNetz hat den Termin um 11 Uhr abgesagt, sie ist krank. Ja, wir müssen den Termin auf nächste Woche verschieben. Sie schreibt mir, wenn sie wieder gesund ist. Ja, ja, gut. Bis dann. *(am Computer:)* So, und jetzt ... ähm, diese anderen E-Mails muss ich selbst beantworten. Liebe Frau Meier, bitte ...

Arno, kommst du nicht zur Besprechung?

Wie? Jetzt?

Ja, es ist zehn Uhr, komm, hast du den Prospekt?

Ok, dann beantworte ich die E-Mails nach der Besprechung.

10 Mein Smartphone & ich

1b + c + d

Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?

Ja. Ich möchte mehr über das Supernova 256 wissen.

Ja, gern. Das ist das letzte Modell, ein tolles Smartphone! Was möchten Sie gern wissen?

Könnten Sie mir sagen, wie viel Speicherplatz das Handy hat?

64 Gigabyte. Sie haben also viel Platz für Apps, Fotos oder Musik.

Okay. Ich möchte noch wissen, wie teuer ein Tarif mit Flatrate zum Telefonieren ist.

Also, da kann ich Ihnen die Infinity-Flatrate anbieten. Sie können telefonieren, SMS schreiben und surfen – so viel, wie Sie wollen.

Super! Und was kostet der Tarif?

Die Infinity-Flatrate kostet 29,90 Euro im Monat.

Hmm, das ist ziemlich teuer.

Wir haben auch die Basic-Flatrate – für 9,90 Euro im Monat. Mit der Basic-Flatrate können Sie telefonieren und SMS schreiben. Und Sie können im Internet bis zu 500 MB im Monat surfen.

Aha, ich surfe ziemlich viel ... Das ist leider nichts für mich. Wissen Sie, ob man das Handy auch ohne Vertrag kaufen kann?

Ohne Vertrag kostet das Smartphone 295,50 Euro. Sie können dann eine Prepaid-Karte kaufen.

Schön. Dann möchte ich noch wissen, ob es das Handy auch in anderen Farben gibt.

Ja, das Smartphone gibt es in Rosa, Silber, Weiß und Schwarz. Hier sehen Sie die anderen Modelle.

Oh, Silber sieht schön aus. Gut, ich schaue dann noch, vielen Dank für Ihre Hilfe.
Gern geschehen.

3 b + d

Guten Morgen. Wir machen eine Reportage über digitale Medien. Darf ich Sie etwas fragen?
Ja, gern.
Sie haben ein modernes Smartphone. Haben Sie auch viele Apps?
Ja, sehr viele!
Was ist Ihre Lieblings-App?
Diese Nachrichten-App – „Aktuelles 24" heißt sie. Mit der App kann ich Zeitungen lesen.
Aktuelles 24 – zum Lesen von Zeitungen, aha. Vielen Dank!
Gern!
Entschuldigung, und Sie, haben Sie auch eine Lieblings-App?
Ja, meine Lieblings-App ist „Da-bin-ich".
Aha, „Da-bin-ich" – das ist wohl eine GPS-App?
Ja, ich benutze sie zum Navigieren, wenn ich in einer fremden Stadt bin.
Ja, die brauche ich auch immer ... Entschuldigung, darf ich Sie auch fragen, welche Medien Sie gern nutzen? Entschuldigung!
Hä? Was? Oh!
Ich möchte Sie nur kurz etwas fragen. Wir machen eine Reportage über digitale Medien – für das Fernsehen ...
Oh ja, natürlich!
Haben Sie viele Apps auf Ihrem Handy?
Nein, nicht so viele. Vielleicht 24 Apps ...
24 Apps – das ist schon viel. Und was ist Ihre Lieblings-App?
Meine Lieblings-App ist „eNatur" – zum Erkennen von Vogelstimmen.
Wie bitte?
Zum Erkennen von Vogelstimmen. Hören Sie mal ...

Panorama V: Auf der Messe

1 c + d

1. Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen?
Ja, gern. Ist das die neue Videokamera mit Autofokus?
Ja, das ist die CT100, das letzte Modell.
Hmm, sie sieht schön aus. Können Sie mir sagen, wie lange der Akku hält?
Ca. 160 Minuten. Die Kamera hat ein 3-Zoll-Display und die Bildqualität ist sehr gut. Alle Kunden sind mit der Kamera sehr zufrieden.
Das klingt toll. Und was kostet sie?
Sie kostet 399 Euro.
Hmm, das ist ziemlich teuer.
Das ältere Modell CT90 kostet jetzt nur 199 Euro. Das hat aber nur ein 2,5-Zoll-Display.
2,5 Zoll – das ist zu klein. Aber vielen Dank für Ihre Hilfe.
Gern geschehen.

2. Entschuldigung. Ist hier noch frei?
Wie bitte?
Ist der Platz noch frei?
Ja, ja. Bitte schön.
Danke. Heute ist hier viel los, mehr als gestern.
Ja, das stimmt. Die Messe ist heute ganz voll ... Mein Name ist Herbert Schneider.
Clara Wolters. Angenehm.
Sind Sie beruflich hier oder privat, Frau Wolters?
Beruflich. Unsere Kunden stellen hier ihre Produkte aus und ich will hier vielleicht noch neue Kunden kennenlernen. Und Sie?
Ich bin auch beruflich hier. Ich stelle ein neues Computerspiel von unserer Firma vor.
Ach ja? Das klingt interessant.
Ja, wir machen eine kleine Spiele-Show. Vielleicht können Sie zu der Show kommen? Sie fängt in einer halben Stunde an, in Halle 7, Stand C6.
Ja, gern! Heute Nachmittag habe ich Zeit.
Schön. Ich muss jetzt gehen und alles vorbereiten. Auf Wiedersehen und vielleicht bis später.
Ja, bis dann.

3. Ach, Herr Lietzenberger! Wunderbar, dass Ihnen der Termin heute gepasst hat und Sie kommen konnten.
Hallo, Frau Barig. Ja, heute passt es sehr gut. Es tut mir leid, dass ich den Termin gestern absagen musste, aber unser Flugzeug hatte Verspätung. Frau Barig, das sind Frau Arens und Herr Boldt.
Freut mich. Und das sind Frau Hilger und Herr Matthes.
Angenehm.
Guten Tag.
Freut mich.
So, dann können wir gleich zu unserem Thema kommen. Wir würden gern mit Ihnen die Termine für die neue Produktion besprechen. Ich habe hier einen Zeitplan gemacht, wir können uns den Zeitplan hier am Laptop ansehen, und ich möchte ein paar Termine vorschlagen. Also, zuerst muss die Präsentation bei den neuen Kunden stattfinden – am besten schon am 20.7.
Hmm, den Termin müssen wir leider verschieben. Das ist schade und es tut mir leid, aber viele Kunden haben im Juli Firmenferien.
Oh, das habe ich nicht gewusst. Dann ...

11 Freunde tun gut

4 a + b

- Sag mal, hast du eigentlich schon immer hier gewohnt?
- Ja, fast. Als ich drei Jahre alt war, sind meine Eltern aus Bayern nach Berlin gezogen. Aber das weiß ich nicht mehr. Ich bin Berliner.
- Dann hast du hier alle deine Freunde?
- Ja, aber leider wohnt mein bester Freund nicht mehr hier. Als er hier keine Arbeit gefunden hat, ist er nach Australien gegangen.
- Dein bester Freund? Wer war das? Erzähl mal.
- Na ja ... Oh schau mal, genau hier haben wir Indianer gespielt und ein Feuer gemacht. Das war natürlich verboten. Es gab sehr viel Rauch und die Polizei kam dann auch noch ...
- Oh je ... und was ist dann passiert?
- Als ich mit der Polizei nach Hause gekommen bin, waren meine Eltern natürlich sehr böse. Die Eltern von Thomas auch, aber wir haben nicht gesagt, wer die Idee hatte. Das war natürlich Thomas ...
- Wie alt wart ihr, als ihr euch kennengelernt habt?
- Sechs. Wir haben uns kennengelernt, als wir in die Schule kamen. Er war in meiner Klasse. Ich mochte ihn sofort, seine roten Haare, sein Lachen – er war so lustig! Oh sieh mal hier, die Bank ...
- Ja?
- Hier war ich ganz oft. Aber nicht mit Thomas ...
- Mit wem denn?
- Mit Julia ... Sie war so süß. Ich habe mich in sie verliebt, als ich 15 war. Thomas leider auch ... Da war unsere Freundschaft fast zu Ende.
- Und dann?
- Nach vier Wochen war Julia dann mit dem langweiligen Holger zusammen. Und Thomas und ich waren wieder gute Freunde. Wir haben dann auch zusammen studiert und viel erlebt. Heute sehe ich Thomas nur selten. Aber wenn wir uns sehen, ist es wieder wie immer. Er ist immer noch mein bester Freund. Ich weiß, dass er immer für mich da ist.

5 a + c

Als ich drei war, waren wir hier
und haben im Sandkasten gespielt.
Als ich sechs war, waren wir zusammen in der Schule,
haben die Lehrer tyrannisiert.
Als ich zum ersten mal verliebt war,
war ich gerade 15,
du hast es einfach nicht kapiert.
Und dann mit 20 Jahren,
als wir aus der Schule kamen,
wollten wir zusammen in der Stadt die erste Wohnung haben.
Unsere Freundschaft gibt es
seit unserer Kindheit,
ich wünsche mir, dass es auch so bleibt.
Wenn wir Freunde bleiben,
ist alles andere nicht wichtig,
wir bleiben niemals allein,
wir sind zu zweit.
Jetzt sind wir 30 und ich bin auf deiner Hochzeit,
du siehst gut aus in deinem Kleid
und ich hab keine Angst, dass du für mich nicht da bist,
denn ich weiß, dass unsere Freundschaft immer bleibt.
Unsere Freundschaft gibt es ... *(s. o., 2x)*

12 Eins – eins – zwei

1 b

- Susi, was ist denn passiert? Mein Gott. Du blutest ja!
- Ja, ich weiß auch nicht. Ich habe die Fenster geputzt und dann ... Au!
- Oh je – das sieht schlimm aus. Warte, ich hole Eis ... Das gefällt mir nicht. Bei einer Kopfverletzung muss man vorsichtig sein ... Komm, ich bringe dich ins Krankenhaus.
- Ach nein, so schlimm ist es doch nicht ...
- Nee, nee – wir fahren. Komm, ich helfe dir. ... Ah, hier ist der Eingang, komm ...

3 a

- Guten Tag, meine Freundin hatte einen Unfall. Wir brauchen einen Arzt.
- Guten Tag. Gut, ich brauche zuerst die Gesundheitskarte.
- Die Gesundheitskarte?
- Ja, die Gesundheitskarte ... von der Krankenkasse ...
- Ja klar, aber – die ist zu Hause. Wir sind sofort losgefahren und ...
- Na gut, Sie können die Karte später holen. Dann den Namen bitte.
- Albert, Susanne Albert.
- Albert ... Susanne. Und Ihr Geburtsdatum?
- 24. Juli 1980.
- 1980 ... Und die Adresse?
- Langstr. 13 in 10962 Berlin.
- 10962. Gut, haben Sie Krankheiten? Oder hatten Sie schon einmal eine Operation?
- Nein, ich habe keine Krankheiten. Und ich hatte auch noch nie eine Operation.
- Nehmen Sie Medikamente?
- Nein. Ich nehme keine Medikamente.
- Haben Sie Allergien?
- Nein.
- Auch keine Allergie gegen Medikamente?
- Ich glaube nicht. Nein.
- Das ist alles. Bitte nehmen Sie Platz im Wartezimmer. Wir rufen Sie dann.

3 b + c

- Guten Tag, Frau Albert. Was fehlt Ihnen denn?
- Ich habe mich gestoßen – hier am Kopf. Es hat sehr geblutet, aber es hat jetzt aufgehört.

- Zeigen Sie mal ... Ja, das muss ich nur sauber machen. Achtung – jetzt tut es ein bisschen weh.
- Au!
- Als Sie sich gestoßen haben, waren Sie bewusstlos oder ist Ihnen schlecht geworden?
- Nein, aber ich habe starke Kopfschmerzen.
- Das glaube ich. Ich möchte Ihnen einmal in die Augen sehen ... Okay, also, ich denke, Sie haben eine leichte Gehirnerschütterung. Sie dürfen nach Hause gehen, aber Sie sollten heute und morgen auf jeden Fall im Bett bleiben und nicht arbeiten. Und Sie sollten viel schlafen und sich erholen. Kommen Sie wieder, wenn die Kopfschmerzen nicht besser werden oder wenn Ihnen schlecht wird.
- Muss ich Medikamente nehmen?
- Nein, aber Sie können Schmerztabletten nehmen. Die bekommen Sie ohne Rezept in der Apotheke. Aber nehmen Sie maximal drei Tabletten täglich.
- Okay, vielen Dank und hoffentlich nicht „Auf Wiedersehen".

Panorama VI: Radsportverein Salzburg

1c + d + e

1. Mein Mann und ich sind schon seit vielen Jahren in einem Radsportverein in Salzburg und seit zwei Jahren ist auch unser Sohn dabei. Mein Mann hat früher im Verein richtig viel Sport gemacht: Er ist bei Wettkämpfen mitgefahren und hat lange Fahrradtouren durch die Berge gemacht. Ich wollte aber Mitglied im Verein sein, weil man dort neue Leute kennenlernen kann. Wir haben alle viel Spaß zusammen: Man macht Ausflüge, gibt Tipps, trainiert mit Kindern und manchmal feiert man auch zusammen. Beim letzten Ausflug hatten wir aber leider kein Glück: Die Gruppe hat sich in Salzburg getroffen und dann – gleich hinter Salzburg – hatte unser Sohn einen kleinen Unfall. Er hat sich das Bein verletzt und ich musste die Ambulanz rufen. Das war nicht so schön. Jetzt ist er aber wieder fit.
2. Ich liebe die Natur. Früher bin ich viel gewandert, aber dann habe ich im Internet das Programm vom Radsportverein in Salzburg gefunden. Der Verein bietet tolle Fahrradtouren an. Jetzt bin ich Mitglied und mache fast jedes Wochenende eine Tour. Weil alle Leute gerne draußen sind und sich gerne bewegen, verstehen wir uns gut. Ich finde es toll, dass alle zusammenhalten. Einmal ist mein Fahrrad bei einer Tour kaputtgegangen. Ich konnte das Fahrrad nicht reparieren und dachte, ich muss mit dem Zug nach Hause fahren. Aber Toni, eine Freundin, hat mir geholfen und hat das Fahrrad repariert. Dann sind wir zusammen weitergefahren, die Gruppe war schon weg und wir haben den Weg nicht gefunden. Wir hatten aber Glück: Ein anderer Fahrradfahrer hat uns den Weg gezeigt, so war die Fahrradtour doch sehr schön ... Tja und jetzt sind Toni und ich ein Paar!

13 Hat es geschmeckt?

1c + d

- Na, ihr beiden? Wollen wir heute Abend essen gehen?
- Ja, gern! Aber wohin?
- Ich würde gern Zum alten Fischer gehen. Das ist ein gutes Fischrestaurant. Chris, du warst auch schon mal da. Was meinst du?
- Hmm, ich weiß nicht, ich möchte heute lieber etwas Kleines essen. Kennt ihr die Bio-Kantine? Dort gibt es vegane und vegetarische Gerichte. Alles bio – lecker, gesund und gut für die Umwelt.
- Oh je, nur Gemüse ...! Chris, muss das sein? Ich möchte Fleisch oder Fisch essen.
- Also, ich esse keinen Fisch. Ich habe eine Fisch-Allergie.
- Entschuldigung, Ben, das habe ich vergessen. Dann vielleicht etwas Scharfes? Curry?
- Oh ja! Wir können zum Thailänder gehen – ins Bangkok Restaurant. Dort gibt es gute thailändische Küche. Scharf und lecker!
- Also, ich weiß nicht, Ben. Das ist bestimmt zu scharf für mich. Ich kann nichts Scharfes essen.
- Ach, mach dir keine Sorgen, Chris. Die Speisekarte dort ist groß und nicht alles ist scharf. Dort gibt es auch viele vegetarische Gerichte. Und wenn wir auch noch etwas Süßes wollen, haben sie viele leckere Sachen: Mango-Eis oder ...
- Hmm, Mango-Eis – das klingt gut ... Okay, wir probieren es. Müssen wir einen Tisch reservieren?
- Nein, dort gibt es immer einen freien Tisch.
- Also, dann gehen wir.

4b + c + d

- Darf ich Ihnen etwas zu trinken bringen?
- Ja, zwei Glas Sekt, bitte. Wir feiern heute unseren ersten Jahrestag.
- Oh, wie schön! Herzlichen Glückwunsch und einen schönen Abend!
- Danke.
- Ach ja, eine Flasche Mineralwasser und zwei Gläser, bitte.
- Gern.
- Das sieht alles lecker aus. Was meinst du?
- Ja! Also, zum Wohl, mein Schatz!
- Haben Sie schon gewählt?
- Ja. Ich nehme die Garnelen als Vorspeise und dann das Lammkotelett mit Bohnen.
- Gern, das Lammkotelett. Möchten Sie eine Beilage dazu?
- Ja, vielleicht. Welche Beilage würden Sie mir empfehlen?
- Am besten passen Kartoffeln.

- Gut, dann nehme ich die Kartoffeln.
- Und für den Herrn?
- Für mich die Tomatensuppe und als Hauptgericht das Steak mit Pommes frites.
- Gern. Und als Getränk?
- Ich denke, Rotwein. Was meinst du, Arno?
- Ja, gute Idee. Welchen Rotwein empfehlen Sie dazu?
- Ich empfehle diesen Rotwein hier, den Lemberger. Er passt sehr gut zum Fleisch.
- Guten Appetit!
- Guten Appetit! ... Schmeckt's?
- Na ja, es geht. Dieses Steak ist sehr trocken. Wie findest du dein Lammkotelett?
- Zu salzig. Und diese Bohnen sind bestimmt nicht frisch vom Markt. Aber dieser Wein – wie heißt er noch? – der ist wunderbar. Findest du nicht?
- Ja, der Wein ist wirklich gut.
- So, hat's geschmeckt?
- Ja, sehr gut, danke. Und ich möchte zahlen, bitte.
- Ja, sofort ... So, bitte schön, die Rechnung.
- Danke schön.
- Was? 180,90 Euro? Das kann nicht stimmen ...
- Entschuldigung!
- Ja? Ist etwas nicht in Ordnung?
- Ich glaube, die Rechnung stimmt nicht.
- Oh! Das tut mir aber leid. Darf ich mal sehen? Sie hatten die Garnelen, die Tomatensuppe, das Lammkotelett, das Steak und zwei Beilagen, zwei Glas Sekt, eine Flasche Mineralwasser und eine Flasche Lemberger, richtig?
- Hmm, das ist richtig.
- Dann stimmt die Rechnung. Das macht zusammen 180,90 Euro. Der Lemberger ist ein sehr guter Wein, der kostet 99 Euro die Flasche.
- Susi, ich glaube, wir müssen zu Fuß nach Hause gehen. Wir haben nicht mehr genug Geld für ein Taxi!
- Nein, und für das Trinkgeld leider auch nicht!

14 Einkaufswelt

4b + c

1.
- Kommt, beeilt euch!
- Warum?
- Wir wollen doch heute einkaufen, Laura braucht ein Kleid für die Hochzeit von Deniz und Jana.
- Ach, stimmt. Und ich brauche noch eine neue Hose und eine Krawatte.
- Ich brauche auch noch ein paar Dinge. Das Einkaufszentrum ist ab halb zehn geöffnet, ich möchte nicht zu spät losfahren.
- Und Niels?
- Niels bringen wir zu meiner Mutter. Sie freut sich schon. Kinder, beeilt euch!

2.
- Wo ist der Laden, den ich das letzte Mal gesehen habe? Weißt du, der Laden, der alles hat: Hosen, Hemden, Krawatten, Schuhe.
- Der ist im ersten Stock. Aber das tolle Geschäft mit Herrenmode, das ich kenne, ist hier im Erdgeschoss. Die haben immer schöne Sachen.
- Okay, dann gucke ich hier im Erdgeschoss. Und ihr? Wo gibt es Kleider für Mädchen?
- Hier, Kinderkleidung, im ersten Stock.
- Okay, dann treffen wir uns in zwei Stunden auf der Bank, die wir gerade gesehen haben.
- Okay.
- Gut, bis dann. Viel Spaß!
- Danke, dir auch!
- Mama, ich möchte noch die Schuhe, die ich im Internet gesehen habe. Du hast „ja" gesagt!
- Stimmt, wir können auch noch gucken gehen, aber zuerst kaufen wir ein Kleid für dich.
- Na gut. Mama, ich muss mal ...
- Ah ja, wo sind die Toiletten? Warte ... Hier im Erdgeschoss. Dann los.

3.
- Ich will ein Eis. Warum kommt Papa nicht?
- Keine Ahnung, er wollte nur eine Hose und eine Krawatte kaufen. Vielleicht ...
- Hallo, ihr beiden!
- Was ist das denn?
- War super günstig!
- Aha.
- Und drei Jahre Garantie! Four k, also UHD, 55 Zoll und curved!
- Wow! Der ist ja cool!
- Wie? Was ist das denn?
- Mama! Ein Fernseher!
- Und die Krawatte, die du kaufen wolltest?

Panorama VII: Fischmarkt in Hamburg

2b

- Garnelen! Matjes! Aal! Meine Damen und Herren, der Fisch ist frisch, frischer, am frischesten! Und unsere Preise sind am billigsten!
- Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, willkommen im Morgenprogramm. Es ist sechs Uhr morgens und ich bin auf dem Hamburger Fischmarkt, der schon seit fünf Uhr geöffnet ist. Der Markt wird immer voller, die Menschen kommen und wollen nicht nur einkaufen. Neben Fisch, Obst und Blumen gibt es auch Livemusik.
- Meine Damen und Herren, kommen Sie näher! Aal – Matjes – alles frisch! Die Saison hat angefangen!
- Hinter mir hören Sie Herrn Otto Petersen. Er arbeitet seit dreißig Jahren auf dem Hamburger Fischmarkt und ich möchte ihn fragen, wie seine Sonntage aussehen. Herr Petersen, sechs Uhr, das ist sehr früh, die meisten Menschen schlafen noch.
- Sechs Uhr und früh? Wenn man auf dem Markt Fisch verkaufen will, muss man um drei Uhr aufstehen.
- Um drei Uhr? Das ist ja mitten in der Nacht.

- Wissen Sie, ich muss den frischen Fisch direkt vom Fischer kaufen, da muss ich um vier Uhr beim Fischer sein. Wenn ich um fünf komme, ist kein guter Fisch mehr da – alles weg!
- Das ist kein Job für Leute, die am Sonntag spät aufstehen wollen.
- Nein, da haben Sie recht.
- Was werden Sie ...?
- Entschuldigen Sie ... Was darf es sein, mein Herr?
- Welchen Fisch haben Sie denn heute? Ich möchte nur etwas Kleines.
- Der Matjes ist ganz frisch, die Saison hat gerade angefangen. Ich gebe Ihnen zwei Stück für 6 Euro.
- Sechs Euro?
- Und dazu ein Stück Aal. Mein Herr, da haben Sie Mittag- und Abendessen für sechs Euro! Billiger bekommen Sie keinen Fisch.
- Ja, ja, ich nehme den Fisch. Ist gut.
- Zehn Euro und vier zurück, bitte schön. Und guten Appetit!
- Danke schön.
- So, wo waren wir?
- Um halb zehn macht der Fischmarkt zu. Was machen Sie dann?
- Na, zuerst muss man den Wagen aufräumen. Die Fischreste, also den Fisch, den ich nicht verkauft habe, bringe ich in ein Restaurant. Und dann gehe ich nach Hause und esse zu Mittag.
- Um zehn? Da frühstückt man am Sonntag doch.
- Frühstück oder Mittag – das ist egal. Ich esse zuerst ein Fischbrötchen und lese Zeitung.
- Ah, die nächsten Kunden kommen. Vielen Dank für das Gespräch!
- Bitte, bitte. Frischer Fisch, meine Damen und Herren ...

15 Partylaune

2 a + b

1. Der gewünschte Gesprächsteilnehmer ist zurzeit nicht erreichbar. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht.
   Hallo, hier ist Imke. Wir haben heute deine Einladung zur Babyparty bekommen. Danke! Das ist ja eine tolle Idee. Und eine schöne Überraschung für Nina. Sie freut sich bestimmt sehr. Ich würde sehr gern kommen, aber leider bin ich am 20. nicht da. Ich bin auf einer Hochzeit – meine Tante heiratet in Berlin. Ich kann also leider nicht kommen. Tut mir leid. Wenn ich dir bei der Organisation helfen kann, gib Bescheid. Ruf einfach an. Ciao.
2. Dies ist die Mailbox von 0172 46 52 52 51. Bitte hinterlassen Sie eine Nachricht nach dem Ton.
   Hallo, hier ist Steffen. Danke für deine Einladung! Wir haben sie heute bekommen und haben uns sehr gefreut! Mensch, jetzt wirst du schon 70. Das ist wirklich unglaublich! Wir kommen sehr gern. Leider können wir aber erst ein bisschen später da sein, weil mein Zug aus München erst um 18 Uhr ankommt. Wir kommen zu dritt – Thilo möchte doch auch mitfeiern! Stell dir vor: Heute ist er schon zwei Monate alt. Wir hoffen, es ist okay, wenn wir alle drei kommen. Also, bis Samstag!

3 a + b

1. Was willst du eigentlich an deinem Geburtstag machen?
   - Wieso? Muss ich was machen?
   - Wenn du magst?
   - Rudi, du wirst 40!
   - Wir feiern! Und du kannst alle deine Freunde einladen und wir spielen Spiele und halten eine Rede für dich und ...
   - Au ja! Wir trinken Kakao und essen Schokoladenkuchen.
   - Moment. Vielleicht will ich gar nicht feiern!? Vielleicht will ich mir einfach nur einen netten Tag machen.
   - Mit uns oder allein?
   - Wir können mit einem Schiff einen Ausflug machen oder wir gehen ins Schwimmbad oder wir machen ein Picknick oder ...
2. Sag mal, feierst du eigentlich deinen Geburtstag?
   - Warum? Weil es ein runder Geburtstag ist?
   - Ja, zum Beispiel. Und weil es nett ist. Du kannst doch Kollegen und Freunde einladen und wir gehen zusammen Bowling spielen ...
   - Das klingt eher nach Kindergeburtstag ...
   - Oder mach doch eine große Party in einer Kneipe – mit einer Band. Du bekommst viele schöne Geschenke und ...
   - In einer Kneipe? Das ist aber sehr teuer.
   - Oder du mietest einen Raum und machst alles selbst.
   - Weiß du, wie viel Arbeit das ist? Wann soll ich das denn organisieren? Wir brauchen einen Raum. Dann muss ich das Essen besorgen – Geschirr, Besteck, Gläser, Getränke. Ich muss eine Musikanlage mieten oder einen DJ buchen. Nein, wirklich nicht.
   - Oder du grillst mit ein paar Männern im Garten.
   - Das ist schon besser.
   - Du kaufst ein paar Würstchen und Brot, machst einen großen Salat, dekorierst die Terrasse mit Herzchen und ...
   - Susi!
   - Jaaa?
   - Ich finde Geburtstage doof.
   - Ja, ich weiß. Ich aber nicht.
   - Warum muss man immer feiern? So ein Quatsch! Ich würde gern einfach nur ...

5 b + c + g

Jeder hat jedes Jahr Geburtstag.
Geburtstag hat jeder jedes Jahr.
Sag mir, warum soll ich das feiern?
Was soll das Feiern? Das ist mir nicht klar. *(2x)*

Meine Schwester macht fast jedes Jahr ein großes Fest, zu dem sie viele Gäste einlädt. Mir gibt das den Rest. Für keinen Gast, mit dem sie redet, hat sie wirklich Zeit. Vor lauter Stress gibt's dann am Ende meistens auch noch Streit.

Jeder hat jedes Jahr Geburtstag. ... *(s. o.)*

Ihre letzte große Party, zu der ich hingefahren bin, war schrecklich öde. Und ich frag mich: Wo ist da der Sinn?
Alle haben nur gegessen, die Musik war viel zu laut. Die Frau, mit der ich tanzen wollte, hat mich nicht angeschaut.

Jeder hat jedes Jahr Geburtstag. ... *(s. o.)*

Noch nie war eine Party wie ein Fest, von dem sie träumt.
Meine Schwester hat ihre Wohnung noch Tage später aufgeräumt.
Noch wochenlang hat sie von ihrem Feierstress erzählt und dabei hat sie das doch alles selbst so ausgewählt.

Jeder hat jedes Jahr Geburtstag. ... *(s. o.)*

16 Kulturwelten

2 a + b

- Auf dem Straßenfest „Sommer in Berlin" haben wir Felix vom Zirkus Jux kennengelernt. Man kann ihn in ganz Berlin und Umgebung auf vielen Festen sehen, denn er ist Straßenkünstler.
- Felix, du bist seit einigen Jahren Straßenkünstler. Ist die Straßenkunst für dich ein Hobby oder ein Beruf?
- Ich habe mich schon als Kind für Jonglieren und Akrobatik interessiert. Am Anfang war die Straßenkunst nur ein Hobby, danach ist das Hobby zum Beruf geworden.
- Toll. Wie oft trittst du auf?
- Früher war ich fast jedes Wochenende unterwegs. Heute trete ich nicht mehr so oft auf. Jetzt arbeite ich viel mit Kindern und biete Kurse an.
- Aha. Was machst du bei schlechtem Wetter, wenn du einen Auftritt hast?
- Ich mache weiter. Schlechtes Wetter gibt es nicht, nur schlechte Laune!
- Gute Antwort! Was magst du an deinem Beruf am liebsten?
- Ich freue mich über Erfolge von Kindern, die ich trainiere. Wenn ich sehe, wie sie immer schneller, besser und geschickter werden, bin ich glücklich. Und ich träume von einem eigenen kleinen Kinderzirkus. Aber das Geld ist noch ein Problem.
- Ja, das glaube ich. Und worüber ärgerst du dich?
- Das ist eine schwierige Frage! Ich ärgere mich nicht oft. Hmm, über einen leeren Kühlschrank, vielleicht?
- Klar, ein leerer Kühlschrank ist nicht schön. Wie ist es eigentlich vor einer Vorstellung? Bist du sehr nervös?
- Ja, das bin ich. Aber es ist nicht so schlimm wie früher. Ich kann jetzt mit der Nervosität besser umgehen.
- Unsere letzte Frage: Was ist wichtig für den Erfolg, wenn man Straßenkünstler ist?
- Man muss immer gute Laune zeigen und freundlich sein. Gute Laune gehört auch zur Straßenkunst. Deshalb darf man selber den Spaß an dem, was man macht, nicht verlieren.
- Felix, vielen Dank für das Gespräch.

3 b + c

- Woran denkst du?
- Ach, ich denke an den Sommer. Der Sommer kommt und wir haben nichts geplant. Das ist blöd!
- Tja, das stimmt. Was möchtest du gern machen?
- Hmm ... Ich möchte zu einem Konzert oder noch besser: zu einem Musikfestival gehen!
- Ach, ich weiß nicht ... Ich mag keine Musikfestivals. Ich ärgere mich immer über die laute Musik. Und die Eintrittskarten sind so teuer!
- Hmm, wollen wir dann in die Schweiz zum OpenAir St. Gallen fahren? Ich habe schon immer von diesem Festival geträumt. Dort gibt es Indie, Rock, World Music – alles! Wir können dort zelten, das ist nicht so teuer. Ich habe mich schon im Internet über die Preise informiert.
- Zelten?! Nein, danke! Ich will nicht zelten, das ist kalt und unbequem.
- Okay, also nicht zelten ... Oder es gibt doch bald das Berlin Festival. Wenn wir zu Hause bleiben, müssen wir nicht zelten.
- Techno, HipHop, Folk ... oh, nein. Das ist keine Musik für mich. Ich höre gern klassische Musik. Ich interessiere mich für Mozart oder Beethoven.
- Klassik! Wenn es sein muss. Vielleicht gibt es etwas in der Waldbühne? Warte, hier im Internet steht ... Ja: Im Juli treten die Berliner Philharmoniker auf. „Das traditionelle Sommerkonzert, ein tschechischer Abend mit klassischer Musik von Smetana und Dvořák". Was denkst du?
- Oh, schön! Gibt es noch Karten?
- Ja, ich glaube, ja.
- Super! Dann bestellen wir gleich zwei. Das wird ein toller Abend: Picknick mit klassischer Musik! Ich freue mich auf das Konzert!
- Ja, ich auch.

Panorama I (Seite 24 und 25)

ÖSTERREICH	DEUTSCHLAND	SCHWEIZ	LÄNDER
SEE	BODENSEE	INSEL	FLUSS
FLÜSSE	WASSERFALL	SCHIFF	STADT
THEATER	DÖRFER	ORT	BOOT
SCHLOSS	BÜHNE	HAFEN	TOURIST
OPER	REISE	MUSEUM	URLAUB
OSTEN	NÖRDLICH	SÜDLICH	WESTEN
MACH	FAHREN	FIND	KOMM
SEHEN	BESICHTIG	GEH	BESUCH
MÖCHTE	KÖNNEN	RUHIG	SEHR
TOLL	SCHÖN	VOLL	VIEL

BIN	BIN	BIST	SEID	IST	IST	SIND
HAB	HAB	HAST	HAT	HAT	WIR	IHR
-E	-EN	SIE	SIE	ICH	DU	ER
-E	-EN	-N	-ST	-ST	-T	-T
UND	UND	NICHT	ODER	ODER	ABER	ABER
UND	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	JA	NEIN
AUF	AN	VON	VON	IN	IN	IM
AUS	ZU	ZUM	AM	EIN	EIN	KEIN
DER	DER	DAS	DEM	DEN	DIE	DIE

Panorama II (Seite 40 und 41)

PARK	GARTENZWERG	HÄUSER	BÄUME
NATUR	SOMMER	STADT	LEUTE
FEST	FRÜHLING	URLAUB	PARTY
BUCH	IDEE	FREUND	REGEN
BLUME	GEMÜSE	FLEISCH	GARTEN
FEIER	ENTSPANN	GIESS	PFLANZ
ARBEIT	DEKORIER	MACH	LESEN
SPIEL	GRILL	FIND	KOMM
KÖNNEN	MACH	SEHEN	MÖCHTE
ALT	JUNG	RUHIG	SEHR
TOLL	SCHÖN	GRÜN	VIEL

SIND	BIN	BIST	SEID	IST	IST	WIR
HAST	HAB	HAT	HAT	SIE	SIE	IHR
-E	-EN	-EM	-ST	-T	DU	ER
-IN	-N	-ER	-S	-T	ICH	WIE
UND	UND	GENAUSO	ODER	ABER	MIT	ALS
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	LIEBER
FÜR	AN	LIEBSTEN	IM	IN	AUS	VON
ZU	ZUM	UNSER	MEIN	DEIN	EIN	KEIN
DER	DER	DAS	DEM	DEN	DIE	DIE

Panorama III (Seite 56 und 57)

UHR	GELD	GESCHÄFT	MÜNZE
CAFÉ	BRUNNEN	STADT	TOURIST
POLITIKER	HAUS	PARLAMENT	STRASSE
ZENTRUM	HAUPTSTADT	MENSCH	GEBÄUDE
SCHWEIZ	EURO	FRANKEN	ZEIT
ARBEIT	KAFFEE	PROBLEM	SPASS
TREFFEN	BESUCH	MÜSSEN	TRINK
SEHEN	MÖCHTE	ZAHL	KOMM
SHOPP	FREU	BERÜHMT	HISTORISCH
ALT	WENIG	GROSS	SEHR
TOLL	INTERESSANT	WICHTIG	VIEL
MODERN	GEMÜTLICH	TEUER	GÜNSTIG

SIND	BIN	BIST	SEID	IST	IST	WIR
MUSS	HAB	HAST	HAT	SIE	SIE	IHR
KANN	-S	-EM	-ST	-E	DU	ER
-IN	-N	-ER	-EN	-T	-T	ICH
WIE	UND	GENAUSO	ODER	ABER	MIT	SICH
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	SICH
FÜR	AN	UNS	IM	IN	AUS	VON
ZU	ZUM	EUCH	DICH	MICH	EIN	KEIN
DER	DER	DAS	DEM	DEN	DIE	DIE

Panorama IV (Seite 72 und 73)

STADT	GARTEN	LAND	AUTO
KINO	LEBEN	FRÜHER	JETZT
FAHRRAD	NATUR	LAUT	BUS
INTERESSANT	HEKTISCH	SCHÖN	GRÜN
AUSSERHALB	GESUND	STRESSIG	LANGSAM
LANGWEILIG	TREFFEN	RUHIG	GEH
SPAZIEREN	ENTSPANN	ARBEIT	WOHNUNG
LEUTE	MÜSSEN	MÖCHTE	WOHN
MAG	KÖNNEN	GROSS	KLEIN
ZEIT	LIEB	GUT	SCHLECHT
ALT	MEHR	WENIG	JUNG
FAHREN	AUSGEHEN	KONZERT	HAUS

KANN	BIN	BIST	SEID	IST	SIND	WIR
MUSS	HAB	HAST	HAT	SIE	DU	IHR
-T	-N	-EM	-ST	-E	ER	ICH
-S	-ER	-EN	-IN	-T	OHNE	AUF
WIE	UND	GENAUSO	ODER	ABER	MIT	ALS
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	SICH
FÜR	AN	UNS	IM	IN	AUS	VON
ZU	ZUM	EUCH	DICH	MICH	EIN	KEIN
DER	DER	DAS	DEM	DEN	DIE	DIE

Panorama V (Seite 88 und 89)

VISITENKARTE	MESSE	MODELL	PARTNER
PRÄSENTATION	RESTAURANT	ZEIT	TERMIN
COMPUTER	SPIELE	STAND	FIRMA
PROGRAMM	PRODUKT	BUCH	TECHNIK
HEKTISCH	INTERESSANT	STRESSIG	LAUT
BERUFLICH	LANGWEILIG	MODERN	PRIVAT
WISSEN	VEREINBAR	KAUF	NEU
TREFFEN	VERSCHIEB	TAUSCH	BERATEN
LEUTE	MÜSSEN	MÖCHTE	ZUHÖREN
AUSSTELLEN	KÖNNEN	GROSS	VIEL
TEILNEHMEN	ARBEIT	KOMM	BESUCH
TEUER	GÜNSTIG	WENIG	MEHR

KANN	BIN	BIST	SIND	IST	ER	WIR
MUSS	HAB	HAST	HAT	SIE	DU	ES
-T	-N	-EM	-ST	-E	DORT	ICH
-IN	-S	-EN	-ER	-T	OHNE	AUF
WIE	UND	GENAUSO	ODER	ABER	MIT	ALS
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	SICH
FÜR	AN	UNS	IM	IN	BEI	VON
ZU	ZUM	WENN	DANN	OB	EIN	KEIN
DA	DER	DAS	DER	DEN	DIE	DIE

Panorama VI (Seite 104 und 105)

FAHRRAD	UNFALL	PAUSE	NATUR	TOUR
WETTKAMPF	BERG	NOTRUF	WEG	ZEIT
MITGLIED	SPORT	FAMILIE	VEREIN	MENSCH
LANGSAM	KAPUTT	MÜDE	MANN	CLUB
ZUSAMMEN	FRAU	KINDER	GRUPPE	FREUND
GEFÄHRLICH	STÜRZ	LESEN	REPARIER	MACH
PASSIERT	HELFEN	LERN	TREFFEN	FALLEN
FAHREN	SUCH	LIEB	ANDER-	GANZ
MÖCHTE	SOLLTE	SCHNELL	GERN	ALLEIN
VERLETZ	KENN	KÜHL	SOFORT	MEHR

KANN	BIN	BIST	SIND	IST	ER	WIR
MUSS	HAB	HAST	HAT	SIE	DU	ES
-T	-N	-EM	-ST	-E	ALLE	ICH
-IN	-S	-EN	-ER	WAS	WO	WIE
VIEL	UND	JEMAND	ODER	ABER	MIT	ALS
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	SICH
FÜR	AN	DANN	IM	IN	BEI	VON
ZU	ZUM	WENN	MEIN	DEIN	EIN	KEIN
DEM	DER	DAS	DER	DEN	DIE	DIE
MAN	AUF	UNTER	UNSER	ÜBER	DA	DORT
MICH	DICH	OHNE	HIER	BEIM	SEHR	OFT

Panorama VII (Seite 120 und 121)

FISCH	MARKT	MANN	FRAU	SONNTAG
HAFEN	REZEPT	MORGEN	STAND	WASSER
VERKÄUFER	SALAT	ZWIEBEL	GURKE	MENSCH
BRÖTCHEN	ZUTAT	SOSSE	OFEN	FORM
BEILAGE	PFEFFER	TOMATE	UHR	FILET
NACHTISCH	KOSTET	KAUF	LEGEN	KOCH
BACKEN	ESSEN	GEH	MACH	VIEL
MÖCHTE	FINDE	FRISCH	SCHARF	LECKER
BRAUCH	NEHME	FRÜH	GERN	LAUT
VEGETARISCH	VEGAN	BITTER	SÜSS	TEUER
PREISWERT	NAH	BESTE	SALZIG	LIEB

SIND	BIN	BIST	IST	ICH	ER	WIR
MUSS	HAB	HAST	HAT	SIE	DU	WAS
WILL	BEIM	WELCH-	DIES-	-E	-EM	-EN
WIE	UND	OHNE	-S	-T	-N	-ER
ALS	MIT	JEMAND	ODER	ABER	-ST	-IN
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	SICH
FÜR	AN	ETWAS	IM	IN	BEI	VON
ZU	ZUM	NICHTS	WIE	SEIN	EIN	KEIN
DEM	DER	DORT	DER	DEN	DIE	WO
MAN	AUF	ÜBER	UM	AUS	DA	DAS

Panorama VIII (Seite 136 und 137)

SCHNEEMANN	PFERD	MENSCH	KUTSCHE	UNIFORM
KOSTÜM	FAHNE	FEUER	UMZUG	FEST
FRÜHLING	WINTER	SYMBOL	GLOCKE	KIRCHE
TRADITION	PLATZ	JAHR	WETTER	SOMMER
TROMMEL	MUSIK	STRASSE	TRACHT	GRUPPE
VERBRENN	UHR	RAUCH	FARBE	TRAGEN
VERABSCHIED	HUT	MÖCHTE	TREFFEN	MÜSSEN
MITLAUFEN	REIT	GEH	FINDE	LAUT
SCHNELL	MACH	WARTE	FREU	STEH
GROSS	GUT	SCHÖN	VIEL	GANZ
NÄCHST-	LETZT-	JED-	BESTE	BUNT

SIND	BIN	BIST	IST	WIRD	ICH	WIR
HAT	HAB	HAST	SEHR	SIE	WO	WAS
WILL	BEIM	WORÜBER	WORAUF	-E	-EM	-EN
WIE	UND	OHNE	DURCH	-T	-N	-ER
ALS	MIT	JEMAND	ABER	-S	-ST	-IN
NICHT	NUR	DESHALB	AUCH	WEIL	AM	SICH
FÜR	AN	WENN	IM	IN	BEI	VON
ZU	ZUM	DANN	WIE	SEIN	EIN	KEIN
DEM	DER	DENEN	DAS	DEN	DIE	DORT
MAN	AUF	ÜBER	UM	AUS	DA	DABEI

Die alphabetische Wortliste enthält den Wortschatz der Einheiten. Zahlen, grammatische Begriffe sowie Namen von Personen, Städten und Ländern sind in der Liste nicht enthalten.
Für das *Goethe-Zertifikat A2* relevante Wörter sind fett markiert.

Die Zahlen geben an, wo die Wörter zum ersten Mal vorkommen – zum Beispiel 1, 1a bedeutet Einheit 1, Übung 1a.
Ein . oder ein _ unter dem Wort zeigt den Wortakzent: a = kurzer Vokal, a = langer Vokal.
Ein | markiert ein trennbares Verb: **ab|fliegen.**
Bei den Verben ist immer der Infinitiv aufgenommen. Eine Liste der unregelmäßigen Verben finden Sie im Übungsbuch.
Bei den Nomen finden Sie immer den Artikel und die Pluralform: der **Abflug**, -ü-e.
Sg. = dieses Wort gibt es (meistens) nur im Singular.
Pl. = dieses Wort gibt es (meistens) nur im Plural.

A

	ab	5, 1a
das	Abenteuer, -	11, 2b
	ab|fliegen	1, 1a
der	Abflug, -ü-e	1, 1a
	ab|geben	4, 6c
	ab|sagen	9, 7c
	ab|schicken	6, 6c
	ab|schließen	8, 6a
der	Abschluss, -ü-e	8, 6a
der	Absender, -	6, 6c
	ab|stürzen	9, 1b
	abwechslungsreich	9, 8b
	Achtung!	7, 9a
der	Akku, -s	10, 1a
der	Akrobat, -en	16, 1b
die	Akrobatik (Sg.)	16, 1b
die	Akrobatin, -nen	16, 1b
	aktuell	9, 1b
	akzeptieren	2, 1a
der	Alltag (Sg.)	5, 1a
das	Alpenpanorama, -panoramen	5, 7a
	als	11, 3a
die	Altbauwohnung, -en	7, 2a
das	**Alter** (Sg.)	11, 7b
	altmodisch	6, 1a
die	Altstadt, -ä-e	13, 3a
	an ... vorbei	1, 4d
der	**Anfang**, -ä-e	1, 1b
der	Anfänger, -	2, 8b
die	Anfängerin, -nen	2, 8b
	an|fassen	10, 6a
	angemeldet sein	4, 8c
	ängstlich	11, 2b
	an|halten	3, 7
der	Anhang, -ä-e	9, 5
der	Animationsfilm, -e	4, 1
die	Animationsserie, -n	4, 1
	an|kommen	1, 1a
	an|machen	Panorama 8, 1d
	an|sehen (sich)	5, 2a
	ansprechbar	12, 2b
	anstrengend	3, 2c
die	**Anzeige**, -n	7, 3c
	an|ziehen (sich)	5, 2a
die	**Apotheke**, -n	5, 1a
die	**App**, -s	5, 1a
der	**Apparat**, -e	Dt. akt. 5/6, 6a
der	Applaus (Sg.)	11, 1b
der	App-Store, -s	5, 1a
die	Aprikose, -n	13, 6a
die	Architektur, -en	1, 7a
der	Ärger (Sg.)	11, 3a
	ärgern (sich)	5, 5a
	aromatisch	13, 3a
der	**Artikel**, -	6, 5c
	auf jeden Fall	12, 4a
	auf|hängen	5, 4a
	auf|legen	12, 2b
	auf|machen	2, 1a
der	Auftrag, -ä-e	6, 5c
	auf|treten	4, 5a
der	**Aufzug**, -ü-e	9, 1b
	aus (+Material)	6, 5a
die	**Ausbildung**, -en	8, 4b
	aus|drucken	9, 5
	außerdem	9, 1b
	außerhalb	7, 2a
	aus|fallen	15, 6a
	aus|füllen	6, 6b
	aus|geben	14, 2a
	aus|probieren	3, 1b
	aus|stellen	Panorama 5, 1a
	aus|wählen	5, 1a
	aus|wandern	2, 1a
	auswendig	3, 8a
	aus|ziehen (sich)	5, 2a
	authentisch	13, 1a
die	**Autobahn**, -en	12, 2b
der	**Autor**, -en	8, 4b
die	**Autorin**, -nen	8, 4b
der	Autosalon, -s	Dt. in Bildern, 1a

B

	backen	Panorama 7, 3b
die	**Band**, -s	8, 4b
die	**Bank**, -en	Dt. in Bildern, 1a
das	Bankenviertel, -	7, 1
die	Bar, -s	1, 7a
der	Bär, -en	11, 7b
die	Bärin, -nen	11, 7b
	basteln	15, 1a
	bauen	Dt. akt. 3/4, 5
der	Baumarkt, -ä-e	14, 2a
	beantworten	9, 1b
das	Becherstapeln (Sg.)	3, 5b
	beeilen sich	5, 5a
	beenden	9, 5
	begleiten	4, 5a
	behalten	6, 3a
die	Behörde, -n	15, 6b
	beide	6, 6b
die	Beilage, -n	13, 3d
	benutzen	6, 7b
	beobachten	14, 1a
	beraten	Panorama 5, 1a

berichten 11, 7b
Bescheid geben 9, 7a
Bescheid sagen 15, 1a
beschreiben 14, 2a
die Beschreibung, -en 6, 6c
beschweren sich 9, 2a
besetzt sein 2, 3b
besichtigen 1, 1b
besonder- 4, 6c
besorgen 7, 9a
besprechen Panorama 5, 1a
die Besprechung, -en 9, 6a
das Beste (Sg.) 11, 2b
das Besteck (Sg.) 15, 4a
bestellen Dt. akt. 1/2, 1a
die Bestellung, -en 6, 5c
bestimmen 6, 6c
der Betrieb, -e 13, 6a
bewusstlos 12, 2a
das Bewusstsein (Sg.) 12, 2b
die **Bibliothek**, -en 10, 6a
die Biene, -n 11, 2b
bieten 1, 7a
bio 5, 7a
bis zu ... (+ Menge) 10, 1c
bitten 7, 9a
bitter 13, 2b
der Blick, -e 5, 7a
blöd 3, 2c
blond 11, 2b
das Blut (Sg.) 12, 1a
bluten 12, 1a
die **Bohne**, -n 13, 4b
böse 8, 1b
die Boutique, -n 1, 4c
das Bowling (Sg.) 15, 3b
die Brasserie, -n 1, 7a
braten 13, 6a
die Braut, -äu-e 15, 6a
der Bräutigam, -e 15, 6a
das Brautpaar, -e 15, 6a
der Brautstrauß, -äu-e 15, 6a
breit 14, 6a
brennen 11, 3a
die **Brücke**, -n 2, 1a
der Brunnen, - Panorama 3, 1a
die Brust, -ü-e 12, 2b
buchen 1, 1b
die Buchhandlung, -en 1, 4c
die Bühne, -n Panorama 1, 1a
der Bundespräsident, -en 1, 7a
die Bundespräsidentin, -nen 1, 7a
die Burg, -en Dt. in Bildern, 1a

C

der Champignon, -s 13, 4b
die Chance, -n 2, 1a
chatten 2, 1a
die Chilisoße, -n Panorama 7, 3c
der Chor, -ö-e 2, 8a
der Clown, -s 12, 6b
der Computervirus, -viren 10, 6a
die **Creme**, -s 14, 4a
die Currywurst, -ü-e Dt. akt. 13/14, 5a

D

d.h. (das heißt) 9, 8b
da sein 1, 1b
dabei sein 3, 5b
das Dachgeschoss (DG), -e 7, 3a
damals 8, 1b
dass 3, 2a
die **Datei**, -en 9, 5
die **Daten** (Pl.) 9, 7a
decken (den Tisch) 15, 4a
der Dekorateur, -e 8, 4b
die Dekorateurin, -nen 8, 4b
die Dekoration, -en 15, 6a
dekorieren Panorama 2, 2b
das Denkmal, -ä-er Dt. in Bildern, 1a
denn 3, 5b
deutschsprachig 4, 5a
der Dieb, -e Dt. akt. 13/14, 5a
die Diebin, -nen Dt. akt. 13/14, 5a
digital 10, 6a
diskutieren 2, 8b
das Display, -s 10, 1a
der DJ, -s 15, 4a
die Dokumentation (Doku), -en 4, 1
der Dom, -e 7, 1
doppelt- 9, 2d
dringend 10, 4b
das Drittel, - 9, 8b
die Drogerie, -n 14, 4a
drücken 2, 3b
der **Drucker**, - 14, 4a
dumm 11, 2b
dünn 11, 2b
durch (lokal) 1, 4d
die Durchwahl, -en 2, 3b
duschen (sich) 5, 3a

E

die Ecke, -n 8, 1b
egal 6, 1c
ehemalig 8, 1b
ehrlich 11, 1a
der Eierkuchen, - 13, 6a
eifersüchtig 11, 3a
eigen- 3, 8a
eigentlich 10, 6a
die Einbauküche (EBK), -n 7, 3a
das Einchecken (Sg.) Dt. akt. 1/2, 1c
einig- 9, 1b
der **Einkauf**, -äu-e 5, 1a
das **Einkaufszentrum**, -zentren Panorama 3, 1a
ein|schalten 9, 6a
ein|schlafen 12, 4d
der Einstufungstest, -s 2, 3d
die Eintrittskarte, -n 1, 1a
der Einwanderer, - 8, 4b
die Einwanderin, -nen 8, 4b
einzeln 4, 6c
einzig- 14, 2a
die Eisdiele, -n 1, 4c
der Elektromarkt, -ä-e 14, 2a
elektronisch 10, 6a
emotional 14, 2a
der **Enkel**, - 3, 1a
die **Enkelin**, -nen 3, 1a
enthalten 10, 6a
entscheiden 4, 8b
die Entscheidung, -en 1, 1b
entschuldigen (sich) 5, 5a
entspannt 5, 7b
die Entspannung (Sg.) 1, 7a
entstehen 6, 7b
die Entwicklung, -en 10, 6a
der Erdapfel, -ä- 13, 6a
die Erdnuss, -ü-e 13, 3a
der Erfolg, -e 4, 5a

der **Infostand**, -ä-e 16, 1b
der **Inhalt**, -e 3, 8a
inklusive 10, 2e
intelligent 3, 1b
der Intensivkurs, -e 2, 3c
interessieren sich 7, 3c
international 4, 6c
der Internetnutzer, - 4, 8b
die Internetnutzerin, -nen 4, 8b
der IT-Experte, -n 9, 1b
die IT-Expertin, -nen 9, 1b

J

das Jackett, -s 14, 4a
das Jahrhundert, -e 2, 1a
die **Jeans** (Pl.) Dt. akt. 3/4, 3a
jemand 9, 1b
jetzig- 7, 3c
jonglieren 12, 6b
die Jugendherberge, -n 5, 7a

K

der Käfig, -e 11, 7b
der Kaiser, - 1, 7a
die Kaiserin, -nen 1, 7a
der Kamillentee, -s 12, 4d
kämmen (sich) 5, 2a
kämpfen 3, 8a
der Kandidat, -en 4, 5a
die Kantine, -n 13, 1a
kaputt|gehen 6, 7c
kaputt|machen 15, 6a
die Karriere, -n 4, 5a
das Kartoffelpüree, -s 13, 5b
das Käsefondue (Sg.) Dt. in Bildern, 1a
die **Kasse**, -n 14, 1a
die Katzenbox, -en 7, 5a
der Käufer, - 14, 1a
die Käuferin, -nen 14, 1a
das **Kaufhaus**, -äu-er 1, 5b
kaum 12, 2b
der Kegelverein, -e Panorama 6, 2
der **Keller**, - 7, 6a
die Keramik (Sg.) 6, 5a
der **Kindergarten**, -ä- 5, 5a
der Kinderwagen, - 7, 9a
die Kindheit (Sg.) 8, 1b
die Kirsche, -n 13, 4b
die Kiste, -n 7, 5a
die **Klasse**, -n 8, 1b
die **Klassenfahrt**, -en 8, 4b
klatschen 16, 1b
klettern 3, 2b
klicken 6, 6b
klug 11, 2b
die Kneipe, -n Dt. akt. 13/14, 3
der Knoblauch (Sg.) 13, 4b
der Knödel, - 13, 6a
der Kochverein, -e Panorama 6, 2
der Komiker, - 4, 5a
die Komikerin, -nen 4, 5a
der Kommissar, -e 8, 4b
die Kommissarin, -nen 8, 4b
kommunizieren 2, 1a
komplett 9, 1b
der Komponist, -en 8, 4b
die Komponistin, -nen 8, 4b
könnte- 2, 3d
der **Kontakt**, -e 2, 6c
koordinieren 5, 1b
die **Kosmetik** (Sg.) 14, 4a
das **Krankenhaus**, -äu-er 12, 1a
die **Krankenkasse**, -n 12, 3a
der **Krankenpfleger**, - 12, 6b
die **Krankenpflegerin**, -nen 12, 6b
der Krankenwagen, - 12, 1a
die **Krankheit**, -en 12, 3a
das Kräuter-Dampfbad, -bäder 5, 7a
die Krawatte, -n 14, 4a
kreativ 6, 7b
die Kuckucksuhr, -en 14, 6a
kühlen 12, 1a
die **Kultur**, -en 1, 7a
der **Künstler**, - 12, 6b
die **Künstlerin**, -nen 12, 6b
die Kutsche, -n Panorama 8, 1a

L

das Lächeln (Sg.) 12, 6b
das Lammkotelett, -s 13, 4b
der Lampenschirm, -e 6, 5a
langweilen (sich) 15, 5e
läuten Panorama 8, 1d
die LED-Leuchte, -n 6, 5a
leer 16, 2b
legen Panorama 7, 3c
die Leidenschaft, -en 8, 4b
leid|tun 11, 7b
leihen 8, 1b
das **Lernen** (Sg.) 3, 5b
die Lesegruppe, -n Panorama 6, 2
der Leser, - 8, 1b
die Leserin, -nen 8, 1b
letzt- 4, 5a
leuchten 12, 6b
lieb 11, 7b
der Liebesfilm, -e 4, 2b
liebevoll 14, 6a
das Lieblingsorchester, - 16, 5
das **Lied**, -er 4, 5a
lieferbar 6, 5a
der Lieferschein, -e 6, 5c
der Liefertermin, -e 6, 5c
die Limousine, -n 15, 6a
die Liste, -n 3, 8a
live 4, 6c
das Livestreaming (Sg.) 4, 8b
der **Löffel**, - 13, 4a
los sein 7, 2a
löschen 9, 5
die **Lösung**, -en 10, 6a
der Luftballon, -s 15, 6a
die Luftgitarre, -n 3, 1a

M

das Magazin, -e 11, 2a
magisch 8, 7b
das **Mal**, -e 3, 5b
malen 3, 7
das Märchen, -n 3, 1a
die Marille, -n (A) 13, 6a
das Material, -ien 6, 5a
die **Mathematik** (Mathe) (Sg.) 3, 5b
die Mediathek, -en 4, 8b
mediterran 6, 5a
das Meerschweinchen, - 7, 9a
der Megapixel, - 10, 1c
mehrer- 1, 7a
die **Meinung**, -en 10, 6d
meist 4, 5a
die Meisterschaft, -en 3, 5b
die **Menge**, -n 6, 5c
merken 3, 5b
die **Messe**, -n Dt. in Bildern, 1a

das	**Messer**, -	13, 4a
das	Metall (Sg.)	6, 5a
die	**Miete**, -n	7, 2a
der	Mieter, -	7, 3a
die	Mieterin, -nen	7, 3a
das	Mietshaus, -äu-er	Panorama 2, 1
die	Migration (Sg.)	2, 1a
	mild	13, 3a
die	Minibar, -s	6, 7b
	Mit freundlichen Grüßen …	9, 7a
der	**Mitarbeiter**, -	5, 7a
die	**Mitarbeiterin**, -nen	5, 7a
der	Mitbewohner, -	7, 9a
die	Mitbewohnerin, -nen	7, 9a
die	**Möbel** (Pl.)	6, 1c
das	Modell, -e	Panorama 5, 1d
der	Moderator, -en	4, 5a
die	Moderatorin, -nen	4, 5a
	moderieren	4, 5a
	möglich	8, 7b
die	Möglichkeit, -en	15, 6a
	Moin!	Dt. in Bildern, 2b
die	Monarchie, -n	13, 6a
	monatlich	7, 3c
das	Motto, -s	13, 1a
die	Münze, -n	Panorama 3, 1a
die	Musikanlage, -n	15, 4a
der	Muslim, -e	8, 4b
die	Muslimin, -nen	8, 4b
	mutig	11, 2b
der	Muttersprachler, -	2, 6a
die	Muttersprachlerin, -nen	2, 6a

N

die	**Nachricht**, -en	4, 1
	nächst-	3, 5b
der	Nachtisch (Sg.)	13, 3a
die	**Nähe** (Sg.)	5, 1a
die	Nation, -en	16, 1b
die	**Natur** (Sg.)	1, 7a
	navigieren	10, 3d
die	Nebenkosten (NK) (Pl.)	7, 3a
	nennen	14, 6a
	nervös	3, 3a
das	Neue (etwas Neues)	6, 7b
	nie	5, 2a
	nördlich	Panorama 1, 1b
	normal	4, 8b
die	Notaufnahme, -n	12, 1a
die	**Note**, -n	8, 6a
der	Notruf, -e	12, 2a
die	Notrufzentrale, -n	12, 2b
die	Nuss, -ü-e	13, 1a
	nutzen	4, 8b
	nutzlos	10, 6a

O

	ob	10, 1d
das	Obergeschoss (OG), -e	7, 3a
	öde	15, 5a
der	Ofen, Ö-	Panorama 7, 3c
	öffentlich	5, 1a
	offiziell	11, 7b
die	Öffnungszeit, -en	1, 7a
die	Olive, -n	13, 4b
	olympisch	8, 4b
der	**Onkel**, -	3, 1b
	online	4, 8b
der	Online-Shop, -s	6, 7b
die	Online-Videothek, -en	4, 8b
das	OpenAir, -s	16, 3a
die	**Operation**, -en	12, 3a
der	Optiker, -	14, 4a
der	Ordner, -	9, 5
die	Organisation, -en	5, 1a
der	**Osten** (Sg.)	Panorama 1, 1b
	österreichisch	8, 7b
	östlich	Panorama 1, 1b

P

das	**Paar**, -e	4, 6c
das	**Paket**, -e	6, 6c
die	Palatschinke, -n (A)	13, 6a
die	Panne, -n	15, 6a
der	Papagei, -en	3, 1b
das	**Papier**, -e	8, 1b
das	**Parfüm**, -s	14, 4a
der	**Park**, -s	1, 5b
das	Parkhaus, -äu-er	14, 1a
der	Parkplatz, -ä-e	1, 5b
das	Parlament, -e	Panorama 3, 1a
der	Patient, -en	12, 1a
die	Patientin, -nen	12, 1a
	peinlich	9, 1b
	perfekt	13, 3a
	persönlich	14, 1a
das	Pfahlhaus, -äu-er	Panorama 1, 1a
der	Pfannkuchen, -	13, 6a
der	**Pfeffer** (Sg.)	13, 4a
	pfeifen	3, 7
das	**Pferd**, -e	Panorama 8, 1a
der	Pfiff, -e	3, 5b
	pflanzen	Panorama 2, 2b
das	Picknick, -e	15, 3b
	planen	5, 1a
das	Plastik (Sg.)	6, 7b
	plötzlich	4, 5a
der	Poet, -en	3, 8a
der	Poetry-Slam, -s	3, 8a
die	Politik (Sg.)	2, 8a
der	Politiker, -	Panorama 3, 1a
die	Politikerin, -nen	Panorama 3, 1a
das	Postfach, -ä-er	9, 5
die	**Postkarte**, -n	1, 1a
der	**Preis**, -e	4, 5a
	preiswert	14, 5d
die	Prepaid-Karte, -n	10, 1a
	privat	9, 7d
die	Produktion, -en	Dt. in Bildern, 1a
der	Profi, -s	15, 6a
das	Protokoll, -e	9, 5
das	Publikum (Sg.)	3, 8a
	pünktlich	5, 4c
	pur	6, 5a
	putzen	12, 1b

Q

der	Quadratmeter (qm), -	5, 7a
der	Quatsch (Sg.): So ein Quatsch!	3, 1b
das	**Quiz**, -	4, 2a

R

	rasieren (sich)	5, 2a
	rational	14, 2a
der	Rauch (Sg.)	11, 3a
der	Raum, -äu-e	5, 7a
	raus|gehen	9, 3b
	reagieren	9, 1d
die	Reaktion, -en	3, 5b

die Realschule, -n 8, 4b
die **Rechnung**, -en 2, 3b
reden Panorama 6, 2
regional 13, 6a
der **Reisepass (Pass)**, -ä-e 1, 1b
der **Rest**, -e 15, 5a
den Rest geben 15, 5a
reiten Panorama 8, 1a
der Reiter, - Panorama 8, 1a
die Reiterin, -nen Panorama 8, 1a
der Reklamationsschein, -e 6, 6b
reklamieren 6, 6b
das **Rezept**, -e 12, 3b
der Rhythmus, Rhythmen 2, 8b
riechen 10, 6a
der Rotwein, -e 13, 4b
der **Rucksack**, -ä-e 1, 1b
die **Ruhe** (Sg.) 5, 7a
der Ruheraum, -äu-e 5, 7a
rund 15, 1a

S

der Sachbearbeiter, - 8, 4b
die Sachbearbeiterin, -nen 8, 4b
salzig 13, 2b
der Sandkasten, -ä- 11, 5a
der **Sänger**, - 4, 5a
die **Sängerin**, -nen 4, 5a
die Satellitenschüssel, -n Panorama 2, 2b
sauer 5, 4c
die Schallplatte, -n 8, 4b
scharf 13, 1a
das Schauspielen (Sg.) 2, 8b
die **Schere**, -n 14, 4a
schick Dt. akt. 13/14, 2
schief|gehen 15, 6a
schlagen 3, 8a
schlecht: Mir wird/ ist schlecht. 12, 3c
schließen 7, 9b
das **Schloss**, -ö-er Panorama 1, 1a
die Schmerztablette, -n 12, 3b
schminken (sich) 5, 2a
der Schneemann, -ä-er Panorama 8, 1a
schneiden 3, 1a
das Schnitzel, - 13, 5b
der Schnupfen (Sg.) 12, 3c

schon 6, 1c
der Schrebergarten, -ä- Panorama 2, 1
schrecklich 15, 5a
die Schreibtafel, -n 8, 1b
schreien 11, 7b
der Schritt, -e 2, 8b
die Schuld (Sg.) 5, 5a
der **Schüler**, - 8, 1a
die **Schülerin**, -nen 8, 1a
die Schulzeit (Sg.) 8, 1b
schwach 11, 2b
schwanger 15, 1a
das **Schwimmbad**, -ä-er 8, 4b
die Seebühne, -n Panorama 1, 1a
Sehr geehrte Damen und Herren, ... 9, 7c
Sehr geehrte/r ... 9, 7a
die **Seife**, -n 14, 4a
die **Sekunde**, -n 3, 5b
der Selbsttest, -s 9, 1b
die Semesterferien (Pl.) 1, 1b
senden 9, 5
der Sender, - 4, 8b
die **Sendung**, -en 4, 2a
die Serie, -n 4, 2b
die Serviette, -n 13, 4a
der Sessel, - 7, 5b
der Shopper, - 14, 1a
die Shopperin, -nen 14, 1a
die Show, -s 3, 8a
die Sicherheit, -en 9, 8a
der Sieger, - 3, 8a
die Siegerin, -nen 3, 8a
silber 10, 1c
der **Sinn** (Sg.) 15, 5a
sinnlos 14, 2a
sinnvoll 9, 8b
die **Situation**, -en 9, 1b
sitzen 1, 7a
der Sitzplatz, -ä-e 1, 1b
skypen 2, 1a
der Slam, -s 3, 8a
das Smartphone, -s 10, 1a
die **SMS**, - 10, 1c
sofort 1, 2c
sogar 10, 6a
Sorgen machen sich 12, 1b
das Souvenir, -s 14, 5c

die Spam-E-Mail, -s Dt. akt. 9/10, 2a
spannend 3, 2c
sparen 5, 1a
der **Spaß** (Sg.) 3, 5b
Spaß haben 11, 1a
speichern 9, 5
der Speicherplatz (Sg.) 10, 1a
die **Speisekarte**, -n 14, 6a
speziell 12, 6b
der Spiegel, - 5, 2a
der Spieler, - 3, 3b
die Spielerin, -nen 3, 3b
das Spielzeug (Sg.) 7, 5a
der Spielzeugladen, -ä- 14, 4a
sportlich 4, 4c
der Sprachclub, -s Panorama 6, 2
die Sprachlernbiografie, -n 2, 6a
springen 3, 1a
stabil 6, 7b
das Stadion, Stadien Dt. in Bildern, 1a
der **Stadtplan**, -ä-e 10, 3c
das Standesamt, -ä-er 15, 6a
stapeln 3, 5b
der **Star**, -s 8, 7a
das Steak, -s 13, 4b
der Stein, -e 8, 7b
die **Stelle**, -n 2, 1a
stellen 7, 9a
sterben 8, 8
die Stilberatung, -en 2, 8b
die Stimme, -n 4, 5a
der Stoff, -e 6, 5a
die Stoppuhr, -en 3, 5b
stören 7, 2a
stoßen (sich) 12, 1a
der Strandkorb, -ö-e Dt. in Bildern, 1a
streiten sich 5, 4a
streng 8, 1b
der **Stress** (Sg.) 5, 4c
stressig 1, 1b
der Strom (Sg.) 7, 3a
die Studie, -n 9, 8b
das **Studium**, Studien 8, 4b
stürzen 12, 2a
der **Süden** (Sg.) Panorama 1, 1b
südlich Panorama 1, 1b

der **Supermarkt**, -ä-e 5, 1a
die **Suppe**, -n 13, 1a
surfen 2, 1a
die Surfschule, -n 2, 1a
der Sushi-Kurs, -e 3, 1b
das Symbol, -e Panorama 8, 1d

T

das Tandem (Sg.) 2, 6a
die **Tante**, -n 3, 1a
der Tanz, -ä-e 2, 8b
der Tarif, -e 10, 1a
die Tastatur, -en 10, 2e
die Taste, -n 2, 3b
das **Team**, -s 9, 1b
technisch 9, 7a
der **Teil**, -e 4, 6c
teilen 11, 7c
teil|nehmen 8, 4b
der Teppich, -e 6, 1c
das **Thema**, Themen 11, 7a
tief Dt. akt. 3/4, 5
tierisch 11, 7b
die Tischleuchte, -n 6, 5a
das **Tischtennis** (Sg.) 3, 1a
das Tor, -e 1, 4d
die Tracht, -en Panorama 8, 1d
träumen 15, 5c
treffen (sich) 5, 5a
die **Treppe**, -n 9, 1b
trocken 13, 4d
der Trolley, -s 6, 7a
die Trommel, -n Panorama 8, 1a
das Turmspringen (Sg.) 3, 1a

U

üben 3, 5b
übernehmen 15, 6a
die Überraschung, -en 15, 1a
übersetzen 11, 2b
der Übersetzer, - 2, 1a
die Übersetzerin, -nen 2, 1a
die **Übersetzung**, -en 2, 3a
das Uhrwerk, -e Dt. in Bildern, 1a
umsonst 10, 4b
umweltbewusst 6, 7b
umweltfreundlich 10, 6a
die Umwelttechnik, -en 2, 1a
der Umwelttechniker, - 2, 1a
die Umwelttechnikerin, -nen 2, 1a
unbedingt 1, 8
unfreundlich 9, 1b
ungewöhnlich 11, 7b
unglaublich 8, 3b
das Unglück (Sg.) 11, 1b
die Uniform, -en Panorama 8, 1a
unsicher 10, 6d
der Unsinn (Sg.) 11, 2b
unterhalten (sich) 8, 1b
unternehmen Panorama 6, 1a
unterwegs sein 5, 1a
das Upcycling (Sg.) 6, 7b
ursprünglich 13, 6a

V

vegan 13, 1a
vegetarisch 13, 1a
verabschieden Panorama 8, 1c
verantwortlich 15, 6a
verbinden 2, 3b
verbrauchen 10, 6a
verbrennen Panorama 8, 1a
der **Verein**, -e 12, 6b
das Verhalten (Sg.) 14, 2a
verhalten sich 9, 1b
verkehrsgünstig 7, 2a
verlassen 2, 1a
verletzen (sich) 12, 1a
der Verletzte, -n 12, 2b
die Verletzte, -n 12, 2b
die Verletzung, -en 12, 1a
verlieben sich 11, 3a
verliebt (sein) 11, 2b
verlieren 1, 1b
die Verlustanzeige, -n 1, 4d
der **Vermieter**, - 7, 3a
die **Vermieterin**, -nen 7, 3a
versammeln (sich) 14, 6a
verschenken 7, 9a
verschieben 9, 7c
verschieden- 2, 3d
verschlafen 5, 2a
das Verständnis (Sg.) 7, 9a
der **Vertrag**, -ä-e 10, 1a
verwenden 13, 1a
die Videofunktion, -en 10, 2b
vierköpfig 4, 6c
virtuell 8, 7c
die Visitenkarte, -n Panorama 5, 1a
die Vogelstimme, -n 10, 3d
die Volkshochschule (VHS), -n 2, 8a
vor allem 3, 5b
vorbei|kommen 7, 9a
vorher 4, 5a
vor|lesen 3, 1a
der **Vorschlag**, -ä-e 15, 6a
vor|schlagen 9, 7a
vorsichtig 9, 1b
die Vorspeise, -n 13, 4b
vor|sprechen 3, 8a
vor|stellen 5, 1a
die Vorstellung, -en 16, 1b

W

wachsen 16, 6a
wählen 2, 3b
wahr 8, 3b
der Wanderverein, -e Panorama 6, 2
das Warenhaus, -äu-er Panorama 3, 1a
was für ein 4, 2a
die **Wäsche** (Sg.) 5, 4a
waschen (sich) 5, 2a
der Wasserfall, -ä-e Panorama 1, 1a
wechseln 8, 4b
weg sein 1, 4d
weg|fliegen 7, 9b
weg|laufen 7, 9a
weg|werfen 6, 1c
weich 6, 5a
weil 2, 1a
weinen 11, 2b
die Weinhandlung, -en 14, 4a
das Weinlokal, -e 14, 6a
weiter|leiten 9, 5
die Wellness (Sg.) 5, 5a
der Wellness-Bereich, -e 5, 7a
wenn 9, 2a
werden 2, 8b
der **Westen** (Sg.) Panorama 1, 1b
westlich Panorama 1, 1b
der **Wettbewerb**, -e 3, 1b
der Wettkampf, -ä-e Panorama 6, 1a
der Whirlpool, -s 5, 7a

	widersprechen	10, 6d
	wiederǀkommen	5, 7b
das	Wildschwein, -e	11, 2b
	wissen	8, 1b
	witzig	4, 5a
	wohlǀfühlen sich	Dt. akt. 5/6, 2
das	Wohnhaus, -äu-er	1, 1b
das	**Wort**, -ö-er	3, 8a
	Wow!	5, 7b
das	Wunder, -	10, 6a
	wundern sich	9, 3b
der	**Wunsch**, -ü-e	2, 1a
das	**Würstchen**, -	7, 9a

Z

	z. B. (zum Beispiel)	1, 7a
der	Zaubertrick, -s	12, 6b
	zeichnen	10, 4b
die	**Zeitschrift**, -en	11, 2a
das	**Zeugnis**, -se	8, 4b
	zielorientiert	14, 2a
die	Zigarette, -n	11, 3a
die	Zirkusartistik (Sg.)	16, 1b
das	Zitat, -e	11, 1c
der	Zoll (Sg.)	10, 1c
der	**Zoo**, -s	7, 1
der	Zufall, -ä-e	8, 4b
das	Zuhause (Sg.)	11, 7b
	zuǀhören	Panorama 5, 1a
	zum ... bringen	11, 7b
	zurückǀbekommen	Panorama 3, 2b
	zurückǀgehen	1, 4d
	zurückǀkommen	15, 2b
	zurückǀliegen	4, 5a
	zurückǀschicken	6, 6b
	zusammenǀhalten	11, 2b
	zusammenǀleben	11, 7b
der	Zuschauer, -	16, 1a
die	Zuschauerin, -nen	16, 1a
	zuǀstimmen	10, 6d
die	Zutat, -en	13, 1a
	zuverlässig	10, 6a
der	**Zwilling**, -e	Dt. akt. 11/12, 3

Bildquellen

Cover: *U1 + U4* Gabriele Croppi/SIME/Schapowalow; U2 Cornelsen Schulverlage/Dr. Volker Binder; *U4* Fotolia/Heino Patschull – **S. 8** 1 Fotolia/pure-life-pictures; 2 Fotolia/pure-life-pictures; 3 Fotolia/Jules_Kitano; 4 Shutterstock/Ppictures; 5 Fotolia/Tsuboya; 6 Shutterstock/mRGB; 7 Fotolia/Ellie Nator; 8 Fotolia/Thorsten Schie; 9 Shutterstock/Polina Shestakova – **S. 9** 10 Verband der Automobilindustrie e.V.(VDA) ; 11 Fotolia/pit24; 12 Shutterstock/K3S; 13 Fotolia/lav_ju; 14 Fotolia/JFL Photography; 15 Fotolia/Pixeltheater; 16 Allianz Arena, München; 17 Fotolia/uckyo; 18 Fotolia/ezoom – **S. 10** *oben 1.Reihe von links nach rechts*: Fotolia/FORMA Photography; ÖBB-Personalverkehr AG; Mozarthaus Salzburg; Fotolia/celeste clochard *2. Reihe*: Shutterstock/-Albachiaraa-; *linker Seitenrand von oben nach unten*: Colourbox/George Dolgikh; Fotolia/JFL Photography; Fotolia/celeste clochard – **S. 11** *rechter Seitenrand von oben nach unten*: 1 Shutterstock/-Albachiaraa-; 2 Fotolia/Photomorphic PTE. Ltd; 3+4 Shutterstock/Shiba; 5 Fotolia/Oliver Hoffmann; 6 Fotolia/monticellllo; 7 Fotolia/celeste clochard; 8 Shutterstock/KingJC – **S. 12** Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – **S. 14** *oben links* Fotolia/pure-life-pictures; oben *Mitte* Fotolia/mRGB; *oben rechts* Fotolia/JeremyTaylor – **S. 16–17** Fotolia / jijomatha – **S. 16** *links* Fotolia/benik; Mitte Fotolia/benik – **S. 17** Fotolia / WavebreakMediaMicro – **S. 18** Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – **S. 19** *rechter Seitenrand von oben nach unten*: 1 Fotolia/contrastwerkstat; 2 Shutterstock/Everett Collection; 3 Fotolia/M. Schuppich; 4 Fotolia/Laurent Hamels; 5 Fotolia/Gajus; 6 Fotolia/Gajus; Fotolia/chones; 7 Shutterstock/B Calkins; *Mitte* Shutterstock/wessley – **S. 20** *oben* Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.; Verband der Schweizerischen Volkshochschule; Verband der Schweizerischen Volkshochschulen; *Rahmen* Shutterstock/wessley; 1 Fotolia/cnky photography; 2 Fotolia/DragonImages; 3 Fotolia/Anya Berkut; 4 Shutterstock/VGstockstudio; 5 Fotolia/Iluismolinero; 6 Fotolia/slava – **S. 23** *unten von links nach rechts*: 1+3 Fotolia/lculig; 2 Fotolia/ultrakreativ; 3 Fotolia/Robert Kneschke – **S. 24–25** Shutterstock/Rainer Lesniewski – **S. 24** 1 Fotolia/popeyeka; 2 Fotolia/Karl Maag; 3 Shutterstock/Robin Nieuwenkamp – **S. 25** 4 Shutterstock/st.djura; 5 Dornier Museum Friedrichshafen/Brigida Gonzalez; 6 Fotolia/NikoEndres; – **S. 26** *oben links* Fotolia/Romolo Tavani; *a* Shutterstock/Air Images; *b* Fotolia/nadezhda1906; *c* Fotolia/Saenko Oleg; *d* imago, *e* Cornelsen Schulverlage/Björn Schuman; *f* Shutterstock/bikeriderlondon; *Rahmen* Shutterstock/wessley; *unten Mitte und unten* Cornelsen Schulverlage / Björn Schumann – **S. 27** *rechter Seitenrand von oben nach unten*: 1 Fotolia/ kmiragaya; 2 Fotolia/jonnysek; 3 Fotolia/alco81; 4 Fotolia/Saenko Oleg; 5 Shutterstock/bikeriderlondon; 6 Fotolia/Kzenon; 7 Shutterstock/O'SHI – **S. 28** *Mitte* picture-alliance/ dpa; *unten* Shutterstock/Strejman – **S. 29** Shutterstock/Strejman – **S. 30** imago – **S. 32** *von links nach rechts*: ARD Design und Präsentation; ZDF; ORF 2; Arte – **S. 33** *1.Reihe von links nach rechts*: 1+2 ProSiebenSat.1 Media TV Deutschland GmbH; MEDIENGRUPPE RTL; RTL2; *Mitte* Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann; *rechter Seitenrand von oben nach unten*: 1 Fotolia/Elnur Amikishiyev; 2 Fotolia/claudiaveja; 3 Fotolia/Fotowerk; 4 Fotolia/julien tromeur; 5 Fotolia/Francois du Plessis; 6 Shutterstock/Tatiana Belova; 7 Shutterstock/Andrey_Popov; 8 Shutterstock/VladKol; 9 Fotolia/oconner – **S. 34** action press – **S. 35** Shutterstock/Reeed, *Rahmen* Shutterstock/wessley – **S. 36** Fotolia/ROS; *Rahmen* Shutterstock/wessley – **S. 39** *oben* Shutterstock / bikeriderlondon; *1.Reihe von links nach rechts*: Fotolia/davis; Fotolia/mastercooper; Fotolia/Creativemarc; *2. Reihe von links nach rechts*: Borussia Dortmund GmbH & Co.KGaA; Allianz Arena; Shutterstock/WorldWide; *3.Reihe von links nach rechts*: Fotolia/wyss; Fotolia/bill_17; Fotolia/serkat Photography – **S. 40–41** Cornelsen Schulverlage / Andrea Mackensen – **S. 40** 1 Fotolia/Pixeltheater; 2 Fotolia/Marco2811; 3 Fotolia/dima_pics; *unten von links nach rechts*: Fotolia/Monkey Business; Fotolia/Claudia Paulussen; Fotolia/Kzenon – **S. 41** 4 Fotolia/Dream-Emotion; 5 Fotolia/Ramona Heim; 6 Fotolia/monropic – **S. 42** *links* Andreas Schildbach; *Mitte* doodle.com; *rechts* Jeff Dlouhy – **S. 43** *oben* 1+6 Fotolia/Stephan Karg; 2+3+4+5+6 Fotolia/ostap25; *Mitte* Shutterstock/fiphoto; *rechter Seitenrand von oben nach unten*: 1 Shutterstock/Kovnir Andrii; 2 Shutterstock/Prezoom.nl; 3 Shutterstock/Yuriy Rudyy; 4 Shutterstock/Image Point Fr; 5 Shutterstock/Kamira; 6 Shutterstock/Netfalls – Remy Musser; 7 Fotolia/dimitriy – **S. 44** *alle* Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – **S. 45** *rechter Seitenrand von oben nach unten*: 1 Shutterstock/Johan Larson; 2 Fotolia/Ermolaev Alexandr; 3 Shutterstock/alexytrener; 4 Shutterstock/Tatyana Vyc; 5 Fotolia/coldwaterman; 6 Shutterstock/Ilike; 7 Fotolia/Monkey Business, *Rahmen Mitte* Shutterstock/wessley – **S. 46** *alle* SJH, Michel van Grondel; *Rahmen oben und unten* Shutterstock/wessley – **S. 47** *links* Fotolia/ostap25; *rechts* Shutterstock / fiphoto – **S. 48** *oben* Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – **S. 50** *links oben* Shutterstock/HANA; *links Mitte* Fotolia/fkurtcan01; *Rahmen* Shutterstock/wessley – **S. 51** *rechter Seitenrand von oben nach unten*: 1+3 Shutterstock/Slaven; 2 Fotolia/johannes86; 4 Shutterstock/SKARID; 5 Fotolia/Oleksiy Mark; 6 Fotolia/liveostockimages; 7 Fotolia/Kadmy; links Fotolia/Monkey Business; Mitte Fotolia/pixelkraft – **S. 52** *alle* bordbar design GmbH – **S. 55** Fotolia/Olaf von Lieres – **S. 56–57** Reuters/Stefan Wermuth – **S. 58** Shutterstock/Rainer Lesniewski; *Rahmen* Shutterstock/wessley – **S. 59** *rechter Seitenrand von oben nach unten*: 1

Shutterstock/yampi; 2 Shutterstock/Alexander Raths, 3–5 Fotolia/ArTo; 7+8 Fotolia/auremar; 9 Fotolia/Alexander Raths; 10 Fotolia/stockphoto-graf – **S. 60** *oben* Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – **S. 61** *Mitte* Fotolia/grafikplusfoto; *rechter Seitenrand alle* Fotolia/3darcastudio – **S. 62** *rechts oben* Fotolia/keren woodgyer; *unten* Mitte Fotolia/keren woodgyer;*Rahmen Pinnwand:* Fotolia/keren woodgyer; *Rahmen: Notizzettel von links oben nach rechts unten*: Fotolia/Kenishirotie; Shutterstock/ Anatoly Tiplyashin; Shutterstock / Anatoly Tiplyashin; Fotolia/picsfive; Shutterstock/Anatoly Tiplyashin – **S. 64** *links* Fotolia/Andreas Laser; Mitte Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann; *rechts* Fotolia / pitels – **S. 66** *links* Shutterstock/ vipflash; *rechts* Shutterstock/360b; Rahmen Shutterstock/wessley – **S. 67** *rechter Seitenrand von oben nach unten*: 1 Fotolia/ Picture-Factory; 2 Fotolia/Christian Schwier; 3 Fotolia/Sauerlandpics; 4 Fotolia/goodluz; 5 Fotolia/rosaampel; 6 Fotolia/ Erwin Wodicka; 7 Fotolia/Kzenon – **S. 68** *links und Mitte* Shutterstock/Sergey Kohl; *rechts* Shutterstock/Helga Esteb – **S. 70** *1.Reihe von links nach rechts*: Fotolia/Jürgen Fälchle; Fotolia/DavidArts; Fotolia/aotearoa; Fotolia/davis; Fotolia/ Thorsten Schie; *2.Reihe von links nach rechts*: Fotolia/pingu2004; Fotolia/shock; Fotolia/Elnur Amikishiyev; Fotolia/Andrey Kuzmin; Fotolia/ Thaut Images – **S. 71** Fotolia/WONG SZE FEI – **S. 72–73** *oben* Fotolia/ eyetronic; *unten* Fotolia/mojolo – **S. 73** links Mitte Fotolia/ Daniel Ernst; *links unten* Fotolia/ lev dolgachov – **S. 74** *Mitte* Fotolia/ Rainer Puster; Fotolia/ Katarzyna Bialasiewicz; Fotolia/flairimages – **S. 76** *oben* Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – **S. 77** *rechter Seitenrand* Shutterstock/© 2000–2000 Adobe Systems, Inc. All Rights Reserved. – **S. 80** *unten* Fotolia/Adam Gregor – **S. 81** *rechter Seitenrand* Shutterstock/Piotr Adamowic; Fotolia/Tsiumpa; Fotolia/Oleksiy Mark; Fotolia/Dan Race; Fotolia/Pixel; Fotolia/ babimu; Alexander Limbach; **S. 82** *oben und Mitte* Cornelsen Schulverlage / Björn Schumann; *unten* Fotolia/Ivonne Wierink; Shutterstock /Andrei Par – **S. 83** Cornelsen Schulverlage/Klein & Halm GbR – **S. 84** *oben* Fotolia/thenikonpro – **S. 86** *oben links* Fotolia/PhotoSG; *oben rechts* Fotolia/sdecoret; *Mitte* Shutterstock/© 2000–2000 Adobe Systems, Inc. All Rights Reserved. – **S. 88** *oben* Shutterstock/Pieter Beens; *oben links* Shutterstock/Zurijeta; *Mitte links* Shutterstock/rkl_foto – **S. 89** *oben* Shutterstock/Pieter Beens; *oben rechts* Shutterstock/Sorbis; *Mitte rechts* Shutterstock/View Apart; *unten rechts* © Verband der Automobilindustrie e. V. (VDA)/Lars Kaletta Joachim Sielski; *unten Mitte* Clip Dealer /Martina Berg; Shutterstock/Ugis Riba; *unten rechts* Shutterstock/Barone Firenze – **S. 90** *oben* Shutterstock / Dasha Petrenko; **S. 91** *rechter Seitenrand* Fotolia/BillionPhotos.com; Fotolia/Sylvie Bouchard; Fotolia/Daniel Jedzura kontakt@mdfotografia.pl; Fotolia/ PAVEL KRIUCHKOV; Fotolia/freefly; Fotolia/lev dolgachov; Fotolia/pressmaster; Fotolia/Voyagerix; Fotolia/BillionPhotos. com; Fotolia/Halfpoint; Shutterstock/Andresr; Fotolia/contrastwerkstatt; *Mitte* ASTERIX® – OBELIX® / © 2015 LES EDITIONS ALBERT RENE / GOSCINNY – UDERZ; action press/ Studio 100 media GmbH; F1online – **S. 92** *oben links* Cornelsen Schulverlage / Björn Schuman; *unten rechts* Fotolia/karepa – **S. 94** *Mitte* action press/ – **S. 96** *oben* Cornelsen Schulverlage / Björn Schumann; Fotolia/Alexander & Theresia Schulz; *unten* Fotolia/animaflora; Fotolia/Thaut Images; Shutterstock/Mike Focus; Shutterstock/Marcos Mesa Sam Wordley; Shutterstock/Halfpoint – **S. 97** *rechter Seitenrand* Fotolia/Oliver Boehmer – bluedesign®; Fotolia/k_rhan; Fotolia/Photographee.eu; Fotolia/ Peter Atkins; Colourbox; Cornelsen Schulverlage / Björn Schuman; Fotolia/Lobanov Dmitry Photography 2013 © All Rights Reserved, *unten rechts* Fotolia/Lobanov Dmitry Photography 2013 © All Rights Reserved – **S. 98** *oben rechts* Fotolia/Jürgen Fälchle; Shutterstock/ Digital Storm – **S. 100** *oben* ROTE NASEN Clowndoctors/Sebastian Philipp – **S 103** *Mitte* Shutterstock/ Andrey_Popo; Shutterstock/ Halfpoint; Fotolia/ fiona_toke; Shutterstock/ Piotr Marcinski; Fotolia/ Max Tactic; @ 2015 Petar Neychev http://petarneychev.com – **S. 104** *linker Seitenrand* Fotolia/DOC RABE Media; Fotolia/Henry Czauderna; Fotolia/Olaf Wandruschka; *oben* Shutterstock/ELEPHOTOS – **S. 105** *oben* Shutterstock/ELEPHOTOS; *rechter Seitenrand* Fotolia/www. danielberkmann.com; Fotolia/Photo_Ma; Shutterstock/Stefan Schurr – **S. 106** *Mitte links* Fotolia/HLPhoto; *Mitte* Shutterstock/Rikard Stadler; Fotolia/karepa; *Mitte rechts* Fotolia/Jacek Chabraszewski – **S. 107** *rechter Seitenrand* Fotolia/ BillionPhotos.com; Fotolia/Egor Rodynchenko; Fotolia/Natalja Stotika; Fotolia/gavran333; Fotolia/alexlukin; *oben* Fotolia/ Andrew Bayda – **S. 108** Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – **S. 109** *rechter Seitenrand* Fotolia/Artenauta; Fotolia/ Sergii Moscaliuk; Fotolia/Roman Samokhin; Fotolia/Erich Muecke; Fotolia/diamant24; *Mitte* Fotolia/Jacek Chabraszewski; Fotolia/Andrey Starostin; Fotolia/Christian Fischer; Fotolia/ExQuisine; Fotolia/stocksolutions; Fotolia/Joshua Resnick; Fotolia/Jacek Chabraszewski; Fotolia/BillionPhotos.com; Fotolia/HLPhoto – **S. 110** *oben links* Fotolia/Günter Menzl; *Mitte rechts* Fotolia/kab-vision – **S. 112** *oben* Fotolia/PHOTOMORPHIC PTE. LTD – **S. 114** *unten* Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann – **S. 115** *rechter Seitenrand* Fotolia/Dreaming Andy; Fotolia/stockphoto-graf; Fotolia/Maksym Yemelyano; Fotolia/BillionPhotos.com; Fotolia/gena96; Fotolia/Baiba Opule; Fotolia/BillionPhotos.com; Fotolia/safgadfgah; Shutterstock/Mega Pixel; Fotolia/Gennadiy Guchek; Fotolia/Volodymyr Shevchuk – **S. 119** *oben* Shutterstock/wikanda; Shutterstock / Phichai; Shutterstock/posteriori; Shutterstock/Mega Pixel; Fotolia/Thep Urai; Fotolia/Will Thomas; Fotolia/

Nikolai Sorokin; Shutterstock/Taelove7; Fotolia/Ersin Ergin; Fotolia/Dreaming Andy – **S. 120** Shutterstock/canadastock – **S. 121** Shutterstock/canadastock; *oben rechts* Bildagentur Huber/Gräfenhain; *1* Bildagentur Huber/Gräfenhain; *2* Fotolia/ Erwin Wodicka; *3* www.colourbox.de ; *unten rechts Rahmen* Fotolia/nasir1164; Fotolia/Thomas Francois– **S.122** *oben rechts* Fotolia/JorgeAlejandro; Fotolia/bilderstoeckchen; *Mitte links* Fotolia/PhotoSG – **S. 123** *oben rechts* Fotolia/somchaij; *Mitte rechts* Fotolia/Erdmännchen – **S. 124** *oben* Cornelsen Schulverlage/Björn Schumann; *Mitte* Fotolia/lunamarina – **S. 125** *rechter Seitenrand* Fotolia/mr. nico; Fotolia/svetlana67; Clip Dealer/Wavebreak Media LTD; Fotolia/Africa Studio; Fotolia/diego1012; Fotolia/Steve Cukrov; Fotolia/tania mattiello; Fotolia/yes – **S. 126** *oben rechts* Fotolia/Gerhard Großberger; Fotolia/Ivonne Wierink – **S. 128** *oben links* TOPICMedia/imagebroker.com; *oben Mitte* Fotolia/Otto Durst; Shutterstock/ Photobank gallery; *oben rechts* Fotolia/Sigtrix; *Mitte* Stadt Linz – **S. 129** *rechter Seitenrand* Fotolia/zinkevych; Fotolia/Helder Almeida; Fotolia/Ron Sumners; Fotolia/gstockstudio; Fotolia/Kaspars Grinvalds; Shutterstock/Volt Collection; Fotolia/ iordani; *Mitte* Cornelsen Schulverlage / Björn Schuman – **S. 130** *oben* imago/imago/STAR-MEDIA; *Mitte* F1online; *unten* Fotolia/Sigtrix – **S. 132** Fotolia/Oleksandr Delyk – **S. 135** *unten* Fotolia/www.ChristianSchwier.de – **S. 136** *oben* Glow Images/photoplus.ch; *Mitte* Shutterstock/dnaveh – **S. 137** *oben* Glow Images/photoplus.ch; *Mitte rechts* Shutterstock/ photogearch – **S.138** *von links nach rechts:* Fotolia/mediterranean; Fotolia/Rido; Fotolia/Robert Kneschke; Fotolia/ vectorfusionart – **S. 140** Shutterstock/© 2000 – 2000 Adobe Systems, Inc. All Rights Reserved



Kursbuch A2

Im Auftrag des Verlages erarbeitet von
Andrea Finster, Dagmar Giersberg, Friederike Jin, Verena Paar-Grünbichler, Steve Williams
sowie Ute Voß (Grammatik-Animationen)

In Zusammenarbeit mit der Redaktion: Andrea Mackensen
Redaktionelle Mitarbeit: Claudia Groß, Lorena Onken

Beratende Mitwirkung: Bernhard Falch (Innsbruck), Olga Kalmykova (Stockholm), Sibylle Köberlein Farah (Zürich), Nuray Köse (Izmir), Ana Garcia Santos (Barcelona), Ute Voß (Frankfurt am Main) u. a.

Umschlaggestaltung: Rosendahl Berlin, Agentur für Markendesign
Layout und technische Umsetzung: Klein & Halm Grafikdesign, Berlin
Illustrationen: Bianca Schaalburg (S. 22, 43, 47, 51, 55, 61, 78, 84, 103, 124, 132, 139),
Tanja Székessy (S. 13, 18, 29, 38, 48, 54, 60, 70, 99, 102, 112, 114, 118, 131, 135, 138, 140, 141)

Symbole

 Hörtext auf CD
 Zielaufgabe
 Videoclip auf DVD
 zusätzliches Augmented-Reality-Material

Soweit in diesem Lehrwerk Personen fotografisch abgebildet sind und ihnen von der Redaktion fiktive Namen, Berufe, Dialoge und Ähnliches zugeordnet oder diese Personen in bestimmte Kontexte gesetzt werden, dienen diese Zuordnungen und Darstellungen ausschließlich der Veranschaulichung und dem besseren Verständnis des Inhalts.

www.cornelsen.de

Die Webseiten Dritter, deren Internetadressen in diesem Lehrwerk angegeben sind, wurden vor Drucklegung sorgfältig geprüft. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Seiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

1. Auflage, 1. Druck 2016

Alle Drucke dieser Auflage sind inhaltlich unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden.

© 2016 Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Hinweis zu den §§ 46, 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Druck: Firmengruppe APPL, aprinta Druck, Wemding

ISBN 978-3-06-120498-3



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

A2
GEMEINSAMER
EUROPÄISCHER
REFERENZRAHMEN

PANORAMA richtet sich an erwachsene Lernende ohne Vorkenntnisse, die im In- und Ausland Deutsch lernen. Der Name ist Programm: PANORAMA öffnet inhaltlich wie medial den Blick für die deutsche Sprache und die Kultur der deutschsprachigen Länder. Es führt in drei Gesamt- bzw. in sechs Teilbänden zu den Niveaustufen A1, A2 und B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens.

Eine neue Dimension des individuellen Deutschlernens bieten **Augmented-Reality-Elemente**, die unterwegs, zu Hause oder auch im Kurs genutzt werden können. Die Animationen und Videos können mit dem Smartphone oder Tablet direkt aus dem Buch heraus angesehen und -gehört werden.

BERÜHMTE PERSONEN
Johann Wolfgang von Goethe
(* 1749 Frankfurt/D, † 1832 Weimar/D)
Margarete Schütte-Lihotzky
(* 1897 Wien/A, † 2000 Wien/A)
Josef Ackermann (* 1948 in Walenstadt/CH)

Cornelsen

